Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 18 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 1. Mai 1910. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Der rothe Mai.

„Vorwärts“ sagt, Arbeiter müssen Recht auf Straße erringen.

Zur Wahlrechtsfrage.

Oberst Roosevelt's kommender Berliner Besuch.

Amerikanische Firma in Oesterreich muß wegen zu hoher Geldbuße zumachen.

Zum Geständniß Hofrichter's.

Berlin, 30. April. Morgen ist also der Tag der Maiarbeiterfeier, und manche Leute werden wohl froh sein, wenn der Tag leidlich ruhig vorübergegangen ist!

Das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts“ behauptet, die preußische Regierung habe abermals eine Schwenkung, und zwar eine Rückwärtsschwenkung, in der Frage des Gestattens oder Nichtgestattens von Straßenumzügen gemacht. Das Blatt will bestimmt wissen, die Weigerungen der Polizei in verschiedenen (wenn auch nicht in sämmtlichen) preußischen Städten, Maiprozessionen zu erlauben, seien auf ein Rundschreiben des Ministers des Innern, v. Moltke, zurückzuführen.

„Wenn den Arbeitern das Recht auf die Straße versagt wird“, fügt der „Vorwärts“ hinzu, „so müssen sie dasselbe eben durch ihre eigenen Anstrengungen gewinnen.“

Zentrum geschlossen dagegen?

Die, schon erwähnte Gutheißung der Wahlrechtsvorlage durch das preußische Herrenhaus erfolgte mit 140 gegen 94 Stimmen. Ob schließlich die Vorlage angenommen wird, das erscheint noch recht zweifelhaft, da die Zentrumsleute offenbar sich anschicken, gegen sie zu stimmen, wenn sie in ihrer jetzigen Gestalt wieder im Abgeordnetenhause vorkommt. Dr. v. Schorlemer's Bezirksdrittelungs-Antrag wurde im Herrenhaus von Frhrn. v. Oppersdorff, welcher die Zentrumspartei vertrat, sehr stark bekämpft.

Kommt im Reichstag zur Sprache.

Wie von bestunterrichteter Seite verlautet, wird die Katastrophe, von welcher das (vom Reich erworben gewesene) Luftschiff „Zeppelin II.“ bei Guntersau betroffen wurde, und woran man von verschiedener Seite dem Kaiser Wilhelm indirekt die Schuld gibt, im Reichstag zum Gegenstand der Debatte gemacht werden. Die Sozialdemokraten sind entschlossen, eine diesbezügliche Interpellation an die Regierung zu richten. Wie es heißt, will der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg selber das Ereigniß erläutern, wenn sein Gesundheitszustand es zuläßt. (Wie kurz gemeldet, leidet der Kanzler an der Influenza.)

Sachsen jetzt für Schiffahrtsabgaben.

Die sächsische Regierung hat ihren ablehnenden Standpunkt in Sachen der Schiffahrtsabgaben fallen lassen. Das Reich ist den maßgebenden Gewalten in Dresden entgegengekommen und hat damit ihre Zustimmung gewonnen. Die sächsischen Bevollmächtigten werden nun im Bundesrath für die Erhebung von Schiffahrtsabgaben, wie von Preußen empfohlen, eintreten. Sachsen hat immerdar an dem Standpunkt festgehalten, daß grundsätzliche Verfassungsänderungen, soweit ihrer Durchführung wichtige Lebensinteressen und bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten entgegenstehen, nicht ohne Zustimmung dieser Staaten beschlossen werden sollten und jedenfalls nicht gegen ihren Willen zur Durchführung gelangen dürften.

Roosevelt, Kaiser und Stadt Berlin.

Es wird bestätigt, daß Kaiser Wilhelm sich in eigener Person an den Bahnhof begeben will, um mit dem amerikanischen Ex-Präsidenten Roosevelt bei seinem Anlangen in Berlin sogleich zusammenzutreffen und ihn im Automobil mitzunehmen. Herr Roosevelt wird der Gast des Kaisers in Potsdam sein, ehe er nach dem amerikanischen Botschafteramt in Berlin geht.

Diese Punkte sind, wie aus der heutigen offiziellen Veröffentlichung der Hauptpunkte des Roosevelt'schen Besuchsprogramms hervorgeht, jetzt endgiltig entschieden. Sie haben allerlei Gerede in der Presse hervorgerufen, da sie eine Abweichung von Vorgangsfällen ähnlicher Art bilden.

Die Berliner Stadtbehörden werden den Oberst Roosevelt einladen, die sämmtlichen städtischen Anstalten zu besuchen.

„Hapag“-Frachtgeschäftszeit.

Aus einem neuerlichen Bericht geht hervor, daß auch das Frachtgeschäft der Hamburg - Amerikanischen Dampfergesellschaft ein gutes ist, trotzdem die Frachtzufuhren von den Ver. Staaten noch immer niedrige sind, ganz besonders was Getreidestoffe anbelangt.

Kunstausstellung eröffnet.

In München wurde heute die Amerikanische Kunstausstellung (die vorher in Berlin gewesen war) in aller Form eröffnet.

Prinzregent Luitpold von Baiern besichtigte die Gemälde nahezu eine Stunde lang; er war von dem amerikanischen Botschafter bei der deutschen Regierung, Dr. David Jayne Hill, und von Herrn Hugo Reisinger (Hauptperson in der Arrangirung dieser Ausstellung) begleitet. Viele der Werke amerikanischer Künstler schienen einen großen Eindruck auf den Prinzregenten zu machen.

Dr. Hill kehrte heute Abend nach Berlin zurück.

In Ruhestand versetzt.

Der kommandirende General des 3. bairischen Armeekorps, Luitpold Frhr. Thann v. Rathsamhausen, ist pensionirt worden.

Leutn. Hofrichter's Zusammenbruch.

Aus Wien meldet man über das endliche Geständniß des Oberleutnants Adolf Hofrichter in Sachen der Zyankali-Briefgeschichte weiter:

Dieses Geständniß bildete die größte Sensation, welche seit Jahren im Kriminalgerichtswesen dahier vorgekommen ist! Es folgten erst noch mehrere hochdramatische Auftritte.

Der Auditeur des Kriegsgerichts unterbreitete dem angeklagten Leutnant erst alle, in ihrer Gesammtheit furchtbar schwerwiegenden Beweise, welche von den Behörden zusammengebracht wurden (wenn man auch keinen einzigen direkten Beweis gegen den Leutnant hatte) und that ihm dar, daß es absolut unmöglich sei, den Schluß zu vermeiden, daß er, Hofrichter, das Verbrechen begangen haben müsse.

Sodann wiesen Aerzte des Angeklagten darauf hin, daß sein Erheucheln von Wahnsinn oder einer sonstigen Krankheit ohne jeden Erfolg gewesen sei.

Darauf wurde Hofrichter ganz allein gelassen. Stundenlang befand er sich in der höchsten Aufregung, — alsdann ließ er den Auditeur wieder rufen und legte ihm ein volles Geständniß ab! Er bekannte, daß er die todbringenden „Kopfwehpulver“ (die wirklich den Tod von einem der Adressaten, Hauptmann Mader, verursachten) in der Hoffnung versandt habe, schneller in der Armee aufzusteigen und so für seine Gattin besser sorgen zu können.

Mittlerweile wurde Hofrichters Gattin ebenfalls zum Verhör herbeigebracht und im Gefängniß behalten. Sie nahm die Kunde, daß ihr Gatte gestanden habe, ziemlich kühl auf.

Schwere Anklagen gegen Baron.

Großes Aufsehen macht in Salzburg die Verhaftung des pensionirten Ministerial-Vizesekretärs Joseph Ludwig Freiherrn Possinger v. Chobroski. Der Verhaftete, ein Sohn des früheren Statthalters von Niederösterreich, ist beschuldigt, gemeinsam mit dem, erst kürzlich unter merkwürdigen Umständen um's Leben gekommenen Professor Gleitsmann aus München große Betrügereien verübt und sich außerdem der Bigamie schuldig gemacht zu haben! Im Ganzen haben die Beiden angeblich über 150,000 Kronen ergaunert!

Der Baron, jetzt 57 Jahre alt, hat schon wiederholt in der Oeffentlichkeit von sich reden gemacht. 1894 wurde er wegen Schuldenmachens verhaftet, nachdem er schon über drei Jahre behördlich vergebens gesucht worden, und nachdem er sich eine Zeitlang im Ausland verborgen gehalten. Diese Untersuchung fand jedoch ihren Abschluß im — Irrenhause, nachdem Psychiater bezeugt hatten, der Baron leide an moralischem Irrsinn. Er entsprang eines Nachts aus der niederösterreichischen Landesirrenanstalt und entfloh abermals in's Ausland, kehrte jedoch später nach Oesterreich zurück und ließ sich in Salzburg nieder, wo er vorerst nicht behelligt wurde. Bald darauf begannen seine schwindelhaften Operationen gemeinsam mit Professor Gleitsmann, der am 13. August v. J. unter nicht aufgeklärten Umständen vom Untersberg abstürzte und todt liegen blieb.

Franz Joseph und Bulgarenkönig.

Der Kaiserkönig Franz Joseph hat sein lebensgroßes Bild dem König Ferdinand von Bulgarien zum Geschenk gemacht, als Ausdruck seiner Dankbarkeit für den Besuch des Königs im Jahre 1908, — auf welchen Besuch die Angliederung von Bosnien und der Herzegowina an Oesterreich folgte.

Durch Geldbuße bankerott.

Aus Karlsbad, Böhmen, kommt die Meldung, daß die Behörden eine Geldbuße von mehreren Millionen Kronen über die bekannte amerikanische Porzellanfirma Ahrenfeldt verhängt haben. Infolge dessen hat die Firma ihre Fabriken zu Neurohla, bei Falkenau, zugemacht und Alles verkauft.

Neffe und Onkel ermordet.

Muskogee, Okl., 30. April. Bei Inola wurde heute der reiche Viehzüchter Roy Crutchfield durch den Kopf und den Rücken geschossen todt auf der Landstraße aufgefunden. Unter gleichen Umständen starb vor einem Jahre sein Onkel J. K. Crutchfield. Von den Mördern fehlt jede Spur.

20,000 Mann Truppen

Sollen in Paris alle Maitagkundgebungen im Freien verhindern! — Brian unerbittlich. — Man fürchtet Blutvergießen!

Paris, 30. April. 20,000 Mann französischer Truppen, mit Krawallpatronen ausgerüstet, wurden heute Abend durch das Boulogner Wäldchen hin vertheilt, um alle Maitagkundgebungen im Freien und alle geplanten Paraden mit Gewalt zu verhindern. Die Truppen biwakirten während der Nacht in Waffen.

Der Premierminister Briand that heute Abend einen vielleicht verhängnißschweren Schritt, indem er, als Gewerkschaftsführer bei ihm vorsprachen und bei ihm um Erlaubniß für eine Maifestparade nachsuchten, dieselbe unbedingt verweigerte!

„Sie sind zu spät gekommen, meine Herren,“ sagte er, „es sind schon Maßnahmen getroffen, eine Kundgebung zu verhindern, und mein einziges Wort ist: „Hütet Euch vor dem morgigen Tag!““

Es konnte kein schlagenderer Beweis für den Ernst der Lage geboten werden, als den: daß heute Abend alle bekannten revolutionären Führer Paris verlassen haben.

Man glaubt in Arbeiterkreisen, daß Blutvergießen unvermeidlich sei! Wie es heißt, haben die radikalen Führer, nachdem sie schlußgiltige Weisungen an ihre Anhänger hinterlassen, sich außerhalb des Polizeikordons gemacht.

In amtlichen Kreisen äußert man offene Besorgniß vor einem thätlichen Angriff auf den Premier Briand, welcher hauptsächlich für die jetzt heraufbeschworenen Kreise verantwortlich gehalten wird.

Herr Briand hat sich den bittersten Haß der Arbeiterparteiler durch seinen vollständigen Frontwechsel zugezogen; denn er war bekanntlich früher ein radikaler Sozialist.

„La Guerre Sociale“, das radikalsozialistische Organ, bringt heute Abend einen sehr aufreizenden Leitartikel, welcher dazu ermahnt, unter allen Umständen, der Polizei und dem Militär zum Trotz, auf einer Kundgebung zu bestehen, und die Frauen auffordert, ihre Säuglinge mitzubringen und sich in die vordersten Reihen zu stellen, damit Polizei und Militär kein Herz hätten, Gewalt anzuwenden.

Hotelbesitzer und Touristenagenturen riethen heute Abend Besuchern eindringlich, die Fahrwege durch das Boulogner Gehölz, sowie die Boulevards morgen zu meiden, da jederzeit Unruhen zu erwarten seien.

Die Zahl der Amerikaner, welche gegenwärtig in Paris sind, ist ungewöhnlich groß. Viele derselben wurden durch den kürzlichen Besuch des Ex-Präsidenten Roosevelt angezogen.

Washingtoner Nachrichten.

Die Ballinger-Pinchot-Untersuchung. — Illinoiser will den Postausschuß des Abgeordnetenhauses von Erwägung der Postsparbankbill enthoben sehen.

Washington, D. K., 30. April. Snapp von Illinois führte heute sozusagen einen Stoß gegen die Postsparbankenvorlage. Er brachte im Abgeordnetenhause eine Resolution ein, wonach sein Ausschuß für Postämter und Poststraßen der weiteren Erörterung dieser Vorlage enthoben werden soll.

Diese Resolution wurde einstweilen dem Abgeordnetenhauskomite für Geschäftsregeln überwiesen.

Washington, D. K., 1. Mai. Wieder hat der Sekretär des Innern, Ballinger, bei der Fortsetzung seiner Aussagen vor dem Kongreßausschuß, welcher die Ballinger-Pinchot-Streitsache untersucht, zwei Mitglieder in seinen „Ananiasklub“ aufgenommen, also als Lügner hingestellt, — und zwar keine unbedeutenden, nämlich: den Direktor des Landgewinnungsdienstes, F. H. Newell, und den Oberingenieur desselben Dienstes, Arthur P. Davis.

Ballinger stellte die beschworenen Aussagen, welche diese Beiden vor dem Ausschuß gemacht, schroff in Abrede.

Diese Aussagen betrafen die Angabe, daß Ballinger verschiedene Ländereien, welche der frühere Sekretär des Innern, Garfield, von privater Veräußerung ausschloß, wieder für dieselbe habe herstellen lassen.

Die Beschlußfassung des Ausschusses, durch welche das Verlangen des Glavis'schen Anwalts Brandeis nach der Herbeischaffung gewisser Schriftstücke, über die Glavis'schen Anklagen gegen Ballinger, aus dem Büro des Bundes-Generalanwalts abgewiesen wurde, erfolgte nur mit einer Mehrheit von 7 gegen 5. Madison von Kansas war der einzige Republikaner, der dafür stimmte, das Ersuchen zu gewähren.

Der Ballinger'sche Rechtsvertreter hatte heftig über die „Verschwörung“ losgezogen, welche von Pinchot und Garfield gemacht worden, um den „Präsidenten, der ihnen mißliebig sei, „zu verleumden und zu diskreditiren.“

Ballinger selber sprach oft heftig und nervös.

— Mißverstanden. — Dame: „Mit wem haben Sie mich denn im Theater gesehen?“ — Herr: „Mit einer besser gekleideten Dame.“ — Dame: „Was, besser gekleidet wie ich!?“

Engl. Magenfrage.

Lebenspreise gestiegen, und Arbeitslöhne gesunken!

Volk fordert Untersuchung.

Versuche mit Kältekur für „Schlafkrankheit“.

Japan und Rußland scheinen einander immer näher zu rücken.

Ex-Präsident Kastro kauft Hotel.

London, 30. April. England regt sich nachgerade ebenso sehr über die Frage der hohen Lebensmittelpreise auf, wie Amerika.

Die Briten haben, wie bei anderen Bewegungen auch, etwas länger gebraucht, um zum Bewußtsein der Lage zu erwachen. Aber wenn einmal in England eine Bewegung wirklich in Gang gekommen ist, so ist es vielleicht schwerer, als irgend sonstwo in der Welt, sie zum Einhalt zu bringen. Es ist denn auch ziemlich gewiß, daß die, jetzt vom Volk geforderte „königliche Kommission“ zur Untersuchung der Lage wirklich eingesetzt werden und daß sie eine ernste Untersuchungsarbeit leisten und wirklich etwas Werthvolles ermitteln wird.

England ist ja nicht das einzige Land Europas, in welchem man nach den Ursachen der hohen Lebenspreise fragt. Allenthalben steigen die Preise. Und doch sind nirgends anderswo die Verhältnisse so ernst, wie in Großbritannien. Denn anderswo zeigen doch auch die Löhne eine etwas aufwärtsgehende Richtung, wenn auch in geringerem Grade, als Nahrungsmittel, Kleider und Wohnung, — in Großbritannien aber sind, während die Lebenskosten höher stiegen, die Löhne sogar herabgegangen!

Von einer Gesammtbevölkerung von 44 Millionen sind 5 Millionen „Paupers“, und weitere 10 Millionen stehen gerade auf der Grenze, welche die genügend Genährten von den halben Hungerleidern scheidet!

In der Stadt London, welche jetzt annähernd — mit den Vorstädten — 7 Millionen Einwohner hat, leben nach neuester amtlicher Angabe 2,200,000 in Armuth — und wenn ein englischer Statistiker von „Armuth“ spricht, so meint er damit schon einen Grad von Noth, welchen ein Amerikaner kaum verstehen kann!

An sogenannten Erklärungen für diese Erscheinung fehlt es natürlich nicht; aber sie geben wenig Aufklärung. Die Konservativen geben dem Freihandel die Schuld; die Liberalen sagen, es sei die Schuld des Oberhauses; Prohibitionisten sagen, es komme vom Trinken; Sozialisten weisen mit anklagendem Finger auf den Privatbesitz; manche Kurantgeld - Fachleute behaupten — ebenso wie in den Ver. Staaten — eine Ueberproduktion von Gold sei des Uebels Quell.

Wie dem auch sei, — es ist Thatsache, daß der Preis des Specks, des großen nationalen Frühgerichts, in etwa 6 Jahren von 18 auf 26 Cents pro Pfund gestiegen ist; „Rump Steak“ kostet 25 statt 20 Cents das Pfund; Schweine- und Kalbfleisch kosten 21 Cents das Pfund; Eier 30 Cents das Dutzend. Gemüse, die hauptsächlich aus Belgien und Holland importirt werden, schwanken im Preis, sind aber stets theurer, als in Amerika.

Auch die Miethspreise sind gestiegen, ausgenommen nur solche für die größten und feinsten Häuser, da diese bei den schlechten Zeiten weniger gesucht werden. Der Arbeitsmann, der mit seiner Familie ein einziges Stübchen in einem Kellerraum des Whitechapel - Distrikts benutzt, zahlt dafür wöchentlich „Six Bob“ oder etwa $1.50. Ein Vorstadtheim von 5 Zimmern, eine Stunde vom Herzen Londons entfernt, ist zu $15 pro Monat zu haben; aber der englische Hausbesitzer verlangt von seinem Miether auch, daß er die Steuern zahlt, — weitere $5 monatlich! Dazu kommt noch, daß der englische Miether weniger für sein Geld kriegt, als der amerikanische. Für den Briten in mittelmäßigen Umständen sind Dinge wie Grundofen, Dampfheizung, Fahrstühle und moderne Kücheneinrichtungen etwas ganz Unbekanntes.

Auch der Brennstoff ist theurer geworden und geht noch beständig höher. Kohlen, die in den Ver. Staaten $4.25 kosten würde, kostet dem Londoner Verbraucher $6.75. Wenn er sie aber in kleineren Mengen kauft, wie es die Armen thun müssen, so kommt sie viel theurer.

Nur die Kleiderpreise sind wenig gestiegen. Ein guter schneidergemachter Anzug kommt auf $15; aber der gewöhnliche fertige Arbeiteranzug ist schon für $5 oder selbst etwas weniger zu haben. Die Konservativen arbeiten aber darauf hin, daß durch Zoll auf das Rohmaterial auch die Kleiderpreise hoch steigen!

Vergleicht man nun mit alledem die Lohnverdienungsmacht des durchschnittlichen britischen Arbeiters, so wird es klar genug, warum ein Drittel der Bevölkerung in Noth lebt!

Die Hälfte dieser Arbeiter bekommt weniger, als 20 Shillings oder $5 pro Woche, — auch diese Schätzung ist amtlich und umfaßt Männer, Frauen und Kinder unter den Arbeitern. Vor 5 Jahren noch schätzte man, daß dieselben Arbeitsleute 25 Shillings pro Woche erhielten! Für solche Löhne verlangen die Arbeitgeber allgemein eine Arbeitsleistung von 10 bis 13 Stunden pro Tag.

Arbeitsgewerkschaften können sich keineswegs in Verbindung mit der Beeinflussung der Lohnverdienungskraft in England groß machen! Man nimmt gewöhnlich an, daß die Arbeiter in England gründlich organisirt seien, — in Wirklichkeit ist dies aber nur in wenigen Zweigen der Fall.

Gewerkschafts-Backsteinleger, sowie organisirte Steinmaurer, Zimmerleute, Schieferdecker, Plumber und Gipser verdienen in ganz England, Schottland und Wales annähernd 18 Cents pro Stunde. Organisirte Drucker bekommen wöchentlich im Durchschnitt 30 Shillings oder $7.50. In den Geschäften der großen Londoner Morgenblätter wird beträchtlich mehr bezahlt, und hier bringen es manche wohlerfahrene Linotype-Setzer bis auf $15 pro Woche. Doch solche Löhne sind nur eine Ausnahme.

Bezüglich der Bezahlung von Nichtgewerkschaftlern gebricht es an einer vollständigen Statistik.; doch ist sonstige ebenso verläßliche Auskunft vorhanden. Vor Kurzem starb ein kleines Kind eines Gewerkschaftsdruckers, und die Eltern wurden vor den Koroner geladen, um zu erklären, warum sie keinen Arzt geholt hätten. Der Drucker arbeitete seit 4 Jahren für eine große Firma im Ludgatedistrikt. Sein Lohn war ungefähr derselbe wie der eines durchschnittlichen Nichtgewerkschaftlers in seinem Fach! Er bezeugte, daß er $3 pro Woche verdiene und sich die Dienste eines Arztes nicht leisten könne. Eine Autopsie ergab, daß an der Leiche seines Kindes absolut kein Fett war: das Kind war buchstäblich zu Tode gehungert! Und dieser Fall war kein ungewöhnlicher.

Dr. Clement Dukes hat der Schottischen Kommission das Ergebniß einer Untersuchung über die Ursache und Ausdehnung der leiblichen Verschlechterung des englischen Volkes vorgetragen.

Er untersuchte 7855 Männer und Jungen der arbeitenden Klasse, sowie 7709 Männer und Jungen der oberen Klasse, wie Akademiestudenten, Armee- und Flottenkadetten u. s. w. Und er fand, daß der arme Engländer durchschnittlich 5 Fuß 8 Zoll hoch ist und 130 Pfund wiegt, während der reiche Engländer durchschnittlich 5 Fuß 10 Zoll hoch ist und 155 Pfund wiegt. Der Grund für diese Unterschiede — sagt Dr. Dukes — ist einfach der, daß der arme Engländer nicht genug zu essen kriegt.

Die vorgeschlagene königl. Untersuchungskommission dürfte es schwierig finden, zu einer Entscheidung über die Ursache des Steigens der Lebensmittelpreise zu gelangen. Sie dürfte jedoch, vom Standpunkt eines amerikanischen Beobachters, einige der Ursachen für den Rückgang der Lohnverdienungskraft unschwer aufzeigen können, so besonders eine: die Ueberfüllung der Städte und das Aufgeben der Farmen. Die Massen sind aber dafür nicht zu tadeln. Es ist nicht nur sogut wie kein Arbeitsangebot auf dem Lande übrig geblieben, sondern auch keine Nachfrage darnach, wenn ein solches vorhanden wäre!

Englands Weizen kammt aus Amerika und Argentinien. Sein „Beef“ kommt aus Amerika, Argentinien und selbst von Australien. Seine Gartengemüse kommen von Belgien, Holland, Deutschland und Frankreich, sein Obst von Südfrankreich, Italien und Spanien; seine Eier, Butter und Käse von Dänemark. Und mittlerweile liegen die englischen Felder brach. Hunger hat die Massen in die Städte getrieben,—um dort das Hungern fortzusetzen.

Es ist auch günstigstenfalls nicht zuviel pflügbares Land in Großbritannien vorhanden. Man hat berechnet, daß, wenn das Land gleichmäßig unter dem Volke vertheilt wäre, in England sowie in Amerika, jeder Amerikaner 15 Mal soviel bekommen würde, wie sein britischer Vetter. Aber der englische Landlord will nicht einmal einen so geringen Theil den Farmern einräumen; ja den meisten Landbauern will er gar kein Land lassen. Die Handvoll vielfacher Millionäre, welche thatsächlich England besitzen, haben ihren Mammon als Fabrikanten, Händler oder Finanzleute angehäuft. Für sie ist das Land ein bloßer Vergnügungsplatz; sie wollen es nicht für Landleute haben. Schottland insbesondere ist fast nur ein einziger Hirsch- und Rehpark.

Es ist Thatsache, daß viele Großgrundbesitzer vorsätzlich Pächter von ihren Gütern vertrieben haben, damit sie diese als Jagdparks entwickeln könnten. Sie thun dies zwar nicht zu rasch, aus Furcht, daß sonst Trubel darüber entstehen könnte; aber nach und nach erreichen sie diesen Zweck, indem sie abnorm hohe Pacht berechnen, sich weigern, Land zu verkaufen und an Pachtrechte allerhand unmögliche Bedingungen knüpfen.

Kurzum: Man kann mit ziemlicher Berechtigung sagen, daß das ländliche England sogut wie aufgehört hat, zu existiren. Nebenbei ist die obige Politik der Abtödtung der Landwirthschaft auch zum finanziellen Vortheil der Landlords, — denn sie liefert ihnen überreichliche Arbeitskräfte für profitablere Ausbeutung auf anderen Gebieten.

* * *

In einem eigenartigen Liverpooler Hospital wird ein junger Erzschürfer aus Cumberland behandelt. Seine „Mitpatienten“ sind nämlich Meerschweinchen, Ratten und Mäuse. Der junge Minentechniker holte sich vor etwa sechs Monaten in Nord-Rhodesia, Afrika, die gefürchtete Schlafkrankheit und sucht nun in der Liverpooler Schule für tropische Medizin Heilung. Er ist das erste menschliche Versuchsobjekt, an welchem die Wirksamkeit einer neuen Heilmethode für tropische Krankheiten, die Kältekur, studirt wird.

Uebrigens wohnt er zu Hause und macht außerdem noch die gewöhnliche Kur mit Atoxyl durch. Aber jeden Tag hat er sich etwa sechs Stunden in einem Kühlraum aufzuhalten, in welchem die Luft auf einer Temperatur von nur 5 bis 6 Grad Celsius gehalten wird. Es ist ein lichter, weißgestrichener Raum mit einem großen Tisch, einem behaglichen Stuhl und elektrischem Licht; und der Kranke vertreibt seine Zeit meistens mit Lesen oder Schreiben, oder er betrachtet die kleine Menagerie, welche in den Käfigen an den Wänden untergebracht ist.

Der Kühlraum hat doppelte Wände aus Holz, deren Zwischenraum mit, in Kieselsäure getränkter Wolle ausgefüllt ist, wodurch ein ausgezeichneter Wärme-Isolator hergestellt wird. In einem Nebenraum treibt ein Elektromotor die Ammoniakverdunstungs-Kühlmaschine, und die gekühlte Luft wird durch Ventilatoren in den Krankenraum gesaugt.

Seit der Kranke mit der Kältekur begonnen hat, fühlt er sich schon bedeutend wohler. Die Müdigkeit und Erschlaffung hat nachgelassen, und die Schmerzen in den Gliedern sind geringer. Er hat sich an die Kälte gewöhnt, obwohl er nicht warm gekleidet ist. Seit seiner Aufnahme in die Anstalt hat er jeden Tag die genannte Zeit hindurch im Kühlraum geweilt, — mit Ausnahme weniger Tage, an denen er erkältet war; doch hatte er sich die Erkältung nicht in diesem Krankenzimmer zugezogen, sondern auf dem Heimwege. — Bei den Thieren, welche sich in dem Kühlraum befinden, wird die Kältekur auch gegen die Tsetse-Krankheit, Tuberkulose, Krebs, algerische Pferdekrankheit und andere Gebresten probirt.

* * *

Wie aus Helsingfors, Finland, gemeldet, hat das Verfassungskomite des finnischen Landtages, an welches der kaiserlich russische Vorschlag verwiesen wurde, wonach gemeinsame Gesetze erlassen werden sollen, die thatsächlich die Autorität der russischen Duma über Finland ausdehnen und den letzten Resten von dessen Selbstverwaltung ein Ende machen sollen, heute in einem Bericht empfohlen, die betreffende Vorlage einfach an den Zaren ohne Beschlußfassung zurückzusenden!

Der Zarenukas, welcher die Vorlage begleitete, ließ dem finnischen Landtag nur noch eine berathende Rolle und wies denselben an, seine Ansichten über die Sache dem russischen Parlament zu unterbreiten, in welchem diesbezügliche Gesetzesentwürfe sodann eingebracht werden sollen. Der finnische Ausschuß steht indeß nicht an, diese Kundgebung für verfassungswidrig zu erklären.

Auch war die Vorlage, welche $2,000,000 als Beisteuer Finlands zu den militärischen Kosten Rußlands für das Jahr 1910 fordert, neuerdings der Gegenstand heftiger Debatten im finnischen Landtag; und sie wird jedenfalls abgelehnt werden.

* * *

Aus Tokio, Japan, wird berichtet: Die Beziehungen zwischen Japan und Rußland werden fast von Tag zu Tag innigere, infolge der Einheit ihrer Interessen, — wie sie sich auch bei dem Mandschurei-Neutralisirungsvorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Knox beiläufig bekundet hat!

Man glaubt in wohlunterrichteten Kreisen dahier, daß das Einverständniß, wie es zwischen Japan und Rußland in den besten Tagen vor dem Kriege herrschte, noch weitere Bestätigung erfahren wird durch die freundliche Aufnahme von Japans neuester Bondausgabe in Paris. Diese Aufnahme ist ihrerseits wiederum nur durch die zunehmende Stetigkeit der russisch-japanischen Beziehungen möglich gewesen.

* * *

Von Teneriffe (Kanarischen Inseln) kommt die interessante Nachricht, daß Cipriano Kastro, der vielgenannte frühere Präsident von Venezuela, das dortige „Hotel Battenberg“ käuflich erworben habe. Wie es heißt, will er indeß keineswegs ein Hoteliersgeschäft anfangen, sondern vielmehr diesen vornehmen Gasthof in eine Privatvilla für sich und seine Familie umwandeln. Und wie es scheint, erlauben ihm seine Mittel das, trotzdem ihn die jetzige venezolanische Regierung hindert, einen Theil seines Eigenthums nutzbar zu machen; denn man will wissen, daß er immerhin, ehe er seinem Vaterlande den Rücken kehrte, viele Millionen in Sicherheit gebracht habe, wozu er trotz der Operation auf Leben und Tod, welcher er damals unterging, sich noch Muße genug nahm!

Wird Herrn Roosevelt zuviel!

Die Aufmerksamkeiten, die man ihm in Holland erweist.

Im Haag, Holland,, 30. April. Zum ersten Male hat der „strenuöse“ amerikanische Ex-Präsident Roosevelt heute Abend die „Nothflagge“ aufgehißt!

Nachdem er den ganzen Tag, von 8 Uhr Morgens an, unausgesetzt mit der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und gesellschaftlichen Funktionen beschäftigt war, klagte am Abend das Komite beim Botschaftsempfang, daß er noch lange nicht Alles gesehen habe.

Dies veranlaßte Herrn Roosevelt, zu erklären: „Die Gastlichkeit meiner Freunde wird wirklich zu viel! Sie scheinen zu glauben, daß jeder Tag 124 Stunden habe, und daß ein Ex-Präsident keine Ruhe brauche! Das ist ein Irrthum. Fortan werde ich auf kein Programm mehr eingehen, das um 8 Uhr Morgens beginnt und bis nach Mitternacht dauert. Ich muß um Zeit für ein wenig Schlaf bitten. Und ich muß auch — fügte er lächelnd hinzu, — mein Salär für den „Outlook“ verdienen können.“

London, 30. April. In gewissen, angeblich wohlunterrichteten Kreisen verlautete heute Abend, König Edward sei dagegen, Oberst Roosevelt persönlich zu empfangen und mit Ehren zu überhäufen, — und zwar in dem Glauben, daß der Ex-Präsident eine starke republikanische Stimmung in Europa erzeuge!

Der Krieg gegen Winkelbörsen.

Neue New Yorker Verhaftung für wichtig erklärt.

New York, 1. Mai. Beamte der Bundesregierung erklärten gestern, die Haftnahme von Frank Maier, einem Hauptheilhaber der Firma Morrison & Maier, 44 Broad Street, sei die wichtigste, welche jetzt in dem Kreuzzug geden die Winkelbörsen vorgenommen worden ist.

Unmittelbar ehe Maier festgenommen wurde, durchschnitten die Regierungsgeheimpolizisten die Drähte, durch welche viele der kleineren angeblichen Winkelbörsen ihre Notirungen erhielten.

Der obigen Verhaftung soll ein Vorgehen gegen hervorragende Aktienmakler in vielen Städten auf dem Fuße folgen.

Maier ist angeklagt, Notirungen an der New Yorker Effektenbörse gestohlen und an Winkelbörsen geliefert, wie auch sich mit Anderen an dieser Industrie verschworen zu haben.

„Onkel Joe“ hat's Wort.

Cannon singt wieder ein bekanntes politisches Lied.

Boston, 1. Mai. Der Sprecher des Kongreßabgeordnetenhauses, Joseph G. Cannon, sprach bei der „Grant-Abend“ - Feier und dem Bankett des republikanischen Klubs von Middlesex County. Damit eröffnete er den Kampf in Neuengland für die Rechtfertigung des Präsidenten Taft und vertheidigte auf's Neue lebhaft das Payne - Aldrich'sche Zolltarifgesetz. Die republikanischen „Insurgenten“ riß er herunter als „knieschwache Personen ohne den Muth ihrer Ueberzeugung.“

1500 Personen hörten diese und andere Reden an. Unter den anderen Rednern war Gouverneur Draper von Massachusetts und Ex-Gouverneur Black von New York.

Muthmaßliches Wetter.

Der holde Mai verwöhnt uns auch nicht sehr.

Washington, D. K., 30. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regenschauer am Sonntag; kühler im südlichen Theil.

Am Montag theilweise trübe.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana. Nieder-Michigan soll theilweise trüben Sonntag mit Regenschauern im Süden haben, und am Montag Regenschauer; Ober-Michigan durchweg trüben Sonntag und Sonntagabend oder Montag Regenschauer; Wiskonsin gleichfalls trüben Sonntag, mit Regen im Süden und Sonntagabend im Norden, und am Montag theilweise trübe.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Theilweise trüb und wahrscheinlich Regenschauer am Sonntag. Montag heiteres Wetter und steigende Temperatur. Mäßige nordöstliche Winde, die veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 47 Grad, 3 Uhr 46, 4 Uhr 45, 5 und 6 Uhr Abends 44, 7 und 8 Uhr Abends 43 Grad. Die höchste Temperatur des Tages, 70 Grad, hatte um 1 Uhr Morgens geherrscht, während 43 Grad die niedrigste war.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 36 Meilen pro Stunde, um 9:45 Uhr Abends und kam von Südwesten, unter leichtem Regenfall.

Denver, Cheyenne, New York und Montreal hatten gestern Regen. Minnesota hatte leichten Schneefall.

Ankündigung!

1879 — 1910

Das neue Steger Gebäude

21 Stockwerk hoch, Stahl-Konstruktion. Vollständig feuerfest.

Steger & Sons Piano Mfg. Co.

kündigt ihren Umzug an nach ihrem neuen Heim,

THE STEGER BUILDING

Wabash Ave. and Jackson Blvd.

Mit den vergrößerten Einrichtungen, einschließlich der prachtvollen und großartigen Ausstattungs-Räume und Privat-Telephon Exchange, die mit jedem Departement in Verbindung steht, sind sie imstande, allen Anforderungen ihrer Kunden zu entsprechen.

Steger & Sons Pianos (Flügel und Upright)
Reed & Sons Pianos
Singer Pianos
Steger Natural Spieler-Piano

Sämmtliche in der feinsten Auswahl von Entwürfen und Holzarten.

Piano-Verkauf

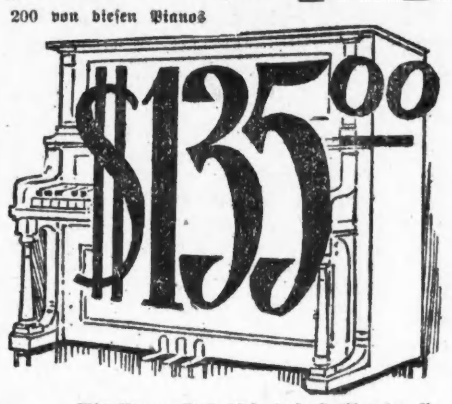
Bezahlt nichts
Riskirt nichts

FREI

200 von diesen Pianos

$75,000 Lager von **PIANOS**

Ausschließlich aus Standard-Fabrikaten bestehend, zu weniger als Fabrikpreisen.



Keine Anzahlung — $1 per Woche

$75,000 werth hochfeine Pianos, aus unserem großen Fabrikfeuer geborgen, absolut frei in Euer Heim. Diese Pianos gehen schnell fort. Pianos, nur leicht durch Wasser beschädigt, die ursprünglich für $300, $350, $500 und $700 verkauft wurden, heruntermarkirt auf $75, $125, $160 und $195. Jetzt ist die Zeit ein hochfeines Piano zu weniger als der Hälfte des regulären Preises zu erwerben, und ohne eine Baar-Anzahlung zu machen. Um Euch zu überzeugen daß dieses ein reeller Verkauf ist, gestatten wir Euch irgend ein Piano im Hause auszuwählen, dann senden wir es nach Eurer Wohnung und erlauben Euch es gründlich zu probiren, und wenn es Euch zufriedenstellt, könnt Ihr selbst Eure Bedingungen machen und bezahlen wie es Euch paßt. Dieses ist die größte und weitgehendste Piano-Offerte, die je von einem zuverlässigen Piano-Fabrikanten gemacht wurde. Kommt lieber sofort nach unserem Laden um Euch eine gute Auswahl zu sichern. Nichts zurückbehalten. Alles muß sofort verkauft werden, ehe wir in unseren neuen Laden ziehen, 207—209 Wabash Ave., ohne Rücksicht auf die Kosten. Wir bringen irgend eines dieser feinen Pianos nach Eurer Wohnung zu einer absolut freien Probe; Ihr könnt es behalten so lange wie Ihr wollt. Wenn Ihr vollständig davon befriedigt seid, dann macht Ihr uns die denkbar kleinsten Zahlungen, nämlich .... **$1 die Woche**

Wir können Euch diese äußerst liberalen Bedingungen gewähren. Offerten wie die unseren werden Euch positiv in keinem anderen Piano-Laden in der Welt geboten werden.

Neue Starck Pianos, $300 bis $750

Seht einige von unseren wunderbaren Bargains.

200 ganz neue Piano, leicht durch Feuer beschädigt, waren von $350 aufwärts bis $750, um damit zu räumen, für **$135**

500 ganz neue Pianos, leicht durch Wasser beschädigt, $350—$700 Werthe, heruntermarkirt auf **$150**

300 Pianos, gebraucht u. an den Gehäusen durch Wasser beschädigt, aber in gutem Spiel-Zustande, von $85 bis **$160**

Inside Piano-Spieler, prachtvolles Mahagoni-Gehäuse, leicht beschädigt .... Spiel-Noten nur leicht beschädigt. **$285**

Bargains in gebrauchten Pianos.

Steinway	$110.00	Emerson	$135.00
Knabe	50.00	Bradford	65.00
Chickering	75.00	Healy	250.00
Chase	90.00	Kimball	125.00

Pianola Piano-Spieler 45.00
Angeles Piano-Spieler 75.00
Aeolian Piano-Spieler 50.00

Squares, $10.00 und aufwärts.

Ihr solltet diese Gelegenheit nicht versäumen, Euch ein hochfeines Piano zu sichern. Außerhalb wohnende sind gebeten, sich diese Bargains zu Nutze zu machen. Irgend ein Piano nach irgend einem Landestheil der Vereinigten Staaten nach unserem freien Probe-Plan versandt. Schreibt nach unserer Bargain-Liste.

P. A. STARCK PIANO CO., 204-206 Wabash Ave., Nahe Adams Str., Chicago.

Fabrikanten von Starck Pianos und Starck Piano-Spielern.

Montag Bargains — **THE EMPORIUM** 152 STATE STREET — Chicagos größter Putzwaaren-Laden

Großer Lager-Reduzirungs-Verkauf

Das schlechte Wetter der vergangenen Woche bedeutet für Euch eine große Ersparniß

Assortirte Facons — Assortirte Facons

Eure Gelegenheit, einen gut garnirten Hut billig zu kaufen

300 assortirte Facons in garnirten Hüten, bestehend aus großen, mittleren und kleinen Hüten, in schwarzen, Tuscans, navies etc. Diese Hüte sind aus guten Materialien und geschmackvoll verziert mit Flügeln, Agraffen, Seide, Bändern, Blumen und Ornamenten. Ihr werdet ganz sicherlich einen finden der Eurem Geschmack entspricht. $4.00 Werthe, Verkaufspreis, Montag **$1.95**

Lager-Reduzirungs-Verkauf von Shapes und Besatz

$1.00 50¢ — Lagerverminderung von schwarz., Burt od. Natur stroh ungarnirten Hüten, neueste Geflechte u. Facons. Seht sie in unserem Fenster. Früherer Preis von $1 aufwärts, Montag zu **50c**

Schwarze Braid 9c — Zuviel Braid für diese Zeit der Saison. 10 Yard-Stück, Montag **9c**

Blumen 9c — Wählt Eure Blumen für Garnirung von dies. Partie. Große Werthe, Montag. **9c**

Ornamente 5c — Gold, Stahl oder fancy Ornamente — morgen, Montag **5c**

50¢ 25¢ — Lagerverminderungsverkauf aller ungarnirt. Hüte, von 50c bis 75c markirt. Gute, reine, nicht beschädigte Hüte, nur um das Lager zu vermindern, Montag **25c**

The Emporium, 152 State Str.

Lokalbericht.

Lorimer antwortet.

Senator erklärt, die „Tribune" wolle seine Banken ruiniren.

Deutet Erpressungsversuch an.

Erklärt, White habe ihm einen auf seine Enthüllungen bezüglichen Brief geschrieben. — Beschuldigt White ebenfalls eines Erpressungsversuchs.

Weitere Entwickelungen in dem Bestechungsskandal, den der Abgeordnete Charles A. White durch sein angebliches Geständniß heraufbeschworen hat, daß er für seine Stimme für die Erwählung William Lorimers zum Bundessenator $1000 erhalten habe, folgten gestern Nachmittag rasch aufeinander. Während Senator Lorimer rundweg in Abrede stellte, daß seine Erwählung durch Bestechung herbeigeführt worden sei, und der Abgeordnete Lee O'Neil Browne, den White als die Seele des Komplotts hinstellt, erklärte, daß es sich um einen Erpressungsversuch handle, hatte Staatsanwalt Wayman eine Unterredung mit dem Urheber des Skandals, White, in seinem Büro auf der Nordseite, über deren Verlauf er sich nicht äußern wollte. Später fand sich auch Generalanwalt Stead ein, der aber Herrn Wayman nicht zu Gesicht bekam. Aus Washington kam die Nachricht, daß eine Untersuchung durch den Bundessenat nicht möglich sei, während Anhänger Gouverneur Deneens durchblicken ließen, daß das Staatsoberhaupt unter Umständen eine Sondersitzung der Legislatur einberufen wird, damit diese die Anklagen gegen einige ihrer Mitglieder untersuche. Allgemein machte sich in politischen Kreisen die Ansicht geltend, daß der Skandal die politische Lage im Staat und County noch verworrener gestalten wird, als sie ohnehin schon ist, und daß ein Kampf bis auf's Messer zwischen den Anhängern des Gouverneurs und denen des „blonden Bosses" um die Kontrole der Legislatur und womöglich auch um die Countyämter die Folge sein wird. Die Anhänger Roger C. Sullivans, des demokratischen „Bosses" im Staate, konnten den ganzen Tag lang ein vergnügtes Grinsen nicht unterdrücken, denn die Enthüllungen sind ihnen in erster Linie von Vortheil, da sie Lee O'Neil Browne, den Sullivan feindlichen Führer der demokratischen Minderheit im Unterhaus, treffen, den der demokratische „Boß" nicht kontroliren kann, und auch Senator Lorimer schaden, dem Sullivan seit seiner Erwählung zum Senator und seit der Niederlage, die er dem Demokraten Ryan im 6. Kongreßbezirk beigebracht hat, nicht grün ist.

Lorimer beschuldigt „Tribune".

Daß die ganze Angelegenheit ein Versuch der „Tribune" sei, ihn nicht nur politisch, sondern auch finanziell zu ruiniren, war die Erklärung, die Senator Lorimer gestern Abend abgab. Der „blonde Boß" hatte sich am Freitag Abend nach seinem Sommersitz am Fox Lake begeben, kehrte aber im Laufe des gestrigen Nachmittags nach Chicago zurück, als er von den angeblichen Enthüllungen White's Kenntniß erhielt. Er ließ durchblicken, daß White an ihm einen Erpressungsversuch verübt habe, aber nicht zum Ziel gekommen sei, eine Anklage, die auch in weit stärkeren Worten Lee O'Neil Browne, der demokratische Minderheitssprecher im Unterhaus, gegen White erhob.

Die Erklärung Senator Lorimers lautet, wie folgt: „Whites' Erzählung ist von Anfang bis Schluß erlogen. Es ist eine offensichtliche Lüge. Was mit White los ist, kann ich nicht begreifen. Was mit den Leuten los ist, die hinter ihm stehen, die „Chicago Tribune", ist leichter zu verstehen. Sie versuchen durch wohlüberlegte Lügen die Finanzinstitute zugrunde zu richten, die die ich binnen Kurzem eröffnen werde. Das ist nichts Neues bei ihnen.

„Seit zwanzig Jahren hat die „Tribune" sich eingebildet, mich ruiniren zu können, nicht nur persönlich und politisch, sondern auch jedes Unternehmen, mit dem ich verknüpft gewesen bin. Wie weit ihr das geglückt ist, kann ein Jeder heute selbst beurtheilen.

„Was White anlangt, so habe ich ihn nur vorübergehend getroffen, und — wie der Zufall es gerade wollte — nie allein. Die Begebenheiten, die er schildert, sind so unmöglich, daß ihre Unwahrheit auf den ersten Blick zu erkennen ist. Jedermann, der während des Kampfes um den Sitz im Bundessenat in Springfield war oder mit Springfielder Angelegenheiten Bescheid weiß, weiß auch, daß seine Schilderung nicht wahr sein kann. Derartige phantastische Ereignisse tragen sich nicht zu.

„Warum White diese unmöglichen Begebenheiten erzählt, weiß ich nicht. Vor einiger Zeit erhielt ich in Washington einen Brief von ihm, daß er eine Geschichte seiner Erlebnisse in der Legislatur schreiben werde. Er theilte mir mit, daß seine Erzählung 30,000 Worte enthalte und daß ihm $2.50 das Wort angeboten worden seien. Da dies $75,000 ergeben würde, schloß ich, daß der Mann verrückt sei.

Sieht nach Erpressung aus.

„Mein Sekretär bedeutete mir, daß das Schreiben einen Erpressungsversuch darstelle, was ich damals nicht glaubte. Jetzt sehe ich dies selbst ein. Trotzdem sandte ich White eine Antwort, daß es mich freue zu hören, daß es ihm so gut gehe. Ich muß hier einfügen, daß mir kurze Zeit, ehe ich den Brief erhielt, mitgetheilt wurde, daß White sehr arm sei, daß er Beschäftigung suche, und daß ich einige meiner Freunde ersucht hatte, ihm eine Stellung zu besorgen, da er für mich gestimmt hatte. Er fand sich aber nie ein, um die Stelle anzutreten, die ihm angeboten worden war.

„Daß White's ganze Erzählung eine wohlüberlegte Kette von Lügen ist, ist daraus zu ersehen, daß er Charles Luke als Zeugen anführt, um mich direkt in die ganze Sache hineinzuziehen. Luke ist todt. Aus dem Grab ist keine Antwort zu erwarten. Der Trick ist ein Zeitungstrick, sieht so danach aus, daß ich kaum glaube, White ist dafür verantwortlich zu machen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Herren in der Redaktion der „Tribune", die ihm den Artikel unterzeichnen ließen, ihm diese niederträchtige Lüge einflüsterten. Wenn ich die Räubergeschichte in der „Tribune" mit dem Brief vergleiche, den White mir schrieb, komme ich zu der Ueberzeugung, daß er mit der Abfassung der Schilderung in der „Tribune" nichts zu thun gehabt hat.

„Zum Schluß will ich noch darauf hinweisen, daß die Absicht der „Tribune" bei Veröffentlichung des Artikels klar wird, wenn man bedenkt, daß seiner Erzählung unmittelbar die Ankündigung folgt, daß ich Präsident der beiden Banken sein werde, die ich gegenwärtig organisire."

Browns Erklärung.

Lee O'Neil Browne, der gestern Mittag in Chicago eintraf, um am Abend einem Bankett der Apotheker beizuwohnen, hatte kurz nach seiner Ankunft eine Unterredung mit dem Abgeordneten Robert E. Wilson, den White in seinem angeblichen Geständniß ebenfalls stark bloßstellt, und erließ später eine geharnischte Erklärung, in der er behauptet, daß es sich ursprünglich um einen Erpressungsversuch White's handle, der, als er bei ihm kein Glück gehabt habe, sein angebliches Geständniß an andere Personen verkauft habe, die ein Interesse daran hätten, Senator Lorimer aus politischen und finanziellen Gründen zu schaden. White habe wiederholt Geld von ihm geborgt, das er ihm auf Grund von Schilderungen über die erbärmliche Lage, in der sich befinde, auch gegeben habe. Später habe White ihm einen Brief geschrieben, daß er eine Erzählung der Ereignisse in Springfield, die zur Wahl Lorimers geführt hätten, verfaßt habe. Diese Schilderung wolle er veröffentlichen. Die Andeutung, daß die Veröffentlichung unterdrückt werden könne, wenn etwas dabei für ihn herauskomme, sei klar und deutlich gewesen. Er habe dem Brief weitere Beachtung nicht geschenkt. Die Briefe Whites an ihn und die Schuldscheine, die er für seine Darlehen von ihm erhalten, habe er in seinem Besitz. „White," erklärte Browne, „glaubte Geld von mir erpressen zu können, vielleicht auch von anderen Personen, wenn er mit der Veröffentlichung seiner Schilderung drohte. Er kam dabei an den Unrechten und suchte einen anderen Abnehmer für seine Erzählungen. Er brauchte eben das Geld und ging darauf aus, es in seinen Besitz zu bekommen. Es handelt sich nicht um mich. Es handelt sich bei der ganzen Sache um Senator Lorimer, den man „kriegen" will. Sie machten sich die Thatsache zu Nutze, daß Charles Luke todt ist, und legten ihm Dinge in den Mund, die er nicht mehr in Abrede stellen kann. Sie sagen, er habe erklärt, Alle hätten $1000 erhalten, und er habe seinen Handel direkt mit Senator Lorimer abgeschlossen. White war darauf aus, Geld von mir zu erpressen, vielleicht auch von anderen Personen. Als ihm dies mißglückte, ging er mit seiner Erzählung zu anderen Leuten, die er von der Wahrheit seiner Behauptungen zu überzeugen wußte."

Erklärt Behauptungen für erfunden.

In ähnlicher Weise sprachen sich andere Mitglieder der Legislatur, die von White in seinem angeblichen Geständniß erwähnt werden, aus. Der Abgeordnete Robert E. Wilson, von dem White $900 als seinen Antheil an der „General-Pinke" erhalten haben will, die Korporationen und Privatleute angeblich für kleine Liebesdienste unter Mitgliedern der Legislatur vertheilen, bezeichnete die Behauptungen Whites als Erfindung. „White ist ein Werkzeug in der Hand derer, die Senator Lorimer bekämpfen", erklärte er. „Er würde für eine Handvoll Kleingeld irgend etwas thun. Ich habe vor 3 Wochen gehört, daß diese Anklagen erhoben werden würden, und daß sie in Umlauf gesetzt worden seien, konnte aber ihren Urheber nicht feststellen."

Der Abgeordnete Henry A. Shephard von Jerseyville, der ebenfalls von White in den Skandal hineingezogen worden ist, erklärte gestern, daß er nichts davon wisse, daß Jemand Geld erhalten habe, damit er für Lorimers Erwählung stimme.

White bei Wayman.

Gestern Nachmittag fand sich White, der in der Stadt anwesend war, bei Staatsanwalt Wayman ein und hatte in einem Gerichtszimmer im vierten Stockwerk eine längere Unterredung mit ihm. Niemand wurde auf ihn aufmerksam, und seine Anwesenheit wurde erst bekannt, als er das Gebäude verlassen hatte. Staatsanwalt Wayman ließ außer einer Erklärung, daß White bei ihm gewesen sei, nichts über den Besuch verlauten.

Auch Generalanwalt Stead fand sich im Lauf des Nachmittags in den Räumen der Staatsanwaltschaft ein, traf aber Herrn Wayman nicht an. Er wartete zehn Minuten, verließ aber das Gebäude, ohne den Staatsanwalt gesehen zu haben, mit der Bemerkung, daß er nicht länger warten könne.

Verdächtigt Wayman.

Schwere Anklagen, wenn auch in verhüllter Form, erhob gestern Murry Nelson jr., einer der Anwälte der Chicago und Western Indiana-Bahn, gegen Staatsanwalt Wayman in Verbindung mit dem Skandal, in den der Grundeigenthumsmakler John C. Fetzer verwickelt ist. In einer förmlichen Erklärung deutet er an, daß der Staatsanwalt augenscheinlich versuche und wünsche, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die von Fetzer in seinem Gesuch um einen Einhaltsbefehl erhobenen Anschuldigungen zu richten, daß große Summen der Bahn zur Korrumpirung von Legislatur- und Stadtrathsmitgliedern verwandt worden seien, und Fetzer als Zeugen vorzuladen und ihm auf diese Weise Straflosigkeit zu verschaffen. Fetzer selbst hatte eine längere Unterredung mit dem Staatsanwalt, der am Spätnachmittag eine Unterredung dieses Beamten mit Benjamin Thomas, dem früheren Präsidenten der Bahn, folgte, der ebenfalls in den Skandal verwickelt ist. Was in der Konferenz zwischen ihnen erörtert wurde, ließ sich nicht in Erfahrung bringen.

„Es hätte nicht der Klage Fetzers bedurft, um Staatsanwalt Wayman davon zu überzeugen, daß eine Untersuchung durch die Großgeschworenen nöthig sei," erklärte Anwalt Nelson jr. „Die Mittheilungen, die Anfang Februar gemacht wurden, daß ein Theil der Gelder, über deren Verwendung Fetzer nicht Rechenschaft abgelegt hat, für die Bestechung von Beamten verwandt worden sei, hätten dies thun sollen. Herr Wayman wurde sofort darauf aufmerksam gemacht, soll aber damals erklärt haben, eine weitere Untersuchung sei nicht nöthig. Wie ich höre, ist Fetzer vor die Grandjury geladen. Ich hoffe, die Thatsache, daß er vernommen wird, sichert ihm nicht Straflosigkeit zu. Der Staatsanwalt ist ein ausgezeichneter Anwalt. An ihm ist es, die Interessen des Publikums zu wahren."

Staatsanwaltschaft erläßt Erklärung.

Staatsanwalt Wayman gab nach seiner Konferenz mit dem früheren Präsidenten der Western Indiana-Bahn die folgende Erklärung ab:

„Das Gesuch um Ausloosung einer Sondergrandjury wurde gestellt, damit die Anklagen Fetzers untersucht werden können, daß öffentliche Beamte mit Geld der Western Indiana-Bahn bestochen worden seien. Die Untersuchung, welche die Staatsanwaltschaft anstellt, hat nichts mit den Anklagen zu thun, welche die Bahn vor einiger Zeit durch ihre Anwälte hat gegen Thomas, Fetzer, Kappes und andere Personen hat erheben lassen. Diese Streitfrage lag damals den Gerichten vor und ist inzwischen durch einen Schiedsrichter entschieden worden. Die Staatsanwaltschaft war bereit, gegen diese Personen vorzugehen, wenn die Bahn beweisen würde, daß sie in gutem Glauben handle, und schriftliche Anklagen erheben würde. Dies lehnte sie ab. Nachdem ein Schiedsrichter festgestellt hat, daß Hunderttausende, wie zugestanden wird, für ungesetzliche Zwecke verwandt worden sind, ist die Staatsanwaltschaft entschlossen, vorzugehen, ohne Rücksicht auf die Wünsche der Parteien, die an der Zivilklage ein Interesse haben, und die Angelegenheit der Grandjury zu unterbreiten, um der Korruption auf den Grund zu gehen."

Die Müllabfuhr.

Straßenbahn-Gesellschaften wollen dafür gesalzene Preise berechnen.

Geschäftiges vom Einnehmeramt.

Wie ein Schankwirth sein Lokal zu verkaufen, den Lizensirungsanspruch aber für sich zu behalten gedachte. — Aus dem Gesundheitsamt. — Die Schulsäle.

Beim Straßenamt ist gestern ein Angebot der Straßenbahn-Gesellschaften hinsichtlich der Müllabfuhr eingelaufen. Die Gesellschaften wollen den Transport des Mülls und der Küchenabfälle von den Auflade-Stationen nach den Verbrennungs-Anlagen besorgen zum Preise von 19 Cents die Kubik-Yard. Straßenamtsvorsteher Fowler hält diese Forderung für viel zu hoch. Die Gesellschaften würden auch noch einen guten Profit machen, erklärt er, wenn sie ihre Forderung bedeutend herabschraubten. Er zieht aber vielleicht nicht in Betracht, daß unter ihrem allgemeinen Uebereinkommen mit der Stadt auch von den Profiten, welche die Gesellschaften mit dieser Arbeit erzielen, 55 Prozent in die Stadtkasse fließen würden. Die Gesellschaften setzen offenbar den Preis so hoch an, weil sie es gerne sähen würden, daß auch der ihnen verbleibende Gewinnantheil ein recht reichlicher wäre.

Herr Fowler klagt in dieser Verbindung, daß die Gesellschaften, obgleich von ihrer Mitwirkung bei der Müllabfuhr doch schon in dem vor drei Jahren abgeschlossenen Uebereinkommen deutlich genug die Rede ist, bisher in dieser Hinsicht noch garnichts von sich hatten hören lassen. Auch das jetzige Angebot werde das Straßenamt schwerlich annehmen können, denn für dieses komme es darauf an, die Kosten der Abfuhr wesentlich zu vermindern.

Stark in Anspruch genommen.

Die Angestellten des städtischen Einnehmeramtes waren gestern ganz ungemein stark in Anspruch genommen. Hunderte von Schankwirthen, die mit der Einrichtung ihres Gesuches um Lizensen-Erneuerung gewartet hatten bis zuletzt, kamen noch unmittelbar vor Thoresschluß angestürmt und wollten abgefertigt werden. Darauf aber werden sie sich bis zur nächsten Woche gedulden müssen. Von den 7151 alten Lizensen sind bis jetzt nur erst 3000 erneuert worden. Für die Erneuerung der andern liegen die Gesuche vor, und das wahrt den Einreichern ihren Rechtsanspruch, aber bei der Erledigung der Gesuche muß alles fein ordnungsmäßig zugehen, und deshalb wird man sich dazu acht bis zehn Tage Zeit lassen.

Zugleich mit den Gesuchen um Erneuerung der Schanklizensen werden jetzt auch zahllose Lizensirungsgesuche anderer Art an das Einnehmeramt gerichtet, und außerdem hat dieses auch die Radsteuer einzuziehen für das morgen beginnende neue Rechnungsjahr. Gegen $200,000 von der auf $500,000 geschätzten Gesammteinnahme, die aus dieser Quelle erwartet wird, sind bereits eingegangen.

Böser Markt.

Stadteinnehmer Magerstadt und seine Rechtsberather hatten auch gestern wieder mit der Entscheidung von Streitigkeiten über den Anspruch auf Schankgerechtsame zu thun und werden durch diese Arbeit voraussichtlich noch diese ganze Woche in Athem gehalten werden. Gestern kam den Herren der folgende karakteristische Fall vor:

Frank Breska betrieb in dem Lokale Nr. 1121 Lincoln Straße eine Wirthschaft. Am 8. Februar einigte er sich mit Dominick Cherin auf den Verkauf des Geschäftes. Der Kaufpreis wurde auf $450 festgesetzt, mit Einschluß des auf $75 bewertheten Waarenvorrathes. Am 14. April wurde der Handel abgeschlossen. Cherin bemüht sich nun um Erneuerung der Lizens. Dazu bestreitet ihm aber Breska, der den Vertreter einer Brauereifirma zur Seite hat, das Recht. Den Lizensanspruch, meint der Biedermann, habe er nicht mitverkauft, der sei nach wie vor sein. Einnehmer Magerstadt war indessen für diese Beweisführung nicht empfänglich. Der Lizensanspruch, entschied er, steht dem Cherin zu. Der Brauereiagent stellte in Aussicht, daß es wegen dieser Sache noch zu einem Prozeß kommen würde.

Tannhäuser im Venusberg.

Der Unstern des Schutzmannes Edmund Doran von der Bezirkswache an der Addison Straße hat diesen mit der Nr. 3476 Evanston Ave. wohnhaften Frau Dora Belle Davis bekannt werden lassen, deren Gatte, der Präsident Albert J. Davis von der Industrial Construction Co., sich ihrer unbändigen Trunksucht wegen kürzlich von ihr hat scheiden lassen. Doran ist in den letzten Wochen mehr bei dieser Huldin gewesen, als im Dienst. Er hat ihr auch beim Trinken Gesellschaft geleistet, und das mit solcher Ausdauer, daß schließlich die Mutter Dora's Dorans Vorgesetzte von dem Treiben in Kenntniß gesetzt hat. Gestern wurde das Opfer schnödester Verführung mit schlichtem Abschied aus dem Polizeidienst entlassen.

Angebote eingefordert.

Nicht, wie es vorgeschrieben ist, auf dem Wege kontraktlicher Lieferung, sondern im offenen Markt, bezw. durch die Vermittelung bevorzugter Jobber, hat bisher das städtische Einkaufsamt auch, das Material für die Lagerpackungen der städtischen Pumpenstationen bezogen. Das muß nun auch anders werden. Es sind Angebote auf die Lieferung eingefordert worden, und gestern, als die Angebote geöffnet wurden, hat es sich gezeigt, daß die Preise der Crandall Packing Co. die niedrigsten sind. Diese wird also voraussichtlich den Kontrakt erhalten.

Aus dem Osten zurück.

Die Schul-Superintendentin, Frau Ella Young, ist gestern von einer Reise zurückgekehrt, die sie nach dem Osten unternommen hatte, um sich zu vergewissern, wie es in dortigen Großstädten gehalten wird bezüglich der Ueberlassung von Schulsälen an Bürger-Vereinigungen zur Abhaltung von Vorträgen, Veranstaltung geselliger Unterhaltungen usw. Frau Young hat gestern dem Schulraths-Präsidenten, Herrn Alfred Urion, über das Ergebniß ihrer Erkundigungen berichtet, will darüber aber öffentlich nichts verlauten lassen, ehe sie nicht auch dem Schulrathsausschuß für Grundstücke und Bauten berichtet und entsprechende Empfehlungen gemacht hat. Persönlich hat Frau Young übrigens bisher immer entschieden befürwortet, daß die Benutzung der Schulsäle zu den vorstehend angedeuteten Zwecken geduldet werden sollte.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes ist in voriger Woche, mit der Vorwoche verglichen, eine kleine Abnahme in der Zahl der Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Die verderblichen Folgen des schlechten Wetters, das so plötzlich einsetzte und fast eine volle Woche hindurch anhielt, werden sich also wohl erst im Berichte für nächste Woche bemerklich machen. Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden im Laufe der Woche 1162 gemeldet, darunter 122 Fälle von Tuberkulose, was beweist, daß in Bezug auf diese Krankheitsform entweder die Aerzte im allgemeinen der Meldepflicht gewissenhafter nachkommen, als bisher, oder daß tuberkulöse Personen in großer Anzahl sich in den Stationen des „Tuberculosis Institute" untersuchen lassen. Neue Masernfälle wurden im Laufe der Woche 530 gemeldet, Scharlachfälle 155 und Diphtheriefälle 115. In das Isolirhospital eingeliefert wurden während dr Woche 22 Diphtheriekranke, es starben 5, als geheilt entlassen werden konnten im Laufe der Woche 17, unter Behandlung befanden sich am Ende der Woche noch 72. Die folgende vergleichende Tabelle gibt Aufschluß über die Gesammtzahl der Todesfälle, die Zahl der Opfer, welche die ansteckenden Krankheiten gefordert haben, und die Vertheilung der Todesfälle auf die verschiedenen Altersklassen:

	30.Apr. 1910	23.Apr. 1910	1.Mai 1909
Gesammtzahl der Todesfälle	663	689	596
Jährliche Todesrate auf je 1000 Einwohner	15.1	15.7	14.0
Todesursachen—			
Typhusfieber	3	1	2
Masern	11	7	9
Scharlachfieber	5	10	6
Keuchhusten	4	6	4
Diphtherie	21	16	21
Tuberkulose	104	83	67
Lungenentzündung	134	116	135
Nach Altersklassen—			
Unter 1 Jahr	125	124	106
1 bis 5 Jahre	65	73	65
5 bis 10 Jahre	18	18	
10 bis 20 Jahre	21	34	35
20 bis 30 Jahre	58	55	
30 bis 40 Jahre	69	62	
40 bis 50 Jahre	85	87	
50 bis 60 Jahre	83	83	250
60 bis 70 Jahre	66	70	
70 bis 80 Jahre	50	54	
Ueber 80 Jahre	23	29	140

Der Aufruhr in Albanien.

Konstantinopel, 30. April. Der Zugverkehr zwischen Ueskub und Mitrovitza ist heute wieder aufgenommen worden, woraus man folgert, daß die Albanesen aus ihrer Bergfestung im Katchan-Paß vertrieben worden sind, doch fehlen darüber Nachrichten. Der Zugdienst wurde durch den Aufstand unterbrochen.

Mudlavia Moorbäder ziehen Schmerz und Gift heraus.

Man weiß wie wohlthuend ein heißer Umschlag auf ein Geschwür wirkt, wie schnell es dann reif wird. Genau so wirkt diese Naturkur, das **Mulavia-Moorbad**, auf jede kleine Pore der Haut. Es öffnet sie und zieht Schmerz und Gift heraus. Es geschieht auf natürliche Weise, ohne den Leidenden zu ermatten oder zu schwächen. Ja, die Wirkung ist geradezu erfrischend und stärkend. Wenn Sie mit Ihrem Bad fertig sind, sind Sie von drei bis fünf Pfund an Fremdstoffen los (man braucht der Natur nur zu helfen, und sie entfernt, was sie nicht braucht). Dann verstehen Sie auch, warum die **Mudlavia Bäder** heilen. Es ist so einfach. Kommen Sie selber, um an sich zu erfahren, was es bedeutet, auf diese Weise gesund zu werden. Prospekte postfrei durch R. B. Kramer, Pr. Kramer, Indiana.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Schweizer Turner.

Unterstützt von den Sängern, halten sie heute Schauturnen ab. — Liederabend des Gesangvereins „Fidelia". — Fahnenweihe in der Südseite-Turnhalle.

Am heutigen Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, hält der Schweizer Turnverein in der Nordseite-Turnhalle, 820 N. Clark Str., sein großes Frühjahrs-Schauturnen, verbunden mit Konzert und Ball, ab. Sämmtliche Aktiven, Zöglinge und die erprobte Damenklasse waren tüchtig an der Arbeit, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Auch haben verschiedene Gesangvereine ihre Mithilfe zugesagt. Ein gutes Orchester wird ebenfalls dazu beitragen, eine recht gemüthliche Feststimmung und Lust zum Tanz zu erzeugen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person, Mitglieder von Turnvereinen und der Vereinigten Schweizer Vereine haben freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Ein Frühlingsfest feiert die Gesangssektion des Frauen-Kranken-Unterstützungsvereins Fortschritt am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle. Das Festprogramm besteht in Konzert und Ball, bei seiner Ausarbeitung ist Bedacht darauf genommen worden, den Gästen und Mitgliedern des Vereins und seiner Gesangssektion so viel als möglich Genuß und Vergnügen zu bieten, man wird also Unterhaltung in Fülle finden. Eintrittskarten werden im Vorverkauf für 25, an der Kasse für 35c verkauft.

Sein mit öffentlicher Beamten-Installirung und Tanzkränzchen verbundenes viertes Stiftungsfest begeht der Verein Schillertreue am heutigen Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle. Die Schatzmeisterin Bertha Scheubert wird die Einführung der Beamten vollziehen, während die Leitung des Festes von den Mitgliedern Margarethe Krohn, Präsidentin; Heinrich Sührstedt, Bertha Heisler, Alwine Menzel, Martha Jacobs, Anna Liebermann, Fritz Biesterfeld und Minnie Zimmermann besorgt wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten sind für 15 Cts. an der Kasse zu haben.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite feiert am heutigen Sonntag sein 20jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe in der Südseite-Turnhalle. Mit den Vorkehrungen zu dem für alle Badenser Chicagos bedeutsamen Fest waren die Herren Karl Stolz, Präsident des Vereins; Konstanz Wolf, Vorsitzender des Ausschusses; Aug. Zimmermann, Schatzmeister; John Walters, Sekretär Fritz Beß, Martin Walter, Gustav Baumgärtner, Aug. Herbold, Frank Herbold, Otto Schuhmacher, Christ. Lindemann, Wilh. Götzinger und Wilh. Seiter betraut, welche Alles aufboten, um den Tag zu einem denkwürdigen und genußreichen zu machen. Mit dem um 3 Uhr Nachm. beginnenden Fest ist ein großes Konzert verbunden, bei welchem mehrere Vereine und Solisten mitwirken werden. Bei der Fahnenweihe werden die Badische Sängerrunde und der Badische Kranken-Unterstützungsverein von Milwaukee die Pathenstelle übernehmen.

Der dramatische Verein „Unter Uns" veranstaltet am heutigen Sonntag ein gemüthliches Mai-Kränzchen in Sieben's Halle, 1457 Clybourn Ave. Von 4 Uhr Nachmittags an findet Unterhaltung und Abends Ball statt. Auftreten der Sänger und Komiker Piff, Paff, Puff; der Tänzerin Prinzeß Eluschka, der Soubrette Selma Gerlach-Vogel, der Damen Koch, Beckermann und Richter, sowie der Herren Tobie, Pallmann und Richter wird in Aussicht gestellt. Da der Verein zu gleicher Zeit den 47. Geburtstag des Gründers und Regisseurs Karl Richter feiert, haben nur eingeladene Freunde des Vereins Zutritt.

Ein großes Zitherkonzert mit darauf folgendem Ball gibt der Apollo-Zitherkranz am heutigen Sonntag Abend in der Lincoln-Turnhalle. Der jetzt 24 Jahre bestehende Verein hat sich unter seinem tüchtigen Dirigenten Otto E. Fischer zu hoher Leistungsfähigkeit entwickelt und wird ein schönes Programm zu Gehör bringen. Ein zahlreicher Besuch des Konzerts, das um 7 Uhr beginnt, ist zu erwarten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cents.

Der Turnverein Vorwärts veranstaltet am heutigen Sonntag in seiner Halle von 7 Uhr Abends an sein Frühjahrs-Schauturnen mit sehr interessanten Vorführungen. Im Vorverkauf sind Karten für 25 Cts. zu haben, an der Kasse für 50 Cts.

Einen Liederabend in der Händel-Halle, 40 Ost Randolph Str., hat der Gesangverein Fidelia auf den heutigen Sonntag Abend angesagt. Bürgt schon der Name des Vereins allein dafür, daß etwas Gutes geboten werden wird, so bestätigt sich diese Zuversicht, wenn man hört, daß Frau Marie Katzenberger-Lighthall, Fräulein Hedwig Walther und der bekannte Cellist Franz Wagner als Solisten mitwirken werden. Ein Blick auf das Programm zeigt, daß eine vorzügliche Auswahl gediegener Sachen zum Vortrag kommen wird und man einer Reihe von wirklichen Kunstgenüssen entgegensehen darf. Das Konzert in A-Moll von Goltermann wird von Herrn Wagner vorgetragen, der sich außerdem noch Dvoraks Humoreske und das Scherzo von Goens gewählt hat; Frl. Walther wird auf dem Flügel Sibelius' Romanze und Auberts „Lutius" spielen, und die Arie „Ozean, du Ungeheuer" aus Webers „Oberon" sowie Gounods Ave Maria wird man von Frau Katzenberger-Lighthall hören. Herr v. Oppen hat mit dem Chor u. a. Wengerts „Ich kehre wieder", Ayßlingers „Wonneleben am Rhein", Fittags „Gruß ans Ober-Innthal" und andere schöne Chorlieder einstudirt. Eintrittskarten zu 50 Cents verkaufen die Mitglieder.

Die Damenklasse des Turnvereins „Helvetia" veranstaltet am kommenden Samstag in der unteren Lincoln-Turnhalle ein Maifest, wobei alle Gönner und Turnfreunde herzlich willkommen sind. Alle Vorbereitungen sind schon getroffen, und der Abend wird wieder einmal ein amüsanter werden. Auch an Dekorationen wird es nicht fehlen. Der Dame, die das Glück haben wird, als Maikönigin erwählt zu werden, wird eine eigens dazu hübsch ausgearbeitete Gold-Medaille überreicht werden. Die Arrangements liegen in den Händen der Damen Ida Hirsch, Präs.; Minnie Ulrich, Lilly Ulrich, Rose Anhalt, Frieda Schellenberger und Frieda Marthaler.

Ein Maikränzchen, in dessen Verlauf komische Vorträge gehalten werden sollen und eine Verloosung von Statten gehen wird, hält der Gemischte Chor Fidelia am kommenden Samstag Abend in der Schiller-Halle, Wells Str., nahe North Ave., ab. Herr Ohlinger und die Damen Paske, Berger, Strich, Tischer und Dörr besorgen die Vorkehrungen und sichern den Theilnehmern viel Vergnügen zu. Der Eintritt ist frei, nur die Garderobe kostet 10 Cts.

Die Freundschaft-Loge Nr. 8, Unabhängiger Orden der Ehre, hält am kommenden Samstag Abend in Kempers Halle, Hoyne Ave. und Melrose Str., ein Maikränzchen ab. Der aus den Mitgliedern Henry Ritschke, Karl Keiser, Hermann Kunkel, Karl Brauer, Bertha Willem und G. Ritschke bestehende Festausschuß versucht alles Mögliche, den Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten. Der Gemischte Chor des Ordens wird singen, und komische Vorträge werden zur Unterhaltung beitragen. Die Loge nimmt an dem Abend Männer und Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren unentgeltlich auf. Auskunft über die Vortheile der Mitgliedschaft ertheilt Sekretär H. Ritschke, 3056 N. Leavitt Str.

Ein großes Maikränzchen hält die Vergißmeinnicht-Loge Nr. 18, ein strebsames Mitglied des Ordens der Hermannsschwestern, am kommenden Samstag Abend in der Ashland-Halle, Ashland Ave. und Addison Str., ab. Eintrittskarten können im Voraus für 15 Cents und am Festabend an der Kasse für 25 Cents gekauft werden. Die Vorkehrungen sichern den Theilnehmern einen vergnügten Abend.

Am kommenden Sonntag feiert der Ferdinand Lasalle-Frauenchor in der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ein Maifest. Ein schönes Konzert, bei welchem der festgebende Verein hervorragend mitwirken wird, und ein Ball bilden die Haupttheile des Programms. Der Verein hat große Anstrengungen gemacht, das Konzert und das ganze Fest so genußreich wie möglich zu gestalten, und sieht einem zahlreichen Besuch seitens seiner vielen Freunde entgegen. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten zu 25 Cents im Vorverkauf gelten für Herrn und Dame, an der Kasse für eine Person.

Einen genußreichen Nachmittag und Abend werden die Besucher des Stiftungsfestes haben, das der Gemischte Chor Eintracht am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle von 3 Uhr Nachmittags an abhält. Ein Theaterstück wird gespielt, komische und musikalische Vorträge gibt es, und getanzt wird ebenfalls. Tickets im Voraus 25 Cts., an der Kasse 35 Cts. Mehrere Gesangvereine wirken mit.

Das 7. Stiftungsfest des Nordwest-Pfälzer-Damenvereins wird am kommenden Sonntag in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., gefeiert. Vorbereitet wird das Fest, das hauptsächlich aus Ball bestehen wird, von den Damen Anna Scharr, Präsidentin; Wilhelmine Grunder, Katie Kinzel, Lina Hutter, Lina Langgut, Anna Bauer und Anna Lausmann. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Am kommenden Sonntag findet unter der Leitung von Herrn C. H. Boehler und der Mitwirkung mehrerer Gesangvereine das Frühjahrs-Konzert des Douglas-Damenchors in Hoerbers Halle, 2135 Blue Island Avenue, nahe 21. Place, statt. Wer je die Konzerte dieses seit zehn Jahren bestehenden Vereins besucht hat, wird davon überzeugt sein, daß die Damen Alles aufbieten werden, ihren Freunden und Bekannten einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Lieder und humoristische Gesänge sind einstudirt worden, die Schlußnummer bildet eine humoristische Aufführung, betitelt: „Die lustigen Pensionärinnen", unter Mitwirkung der Damen Sidonie Hepner, Linda Schmidt, Katie Austin, Auguste Miller, E. Schmidt, Bertha Jensch, Alma Duntz, Anna Roth, Julia Waller, Marie Stone, Carrie Obrock und L. Miller. Anfang, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten; Tickets 25 Cents, Kinder zahlen denselben Preis. Nach dem Konzert Ball.

Ein großes Maifest feiert der Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsverein am kommenden Sonntag in der Nordwest-Halle, North und Western Avenue. Die Krönung der Maikönigin, die obendrein eine goldene Medaille erhält, u. zahlreiche andere Vergnügungen sind von den Damen Marg. Grimmberg, Präs.; Anna Lustig, Minnie Ort, Marie Thiede und Ratzack auf das Festprogramm gesetzt worden, man darf also viel Unterhaltung und Genuß erwarten.

Ein Maikränzchen wird kommenden Sonntag die Reihe der Winter-Vergnügungen des Dramatischen Vereins Harmonie in der Schiller-Halle, Wells Str., nahe North Ave., zum Abschluß bringen. Zweifellos wird das Beisammensein der Mitglieder und Freunde wieder recht gemüthlich und unterhaltend werden, denn eine Verloosung und humoristische Vorträge werden in Aussicht gestellt, und der Festausschuß arbeitet mit Hochdruck, um einen vollen Erfolg zu erzielen. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25 Cts. festgestellt.

Der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein feiert am 15. Mai in der Wicker Park-Halle, 1579 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Roben Str., Fahnenweihe, verbunden mit Konzert und Ball. Die Gesangvereine Sozialistischer Sängerbund, Liedertafel Freiheit, Südseite-Liedertafel und Arbeiter-Liederkranz werden mitwirken. Die Sänger, unter Leitung ihres Dirigenten Karl Reckzeh üben mit wahrer Begeisterung, um diesem Fest zu einem guten Erfolg zu verhelfen. Die Fahnenweihe wird nach altheimathlicher Sitte abgehalten. Punkt 3 Uhr 30 Minuten Abfahrt der Theilnehmer zu Wagen von der Wohnung der Fahnen-Pathin, Frau Anna Kost, 1281 Clybourn Ave., nach der Wicker Park-Halle, wo die Sänger den Zug mit einem Begrüßungslied empfangen. Herr Heinrich Bartel wird die Festrede halten. Das Komite hat für gute Musik, Getränke und Speisen bestens gesorgt. Tickets kosten im Vorverkauf 50 Cts. für Herrn und Dame und an der Kasse 50 Cts. die Person.

Der Grütli-Männerchor veranstaltet am Sonntag, 15. Mai, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein Frühjahrskonzert, welches verspricht, ein musikalischer Genuß zu werden. Der festgebende Verein übt tüchtig an den Liedern, und um das Fest zu verschönern, werden die anderen schweizerischen Gesangvereine sowie die Turnverein mitwirken. Das Fest kann nicht verfehlen, das Interesse der Landsleute und des Deutschthums im Allgemeinen zu erwecken. Das Festkomite strengt sich an, allen Theilnehmern recht vergnügte Stunden zu bereiten, und ladet das gesangliebende Publikum ein, dieses Fest zu besuchen.

Am Sonntag, 22. Mai, dem Geburtstage Richard Wagners, feiert der Richard Wagner Männerchor sein 12. Stiftungsfest. Das Fest wird im großen Saale der Wicker Park-Halle abgehalten und mit Fahnenweihe, Konzert u. Ball verbunden, das Programm läßt demnach an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig. Der Konzerttheil stellt einen musikalischen Genuß in Aussicht, auch ist es eifrige Sorge des Festausschusses, daß die Besucher in Bezug auf gesellige Unterhaltung nicht zu kurz kommen. Der Anfang ist auf 4:30 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cts.

— Kindlich. — Klein-Elli: Eines kann ich absolut nicht verstehen, warum machen einen bloß die schönen Sachen, wie Torten und Kuchen, immer krank, und die alte Medizin, die so schlecht schmeckt, wieder gesund. Umgekehrt wäre es doch weit schöner.

Taubheit geheilt.

„Ich habe bewiesen, daß Taubheit geheilt werden kann. — Dr. Guy Clifford Powell.

Das Geheimniß, wie man die mysteriösen und unsichtbaren Naturkräfte zur Heilung für Taubheit u. Ohrengeräusche benutzt, ist endlich von dem berühmten wissenschaftlichen Dr. Guy Clifford Powell entdeckt worden. Taubheit und Kopfgeräusche verschwinden wie durch Zauber bei Anwendung dieser wunderbaren Entdeckung. Er schickt Allen, die an Taubheit und Kopfgeräuschen leiden, volle Beschreibung zur Heilung derselben vollständig frei; ganz gleich, wie lange dieselben taub waren oder was die Ursache der Taubheit war. Diese wunderbare Behandlung ist so einfach, natürlich und gewiß, daß Ihr Euch wundert, warum es nicht früher entdeckt wurde. Forscher sind überrascht und geheilte Patienten selber wundern sich über die schnellen Resultate. Jede taube Person kann volle Information über schnelle und dauernde häusliche Behandlung ohne einen Cent Kosten haben. Schreibt heute an Dr. Guy Clifford Powell, 6453 Bank Bldg., Peoria, Ill., und empfangt ausführliche Beschreibung dieser neuen wunderbaren Entdeckung absolut frei.

Krach!

Großgeschworene haben ihn dem Staatsanwalt machen wollen.

Drangen nicht durch.

Vom wiederum in Anklagezustand versetzten Kohlenhändler J. P. Connery erwartet man, daß er sich morgen stellt. Mehr Beweismaterial gegen McGovern

Die April-Grandjury des Kriminalgerichts hat gestern Nachmittag ihren Schlußbericht abgestattet, und dabei ist es im Gerichtssaal zu recht ungewöhnlichen Auftritten gekommen. Nachdem der Obmann der Jury, Peter J. Kuhn, den kurz und routinemäßig gefaßten Bericht verlesen hatte: „248 Anklagen geprüft, 133 bestätigt, 76 verworfen und 39 zurückgelegt für die nächste Grandjury; das Countygefängniß besucht und dort alles in bester Ordnung befunden", bat der Großgeschworene Clyde H. Delano ums Wort. Richter Kersten schien bereits zu wissen, um was es sich handeln würde, und machte ein abweisendes Gesicht; Hilfs-Staatsanwalt Victor Arnold nahm in kampfbereiter Haltung Delano gegenüber Aufstellung.

Er möchte wissen, sagte Herr Delano, ob es nicht angängig sein würde, das Gericht auch von Empfehlungen zu verständigen, die im Sitzungssaale der Großgeschworenen zwar erörtert, nicht aber angenommen worden seien.

Der Richter zuckte die Achseln. „Wenn die Mehrheit der Großgeschworenen Empfehlungen nicht gutgeheißen hat, die ein oder der andere von den Herren vorzubringen für gut befunden hat, so sind sie eben verworfen, und es würde sich nicht schicken, sie nunmehr trotzdem an das Gericht einzuberichten", sagte er.

Delano argumentirte nun weiter. Er wolle von seiner ursprünglichen Forderung garnichts sagen, erklärte er, aber sein zweiter Vorschlag habe mehr Anklang gefunden, als der erste, und wenn die Herren Hilfs-Staatsanwälte nicht darauf bestanden hätten, auch während der Abstimmungen im Zimmer zu bleiben, so würden sie auch angenommen worden sein.

Der Richter winkte aber zum zweiten Male ab und machte sogar auf Wunsch der Staatsanwaltschaft ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nichts von dem, was in dem Grandjury-Zimmer gesprochen und verhandelt worden sei, in die Oeffentlichkeit dringen sollte.

Macht's trotzdem ruchbar.

Der Großgeschworene Delano hat sich nachher trotzdem nicht davon abhalten lassen, wenigstens den zweiten, von ihm gemachten Vorschlag bekannt zu geben. Dieser war harmlos genug und ging dahin, daß dem Gerichtshofe empfohlen werden sollte, in Anbetracht der Mehrarbeit, welche infolge einer neuerlich vom Staats-Obergericht abgegebenen Entscheidung in Bezug auf die Zuständigkeit des Stadtgerichts für die regulären Grandjuries sich ergeben würde, mit der Untersuchung der angeblich in der Stadthalle herrschenden Korruption eine Sonder-Grandjury zu beauftragen.

Nach Herrn Delano hätten für diesen Antrag vier Großgeschworene gestimmt, nach den Hilfs-Staatsanwälten Arnold und Marshall ist außer Herrn Delano selbst nur noch ein zweiter, Joshua G. Dawson, Nr. 3629 Maple Square Ave., dafür eingetreten.

Ursprünglich soll Herr Delano eine Empfehlung befürwortet haben, daß außer einer Sonder-Grandjury auch ein Sonder-Staatsanwalt mit der Untersuchung der angeblichen Krummheiten in der Stadtverwaltung betraut werden sollte. Diesen ersten Antrag zog er zurück, als er sah, daß die Herren Kollegen dafür nicht zu haben waren; den zweiten aber, erklärte er, würde er in der Form eines Minoritätsberichtes vor den Richter bringen. Um das zu vereiteln, hat der Hilfs-Staatsanwalt Marshall, nachdem er den Sitzungssaal hastig verlassen, die Sachlage dem Staatsanwalt gemeldet, der sich darauf mit ihm zum Richter Kersten begab und die Dämpfung Delanos vorbereitete.

Die Anklagen gegen Connery.

Auf die neuen, wie schon berichtet, gestern gegen den Kohlenhändler James P. Connery erhobenen Anklagen hin ist gegen diesen sofort auch ein Verhaftsbefehl ausgestellt worden. Von dessen Vollstreckung wurde aber Abstand genommen, theils, weil man den Angeklagten nicht in die Verlegenheit bringen wollte, möglicherweise bis morgen im County-Gefängniß warten zu müssen, bis ein Richter bereit sein würde, Bürgschaft für ihn anzunehmen, theils, weil man wußte, daß Connery nicht in der Stadt war. Man ist ziemlich sicher, daß der Angeklagte sich morgen Vormittag im Gerichtsgebäude einfinden und Bürgschaft stellen wird.

Mangelhafte Verzimmerung.

Um einen bedeutenden Zuwachs vermehrt hat sich gestern das Beweismaterial, welches der Staatsanwalt in seinen Vorrathskammern gegen den Unternehmer Michael H. McGovern ansammelt. Es sind weitere Stücke zu dünner Kontretschicht aus dem Tunnelabschnitt „N" vom Schwemmkanal unter der Lawrence Ave. abgeliefert worden, dazu Proben von zäher Thonerde aus dem Boden unter dem Tunnel von Strecken, wo nach McGoverns seinerzeit aufgestellten Behauptungen die Bodenformation aus Triebsand besteht, und schließlich Tannenplanken aus der Verzimmerung des Tunnels, die laut Kontrakt nicht aus Tannen-, sondern aus Eichenplanken hätte hergestellt werden müssen.

Des Bieres Siegesmarsch.

Ein glänzendes Geschäftsjahr trotz aller Anfechtungen der Prohibitionisten.

Das Binnensteuer-Departement berichtet, daß im Monat März $4,993,793 an Biersteuern, $1 das Faß von 31 Gallonen, eingingen, gegen $4,079,222 im März 1909; das bedeutet eine Zunahme von 22.04 vom Hundert. Der Bierverkauf im März 1910 war größer als in irgend einem vorgehenden März in der Geschichte des Landes, um acht vom Hundert größer als in dem „Bannermonat", März 1907.

Die Bierverkäufe in dem am 30. Juni 1909 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre der Bundesregierung zeigen, wie man sich erinnern wird, eine Abnahme von 4.14 vom Hundert gegen das Vorjahr, oder einen Gesammtverkauf von 56,303,497 Faß. In den neun Monaten des laufenden Verwaltungsjahres, 1. Juli 1909 bis 31. März 1910, wurde eine Zunahme von 1,876,528 Faß festgestellt, oder von 4.6 vom Hundert. Wenn diese Zunahme in den Monaten April, Mai und Juni anhält, was sehr wahrscheinlich ist, so wird nicht nur der letztjährige Verlust eingeholt, sondern es wird sogar das beste Jahr in der amerikanischen Brauindustrie, welches am 30. Juni 1908 abschloß, mit 145,777 Faß übertroffen werden. So berichtete gestern der Sekretär des amerikanischen Brauerverbandes, Herr Hugh F. Fox.

Nahm Gift.

Den Jüngling hatte Krankheit zur Verzweiflung getrieben.

Durch Krankheit zur Verzweiflung getrieben, nahm gestern Nachmittag der 17jährige Karl M. Stern, Nr. 907 S. Center Ave., Karbolsäure. Er taumelte dann in die Küche, sagte zu seinem Bruder, der sich dort rasirte: „Oskar, ich habe Gift genommen, da mir das Leben verleidet ist," und brach ohnmächtig zusammen. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod des Lebensmüden feststellen.

Man muthmaßt, daß der Jüngling in einem Anfalle zeitweiligen Irrsinns seinem Dasein ein Ende gemacht habe.

Trinkt keinen Tropfen mehr.

Der in der Südseite „Levee" allgemein bekannte Schankwirth Fred E. Train, Nr. 2037 Wabash Ave., verließ Freitag Nachmittag in anscheinend heiterster Stimmung sein Lokal, begab sich nach dem Lexington-Hotel, miethete dort ein Zimmer und erhängte sich. Gestern Nachmittag fand man die Leiche, die von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 124 Ost 22. Straße geschafft worden ist. Der Mann soll in letzter Zeit dem Trunke ergeben gewesen sein.

Das Ballmann-Konzert.

In deutschen Kreisen der Südseite gibt sich das lebhafteste Interesse für das schon erwähnte große Ballmann-Konzert kund, das am 15. Mai in der Südseite Turnhalle stattfindet. Die Mitwirkung der vier angesehenen Gesangvereine Arion Männerchor der Südseite, Mozart Männerchor (ink.) Teutonia Liederkranz und Frohsinn, der Sopranistin Klara Marie Katzenberger-Lighthall, des Baritonisten Max und des Bassisten Hermann Bing, sowie von bewährten Künstlern ausgeführte Posaunen- und Xylophon-Soli und endlich, last but not least, Ballmann's vortreffliches Orchester sichern dem Konzert einen künstlerischen Erfolg und starken Besuch.

Gab Vermögen für Hautkrankheit aus.

Verlor aber alle Hoffnung auf Heilung. — Wurde schlimmer und schlimmer, trotz vieler Aerzte und dreijähriger Hospitalbehandlung. — Entzündung machte sie fast verrückt vor Schmerzen.

Durch zwei Sortiments der Cuticura-Mittel geheilt.

„Vor etwa sieben Jahren begann sich ein Jucken über meinen ganzen Körper einzustellen, das sich schließlich im Bein, vom Knie bis zu den Fußzehen, festsetzte. Ich suchte viele Aerzte auf, ein Umstand, der mir ein Vermögen kostete, und nachdem ich erkannt hatte, daß sie mir in keiner Weise helfen konnten, ging ich für drei Jahre in's Hospital. Aber auch dort konnten sie mir nicht helfen. Ich gebrauchte alle Medizinen, die in meinen Bereich kamen, wurde jedoch schlimmer und schlimmer. Ich hatte eine Entzündung, die mich vor Schmerzen fast verrückt machte. Wenn ich meinen Freundinnen mein Bein zeigte, bekamen sie wirkliche Angst. Ich wußte nicht, was ich thun sollte. Ich war so krank und nervös geworden, daß ich bestimmt alle Hoffnung verlor.

„Ich hatte die Anzeige der Cuticura-Heilmittel viele Male gelesen, konnte mich aber nicht zum Kaufen entschließen, denn ich hatte schon so viele Medizinen gekauft. Schließlich entschloß ich mich doch, die Cuticura-Heilmittel zu kaufen und ich sage Ihnen, daß ich niemals größere Freude hatte, wie damals, als ich nach dem Gebrauch von zwei Sortimenten Cuticura-Seife, Cuticura-Salbe und Cuticura-Pillen bemerkte, daß die ganze Entzündung verschwunden war. Ich war vollständig geheilt. Ich würde mich sehr freuen, wenn Leute mit einer ähnlichen Krankheit zu mir kommen und die Wahrheit ausfinden würden. Frau Bertha Sachs, 1621 Zweite Avenue, New York, N. Y., 20 August 1909."

„Frau Bertha Sachs ist meine Schwägerin und ich weiß sehr wohl, wie sie litt und durch die Cuticura-Heilmittel geheilt wurde, nachdem viele andere Behandlungen fehlgeschlagen waren. Morris Sachs, 321 Ost 89. Str., New York, N. Y., Sekretär des Deutsch-Ostrowoer Unterstützungs-Verein, Kempner Hebrew Benevolent Society etc."

Ein einziges Sortiment der Cuticura-Heilmittel zum Preis von nur einem Dollar, bestehend aus Seife zum Säubern, Salbe zum Heilen und Pillen zum Klären, hat häufig chronische Fälle von marternden, entstellenden Ausschlägen bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen geheilt, wenn die besten, dem ärztlichen Beruf bekannten Methoden versagt hatten. Garantirt absolut rein.

Cuticura-Heilmittel werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, 135 Columbus Ave., Boston, Mass.

☞ Frei per Post, Cuticura-Buch, eine Autorität über Haut- und Kopfhaut-Krankheiten.

Mandel Brothers
Basement

Berühmter Mai-Verkauf von Muslin-Unterzeug

Kein von uns abgehaltener Verkauf ist wohlbekannter, als dieser — keiner bietet mehr Gelegenheiten zum Geldersparen. Basement.

Weiße Lawn Princeß Slips mit Spitzen, Band und Beading, $1

Combinations, $1

Princeß Suits, mit Spitzen-Einsätzen und franz. Beading; $1.

Nachtkleider zu $1

Yoke und Aermel von Allover-Stickerei, in schwerem Open Muster; $1.

Slipover Nachtkleider, 45c

Slipover Gowns; Hals und Aermel besetzt breiten Stickerei-Einsätzen, Band und Beading; speziell, 45c.

Korset-Covers zu 38c

Korset-Ueberzüge, mit voller Front, besetzt mit Reihen von Stickerei-Einsätzen; spezieller Preis, 38c.

85c für Cambric Gowns; mit Stickerei besetzt, in einem eigenartigen und sehr anziehenden Effekt; — sehr speziell.

Großer Mai-Verkauf von Sacques u. Kimonos

Spezielle Stoffe, die für Tausende von Kleidungsstücken gekauft wurden, zu Preisen, die wir uns nur infolge des riesigen Einkaufs sicherten. Basement.

Sacques in Kimono-Facon; weißer Lawn mit farbigen Karrirungen, 38c

Andere Sacques zu 38c

Sacques mit Shaped Hals, Yoke-Mode, mit daran befindlichem Gürtel, 38c.

Hauskleider, $1

Ein-Stück Kleider; solide Farben, hellblau oder Lavender, $1.

Sacques zu 29c

Dressing Sacques in Weiß mit schwarzen Figuren; daran befindlicher Gürtel; mit fancy schwarz und weißem Border; speziell, 29c.

Hauskleider, 1.25

Hauskleider; weißer Untergrund mit schwarzer Figur; Square Hals und Aermel aus schlichtem Chambray; 1.25.

Lange Kimonos in Blumenmuster; Square Hals und kurze Aermel aus schlichtem Lawn; 68c.

Ein Spezial-Verkauf von Peter Pan Waists

Waists zu 48c

Keine Waist-Mode hat jemals solchen Erfolg gehabt, wie diese Peter Pan-Moden. Diese Peter Pan sind vorhanden in Weiß mit Schwarz und mit Kragen und Tie versehen; 48c. Schlichte Chambray Waists; neuer Seiten-Effekt; weicher Kragen und Manschetten; sehr speziell zu 48c. Basement.

Waists zu 95c

Square Dutch Hals Waists; Front aus feiner Allover-Stickerei; 3/4-Aermel, Spitzen kantirt, 95c.

Verkauf von Muster-Seidekleidern zu nur $12

Größen für Damen, Misses und kleine Damen

Jede gut unterrichtete Käuferin weiß, daß „Muster" immer weit unter dem Werth verkauft werden, und daß die regulären Sortiments in keinem anderen Geschäft so viele verschiedene Moden als „Muster-Partie" umfassen. Basement.

Werthe variiren bis zu 19.75 | **$12** | Nur 2 und 3 von einer Sorte

Unter diesen befinden sich moderne bestickte Moden, schlicht geschneiderte Moden, Accordion Plaited, Entwürfe mit Netz-Yoke, Kragen und Cuffs, Russian Seite-Effekt u. Overdrape-Kleider.

Die Stoffe umfassen Diagonal Serge-Seiden, Messalines, Foulards, Natural Pongees, Shantungs und Taffetas. Irgend ein Kleid in der Partie, $12.

Geschneiderte Suits zu $12

Frühjahr Suits, in halbanschließenden Moden; Notch- oder Shawl-Kragen, schlichte oder kleidsam besetzte Moden; mit guter Qualität Satin gefüttert; zwei-, drei- und vierknöpfige Effekte. Die Stoffe bestehen aus französischen Serges, Plaid und fancy gestreiften Panamas und Diagonal-Geweben, in den besten Farben.

Rester von merzer. Suitings, werth bis 29c, 17c

Mercerized Poplins, Pongees, Rough Warp Suitings, Congo-Tuch, Jacquard Poplins, 2-toned Cord Suitings usw.; 2 bis 8 Yard Längen, Werthe bis zu 20c, zu 17c.

10c für 15c glatte bedruckte Organdies, in hübschen Blumen- und geblümten Entwürfen.

Rester, Sheer Lawns, Ginghams, Madras, Werthe bis 20c, zu 3c und 9c. Basement.

8,500 Yards feine 50c Kleiderstoffe zu 33c

Ein spezieller Einkauf, bestehend aus schlichtem und Glace-Untergrund, in englischen Karrirungen, durchbrochenen und gekreuzten Karrirungen, Shadow-Streifen, Hairline- und Puritan-Streifen, einfarbig, zwei- und dreifarbig; Effekte in Navy, Copenhagen und Alice Blau, Braun, Grün, Wistaria, Vieux Rose, Lotus, Wine, Grau usw., sowie Schwarz und Weiß, 33c.

Gefälschte Aktien.

Von einem unternehmenden Jüngling zu seinem Schaden zum Kauf angeboten.

Mit der Festnahme des 21jährigen Samuel Greenberg aus Cincinnati, früheren Seemanns in der Bundesflotte, glaubt die Polizei einen guten Fang gemacht zu haben. Greenberg hatte mit den Maklern Harry S. Lewis & Co., 181 La Salle Str., brieflich wegen Verkaufs von Antheilscheinen der Gilpin-Eureka Mining Co. unterhandelt und war nach hier gekommen. Es waren ihm zwanzig Cents für jeden Antheilschein geboten worden. In der Geschäftsstelle der Makler legte er gestern zehn Antheilschein-Zertifikate vor, welche je auf 5000 Antheilscheine lauteten. Bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß die Zertifikate von fünf auf fünftausend nachträglich erhöht worden waren. Greenberg wurde bedeutet, später wieder vorzusprechen. Inzwischen wurde durch telegraphische Anfrage bei der Bergwerksgesellschaft in Denver, Kol., festgestellt, daß die Zertifikate auf je fünf Antheilscheine lauteten. Als Greenberg wieder zu den Maklern kam, wurde er verhaftet. In seinen Taschen wurden noch mehr anscheinend erhöhte Aktien-Zertifikate gefunden, auch eine Liste von Aktienmaklern in allen Theilen des Landes. Greenberg behauptete, daß er die Antheilscheine von seinen Eltern bei der Rückkehr vom Seemannsdienst als Geschenk erhalten und nicht gewußt habe, daß sie gefälscht worden seien.

Kleines Kind erstickt.

Die kleine Mary North, Nr. 3711 Winchester Ave., warf gestern Nachmittag gedankenlos ein Kissen auf das in der Wiege schlafende Schwesterchen, die etwas über ein Jahr alte Veronika. Als die Mutter kurz darauf das Kissen entfernte, war der Säugling erstickt. Ein herbeigerufener Arzt vermochte auch nicht mehr zu helfen.

Zur letzten Ruhe.

Die heutige Beerdigung der Gattin des Richters R. S. Tuthill.

Von der Epiphanias-Kirche aus wird heute Nachmittag um 2 Uhr die verstorbene Frau R. S. Tuthill, Gattin des Richters Tuthill, zur letzten Ruhe auf dem Rosehill-Friedhofe geleitet. Als Bahrtuchträger amtiren Knowlton L. Ames, Walter W. Roß, Waldo Tobey, Haynie R. Pearson, Edward J. Stevens, Frank M. McKey; Ehren-Bahrtuchträger sind David Quiff, Richard Clifford, Richter E. A. Otis, Horatio L. Wait, Col. W. P. Rend, John McLaren, Dr. Florenz Ziegfeld, W. K. Sidley, die Richter Arba N. Waterman, C. S. Cutting, Francis Adams, Theodor Brentano und C. C. Kohlsaat, Dr. D. W. Graham, General Frederick D. Grant, Geo. P. Blair, John Milton Fiske, Timothy D. Earley, Richter Frank Baker und J. P. Rumsey.

Besucht seine Braut.

Dr. A. H. Robnett, ehemals Flottenarzt, der Verlobte von Frl. Dorothy Hesler in Evanston, besuchte gestern seine Braut und deren Mutter, Frau Fred Hesler. Alle Drei fuhren dann nach Chicago. Dr. Robnett hatte bekanntlich bei einem Ball in Boston im Januar einen Auftritt mit Dr. E. S. Cowles, der angeblich eine beleidigende Bemerkung über Frl. Hesler gemacht hatte. Er wurde darauf vor ein Kriegsgericht gestellt. Jetzt ist er auf dem Wege nach Cedar Rapids, wo er die Leitung eines Werbebüros übernehmen soll.

* Aus der Wohnung der Frau E. Topper im zweiten Stockwerk des Hauses 1411 Milwaukee Ave. stahlen Donnerstag Nachmittag in Abwesenheit der Frau Schleichdiebe, die mit Hilfe von Nachschlüsseln Zugang gefunden hatten, eine goldene Uhr und mehrere Schmucksachen im Gesammtwerthe von nahezu $200.

Zelayas Beschwerden.

W. H. Bille, ein Gast im Auditorium Annex, theilt mit, daß er der Vertreter des Expräsidenten Zelaya von Nikaragua sei und dem Staatsdepartement in Washington eine Beschwerdeschrift gegen den Minister Knox durch die Post zugesandt habe. Herr Knox, das ist der Inhalt der Beschwerde, habe die Revolution in Nikaragua unterstützt und gefördert und den Revolutionären auch Geld und Schießvorräthe geliefert.

Taft spricht wieder.

Politische Rede bei Bankett in Buffalo.

Buffalo, N. Y., 1. Mai. Präsident Taft nahm an dem Bankett zur Feier der Vereinigung der Handelskammer und Fabrikantenklubs theil.

Er hielt dabei eine Rede über die Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen und über die Schwierigkeiten, denen Diejenigen begegneten, welchen die Lösung dieser Probleme anvertraut sei. (Mit offenbarer Anspielung auf Sekretär Ballinger). Und er warnte vor falschen Darstellungen, welche die Arbeit dieser Männer noch mehr erschwerten.

Er legte Nachdruck darauf, daß die natürlichen Hilfsquellen in einer Weise erhalten werden müßten, welche „das Kapital anziehe".

Auch Staatssekretär Knox hielt eine Rede, und zwar über den diplomatischen Dienst, worin er die sogenannte Dollardiplomatie stark vertheidigte und sagte, Diplomatie und Geschäftsförderung gingen immer Hand in Hand. Als Beispiel hierfür wies er auch auf die Hukuang-Eisenbahnanleihe von China hin.

— Gut gegeben. — Ein wißbegieriger Ungar fragte einen Witzbold, was man denn eigentlich unter Dreifaltigkeit verstände. — „Hm!" erwiderte der Gefragte, „das kann ich Ihnen mit einigen Worten sagen: die Gottheit ist dreifältig; wir beide sind zweifältig, und Sie allein sind — einfältig!"

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Es wird weiter „versichert“.

Herr Carnegie mag sich freuen. Die „Kluft zwischen Frieden und Krieg“ wird noch weiter „überbrückt“ mit sogenannter „Friedensversicherung“, ehemals Kriegsrüstung genannt, und der zunächst in Aussicht gestellten Versicherungserhöhung werden andere Erhöhungen folgen, so daß Herr Carnegie fortdauernd wird weiter wohlthun können — aus den Erträgen seiner Stahltrust=Papiere, und ohne der Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches, als armer Mann zu sterben, näher zu kommen.

Das Kriegsdepartement ließ dem Kongreß am Donnerstag seinen Voranschlag der Kosten der „nothwendigsten“ Befestigung des Panama=Kanals zugehen, und gestern wurde gemeldet, daß die geforderte Summe zweifellos würde bewilligt werden. Natürlich — man verlangt ja auch gar nicht viel. Vorerst nur 4 Millionen für die Einleitung der Arbeit, — die weiteren Kosten werden auf $10,104,203 berechnet. Jetzt natürlich. Ueber's Jahr wird die Berechnung jedenfalls ganz bedeutend höher ausfallen und das Jahr darauf wird sie wohl wieder größer sein. Die Kosten der Befestigungen, „wie sie sein sollten“, wurden schon vor längerer Zeit auf rund 30 Millionen geschätzt, und wenn man jetzt auch so thut, als wolle man sich mit einfacheren und weniger kostspieligen Befestigungswerken begnügen, so läßt sich doch darauf wetten, daß der ursprüngliche Voranschlag schließlich erreicht werden wird. Man darf eben doch nicht zu klobig kommen mit einem Male, besonders dann nicht, wenn man noch mehr Wünsche hat, bezw. Nothwendigkeiten erkennt.

Daran wird's hier nicht fehlen. So sicher wie auf den Tag die Nacht folgt, so gewiß wird sich in Bälde — sobald die Befestigungsarbeiten einigermaßen fortgeschritten sind, die Nothwendigkeit zeigen, für ausreichenden Schutz für diese kostspieligen Werke zu sorgen. Das heißt, man wird die Schaffung eines besonderen Panama=Geschwaders als unerläßlich hinstellen und die dazu nöthigen Neubauten durchsetzen. Wenn dann das Panama=Geschwader geschaffen ist, dann wird eine Golfflotte nöthig sein, und damit nicht eines schönen oder schlechten Tages von einer Flotte der ländergierigen Schweiz oder irgend einer anderen europäischen Großmacht, die Meerbeherrschungsgelüste hat, überrumpelt werde, wird man die Aufstellung eines besonderen Wachtpostgeschwaders zur Beobachtung und Sicherung aller Durchfahrten zwischen der Südspitze Floridas, den kleinen und großen westindischen Inseln und dem südamerikanischen Festlande fordern. Und dann, wenn auch das bewilligt ist, — nun, dann wird man wahrscheinlich so lange weiter „versichern“ zur Freude und zum Profite des „Systems“ bis die übermäßig hohe Versicherung einmal eine besonders strebsame Administration oder „Macht hinter dem Throne“ zur Brandstiftung verleitet und der große Kladderadatsch eingeleitet ist. —

Respektswidrig.

Am 27. April erließ Herr Charles S. Deneen, als Gouverneur von Illinois, die folgende Proklamation:

„Es ist eine Bewegung eingeleitet worden, die darauf abzielt, einen Tag beiseite zu setzen, der als ‚Mutter=Tag‘ bekannt sein und in einer Art und Weise begangen werden soll, die geeignet scheint, die Erinnerung an das Heim der Kindheit neu zu beleben und Anerkennung auszudrücken für die Förderung alles Guten, für die die Welt allüberall dem Einfluß der Mutter verpflichtet ist.

„Es ist durchaus passend, daß ein Tag der öffentlichen Anerkennung und des Dankes, den wir dem Einfluß unserer Mütter schulden, gewidmet werde, und ich ermahne daher die Bürger von Illinois dringend, Sonntag, den 8. Mai, als den ‚Tag der Mutter‘ zu begehen, und darum zu ersuchen, daß an diesem Tage in den verschiedenen Kirchen und anderen öffentlichen Zusammenkunfts=Orten passende Vorträge und Predigten gehalten werden.“

Das ist nicht gerade schönes Deutsch; aber auch der englische Urtext ist gar nicht schön, und bei der Uebersetzung eines so wichtigen amtlichen Erlasses, einer Proklamation des Staatsoberhauptes an sein Volk, gilt es doch vor Allem, sich möglichst streng an die Vorlage zu halten. Denn durch eine freiere Uebersetzung mag leicht hier etwas hinzugethan, dort etwas abgeschwächt, dem Ganzen etwas von dem individuellen Empfinden des Uebersetzers beigegeben werden. Das ist aber bei so wichtigen amtlichen Dokumenten niemals statthaft, und am allerwenigsten, wo sich's, wie hier, um eine reine Gefühlssache handelt. Es wird unter den Lesern zweifellos gar Manchen und Manche geben, die nach dem Lesen jener Proklamation zu sich oder auch zu Anderen bemerkten: „Das hätte ich viel einfacher und schöner sagen können.“ Und darin werden sie Recht haben; so Recht, wie vielleicht nie zuvor. Aber sie werden auch zugeben müssen, daß durch größere Einfachheit und Schönheit der Aufforderung leicht etwas von ihrer amtlichen Gewichtigkeit und strengen Wuchtigkeit genommen werden könnte. Und das darf man doch nicht vergessen: Die Aufforderung einer solchen Proklamation ist, auch wenn sie der Form nach ersucht, doch immer eine Art Befehl, und dazu noch gewissermaßen eine Rüge!

Wenn der Gouverneur es für gerathen findet, den Bürgern des Staates in einer Proklamation zu sagen, daß es angebracht ist, einen Tag im Jahre dem Gedenken an das Heim der Kindheit und der Mutter zu widmen und dringend zur Beobachtung des von ihm zu diesem Zweck bestimmten Tages zu ermahnen, so sagt er damit doch mittelbar, daß wir bisher in der Hinsicht fehlten, uns einer Unterlassungssünde schuldig machten; der theuren Mutter und ihrem so aufopferungsvollen, wie segensreichen Wirken nicht die gehörige Anerkennung und den gebührenden Dank zollten. Nicht einmal das zur Wahrung des öffentlichen Anstandes unerläßliche Minimum. Denn der Erzieher schreitet immer nur dann ein, wenn die Schutzbefohlenen in ihren Leistungen hinter dem zurückbleiben, was er glaubt, von ihnen verlangen zu müssen.

Es ist wirklich gar nicht schmeichelhaft für uns, daß der Gouverneur es für nöthig fand, einen Tag zur Ehrung der Mutter beiseite zu setzen und uns dringend zu ermahnen, diesen Tag zweckentsprechend zu begehen. Aber geradezu beschämend ist es, daß er glaubte, von uns fordern zu müssen, daß wir um Vorträge und Predigten an diesem Tage und über das Mutter=Thema in Kirchen und anderen öffentlichen Versammlungsorten ersuchen. Denn das wieder besagt doch, daß er uns selbst eine richtige Erkenntniß des Guten, das wir unseren Müttern zu danken haben und der ungeheuren Dankesschuld, in der wir ihnen gegenüber stehen, gar nicht zutraut — von Anderen sollen wir uns sagen lassen, was die Mutter für uns that und thut, wie sie um uns litt und sich für uns mühte und sorgte und fortdauernd sich opfert und Gutes wirkt! Von Anderen, Fremden, sollen wir uns sagen lassen, was die Mutter uns ist, oder war! — so meint der Gouverneur. Er hält es offensichtlich für nöthig — aber ist's auch nöthig?

* * *

Kaum. Richtiger: ganz gewiß nicht. Noch richtiger: die Beiseitesetzung eines Tages zum Gedenken an das Heim der Kindheit und Anerkennung unserer Dankesschuld an die theure Mutter und damit natürlich auch die mehr oder weniger schöne Proklamation war durchaus unnöthig — ja, wenn man sich's recht überlegt, will die ganze Mutter=Tag=Geschichte ein wenig oder auch sehr einfältig erscheinen. Das mag sehr respektwidrig klingen; aber wie, zum Kuckuck, konnte unser geschätzter Gouverneur sich auch auf den Leim locken lassen und unsere heiligsten und innigsten Gefühle so schändlich verletzen, wie durch sein respektwidriges Versetzen der theuren Mutter in eine Reihe und Klasse mit Feuersbrünsten, Bäumen, Rosinen usw.! — Der 9. Oktober wurde zum „Chicago Tag“ gemacht und wird hier jedes Jahr mehr oder weniger festlich begangen, und dabei pflegt die Auffrischung der Erinnerungen aus dem Jahre 1871 und Chicagos früherer Kindheit eine große Rolle zu spielen. Das ist recht. Denn das junge Chicago hat jene schweren Zeiten nicht mitgemacht, es thut ihm aber ganz gut, davon zu hören und daran erinnert zu werden, denn die Geschichte ist lehrreich. Der „Baumpflanzungstag“ ist gleichfalls “all right.” Ja, er ist eine sehr gute Einrichtung. Es ist wirklich dringend wünschenswerth, daß dem Volke klargemacht werde, welche große Dankesschuld der Mensch dem „Baum“ gegenüber trägt und wie gerathen, ja nothwendig für das Land die Baumpflanzung und Baum= und Waldpflege ist. So gibt's auch eine ganze Reihe anderer „Tage“, — theils örtliche, theils nationale — die wir uns gern gefallen lassen können. Auch der Rosinentag, der dieser Tage „begangen“ wurde, hat sein Gutes, und wenn der Gouverneur sich nächstes Jahr veranlaßt fühlt, in einer besonderen Proklamation jedem Bürger und jeder Bürgerin die Erstehung und Verzehrung möglichst vieler kalifornischer Rosinen am Rosinentag dringlichst an's Herz zu legen, so wird dagegen wenig einzuwenden sein; ja, man wird es billigen müssen. Denn ohne solche dringende Aufforderung werden auch in Zukunft noch viele Bürger ihrer Pflichten den kalifornischen Rosinenbauern gegenüber vergessen. Aber — einen „Muttertag“ ansetzen, den Bürgern „Gelegenheit“ zu geben, der Kindheitstage und ihrer Dankesschuld der guten theuren Mutter gegenüber zu gedenken, und die Bürger zu ermahnen, diesen „Tag“ zu begehen und sich von irgend Jemandem erzählen zu lassen, wie viel Gutes die liebe Mutter ihm that — das hätte der Gouverneur sich füglich sparen können und sparen sollen!

Ausgerechnet ein „Muttertag“ — ein Tag im Jahre dem Gedenken und der Würdigung der Mutter gewidmet! — Well — the idea! Wie konnte man nur auf solch einen Einfall kommen, da es doch in jedes Durchschnittsmenschen reiferen Lebensjahren kaum einen Tag gibt, an dem er nicht der Kindheit und der theuren Mutter gedenkt — wenn auch nur auf kurze Zeit — und an dem er nicht bewußt oder unbewußt in irgend einer Weise der Mutter dankt. Wir sollen für den 8. Mai um Vorträge und Predigten ersuchen, damit wir Aufklärung bekommen über unsere Dankesschuld der Mutter gegenüber und verstehen lernen, was und wie viel Gutes die Mutter uns that und thut? Ach nein — lieber nicht. Es kann wirklich kein Mensch verlangen, daß wir uns ein so trauriges Zeugniß ausstellen; und ein so falsches dazu. Ein Tag im Jahr genügt uns nicht für die Mutterverehrung — und unsere Gefühle für unsere Mutter sind uns viel zu gut zum Paradiren in der Oeffentlichkeit.

Schuldig oder nichtschuldig.

Jeden Angeschuldigten — wie das amerikanische „Recht“ es verlangt — für unschuldig zu halten, so lange er seiner Schuld nicht über jeden vernünftigen Zweifel hin überführt worden ist, ist sehr oft selbst beim allerbesten Willen nicht möglich. Das „Recht“ selber, das den Grundsatz der „presumption of innocence“ aufstellt, handelt nicht darnach und kann nicht darnach handeln. Wäre Jeder, der noch nicht überführt ist, als unschuldig zu erachten, so könnte man schließlich überhaupt niemand überführen. Daß man einen Menschen für unschuldig erachtet und ihn trotzdem vor Gericht stellt, sich auf eine schimpfliche Anklage zu verantworten, verträgt sich klärlich nicht mit einander.

Wäre der Angeschuldigte, der noch nicht überführt ist, als unschuldig zu erachten, wie ließe es sich rechtfertigen, daß er schon vor der gerichtlichen Prozessirung ins Gefängniß gesteckt wird, sein Davonlaufen zu verhindern? Die Einsperrung im Gefängniß, unter Verbrechern, ist an und für sich eine Strafe, nur zu rechtfertigen durch den Glauben an die Schuld des Verhafteten, und nicht zu rechtfertigen, wenn an seine Unschuld geglaubt wird. Den Rechtsgrundsatz von der „vorauszusetzenden Unschuld“ wörtlich und buchstäblich genommen, dürfte nicht nur Niemand zur Ueberführung vor Gericht gestellt werden, ehe er überführt ist; es dürfte Niemand vor der Ueberführung im Gefängniß festgehalten oder auf sonstige Weise, durch Forderung von Bürgschaft, am freien Kommen und Gehen gehindert werden. Ja es dürfte überhaupt Niemand auch nur angeklagt werden. Denn wer hätte das Recht, einen Unschuldigen anzuklagen?

Mit dem angeblichen Rechte, für unschuldig gehalten zu werden, so lange die Schuld nicht erwiesen ist, ist's also thatsächlich nichts. Jeder eine von allen den Tausenden und Zehntausenden, die hier alljährlich der mannigfaltigsten Verbrechen angeklagt werden wird thatsächlich für schuldig erachtet vor seiner Ueberführung. Irgend Jemand — sei es der öffentliche Ankläger, sei es ein Privatkläger — tritt auf und erklärt ihn für schuldig — die sogenannte „Voraussetzung der Unschuld“ ist also in Wahrheit keine solche Voraussetzung. Die wirkliche Voraussetzung, wenn jemand als Angeklagter vor's Strafgericht gebracht wird, ist die, daß er schuldig sei wie bezichtigt. Nur diese Voraussetzung gibt ein Recht, ihn vor das Gericht zu zwingen, so wie auch nur sie das Recht, ihn zu bezichtigen, gibt. Bezichtigt Jemand einen Anderen fälschlich eines Verbrechens, nicht im ehrlichen Glauben an des Anderen Schuld, so begeht der Ankläger damit selber ein Verbrechen.

So weit der Rechtssatz von der Voraussetzung der Unschuld einen Rechtsschutz darstellt, beschränkt er sich darauf, daß der Angeklagte nicht genöthigt ist, seine Unschuld zu erweisen, sondern daß die „Beweislast“ dem Ankläger obliegt. Will sich der Angeklagte nicht vertheidigen, so braucht er sich nicht zu vertheidigen. Man kann ihn nicht auf den Zeugenstand zwingen, man darf ihn nicht gegen seinen Willen in's Verhör nehmen, darf ihm keine Aussagen abzwingen. Er kann jede Auskunft ablehnen, jede Antwort verweigern, und es darf solches Schweigen nicht als Schuldgeständniß angesehen werden. Der Ankläger hat zu beweisen, daß der Angeklagte schuldig ist des Verbrechens, das ihm zur Last gelegt ist. Und wenn der Ankläger das nicht beweisen kann, oder wenn der erbrachte Beweis nicht stark genug ist, an des Angeklagten Schuld jeden vernünftigen Zweifel auszuschließen — dann haben Richter und Geschworene den Angeklagten als unschuldig anzusehen und sind gehalten, auf Freisprechung zu erkennen.

* * *

Jeden Angeschuldigten für unschuldig zu erachten, so lange er seiner Schuld nicht überführt ist, ist übrigens sehr oft auch noch aus anderem Grunde nicht möglich. Denn sehr oft ist die Sachlage so, daß von zwei Angeschuldigten nothwendig der Eine oder der Andere schuldig sein muß. Man mag im Zweifel sein, welcher von beiden schuldig ist, aber man kann nicht beide für unschuldig halten. Den Einen für unschuldig zu halten, muß man den Anderen für schuldig erachten.

Einen Fall dieser Art bildet die gestern veröffentlichte, die Lorimer'sche Senatswahl betreffende Bestechungsgeschichte. Man kann die angeblichen Bestecher und Bestochenen, die der Angeber White als solche hinstellt, nicht für unschuldig erachten, ohne den besagten White für einen ganz infamen Lumpen, Verleumder und „Blackmailer“ zu halten. Ja man kann den White selber nicht für unschuldig halten, soweit die Anschuldigung der Lüge, Verleumdung und Erpressung in Betracht kommt, ohne ihn des Verbrechens der Bestechung schuldig zu halten, dessen er mit den Anderen sich selber bezichtigt. Denn wenn er selbst sich nicht hat bestechen lassen, wie er angibt, und nur Lüge ist und Erfindung, was er darüber sagt, dann ist offenbar auch Lüge und Erfindung, was er den Anderen zur Last legt. Er mag schuldig sein in anderer Beziehung. Er mag selber bestochen worden sein und mag gelogen haben, soweit die angeblichen Mitbestochenen in Betracht kommen. Aber er kann nicht die ganze Wahrheit gesagt haben, ohne schuldig zu sein des schweren Verbrechens, dessen er mit den Anderen zugleich sich selber bezichtigt.

* * *

Das liebe Publikum ist hier seit langer Zeit derart mit Budel= und Graftanklagen, Untersuchungen und Enthüllungen überfüttert worden, daß dieser neueste und — wenn begründet — größte aller Skandale vermuthlich nicht den Eindruck machen wird, den er sonst machen würde. Nur zu oft hat sich gezeigt, daß die Anklage nicht der ehrlichen Entrüstung über das angeblich verübte Unrecht, sondern ganz gemeiner privater oder politischer Neidigkeit und Gehässigkeit entspringt. Der bekannte Wettstreit zweier Parteihäuptlinge oder Kliquen um die Beherrschung der republikanischen Parteimaschine im Staate, der eine so große Rolle in den Anschuldigungen gegen die Chicagoer Stadtverwaltung spielt, war bekanntlich auch Grund und Anlaß der erbitterten Fehde, die in der Legislatur zwischen den Anhängern von Hopkins und denen Lorimers um die Senatorschaft geführt wurde. Der von Lorimer mit demokratischer Hilfe errungene Sieg würde ihm von den Gegnern in seiner eigenen Partei nicht vergessen und nicht vergeben worden sein, selbst wenn nicht der leiseste Schatten eines ungebührlichen Schachers oder sonstigen Verdachts daran haftete.

Bekanntlich war nach monatelangen, täglichen Abstimmungen die republikanische Legislaturmehrheit einer Wahl nicht näher gekommen. Nicht Hopkins, noch Lorimer, noch sonst ein Republikaner vermochte die zur Wahl erforderliche Stimmenzahl unter den eigenen Parteigenossen zu erlangen. Ein „dead lock“ lag vor und es gab ohne demokratische Hilfe keinen Ausweg daraus. Ein Demokrat konnte nicht erwählt werden, denn es war ausgeschlossen, daß Mitglieder der Mehrheitspartei, die ein Recht hatte auf den Senatssitz, für ein Mitglied der Minderheitspartei stimmen würden, die kein Recht darauf hatte. Dagegen konnten demokratische Mitglieder, angesichts der Unmöglichkeit, einen Demokraten zu erwählen, ohne sich etwas zu vergeben, behufs Beendigung der Geschäftssperre demjenigen der republikanischen Bewerber zum Siege verhelfen, der ihnen vom demokratischen Standpunkte den Vorzug zu verdienen schien.

* * *

Das ist dann bekanntlich geschehen. Und als darauf Lorimer's republikanische Gegner zu munkeln anfingen, daß es „nicht umsonst“ geschehen sei, die demokratischen Stimmen für Lorimer gekauft und bezahlt worden seien, da ist das gleichfalls auf Rechnung der politischen Feindschaft gesetzt worden. Verdächtigungen waren bei der Lage der Dinge unausbleiblich, auch wenn kein gerechter Grund dafür vorlag. Daß niemand etwas Bestimmtes zu behaupten wagte, niemand mit einer offenen Anklage hervortrat, niemand sich verantwortlich machte für die Verdächtigung, sprach anscheinend für die Grundlosigkeit der Gerüchte.

Nun kommt Einer der angeblich Bestochenen und gesteht, daß ihm für seine Stimme $1000 bezahlt wurden. Dieselbe Summe, sagt er, hätten Andere erhalten. Und sagt zugleich, daß er das Geld nur genommen, um den verbrecherischen Handel mit Erfolg bloßstellen zu können. Wenn irgend Etwas, so macht diese letztere Behauptung das ganze Geständniß verdächtig. Es ist schwer zu glauben, daß Jemand sich selber eines Verbrechens bezichtigen wird, wie dieser White es thut, wenn er des Verbrechens nicht schuldig ist. Noch viel schwerer zu glauben aber ist, daß Jemand, der die Bestechung nur genommen, um die Bestecher zu entlarven, mit der Bloßstellung fast ein Jahr lang gewartet haben sollte. Am allerschwersten zu glauben ist an die angeblich edle Absicht und Selbstaufopferung, wenn sich bewahrheiten sollte, daß der Ankläger oder Denunziant auch sonst ein Lump ist, der von den Leuten, die er jetzt beschuldigt, vergeblich Geld zu erpressen versucht hat, und obendrein für die Veröffentlichung bezahlt wurde von denselben Leuten, die nun als Feinde Lorimer's Kapital schlagen aus der Veröffentlichung.

Jedenfalls ist die ganze skandalöse Geschichte so zweifelhafter und zweideutiger Natur, daß es unmöglich ist, schon heute darüber ein abschließendes Urtheil zu fällen. Sicher ist nur so viel, daß es bei dieser Ungewißheit nicht belassen werden darf. Die Geschichte muß schonungslos untersucht werden von allen Ecken und Enden, zur Ermittelung der Wahrheit. Der Gouverneur, die Legislatur selbst, der Staatsgeneralanwalt, sowie der Staatsanwalt von Cook County, sie haben allesammt die Pflicht der Untersuchung.

Lokalbericht.

Grundsteinlegung.

Das neue Waisenhaus der Freimaurer in La Grange. — Kostenpreis $100,000.

In Sonderzügen fuhren gestern Mittag aus Chicago und Umgegend etwa 5000 Mitglieder von Freimaurer=Logen mit ihren Angehörigen nach La Grange, wo nach einem Umzug der Komthureien St. Bernhard, Apollo, Siloam, Chicago und Columbia unter Vorantritt einer Kapelle der Eckstein zu dem neuen Waisenhause des Ordens gelegt wurde, welches an der Ecke der 8 und Goodman Straße errichtet wird, und dessen Kosten sich auf $100,000 stellen. Der Regen beeinträchtigte die schöne Feier etwas.

Auf dem Bauplatz begrüßte Geo. M. Moulton, Präsident der Waisenhaus=Gesellschaft, die Anwesenden in wohlgesetzten Worten und schilderte das allmähliche Erstarken der Waisenhaus=Gesellschaft und ihre von Jahr zu Jahr größer werdenden Aufgaben. Das erste Waisenhaus der Freimaurer in Illinois sei 447 Caroll Ave., Chicago, gewesen und im Oktober 1886 eingeweiht worden, das zweite und noch in Gebrauch befindliche sei 23 Bishop Court, Chicago. Dieses werde nach der Vollendung des Neubaus aufgegeben werden. Der Staats=Großmeister des Ordens, A. B. Ashley, nahm nun die Ecksteinlegung vor. Der in den Stein eingemauerte Kasten enthält das Ritual des Ordens und andere Schriftstücke. Die Quartette der Logen Lexington, Weber, Oriental, Normal Park, Imperial und Ingleside trugen zum Schluß gemeinsam mehrere Lieder vor, dann wurde von Neuem ein Zug gebildet, und es ging nun nach den Räumen der Loge in La Grange, wo ein Empfang stattfand, bei dem Vertreter der Kapitel des Eastern Star: Douglas Park, Oak Park, La Grange, Siloam, Queen Esther und Berwyn, Ehrengäste waren.

Germania Klub.

Sein Konzert am kommenden Samstag in der Händel=Halle.

Am kommenden Samstag Abend veranstaltet der Germania=Klub ein Konzert in der Händel=Halle, 40 Ost Randolph Str. Dieser bekannte Männerchor ist in letzter Zeit mächtig emporgeblüht, das Konzert berechtigt daher zu den höchsten Erwartungen, umsomehr als die Sänger mit Fleiß und großer Hingabe ihrer Aufgabe unter der Leitung ihres rühmlich bekannten Dirigenten William Böppler sich gewidmet haben. Ein volles Haus sollte ihre Mühe lohnen. Das vollständige Programm des Konzerts, bei dem auch die vortheilhaft bekannte Sängerin Frau Robert Längrich und der allgemein beliebte Cellist Franz Wagner als Solisten mitwirken werden, lautet:

„Märznacht“ .... Kreutzer
Männerchor.
Symphonische Variationen .... Vollmann
Cello=Solo.
„Die Treue“ .... Wengert
Männerchor.
Arie der Titania aus „Mignon“ .... Thomas
Sopran=Solo.
„How Came Love“ .... Frei
Männerchor.
Romanze .... Davidoff
Scherzo .... Van Goens
Cello=Soli.
„Loreley“ .... Liszt
„Sommernacht“ .... Van der Stucken
Sopran=Soli.
„Lied der Landsknechte“ .... Stunz
„Wanderschaft“ .... Zöllner
Männerchor.

Eine Prachtausgabe.

Am letzten Sonntag hat die „New York Staatszeitung“ das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens gefeiert und aus diesem Anlaß eine 112 Seiten starke, prächtig illustrirte Jubiläums=Ausgabe erscheinen lassen. Sie enthält aus berufener Feder Artikel über das Deutschthum am Hudson, die Geschichte des deutschen Theaters in Manhattan im Verlauf der letzten 75 Jahre, einen zusammenfassenden Ueberblick über den Aufschwung, den die Metropole des Ostens in diesem Zeitraum auf den Gebieten des Handels und Wandels genommen — kurz des Wissenswerthen so viel, daß diese Jubiläums=Ausgabe von bleibendem Werth ist.

Eine Schraube locker.

Weil er sich im Gerichtssaale abfällig über den Stadtrichter Fake äußerte, der ihm in einem Prozeß gegen den Druckereibesitzer George H. Freiwald, 2637 N. Halsted Straße, nicht sofort und nicht unbedingt hatte Recht geben wollen, wurde gestern der Verleger James Philipps unter einer Ordnungsstrafe von $25 ins Gefängniß geschickt. Er sagt, er werde an den Präsidenten Taft appelliren, der solle ihm sein Recht verschaffen. Philipps ist ein Schwiegersohn des Pastors T. F. Dornblaser und machte vor einiger Zeit durch eine merkwürdige Klage von sich reden, die er beim Kreisgericht einreichte. Er klagte nämlich gegen seinen Schwiegervater, und zwar auf $5000, wegen Entfremdung der Neigung seiner Gattin.

Agitations=Versammlung.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der Deutschen Armee und Marine hält am Sonntag, dem 22. Mai, von 3 Uhr Nachmittags an im kleinen Saale von Schoenhofens Halle eine Agitationsversammlung ab. Der Verein, welcher Kranken= und Sterbegeld zahlt, wünscht seine Mitgliederzahl im Laufe des Jahres zu verdoppeln, und nimmt am genannten Tage Frauen oder Töchter ehemaliger deutscher Soldaten im Alter von 18 bis 55 Jahren frei auf. Der Ausschuß, der ein gutes Unterhaltungsprogramm aufgestellt hat, besteht aus den Damen E. Hollstein, Vereins=Präsidentin, M. Freese, H. Stunkel, M. Meffert, C. Wengemeyer, B. Traub, C. Kißling, J. Grauel, M. Krohn, P. Uschold, G. Bauer, A. Hain, H. Hanus, G. Seyffarth, M. Hasterak, T. Schroeder und W. Witte.

Gäste aus Japan.

Heute Mittag wird der japanische Prinz Yosato Tokugawa mit Gefolge hier aus Seattle, Wash., eintreffen. Der japanische Konsul Matsubara, dessen Gäste die Besucher sein werden, belegte für sie im Congreß=Hotel die sogenannten Präsidentenzimmer. Wie er sagt, ist die Reise dem Vergnügen und dem Studium fremder Länder gewidmet Der Prinz wird auch Präsident Taft seine Aufwartung machen

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Elisabeth Zimmer, geb. Enich,

Gattin des verstorbenen Nicholas Zimmer, Mutter des verstorbenen Nicholas J. und Helen J. Zimmer, im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Mai, um 8:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1837 Larrabee Str., nach der St. Michaels=Kirche, von da nach dem St. Bonifacius=Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles, Catherine, Bernard, Kinder.
Anna Zimmer, geb. Walter, Schwiegertochter.
Charles und **Edward Zimmer,** Enkelkinder.
Bernard und **Catherine Schmidt,** Schwager und Schwägerin
nebst Verwandten.
sonmo

Gestorben: Julius Theß am 30. April, im Alter von 76 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen. Geliebter Bruder von Frau Juliana Mittelstaedt. Beerdigung Montag Nachmittag um 1:30 vom Trauerhause, 1500 S. Jefferson Str., mit Kutschen nach Waldheim. sason

Chicago Opera House.

Letzte Woche, dann „good bye“

Extra-Matinee heute 2:15

Großartiger Erfolg
der Adolf Philipp Co. in der sensationellen deutschen Farce mit Musik

Alma, wo wohnst Du?
mit Hedwig Richard.

Die Geschäftsleitung machte jede nur mögliche Anstrengung, um das Engagement zu verlängern, aber vorherige Abmachungen machten es unmöglich.

Letzte 10 Tage.

Wiederum eingetroffen:

Was ein junger Mann / " " Ehemann / " " kleines Mädchen / " " junges Mädchen / " eine junge Ehefrau } wissen muß

Reine Bücher aufklärenden Inhalts, von Aerzten empfohlen. Jeder Band 260 Seiten. Stark und gut gebunden.
Preis $1.00

A. KROCH & CO.
Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Crown Eine Woche, beginnend Matinee **Heute**
Ashland Ave. u. Divis. Str. Phone Haymarket 323.

The Port of Missing Men

Siegreiche Rückkehr von **HUGO B. KOCH** als John Armitage, in Edward E. Rose's (Verfasser von The Rosary), neuestem Stück. Zum ersten Male aufgeführt im Crown Theater. Bargain Mats. Dienstag, Donn. u. Samstag. 25c.

Nächste Woche: „Rosalind at Red Gate.“

Deutsches Theater — Soziale Turnhalle.
Sonntag, den 1. Mai 1910.
Benefiz für Julia Niemann.
Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Lebensbild mit Gesang und Tanz in 5 Akten.
doso

Riesen=Skatturnier
des
Chicago Skat=Verbands
nächsten Sonntag, den 8. Mai
in der
Nordseite Turnhalle
Anfang halb drei Uhr. Eintritt $2.00
49 Preise im Betrag von $700 kommen zur Vertheilung. 1. Preis $150.

Germania Klub Konzert!
Händel Halle, 40 Ost Randolph Str.,
Samstag, den 7. Mai 1910.
Dirigent, Wm. Boeppler.
Solisten: Frau Robert Längrich, Sopran; Hr. Franz Wagner, Cello. Anfang 8½ Uhr. Eintrittskarten, 50c a Person. Von Mitgliedern oder an der Kasse. sondido

Lieder=Abend
der
Fidelia
in Händels Halle,
40 Ost Randolph Str.
Sonntag, den 1. Mai 1910, Abends 8 Uhr.
Eintrittskarten 50c @ Person an der Kasse und bei allen Mitgliedern der Fidelia zu haben.

Dramatischer Verein Harmonie.
Maikränzchen
mit Verloosung u. humorist. Vorträgen, veranstaltet am Sonntag, den 8. Mai, Nachm. 4 Uhr, in der Schillerhalle. Eintrit 25c.

Thüringer Verein und Männerchor.
Der Verein hält von Dienstag an seine Versammlungen in der Sängerhalle, Roscoe Boulevard und Perry Str., ab. Versammlung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat.
Hermann Böhme, Sekretär.

The Rienzi
Chicagos populärster Familien = Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro.
10okmifrson*

Maiwein
Waldmeister, grün und getrocknet.
JOHN PRESS
55 La Salle Strasse
ap21,24,26,28,mai1,3

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine,
Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen=, halbe Gallonen= und Kisten=Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.
10ap*2

SCHOLL
Größter
Photograph.
1553 Milwaukee Ave.
Bekannt zu sein mit Jung und Alt
Bringt viele zu meiner Photographie-Anstalt.
13jb,eoso

Bandwurm mit Kopf vertrieben!
Greff's Bandwurm=Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.
Kein Fasten — Keine Schmerzen.
Leicht einzunehmen.
Garantirt. Preis $2.00.
L. J. GEISPITZ, Apotheker.
1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jx11

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Oscar Glimm

am 28. April 1910, Abends 8 Uhr, im Alter von 35 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Mai, Nachm. 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 1613 Dayton Str., nach dem Montrose=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William u. Bertha Glimm, Eltern.
Emil, Julius, Emma und **Lizzie,** Geschwister, nebst Verwandten.
sason

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Katharina Weber

im Alter von 57 Jahren nach kurzen aber schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1713 N. Lincoln Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Weber, Gatte.
Margareta Weber, Henry Weber, Wilhelm Weber, Eddy Weber, Kinder.
Gottfried Baumann, Schwiegersohn.
Jenny Weber, Sophie Weber, Katie Weber, Schwiegertöchter, nebst 6 Großkindern.
Ernst und **Margareth Gilles,** Neffe u. Nichte.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Benjamin Frey

im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Mai, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1944 Burling Str., nach dem Montrose=Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friederika Frey, Gattin.
Minnie, Augusta, Benjamin, Lena, William, Kinder,
nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe brave Tochter

Kunigunde Kuhnlein

nach längerem Kranksein heute Morgen um 10:15 sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Mai, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 11335 Curtis Ave., Roseland, nach der St. Nikolauskirche, 113. Place und State Str., von da per Kutschen nach dem St. Marien=Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern:

John Kuhnlein, Johanna Kuhnlein geb. **Duerling.** sason

Todes=Anzeige.

Central Turnverein.

Gut Heil! Den Turnern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

George C. Lenke

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Mai, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1238 N. WashtenawAve., nach Graceland. Die Turner sind ersucht dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Mit Turnergruß:

Chas. Bleich, Erster Sprecher.
Chas. Schrader, Sekretär.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterlein

Maria Rasz

im Alter von 4½ Monaten nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3553 Costello Ave., nach Waldheim.

John und **Theresia Rasz,** Eltern.
John B. und **Theresia F.,** Geschwister.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan=Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General=Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred. J. Zuttermeister, Präs. **Fred Maas,** Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

Für Europa=Reisende: Land= und Reisekarten, Führer, Albums und Ansichten von Chicago, sowie Postkarten in reichster Auswahl, bei
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Avenue.

Grabsteine
wegen Aufgabe des Geschäftes zum Kostenpreise nach allen Friedhöfen geliefert. Große Auswahl.
CHICAGO MONUMENTAL WORKS
2722 Division Str., nahe California Ave.
30ap,sasomi1mo

Großes Maifest
veranstaltet vom
Schleswig = Holsteiner Frauen Unterstützungs = Verein
Sonntag, den 8. Mai,
in der Nordwest=Halle, Ecke North Ave. und Western Ave. Die Dame die das Glück hat als Mai=Königin erwählt zu werden, wird eine hübsche Maikrone und eine goldene Medaille erhalten. Vergnügungsreiches Programm. Das Komite: Gretchen Grimmberg, Präs., Anna Lustig, Minnie Ort, Marie Thiede, Frau Ratzack.
sason

18. großes Mai=Kränzchen
der
Plattd. Gilde Freiheit Nr. 27
verbund. mit Verloosung einer prachtvollen Maikrone, in Ch. Counts Halle, Ecke Blackhawk und Sedgwick Str., am Samstag, den 7. Mai 1910. Tickets 15c @ Person im Vorverkauf, an der Kasse 25c. Anfang 8 Uhr Abends. mai1,4,7

20. Stiftungsfest
und Fahnenweihe, des
Badischen Unterstützungsverein der Südseite
Sonntag, den ersten Mai 1910, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt 50c die Person.
mz27,ap14,24,mai1

Wir wünschen, daß Jeder die Qualität der

Standard Pianos

kennen lernt

die in unseren Piano-Sälen ausgestellt sind, deshalb machen wir Euch diese unbeschränkte Offerte, Euch irgend ein Piano, das Ihr auswählt, auf

30 Tage freie Probe

zu schicken. Unsere Preise für Standard Pianos sind nicht nur die niedrigsten in Amerika, sondern, um Euch in den Stand zu setzen, zu erfahren, ob Euch das ausgewählte Instrument vollständig zusagt, schicken wir es Euch auf 30 Tage freie Probe nach Eurer Wohnung, ehe Ihr einen Cent zu zahlen braucht. Nachdem Ihr das Piano 30 Tage erprobt habt, und es entspricht Euren Anforderungen nicht, bringt es zurück, und Ihr habt keinen Cent Unkosten; wünscht Ihr es zu behalten, so stellen wir die Bedingungen so niedrig wie

$1 wöchentlich oder $5 monatlich

Keine Zinsen — Keine Extras — Freier Stuhl — Freier Scarf — Zweimaliges Stimmen

Die Pianos, von welchen Ihr wählen könnt, umfassen solche Namen wie Gabler, The Pease, The H. & S. G. Lindemann, The Cable-Nelson, The Weaver, The Auerbach, The Eberhardt, The Gerharz, wie auch das Weaver Spieler-Piano und Gerharz Spieler-Pianos.

Wir offeriren auch diese gebrauchten Pianos auf 30 Tage freie Probe—Keine Anzahlung:

	Originalpreis	Verkaufspreis
Gabler, Ebenholzgehäuse, guter Zustand	$400.00	$ 95.00
Pelton, Pomeroy & Croß, Ebenholzgehäuse	350.00	95.00
Whitney, Ebenholzgehäuse	350.00	95.00
Shoninger, Ebenholzgehäuse	375.00	110.00
Schumann & Sons, Ebenholzgehäuse	350.00	110.00
J. & C. Fischer, Mahagonigehäuse	375.00	110.00
Decker & Son, guter Zustand	350.00	150.00
Chickering, Art Style, Walnußgehäuse	800.00	175.00
Steinway, Mahagonigehäuse	550.00	185.00
Steger, Walnußgehäuse	400.00	185.00
F. Radle, Art Facon, Mahagonigehäuse, beinahe nue	400.00	245.00
Gabler, Mission Style, Mahagonigehäuse, beinahe neu	500.00	325.00
H. & S. D. Lindeman Grand, Mahagonigehäuse (neu)	750.00	450.00
Pease Grand, Mahagonigehäuse, (neu)	750.00	550.00
Everett Grand, Mahagoni-Gehäuse, (neu)	850.00	550.00
Weaver Player Piano, Mahagonigehäuse	750.00	550.00
Universal Player Piano, Mahagonigehäuse	700.00	475.00
Gerharz Player Piano, Mahagonigehäuse	750.00	450.00

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Für Musikfreunde.

Julius Bluthner gestorben. — „Susannens Geheimniß" freundlich aufgenommen. — Verhängnißvolle Operntexte. — München rüstet sich zu musikalischen Thaten. — Allerlei aus dem europäischen Musikleben.

Der Händel Musical Club gibt am kommenden Dienstag Abend in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts sein 13. halbjährliches Konzert unter der Leitung von Clement B. Shaw. Earl R. Drake und Blanche Blood, Violinistin, Josephine Matthys, Vorleserin, das Drake-Schulorchester, W. W. Hinshaw, Bariton, Josephine E. Foster, Cellistin, und Stella Price, Violinistin, wirken mit.

* * *

Der Geheime Kommerzienrath Julius Blüthner, der Begründer der bekannten Pianofortefabrik, ist im Alter von 86 Jahren in Leipzig gestorben.

Der Verstorbene gründete im Jahre 1853 die Klavierfabrik in Leipzig. Er hat sich namentlich durch verschiedene Erfindungen, durch die der Ton und die Klangfülle der Instrumente bedeutend verbessert und verstärkt wird, einen Namen gemacht. Am bedeutsamsten war seine Erfindung des sogenannten Aliquotsystems, durch das die Saite im Diskant um einen Viertelton länger schwingt. Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, beschäftigt die Fabrik heute nahezu achthundert Arbeiter, und die Blüthnerinstrumente haben eine große Bedeutung im Welthandel erlangt. Die Fabrik hat bis jetzt zweiundachtzigtausend Instrumente angefertigt, und an allen Orten der Welt werden die Blüthnerklaviere wegen ihres Wohlklanges und ihrer Tonfülle geschätzt. Geheimer Kommerzienrath Blüthner, der eine große Anzahl von Ehrenämtern bekleidete, hatte sich bereits in den letzten Jahren vom Geschäft zurückgezogen. Der Verstorbene hinterläßt drei Söhne, die die Fabrik weiterführen werden.

* * *

Im Leipziger Stadttheater fand Wolf-Ferrarios-Intermezzo „Susannens Geheimniß" bei seiner Erstaufführung eine freundliche Aufnahme. Im musikalischen Stil schließt es sich den früheren Arbeiten des Komponisten an und verbindet natürlichen Fleiß mit Liebenswürdigkeit und einem nie das Unfeine streifenden Humor. Der gar zu magere textliche Inhalt, der ein junges Eheglück durch den heimlichen Hang der Gattin zur Zigarette vorübergehend trüben läßt, wäre dem Werkchen gefährlich, wenn es sich nicht so kurz und anspruchslos gäbe. Unter Kapellmeister Porst und mit Fräulein Sanden und den Herren Kase und Porst besetzt, zog es in Dr. Löwenfelds diskreter Inszenirung leicht vorüber.

* * *

Wie oft das Schicksal von Opern erster Meister durch die Wahl seichter, geschmack- und witzloser Texte besiegelt worden ist, so daß nur die Ouvertüre oder ein Zwischenspiel sich lebendig erhalten hat, lehrt eine interessante Uebersicht „Verhängnisvolle Libretti", die der Berliner Musikschriftsteller Franz Dubitzky soeben im zweiten Aprilheft von Bühne und Welt veröffentlicht. Wenn es auch Mozart, Schubert und manchem andern berühmten Tondichter gelungen ist, mangelhafte Verse durch unsterbliche Weisen zu adeln, so begegnen wir doch am häufigsten der Erscheinung, daß der Komponist mit seiner Aufgabe und mit dem ihm gegebenen Libretto wächst oder sinkt. Robert Schumanns Seufzer, daß die deutschen Dichter keine Opern dichten können, ist gar oft nachgeseufzt worden. Nicht minder häufig aber ist der Fall, daß sich ein Komponist in der Eignung und dem Werth des ihm zur Verfügung gestellten Librettos zum mindesten bis zur Aufführung gründlich getäuscht hat. So ist es beispielsweise Marschner mit seinem „Schloß am Aetna" und Weber mit seiner Schmerzensoper „Euryanthe" gegangen. Aus der ausgezeichneten Textdichterin „Chez", wie er seine Librettistin anfänglich nannte, wurde später „die verdammte Chezy". Franz Schubert hat nicht weniger als dreimal, insbesondere mit seiner „Rosamunde" zu den Leidtragenden gehört. Daß die Dinge auch schon im 18. Jahrhundert nicht besser lagen, beweisen die Schicksale einiger Opern Glucks und Händels, für deren Text der berühmte Hofdichter Metastasio verantwortlich zeichnete. Auch die von den Komponisten so gesuchten Pariser Textbuchverfasser Scribe und Genossen haben sehr ungleich gearbeitet und manchem Tondichter ein Bein gestellt. Unter den Mängeln des Textbuchs haben auch zahlreiche Opern Verdis gelitten, so sein mehrfach umgearbeiteter „Don Karlos" und „Fiesko". Daß Komponisten, die sich selbst als Textdichter versuchten, sich mit dieser Thätigkeit als die größten Feinde ihrer Musik erwiesen haben, soll nicht verschwiegen werden. So haben von unsern Zeitgenossen sowohl Richard Strauß wie Eugen d'Albert nach anfänglichen Versuchen darauf verzichtet, ihrer Vertonung selbst die dichterische Unterlage zu liefern, freilich auch in der Wahl fremder Textdichtungen nicht immer eine glückliche Hand gezeigt. Daß auch gefeierte Operettenkomponisten keine Ausnahme von der Regel bilden, beweist auf's deutlichste das Schicksal von Johann Strauß, an dessen Texten, um die reizvolle Musik endlich zur Geltung zu bringen, bekanntlich immer wieder herumgedoktert wird. So ist das Textbuch der Operette „Indigo" nicht weniger als dreimal umgearbeitet worden. Umdichtungen haben sich auch sein „Prinz Methusalem", „Simplicius" und „Ritter Pasman" gefallen lassen müssen. In jüngster Zeit hat Felix Salten, um die treffliche Musik der 1897 entstandenen Operette „Die Göttin der Vernunft" wieder nutzbar zu machen, dem genannten Werk einen völlig neuen Text unterlegt und die Handlung aus dem Paris der Revolutionszeit in das Wien der Biedermeierzeit verlegt. Man sieht, daß das Dichterwort, daß Bücher ihre Schicksale haben, auf Textbücher in ganz besonderem Maße zutrifft.

* * *

Man berichtet aus Berlin: „Res ultimae quatuor" ist der Titel eines Oratoriums, das der Pater Plewka Plewczynski aufführte. Er ist selbst der Komponist des Werks, das die vier letzten Dinge, Tod, Gericht, Himmel und Hölle, musikillustratorisch behandelt. Freilich scheint sein Wollen größer zu sein als sein Können. Der Chorleiter des Lemberger Doms wendet sich offenbar an eine naivere Gemeinde, als er sie hier in der Philharmonie finden konnte. — Vielversprechend lautete die Ankündigung zweier „Niederländisch - Historischen Konzerte", die unter Leitung von Herrn John Schoonderbeet stattfanden. Der erste Abend brachte Volks- und Tanzlieder in bunter Reihe, vom 13. Jahrhundert beginnend. „Das Tanzlied in seiner Entwicklung vom Reigen bis zur Symphonischen Dichtung" sollte vorgeführt werden. Aber die absonderliche Zusammenstellung dieser theilweise sehr anmuthigen Sachen gab keinen rechten Ueberblick. Den Abschluß machte eine Symphonie von Francois Goffec (1734—1823). Am zweiten Abend kamen die „Modernen Niederländer" zu Gehör: Anrooy, Schäfer, Wagenaar, Zweers. Die Aufführung war ernst und gediegen. Neue Gesichtspunkte konnten freilich auch hier nicht festgestellt werden. —

* * *

Die süddeutsche Kunstmetropole München rüstet sich zu gewaltigen Thaten. Außer den alljährlichen Vorstellungen Wagner'schen Werke im Prinzregenten - Theater und Mozart'scher Opern im Residenz - Theater soll im kommenden Sommer eine Reihe von großen Musikfesten im Zusammenhang mit der „Ausstellung München 1910" stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird wohl zum erstenmale das Problem einer zugleich stilvollen und praktischen Musik - Festhalle größter Dimension eine mustergiltige Lösung erfahren und somit die Münchener Raumkunst, die mit der „Ausstellung München 1908" ihren letzten entscheidenden Sieg errang, der Schwesterkunst eine Stätte bereiten, die, ein Gegenbild zu dem großen amphitheatralischen, nur der dramatischen Kunst geweihten Bau jenseits der Isar, der instrumentalen und Chormusik ein würdiges Heim bieten wird. Auch hier ist das Prinzip der antiken Arena zugrunde gelegt; die gewaltige Festhalle kann ein Orchester von über 150 Spielern, einen Chor von etwa 800 Sängern und eine Zuhörerschaft von über 3000 Personen aufnehmen. Diesen gewaltigen Dimensionen entspricht ein Programm von außergewöhnlicher Reichhaltigkeit. Nach der am 12. Mai unter Ferdinand Löwe stattfindenden Eröffnungsfeier erfolgt am 20. Mai eine mehrtägige Schumann - Gedächtnißfeier, die zwei Orchester- und Chorkonzerte, sowie zwei Kammermusik- und Liedermatineen bringen wird. Schumann, dieser liebenswürdige deutsche Romantiker, dessen 100. Geburtstag auf den 8. Juni fällt, hat in den letzten Jahren nicht mehr die gebührende Berücksichtigung erfahren, so daß diese große Feier zugleich die Sühne einer großen Schuld bedeuten mag. Auch ihrem größten musikalischen Sohne, Richard Strauß, gegenüber wird die Isarstadt so manches wieder gut machen durch die Veranstaltung einer Richard Strauß-Woche. Diese wird drei Fest-Aufführungen dramatischer Werke („Feuersnoth", „Salome" und „Elektra"), im Prinzregenten-Theater (23., 24. und 26. Juni) unter Leitung von Mottl und Richard Strauß bringen, ferner unter Mitwirkung der Wiener Philharmoniker mit Schuch und Strauß drei große Orchester-Konzerte, sowie zwei Matineen (letztere im Künstler - Theater), bei denen eine Uebersicht über das symphonische und kammermusikalische Schaffen des vielumstrittenen Meisters gegeben wird. Weiterhin folgen unter Löwe zwölf Symphonie - Konzerte des Konzertvereins - Orchesters als Beethoven - Brahms - Bruckner - Zyklus, eine Veranstaltung, die, in kleineren Rahmen, bereits im Vorjahre größtes Interesse erweckt hat. Den Beschluß der Festvorführungen, die noch manche unerhoffte Bereicherung ihres Programms erfahren werden, wird die mit Spannung erwartete Uraufführung der 8. Symphonie von Gustav Mahler unter Leitung des Komponisten bilden. Wer das bisherige gigantische Ringen dieser vielleicht interessantesten und problematischsten Künstlerpersönlichkeit der modernen Musik kennt, wird sich von diesem Ereigniß (12. September) ganz besonderes versprechen dürfen, zumal der Tondichter selbst dieses Werk als Krönung seines Schaffens bezeichnet und einen ganz außerordentlichen Orchester- und Chor-Apparat hierfür benöthigt (gegen 200 Instrumentalisten und 8000 Sänger).

* * *

Aus München wird ein Konflikt zwischen der dortigen Generalintendanz und dem bekannten Komponisten Heinrich Pfitzner gemeldet. Letzterer hat nämlich dagegen protestirt, daß die Partien in seiner Oper „Die Rose vom Liebesgarten", die demnächst am Hoftheater zur Aufführung gelangen sollte, mit Künstlern zweiter Klasse, wie er sich ausdrückte, besetzt werden sollte, worauf die Intendanz das Werk vom Spielplan abgesetzt hat.

Die Wiener Volksoper, die in den letzten Jahren unter der geschickten Leitung von Direktor Simons eine sehr rege Thätigkeit entfaltet hatte und der mancher schöne Erfolg beschieden war, wird nach einer Wiener Meldung im Herbst dieses Jahres ihre Thore schließen. Als Grund dieser Maßregel werden die unverhältnißmäßig hohen Betriebskosten angegeben.

Die amerikanische Sängerin Lucie Marcell hat ihre Entlassung aus dem Verband der Wiener Hofoper genommen. Gerüchtweise verlautete kürzlich, daß sie dem Direktor der Hofoper, Felix von Weingartner, sobald dieser seine Scheidung von der ihm am 17. Juni 1903 angetrauten Baronesse Feodora von Dreifus bewerkstelligt, die Hand zum Ehebund reichen werde.

Karl Goldmark, dessen Weltruf „Die Königin von Saba" begründet hat, ist, wie aus Wien gemeldet wird, mit dem Komponiren einer neuen Oper beschäftigt.

In Köln hat die Oper „Akte", das Werk des spanischen Komponisten Joan Mauen, bei ihrer Erstaufführung unter der Leitung des Dirigenten Lohse einen entschiedenen Erfolg davongetragen.

Aus Wien wird ein starker Erfolg der Uraufführung von Julius Bittner's Oper „Der Musikant" gemeldet. Frau Gutheil-Schoder und Herr Schmedes, der auch in New York von seinem vorjährigen Gastspiel am Metropolitan Opera House bekannte Tenor, standen im Mittelpunkt des Erfolgs. Die Handlung ist spannend, die Musik modern und wirksam.

„Der Fürst von Marokko", die dreiaktige Operette von Schlack, Musik von Heinrich Mannfred, fand bei ihrer Erstaufführung im Residenztheater in Dresden eine sehr beifällige Aufnahme.

Georg Jarnos, des Komponisten der „Försterchristel" neue Operette, die sich das „Musikantenmädel" betitelt, ist wiederum, wie jenes Werk, für seine Schwägerin, Hansi Niese, geschrieben und gelangt mit ihr in der Titelrolle im Hause ihres Gatten, im Josefstädtischen Theater bei Josef Jarno, zur Aufführung.

Franz Lehar, der in dieser Spielzeit mit nicht weniger als drei Operetten an die Oeffentlichkeit trat, beabsichtigt, wie aus Wien berichtet wird, in kommender Spielzeit sich mit einer Neuheit zu begnügen, die er in diesem Sommer vollenden will und die dann im Herbst im Theater an der Wien zum erstenmal gegeben werden soll. Es ist die dreiaktige Operette „Agi", zu der ihm Willner und Stein nach einer französischen Idee ein Textbuch schrieben.

In Graz ging im Stadttheater eine neue Operette „Das Schlaucherl" unter sehr starkem Beifall in Szene. Das überaus lustige Libretto stammt von Dr. Otto Hödel, Musikkritiker der „Tagespost", während Ferie von Deitenhofen eine gefällige Musik mit einer Reihe süßer, schmachtender Walzer hinzugeschrieben hat.

Das mit dem Sonzogno-Preis von 25,000 Lire ausgezeichnete Textbuch „Das Erntefest" (La Festa del Grano) von Fausto Salvatori, wurde mit der Musik eines jungen Geistlichen Giocondo Fino im Königlichen Theater zu Turin zur Aufführung gebracht, konnte aber kaum einen Achtungserfolg finden.

„Im Paradiese Mahomets", die hinterlassene Operette von Robert Planquette, hatte bei der Erstaufführung im Magdeburger Stadttheater musikalisch einen großen Erfolg. Die Melodien sind originell und höchst reizvoll, leider ist das Libretto von allzu harmloser Langeweile.

The Merchants Loan and Trust Company

Etablirt 1857

Diese Tabelle zeigt die zusammengerechneten Resultate der regulären monatlichen Einlagen und 3 Proz. aufgelaufener Zinsen in dieser Bank.

Jahr	$5.00	$10.00	$15.00
1	$ 60.95	$ 121.92	$ 182.91
2	123.73	247.51	371.34
3	188.41	376.89	565.48
4	255.05	510.19	765.48
5	323.72	647.53	9.71.53
6	394.44	789.00	1,183.80
7	467.30	934.76	1,402.49
8	542.37	1,084.92	1,627.79
9	619.70	1,239.61	1,859.89
10	699.38	1,398.98	2,099.01
11	781.47	1,563.17	2,345.38
12	866.04	1,732.33	2,599.19
13	953.17	1,906.60	2,860.63
14	1,042.93	2,086.13	3,130.03
15	1,135.38	2,271.09	3,407.55
16	1,230.64	2,461.64	3,693.46
17	1,328.78	2,657.95	3,988.01
18	1,429,87	2,860.19	4,291.46
19	1,534.03	3,068.55	4,604.08
20	1,641.35	3,283.21	4,926.15

Aelteste Bank in Chicago

Spareinlagen, die an oder vor Freitag, den 6. Mai hinterlegt werden, ziehen Zinsen vom 1. Mai an. Um Euer Konto wird freundlichst ersucht.

135 Adams Strasse

Träge Leber

„Ich finde Cascarets so gut, daß ich nicht ohne dieselben sein möchte. Ich litt sehr an träger Leber und Kopfschmerzen. Nachdem ich Cascarets Candy Cathartic nahm, fühlte ich besser. Ich werde dieselben sicher meinen Freunden als die besten je gesehnen empfehlen."

Anna Bazinet, Osborn Mill No. 2, Fall River, Mass.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut, bewirken Gutes. Verursachen niemals Uebelkeit, Schwäche oder Kneifen. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist CCC gestempelt. Garantirt zu heilen oder Euer Geld zurück. 928

Schmählich getäuscht.

Hausirer spielte sich als Geistlicher auf und vollzog eine Trauung.

Der 45jährige J. Cutler, Nr. 1119 S. Jefferson Str., sprach gestern bei Heirathsclerk Salmonson vor und verlangte, daß dieser einen Hausirer Namens Saperstein unter der Anklage verhaften lasse, sich als der Geistliche A. Saperstein, Nr. 1119 S. Morgan Str., aufgespielt und am 1. Dezember in Samuel Goldsteins Wohnung, Nr. 1607 S. Halsted Str. den Beschwerdeführer und Frl. Fannie Kalbic getraut zu haben. Nach der „Trauung" habe der Wicht ihn bei Seite genommen und ihm erklärt, daß er Frl. Kalbic nicht hätte heirathen sollen. Er hätte eine bessere Partie für ihn.

Inzwischen habe er, Cutler, erfahren, daß der Kerl, der übrigens den Heirathsschein behalten habe, gar kein Geistlicher, sondern ein Hausirer sei. Herr Salmonson rieth ihm, sich an einen Stadtrichter zu wenden.

— Druckfehler. — (Annonze.) Unser wirklich vornehmes Parfüm geben wir ab zum Preise von 2 Mark per Flacon, soweit der Vorrath riecht.

Rücktritt Richter McEwens.

Er war seit dem Jahre 1902 auf dem Richterstuhle.

Richter Willard McEwen ist gestern vom Amt ins Privatleben zurückgetreten und Mitglied der Anwaltsfirma Weißenbach, Shrimski & Meloan geworden, die fortan auch seinen Namen führen wird. Der Richter, der vor mehreren Wochen seine Absicht, zurückzutreten, kundgab, amtirte Freitag zum letzten Male und verabschiedete sich gestern im Kriminalgerichtsgebäude.

Herr McEwen wurde im Jahre 1902 als Richter des Kreisgerichts gewählt und nach Ablauf seiner Amtszeit wiedergewählt. Sein zweiter Termin würde noch zwei Jahre gedauert haben. Er ist als Anwalt Theilhaber von Gouverneur Deneen gewesen und mit der Erwählung Deneens zum Staatsanwalt ins öffentliche Leben getreten. Die letzte Amtshandlung des Richters war eine Trauung in seinem Gerichtssaal im Countygebäude. Herr McEwen ist Bewohner der 27. Ward, er wohnt im Hause 2596 N. 41. Court.

Butterfabrikanten und -Färber.

Auf den 17. Mai hat Bundesrichter Landis die Einberufung einer Sondergrandjury anberaumt, welche sich vornehmlich mit den Beziehungen zwischen den Kunstbutterfabrikanten und denen befassen soll, welche Kunstbutter heimlich färben, um sie dann, so gut wie unversteuert, auf den Markt zu bringen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: 50 Knaben, 16 Jahre alt od. älter, für Stellungen, welche alle Vortheile einer guten Geschäftsführung bieten, welche zuverlässige Knaben in gesuchte Stellungen bringen; ein Laden dieser Art bietet aufgeweckten Jungens eine unbegrenzte Zukunft. Nachzufragen beim Superintendenten, 4. Floor, südlich.
Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Porters, müssen englisch sprechen. Nachzufragen beim Superintendenten, Montag, Vormittags 8:30 Uhr.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße und Wabash Ave.

Verlangt: Knabe, die Apothekerei zu erlernen, gute Gelegenheit. 58. Str. und Prairie Ave.

Verlangt: Helfer an Brot. 1115 W. Madison Straße.

Verlangt: Butcher, Storetender, der alle Arbeit versteht. 2156 West Chicago Avenue.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und dritte Hand an Cakes. 2259 Süd California Ave., Ecke 23. Straße.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Office-Arbeiten, Gelegenheit, um sich emporzuarbeiten und sich im Englischen auszubilden, $12 Anfangs. Adr.: P. 118 Abendpost. sodi

Verlangt: Fleißiger Mann, der in Badehaus gearbeitet hat; muß englisch sprechen. 1550 Clybourn Avenue.

Verlangt: 2 Klempner für Montag Morgen, fertig zur Arbeit. 1615 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, 18—20 Jahre alt, welcher Lust hat, ein gutes Geschäft zu erlernen, einer welcher etwas von Holzarbeit versteht, bevorzugt. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Straße.

Verlangt: Automobil-Wäscher. Thorndale Garage, 5925 Evanston Avenue.

Verlangt: Schneider, fachkundig, für Rock Shop. Angabe der Empfehlungen und beanspruchten Lohnes. Adr.: A. A. Renner, c. o. Capps & Sons, Jacksonville, Illinois.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker. 4149 Van Buren Straße.

Verlangt: Fabrikarbeiter nach Iowa, Reisegeld vorgestreckt; Cabinetmakers, Stall-Leute, Janitors, Porters, Maschinisten. Old Reliable, 120 Randolph Str., Zimmer 208. somo

Verlangt: Ein älterer Mann, fähig und zuverlässig, um elektrische Motoren im Gange zu halten und zu ölen; leichte Arbeit, stetiger Platz für den rechten Mann. Meldungen am besten persönlich an Elmhurst-Chicago Stone Co. (Steinbruch), Elmhurst, Illinois. Zu erreichen mit Chicago & Northwestern Eisenbahn oder Aurora-Elgin Elektrischer.

Verlangt: 2 gute Teamsters auf Farm. Gute Kost und Lohn. Kleines Heim für verheiratheten Mann. Leesley Bur, Oak Park Ave. und 22. Str. frso

Verlangt: Polirer, erfahren an Bilderrahmen Mouldings; Alcohol und Shelac Finishers. Gebs Moulding Co., 5360 Hamilton Str., Cleveland, Ohio. sasomo

Verlangt: Anständiger lediger Mann, der mit Pferden umgehen kann und im Haus zu helfen. — Stetiger Platz. Milchgeschäft 3755 Parnell Ave. saso

Verlangt: Guter Mann mit Erfahrung als Kutscher und Janitorarbeit, verheiratheter Mann bevorzugt. Anzufragen: 3338 Douglas Blvd., oder 734 Süd Canal Str. saso

Verlangt: Tinners. 4610 West Erie Str. Nehmt Lake Str. Car. sason

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetig, $15. Man nehme Aurora-Elgin-Chicago-Bahn, Fahrt 35 Cts. Sprecht vor oder schreibt, John Deis, Wheaton, Ill. sasomo

Verlangt: Ein Porter im Saloon und Restaurant, einer der in der Küche mithilft. Frank Probst, Concordia House, 7938 Madison Str., Forest Park. sasomo

Verlangt: Blacksmithhelfer, der gut Pferde beschlagen kann und Wagenarbeit; stetige Arbeit. 4974 Milwaukee Avenue. sasomo

Verlangt: Bäcker, fachkundiger Mann. 1229 West Madison Str. sason

Verlangt: Ein Mann, mittleren Alters, als Porter in Saloon; muß englisch sprechen können. F. J. Weber, 671 West 12. Str. frsason

Verlangt: Ein Junge, ungefähr 18 Jahre alt, der englisch sprechen kann, bei seinen Eltern wohnt und willens ist, einen Kontrakt zu unterzeichnen, das Confectionery-Geschäft zu erlernen. Adr.: Z. 959, Abendpost. frsason

Verlangt: Ein guter Klempner (Weißblecharbeiter) sowie ein guter Maschinenschlosser, welcher das Balanciren von Milch-Seperatoren versteht; frisch eingewanderte junge verheirathete Leute vorgezogen; guter Lohn bei ständiger Arbeit gesichert; in kleiner Stadt auf dem Lande. Adresse: P. 106, Abendpost. frsason

Verlangt: Verheiratheter Mann, Pferde und Wagen zu besorgen und sich im Store allgemein nützlich zu machen; muß mit Pferden umgehen können; wird schönes 5 Zimmer Flat über dem Stall bewohnen; dauernde Stellung für den rechten Mann. Nachzufragen 2323 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Tüchtiger Solicitor, gebildeter, reifer Mann, gute Erscheinung, der englischen Sprache mächtig, zum Anwerben neuer Mitglieder; gute Stellung; Empfehlungen. Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str. sason

Verlangt: Tüchtiger Polsterer. Guter Lohn. Beständige Arbeit. 1771 Wilson Ave., Ravenswood Station. saso

Verlangt: Knaben um in Möbelfabrik zu arbeiten. 15. und Fisk Str. The Roos Mfg. Co. frsasonmo

Verlangt: Ein Kupferschmied. 1235 Wabash Ave. frsason

Verlangt: Bäcker als Benchmann. Nachzufragen sofort mit Arbeitskleidern. 1402 Hartford Bldg., 140 Dearborn Str. dofrsaso

Verlangt: Tüchtige Buchbinder. Arbeitszeit acht Stunden. Adr.: R. 735 Abendpost. do—son

Verlangt: Schneider für Kunden-Arbeit. B. Kosteledy, 464 West 26. Str. 26aplwX

Verlangt: Mehrere Farmarbeiter, $30 monatlich. Adams & Tillotson, 34 S. Canal Str. 2apr,X,1m

Ideale Geldmacherei!

Wer sich in dem Staub, Schmutz, Wirrwarr usw. der kostspieligen Großstadt wohlfühlt, bleibt in Chicago und krepst mühsam weiter.

Wer sich dagegen sehnt nach mehr Licht, mehr Luft, Frieden und Ruhe, Wohlstand und Unabhängigkeit — wer sich danach sehnt, **seine eigene Scholle zu besitzen,** wo er in **Gesundheit, Glück und Gemüthlichkeit auftathmen, aufleben,** das kurze Menschenleben ideal genießen und **bequem** und **sicher** Geld machen **muß;** wer von Doktor, Apotheke, Kohlen-Theuerung und Mosquitos erlöst sein will, während seine Kinder das ganze Jahr hindurch **baarfuß** Gottes **freie** Natur genießen, der will für möglichst wenig Geld möglichst viel gutes, reiches, fruchtbringendes Land kaufen.

Er verlangt also einen Boden, so **jungfräulich fruchtbar,** daß die Pflanzen **üppig** und **dankbar** gedeihen;

Er verlangt lebendigen, lieben Sonnenschein nicht nur 3 bis 4 Monate im Jahr, **sondern** ununterbrochen das ganze Jahr hindurch.

Er verlangt Wasser, Wasser, Wasser — aber nicht Wolkenbruch heute — mit darauffolgender monatelanger Dürre, sondern **Wasser regelmäßig, Wasser immer,** so daß er seinen Pflanzen ganz nach seinem Ermessen beständige Bewässerung geben kann;

Er verlangt ein Klima voll von Licht und Wärme, nicht unterbrochen durch langen Winterschlaf, und Schnee, und Sturm, und Frost, sonder **Licht und Wärme jeden Tag im Jahr,** das ganze Jahr hindurch, sodaß er bestimmt **mehrere Ernten im Jahr einheimsen** kann.

Er verlangt, daß sein Land dicht an der **Eisenbahn** liegt, damit er seine Erzeugnisse **schnell** und sicher dem Markte zuführen kann.

Er verlangt solche klimatischen Verhältnisse und solche Bodenbeschaffenheit, daß er nicht auf Weizen, Korn und Kartoffeln beschränkt ist, sondern daß er auch

Erdbeeren, Sellerie, Blumenkohl, Zwiebeln, Kraut, Spargel, Erbsen, Bohnen, Radieschen, Pfeffer, Möhren, Tomatoes, Rüben, Senf, Meerettig, Hopfen, Bananen, Melonen, Ananas, Feigen, Datteln, Zitronen, Orangen, Pfirsiche, Tabak, Zuckerrohr, Nüsse, Wein, Aepfel, Birnen, Klee, Honig, neben Geflügel und Vieh

mit dem **allerbesten Profit** und frei von Frost, und frei von Trockenheit ziehen und auf den Markt werfen kann, **gerade dann, wenn diese Leckerbissen die höchsten Preise** bringen, d. h. beinahe 6 Wochen früher, als der meilenweite kalifornische Farmer.

Die Frage ist nun:

Wo ist ein Plätzchen auf dieser Erde zu finden, das diesen **idealen Anforderungen entspricht,** und was kostet es?

Antwort: Der **Reinprofit aus einem Acker ist schon im ersten Jahre durchschnittlich zehnmal so groß, als der Kostenpreis dieses selben Acers.**

Zweifler sind willkommen. Thatsachen beweisen, daß diese Zeilen **Wort für Wort vom Geiste der Wahrheit durchdrungen sind.** Geldmachen, ohne seine Ideale aufzugeben, **das ist** ideale Geldmacherei.

Nähere Auskunft ertheilt gern:

A. Groos, Zimmer 910, Teutonic Bldg.,
Südost-Ecke Fifth Avenue und Washington Straße,
11:30 Vormittags bis 8 Abends. Sonntag 9—1.

Jeder kann ein Piano haben!
Leset, warum:
Niemals
wurde Euch ein Piano offerirt, das in Bezug auf Ton, Qualität und Facon dem
Kerzheim zu $175
gleichkommt. Wir sparen Euch genau $50, da wir nicht gezwungen sind, die hohen Miethen zu zahlen, die innerhalb des Schleife-Distrikts verlangt werden—der Beachtung werth.

Weshalb inspizirt Ihr dieses Piano nicht? Weshalb besucht Ihr diesen hochmodernen Piano-Laden an der Halsted Str. nicht? Ihr werdet angenehm überrascht sein, einen solchen Piano-Laden in diesem Stadttheil zu sehen.

Frei! Ein Piano Stuhl u. seidener Scarf und zweimaliges Stimmen frei mit jedem Piano, auch Klein Bros. Stamps frei bei jeder Abzahlung.

Bedingungen: $1 die Woche
Keine Zinsen und keine Extra-Ausgaben.

Wir garantiren das Kerzheim absolut für 10 Jahre. **Alte Pianos in Tausch genommen und ein liberaler Rabatt bewilligt. — Das Kerzheim verkauft und garantirt nur von**

KLEIN BROS
PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 200 Fabrikarbeiter, Maschinisten, Carpenters, Blacksmiths, Porters, Stalleute, Taglöhner, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

—Vermittelungs-Büro.—
Farmers, wenn Ihr Männer oder Frauen auf der Farm braucht, oder Leute im Sommer-Hotel, laßt es uns wissen und wir besorgen sie sofort. John Komnick, 809 Milwaukee Avenue. 17m32mX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters, Bäcker, kann gut mit Pferden umgehen, kann auch fahren und hat die besten Zeugnisse, sucht Stelle. D. Kaestner, 119 36. Straße. somo

Gesucht: Bartender, junger Deutscher, spricht englisch, mit guter Hotel- und Saloon-Erfahrung, fancy Mixer, ehrlich, flinker Arbeiter, verrichtet auch Porterarbeit, scheut keine Arbeit, sucht Stelle in Stadt oder Land. Trinkt von keinen Luxus-Getränken; Empfehlungen. E. S., 619 Belden Ave.

Gesucht: Junger Mann, Maschinist, sucht für Samstag Nachmittag eine Nebenbeschäftigung. Franz Levitschar, 928 Monticello Ave.

Gesucht: Schlosser, der Kenntniß hat an Bottling Maschinen-Arbeit, geht auch als Engineer-Helfer, oder irgend ins Maschinenfach einschlägige Arbeit. Adr.: H. 328 Abendpost. somo

Gesucht: Mann sucht Platz im Stall zu arbeiten; kann deutsch und englisch sprechen. 2449 N. Ashland Ave. sason

Gesucht: Mann, 23 Jahre alt, sechs Monate im Lande, ledig, sucht Stellung bei Herrschaft, oder Hausarbeit zu verrichten; versteht auch Gartenarbeit. Adr.: M. 486, Abendpost. sason

Gesucht: Junger Mann, Rubber- und Knochen-Dreher, sucht Arbeit. Michael Ureck, 311 Loomis Straße. sason

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen, 17 Jahre alt. 4734 Wentworth Avenue. sasomo

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht stetige Stellung. 13 Jahre erste Hand in New York. Charles Birg, 2734 S. 40. Ave. sasomo

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung; scheut keine Arbeit, ist draußen Matrose gewesen; kann alle Hausarbeit verrichten, auch Kühe melken. Herman Fulk, 2940 West Lake Straße. sason

Gesucht: Junger Bäcker an Cakes sucht Stellung, um allein zu arbeiten. G. Sch., 3246 N. Leavitt Straße. sason

Gesucht: Bartender, Deutscher, 41 Jahre alt, 20jährige Erfahrung in Hotel, Klub und Saloon in New York, St. Louis und Chicago, durchaus zuverlässig, nüchtern und selbstständig, mit guten Referenzen und Cash Bond, möchte stetige Stellung bei mäßigem Lohn, Stadt oder Land. Adr.: H. 332 Abendpost. saso

Gesucht: Lediger Bartender sucht stetige Stellung; verrichtet auch Porterarbeit; ist nüchtern und zuverlässig. Adr.: P. 113, Abendpost. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Dame, um das Putzmachen zu erlernen, lernt den Hut fertig herzustellen; kleine Bezahlung während der Lehrzeit. Nachzufragen nach 2 Uhr, Zimmer 309 — 39 State Str.

Verlangt: 15 tüchtige Kleidermacherinnen wie auch Finishers; dauernde Beschäftigung; guter Lohn. 4935 Evanston Ave., nahe Argyle Hochbahnstation. McSaza. somodi

Verlangt: Finishers an Hosen, die Arbeit nach Hause zu nehmen; junge Mädchen werden auch angelernt. Anzufragen: (3. Floor) Kling Bros., 1751—57 Nord Robey Str. 1mailwX

Verlangt: 50 Maschinen-Operators an schwarzen Alpaca und Serge Coats und Automobil-Garments; stetige Arbeit und guter Lohn. Anzufragen: 1751—57 N. Robey Str., 2. Floor. Kling Bros. & Co. 1mailwX

Verlangt: Mädchen für Gänge zu machen; Aermel-Näherin und Waist-Finisher. 1963 Lincoln Ave. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 50 Mädchen um Candy einzuwickeln und zu verpacken. Guter Lohn. In heller und heiterer Umgebung. Erfahrung nicht nöthig.
Cracker Jack Fabrik,
Harrison, Peoria und Sangamon Str.
sasonn

Mädchen während der Lehrzeit bezahlt.
Wir verlangen Mädchen um das Nähen und Finishing von Zelten und Canvas-Waaren zu erlernen.
Unsere Fabrik ist hell und luftig — die besten Löhne bezahlt. Heute nachzufragen beim Fabrik-Superintendenten, 5. Floor.
H. Channon Company,
Market und Randolph Str.
27ap,1wX

Verlangt: Mädchen als Kasirerinnen; 17 bis 20 Jahre; solche welche Erfahrung als Inspectors haben werden vorgezogen; stetige Stellungen. Nachzufragen beim Superintendent, 4. Floor, südlich.
Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Mädchen und Frauen für Näharbeit. Koch, Ecke Sigel und Nord Park Ave.

Verlangt: Mädchen an Strickmaschinen; stetige Arbeit. Joseph Jensen, 817 Milwaukee Ave. nahe Chicago Avenue. somodi

Verlangt: Erfahrenes, tüchtiges Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. Cramer, 3434 N. Halsted Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen in Gold und Silber und Embossing, mit etwas Erfahrung von der Buchbinderei. 277 Fifth Ave. somodi

Verlangt: Mädchen.
Für unsere Strickerei-Fabrik, für verschiedene Arbeiten; guter Lohn und stetige Arbeit; Erfahrung ist nicht absolut nothwendig; wir ertheilen den nöthigen Unterricht. Wir beschäftigen nur Mädchen von bestem Charakter. Friedlander, Brady & Co., 591 Green Str., nahe West Congreß Str. 15apr,1m,X

Verlangt: Mehrere Mädchen, um das Laundry-Geschäft zu erlernen. Needham's Laundry, 3356 Sheffield Ave. 29apr,1wX

Verlangt: Junge Mädchen für Handarbeit an Männerwesten. 1804 Cleveland Ave., Hintergebäude. 27ap1wX

Verlangt: Erfahrene tüchtige Verkäuferin in Bäckerei auf der Nordseite. Selbst geschriebene Offerten an O. K. 206, Abendpost. sason

Verlangt: Mädchen, sofort. T. & B. Laundry, 564 Randolph Str. sasomo

Verlangt: Erfahrenes Nähmädchen, bei Kleidermacherin. 849 N. Hoyne Ave., 2. Floor, hinten. sasonmo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, für Kochen, Waschen und Bügeln, in kleiner Familie, ohne Kinder, wo zweites Mädchen angestellt ist. 5471 Ellis Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Lohn $5. 4058 Evanston Ave. saso

Verlangt: Gute Waschfrau mit Empfehlungen. — 4930 Grand Blvd., 2. Floor. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Lohn $7. 5349 Kenmore Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bin willens guten Lohn zu zahlen; das Mädchen bekommt alles was einem Dienstmädchen zukommt; sehr guter Platz für das richtige Mädchen. Telephonirt Edgewater 3204, oder sprecht vor bei Mrs. Johnson, 846 Lakeside Ave. frsason

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House. — "Adolf Philipp in „Alma, wo wohnst du?"
Ziegfeld. — "The Upstart."
Cort Theater. — "The Girl in the Taxi."
Grand Opera House. — "A Gentleman from Mississippi."
Garrick. — "A Certain Party."
Illinois. — "Her Husband's Wife."
Colonial. — "Madame Sherry."
Lyric. — Julia Marlowe und E. H. Sothern in Shakespeare'schen Dramen.
Olympic. — "The Fortune Hunter."
Crown. — "Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch."
Star. — "Vaudeville."
Princeß. — "Miß Nobody from Starland."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen um bei Hausarbeit behilflich zu sein. 2 in Familie. 2308 Seminary Ave., nahe Belden Ave. saso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5007 Grand Boul., 2. Flat. sason

Verlangt: Frau, Businеßlunch in Saloon zu kochen; gute Bezahlung; keine Sonntagarbeit. 4200 S. Ashland Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; drei in der Familie. 123 Ost 46. Str., nahe Indiana Ave. Reutlinger. sason

Verlangt: Frau zum Hausreinigen, beim Tag oder der Woche; eine, die gute Arbeit verrichtet. 3706 Byron Str., Ecke Lawndale. sason

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit, frisch eingewandert. Armitage Ave. Car nehmen. 2254 Nord 48. Ave. sason

Verlangt: Eine zuverlässige Magd für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie; keine Wäsche; deutsch-amerikanische Person bevorzugt. Bitte Morgens vorzusprechen, 4326 Sheridan Road, 1. Stockwerk, nördlich. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, 4200 West Jackson Blvd. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Feinbach, 3244 Evergreen Ave., nahe Kedzie Avenue. sason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. Mrs. Crane, 4838 Michigan Ave. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Stütze der Hausfrau, $6.00; Empfehlungen. 2156 Sedgwick Straße. frsaso

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen: 5288 South Park Ave., 3. Flat. frsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, englisch sprechen; guter Lohn; drei in der Familie; Empfehlungen. 4032 Michigan Ave. do—son

C. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mjX*

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 4924 N. Leavitt Straße, 2. Flat. frsaso

Verlangt: Erfahrene Köchin mit guten Referenzen in feinem Hause; gutes Heim. 5131 Washington Ave. Phone Hyde Park 2681. Mrs. Hyman

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 2423 Humboldt Blvd., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Addison Ave. Delikatessen-Laden, Addison Ave., nahe Sheffield Ave., nahe der Hochbahn-Station. somo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 2427 Wentworth Ave., 3. Flat. somo

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit; gutes Heim und leichte Arbeit. Anzufragen irgend einen Vormittag in der Residenz J. Trecker, 2236 West 21. Place.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 533 Ost 34. Str.

Verlangt: Kindermädchen mit Erfahrung, Empfehlungen. 4502 Grand Blvd., 2. Flat. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4537 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen zwischen 3 und 5 Uhr Nachm., 28 N. Curtis Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5105 Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein, kein waschen. Frühjahrs-Hausreinigung vorbei. 5540 Monroe Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 4234 Prairie Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: 3047 Humboldt Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bei der Wäsche und kochen zu helfen; gutes Heim und guter Lohn; gute Vorstadt; 5c Fahrgeld nach der Stadt. Telephon: Berwyn 681. Shaub, 3204 Home Ave., Berwyn.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Montag, 2652 Jackson Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, das kochen kann, in kleiner Familie; keine Kinder. G. H. Mack, 549 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau zum waschen am Montag. Smith, 1425 Carmen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau für einen Tag in der Woche die Office zu reinigen. American Screw Co., 19 Lake Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen. 723 Brompton Place, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1034 West 12. Straße. somodi

Verlangt: Norddeutsches Mädchen als Nurse — einen siebenjährigen Jungen zu beaufsichtigen. Beste Referenzen verlangt. Nachzufragen: 432 Ost 46. Straße nahe Grand Blvd., Haus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. A. Goldstein, 836 Winchester Ave. somo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. 1630 La Salle Avenue. sasomo

Verlangt: Tüchtige Köchin für kleines Boardinghaus; guter Lohn. 635 Wrightwood Ave., nahe Clark Str. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit.— 1858 Forestville Ave., N.-W.-Ecke 49. Court. saso

Verlangt: Köchin und Laundreß. Guter Lohn. — 1530 Congreß Str. saso

Verlangt: Zweites Mädchen in deutscher Familie, guter Lohn. Nachzufragen 1655 Madison Str., Store. saso

Verlangt: Mädchen, in der Küche zu helfen; guter Lohn, Kost und Logis. 743 Wells Str. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4467 Ellis Ave. sason

Verlangt: Zwei tüchtige freundliche Aufwärterinnen. Sheridan Restaurant. 1121 Wilson Ave., neben Hochbahnstation. saso

Verlangt: Mädchen, welches gut kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. 1527 Dearborn Ave., nahe North Ave. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2009 Roscoe Blvd. sason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00; kleine Familie. 3643 Grand Boul., 3. Flat. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere alleinstehende Wittwe ohne Kinder, gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin. 1721 Vine Str., Hinterhaus, nahe North Avenue und Larrabee Str. sason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. Bitte Sonntag und Montag vorzusprechen. 3189 Southport Ave., hinten, Basement. sason

Gesucht: Wittfrau wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Empfehlungen. Hausarbeit mitgethan. Zu erfragen bei Frau Kümpel, Nurse, 1513 Sedgwick Straße. sason

Gesucht: Alleinstehende Frau in den 40er Jahren, erster Klasse Wirthshausköchin in München, Deutschland, wünscht Arbeit in Saloon-Küche, am Liebsten auch ein Zimmer dabei. Adr.: M. H., 2058 North Park Ave., 2 Treppen, Ecke Garfield Ave. saso

Gesucht: Eine tüchtige Wiener Damenschneiderin, bewandert in allen Arbeiten, mit besten Fachkenntnissen, sucht Arbeit in oder außer dem Hause. H. A., 1502 N. Campbell Ave. 27aplwX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Madison Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23l*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kinderwagen. 450 W. 28. Place, nahe Canal Str. somo

Zu verkaufen: Wegen Fortzugs, gute Haushaltsmöbel. Keine Händler. Heute zu Hause. 1363 Cleveland Ave., 4. Stock, vorne.

Zu verkaufen, Möbel von 6 Zimmern, $150 für alles zusammen. 1907 22. Str.

Zu verkaufen: Rug, Bettstelle und Springs, Stühle, Sanitary Couch, andere Möbel, alles sogut wie neu. 356 Garfield Ave., 3. Apart. Telephon: Lincoln 5433.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, Einrichtung von 6 Zimmern und Hazelton Piano. 359 Ost 29. Place.

Zu erverkaufen: Ein erster Klasse Mahagoni-Finished Folding Bed, billig, wegen Mangel an Platz. 1953 Lincoln Str.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, billig, vollständige 4 Zimmer Einrichtung, mit oder ohne Wohnung. Vorzusprechen von 9—1 Uhr, Sonntag und Montag Morgen, 639 Grove Place, nahe Lincoln und Larrabee Str.

Zu verkaufen: 10 Ladungen gebrauchte Waarenhaus-Möbel, Dressers, Chiffoniers, Buffets, Sideboards, Wardrobes, Schaukelstühle, Stühle, eiserne und Messing-Bettstellen, Refrigerators und Eisboxes, Stahl Ranges, Kochöfen, Rugs, 2000 Yards gebrauchter Carpet, alles in gutem Zustand. Alle Sprachen gesprochen. 6203—05—07 Wentworth Ave. 17apsondido*

Zu verkaufen: Kleiner Haushalt wegen Abreise nach Deutschland. Sonntag von 2 bis 4 Uhr anzusehen. T. H. Haug, 822 North Ave., hinten. sason

Zu verkaufen: Möbel, oder auch zu vertauschen für doppeltes Arbeits-Pferdegeschirr oder Zelt. 2944 Lincoln Ave., 2. Flat, hinten. sason

Verkaufe meine Möbel wegen Abreise. 818 West 36. Str. Englerth. sason

Zu verkaufen: Sehr billig, Betten. 1854 Lincoln Avenue. sason

Gelegenheit einer Lebenszeit, fast neue hübsche Möbel zu kaufen. Dame verkauft $65 Rugs für $20, $100 Parlor Set für $28, Nähmaschine, Gardinen, Bilder, Leder-Couch, Schaukelstühle, Tische, Stühle, Upright Piano, Spiegel, Herrenkleider. — 1846 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 26ap,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9ja,sasondido*

Zu verkaufen: 102-tönige Concertina. Kamenz, 1356 Dean Str., hinten. saso

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, feines Mahagony-Piano. 2133 West Huron Str. dosason

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Mahagony-Piano. 2133 W. Huron Str. frsaso

$45 kaufen $300 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 27aplwX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1846 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 26ap,1wX

$75 kaufen feines Upright Piano; kostete $425; im Waarenspeicher. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 14aplmX

Piano im Lagerhaus, $8 Gebühren darauf fällig; gebe der Person, welche dies bezahlt, das Piano ein Jahr zu freiem Gebrauch. Adr.: U. 593, Abendpost. 10aplmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter einspänniger Top-Wagen, billig. 1842 Fremont Str.

Zu verkaufen: 100 Pferde, passend für Stadt- oder Landarbeit, jedes Pferd wird garantirt. Nr. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber von Wieboldt und Moeller Bros. Department Store. 30aplmoX

Zu verkaufen: Billig, wegen Mangel an Raum, alle Sorten Wagen, für Groceries, Bäckereien, Laundry, Expreßwagen, in gutem Zustande und angestrichen. Nehmt Indiana Ave.-Car bis zur Thüre. Auch Sonntags offen. F. L. Rettke, 263 East Indiana Str. (Neue Nummer.) sason

Zu verkaufen: Echte Dachshunde, 8 Wochen alt, billig. 2338 Lake Str., nahe Western Ave. saso

Junge, frischmelkende Kuh, mit oder ohne Kalb, zu verkaufen. 4110 W. Schubert Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten Pferde, Farm-Mähren, Grocery- und Butcher-Pferde, ebenfalls schwere Zug-Pferde, Maulesel, sowie Top Grocery- und Expreß-Wagen und Geschirr. Wir verkaufen auch auf monatliche Abzahlung. Jedes Pferd unter Garantie verkauft. P. Olff & Sons, 2023 Wabash Ave. 5aplmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Store-Fixtures!—Store-Fixtures!—
Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalb verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen. Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis-Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Zahlungen.
Adolf Bender,
514—516 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. 6ja,dosasonmo*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume:
230-232-234-236-238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Zu verkaufen: Wegen Wegzugs, $100 Soda-Fountain, nur $25. Frau Prinzler, 4167 W. Byron Ave., Irving Park.

Zwei gute Middlebyöfen Nr. 4, zwei Roberts-Oefen, 1 Hubert-Ofen billig zu verkaufen. 948 N. Western Avenue.

Zu verkaufen: Doktor-Instrumente, Cutting Outfit mit Box und Dampfbad-Cabinet. 3608 Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: Weiße Turkey-Eier, zum Brüten. North 41. und Fullerton Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Neue Teppichabfälle 4x8 und größer. Adr.: H. 339 Abendpost. sason

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die englische Schule des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes" hat einem dringenden Bedürfniß abgeholfen. Dieselbe bietet Jedermann Gelegenheit sich gründliche Kenntniß im Englischen in kürzester Zeit anzueignen. Lehrplan: Sprechen, Schreiben, Lesen, Grammatik, kaufmännische Fächer. Nur akademisch gebildete, fachmännische, amerikanische Lehrer mit tadelloser Aussprache. Leichtfaßliche, preisgekrönte Methode, überraschende Resultate. Ebenfalls Sprachkurse für Damen. Kurse für Anfänger, sowohl Fortgeschrittene beginnen jetzt. Monatlich 16 Stunden $2.50. Unterricht und Anmeldung täglich bis 10 Uhr Abends; Sonntags 10—12 Vorm., Zimmer 307—308, Bush Temple, Nord Clark und Chicago Ave. 23aplmX

The Illinois College, gegründet 1889. Schule des Deutschen Unterstützungs-Verbandes. Englische Sprache für Damen oder Herren, bekanntlich am Besten und Billigsten. $2.50 monatlich. Stets geöffnet, auch Sonntags.
715 North Ave., nahe Halsted Straße. midoson

Prof. A. Alfieri,
—Opernsänger—
ertheilt von heute ab Unterricht in Kunstgesang. Vollständige Ausbildung für Oper, Konzert und Salon. Wiederherstellung verdorbener kranker Stimmen. Honorar mäßig. Probestunde gratis, 1524 N. Clark Str. Sprechstunden von 12—1 Mittags und 7—9 Uhr Abends. 7apdosondilm

Deutsche Automobil-Fachschule, Unterricht in Automobil, Fahren und Reparaturen. Gasolin- und Gas-Motor. Engineer Karl J. vom Eisermendy, 3648 N. Halsted Straße. 8mzdimisaso*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Bureaubeamter, Anfangs der Vierziger, von bestem Charakter und mit $30 Wochengehalt, wünscht die Bekanntschaft eines hübschen, liebevollen, kräftigen, durchaus deutschen Mädchens, häuslich gesinnt und protestantisch, nicht über 25 Jahre alt, zwecks Heirath. Adr.: P. 101 Abendpost.

Heirathsgesuch: Süddeutscher, 32 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines respektablen Mädchens, welches den Haushalt zu führen versteht, zwecks Heirath. Eingewanderte vorgezogen. Agenten verbeten. — Adressire: 4211 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 8 Zimmer-Haus, Gemüsegarten, Stall, Remise und 75 Fuß Hühnerstall; 75 Fuß Front. West Ravenswood. Fragt 614 North Ave.

Zu vermiethen an deutsch oder polnisch sprechenden Arzt: Zimmer über der Apotheke. 1237 Grand Ave., Ecke Elizabeth Str.

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, schöne Nachbarschaft. $34. 3629 Maple Square Ave., nahe Addison, 2 Blocks westlich von Clark Str.

Zu vermiethen: 5 große helle Frontzimmer und Badezimmer. $17. Nachzufragen 2034 Burling Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, $18. 2816 Sheffield Avenue.

Zu vermiethen: — — — — — —
817 Monroe Str., nahe Halsted, Brick Store und Basement; gute Lage für Geschäft.
2248 und 2250 Polk Str., nahe Oakley Blvd., 2 Stores in Brick-Gebäude, sehr schöne Lage für Grocery und Meat-Market.
Chas. W. Deeming,
145 La Salle Straße, Zimmer 215.

Zu vermiethen: Altetablirter Platz für Barber-Shop; muß guter Arbeiter sein. Mäßige Miethe, 2217 Millard Ave.

Zu vermiethen: 2 Flats, 5 Zimmer, Gas und Bad. Montags vorzusprechen, 413 Harding Avenue.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, mit Gas. 3461 Nord Halsted Str.

Zu vermiethen: Sehr helle 7 Zimmer Wohnung, $23. 214 Beethoven Place, nahe Wells Str.

Zu vermiethen: 1948 Cleveland Ave., Hinterhaus mit 5 hellen Zimmern, Gas. Nachzufragen Montag zwischen 9 und 5 Uhr.

Zu vermiethen: — — — — — —
753 Oakley Blvd., nahe Polk Str., 7 Zimmer und Badezimmer, Brick Cottage.......$20.00
Chas. W. Deeming,
145 La Salle Str., Zimmer 215.

Zu vermiethen: — — — — — —
3356 South Park Ave. (Boulevard, 3-stöckige Steinfront-Residenz, 12 Zimmer..............$70.00
Haus offen. Agent hier den ganzen Tag.
3836 Vincennes Ave., 10 Zimmer Brick-haus, zwei Blocks zur Hochbahnstation......$30.00
Chas. W. Deeming,
145 La Salle Str., Zimmer 215.

Zu vermiethen: — — — — — —
538 37. Str., nahe Vincennes Ave., 8 Zimmer Steinfront Flat, Dampfheizung....$29.00
3713 Rhodes Ave., 8 Zimmer Brick Flat, Dampfheizung, $23 im Sommer, im Winter..$28.00
3801 Rhodes Ave., 7 Zimmer Brick Flat; Dampfheizung, $21 im Sommer, im Winter..$26.00
3389 Rhodes Ave., 8 Zimmer Steinfront Flat, Dampfheizung, nahe Hochbahnstation...$32.00
2408 South Park Ave., 6 Zim. Flat und Badezimmer; große, helle Zimmer..........$20.00
411 29. Str. nahe South Park Ave., 6 Zimmer und Badezimmer, Brick Flat.........$18.00
2817 South Park Ave., 4 Zimmer...........$13.00
Chas. W. Deeming,
145 La Salle Str., Zimmer 215.

Zu vermiethen: Sauberes, modernes 6 Zimmer Flat, Bad, Porch, nahe Park. 303 Eugenie Str. frson

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, $10. Sonntag offen. 2516 Calumet Ave. saso

Zu vermiethen: Laden, Wohnung, Stall, 3110 Clybourn Ave., nahe Riverview Park, billig. Eigenthümer Eisner 448 E. 45. Place. Phone Drexel 5928 saso

Zu vermiethen: Store, passend für Bäckerei und Kaffeehaus, große Backstube und Ofen. Wessel, Blue Island, Ill. 26aplwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: An Dame, möblirtes Schlafzimmer bei alleinstehender Frau. 2918 Fifth Avenue, 1. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer. 1928 Mohawk Str. Schmitt.

Zu vermiethen: Großes Zimmer mit Board, passend für zwei, bei Wittwe. 237 Menominee Str., nahe Wells und Lincoln Park.

208 Nord Halsted nahe Lake Str. Helle Schlafzimmer, $1.50 wöchentlich.

Zu vermiethen: Gute, möblirte Zimmer, pro Tag und Woche. 371 Fifth Ave. Gelbhaus, Restaurant und Saloon.

Boarders finden ein gutes Heim; $5.00, mit Wäsche. 3525 Lincoln Ave. sason

Zu vermiethen: Schön möblirtes helles Zimmer, Dampfheizung, Bad, gute Car-Verbindung, ein Block von Wrightwood Hochbahn-Station. 853 Lill Ave., Flat M. sason

Deutsche Wittwe sucht Boarders, Freunde oder Brüder, für ein schönes Frontzimmer. 886 Lill Ave. sason

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost an zwei Herren, nahe Park. 336 Wisconsin Str. sason

Möblirte Zimmer zu vermiethen, 2 Blocks vom Lincoln Park. 151 Carl Str. saso

Zu vermiethen: Zwei Frontzimmer und ein Hinterzimmer, hell, neu möblirt. 107 Schiller Straße. saso

Zu vermiethen: Sauberes Zimmer, Bad, Telephon, nahe Lincoln Park. 2031 Lincoln Ave., 3. Flat. frsason

Zu vermiethen: Doppelparlor, elegant möblirt, sehr preiswerth. 222 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. dofrsaso

Schönes möblirtes Zimmer, modern, Dampfheizung, Piano- und Parlorbenutzung, gute deutsche Küche. 2949 Michigan Ave., Tel. Douglas 4535. 27aplwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Aeltere Dame wünscht Zimmer und Board in deutscher Familie. Angabe des Preises und Einzelheiten. Adr.: Postoffice Box 370. somo

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht größeres helles Zimmer mit Board, Badebenützung, nördlich von 12. und Robey Straße. Adr.: M. 485 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer; Preisangabe. Adr.: T. U. 112 Abendpost.

Verlangt: Gutes Heim für nervöse Patientin in ruhiger Familie auf dem Lande oder in der Stadt gegen gute Bezahlung. Adr mit Angabe der Familienverhältnisse M. 451, Abendpost. saso

Zu miethen gesucht: Freundliches Zimmer mit Board bei deutschen Leuten, in der Nähe von Sedgwick Str. und North Ave. Adressirt Briefe mit näheren Einzelheiten an Charlie Meyer, 2335 Nord Western Ave., 2. Flat.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $1800, 6% Erste Hypothek, Sicherheit $3800. Erstklassige Geldanlage.
Haentze & Wheeler, Mortgage Bankers,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.

Zu leihen gesucht: $2600 zu 6% auf 2-Flat Gebäude, Werth $5200. Adr.: M. 450 Abendpost. 30aplwX

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $4000, zu 5½ Proz., für drei Jahre; ausgezeichnete Sicherheit. W. F. Conlon & Co., 840 Madison Str. 29apr,1wX

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Zweite Hypotheken und Kontrakte auf bebautes Grundeigenthum gekauft; Geld auf zweite Hypothek in beliebigen Summen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Nordseite Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 21mj*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 452—453 Monadnock Block, Chicago. 25,sondido*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schankwirthe, nehmt Notiz!
Wir haben einen ausgezeichneten Platz, gelegen an einer von Chicagos geschäftigsten Straßen auf der Nordseite. Zu haben mit verhältnißmäßig kleiner Geldanlage. Store ist erst leer geworden, war als Apotheke benutzt; gute Nachbarschaft. — Ferner haben wir eine Anzahl anderer guter Plätze in verschiedenen Theilen der Stadt gelegen, die geeignete Geldanlagen sind. Sprecht vor irgend einen Morgen vor 10 Uhr bei der United States Brewing Co., 2519 Elston Avenue.

Schankwirthe, die Country-Saloons wünschen, finden es zu ihrem Vortheil bei uns vorzusprechen und nachzuschauen was wir zu offeriren haben. Wir haben mehrere gute Plätze in Illinoiser Towns, welche sich bei der letzten Wahl für den Ausschank geistiger Getränke erklärt haben. Um Auskunft wende man sich irgend einen Vormittag bevor 10 Uhr an die United States Brewing Co., 2519 Elston Avenue.

Zu verkaufen: Möbel und Lease von 10 Zimmer-Haus; gefüllt mit stetigen Roomers. 1202 La Salle Avenue.

Eine der großen Brauereien Chicago's hat eine Saloon-Lizens an zuverlässige Person sehr vortheilhaft abzugeben. Adr.: H. 312 Abendpost.

Zu vertauschen: Etablirte Grocery, West Chicago Ave., nebst Pferd und Wagen, $1500, gegen Cottage oder kleine Farm. Adr.: H. 315 Abendpost.

Zu verkaufen: 42 Zimmer Roominghaus; Reinverdienst $2000 jährlich; gute Möbel; Zimmer rein und hell; 9 Jahre in denselben Händen. Preis $1700; Hälfte Anzahlung. Was gutes. Sicheres Unternehmen. Lange, 704 Dearborn Ave. sodi

Zu verkaufen: Eiscream-Parlor. 251 N. Western Avenue, Riverview Park.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-Store, Milch, Groceries, Stationery, Eiscream, mit 4 Wohnzimmern; Miethe $18; neue Fixtures, alter Platz, vom Eigenthümer, 5251 Princeton Ave., Südseite.

$125 kaufen etablirte Bäckerei, feiner Platz für guten Bäcker; Miethe $15; habe anderes Geschäft. 2060 Harrison Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneider-Geschäft, billig, mit oder ohne Stock. Adr.: H. 311 Abdpost.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Schuhgeschäft. Muß verkaufen wegen Krankheit. F. E. Reich, 7421 Madison Str., Forest Park. momison

Zu verkaufen: 5 Stühle Barbier-Geschäft mit Badestube, 20 Jahre etablirt, verlasse die Stadt, $800 Baar, Rest auf Zeit. Adr.: Z. 966, Abendpost. 27apmifrsondido

Verkaufe bestgelegenen, gutgehenden Cleaning-, Dyeing- und Tailor-Store; verlasse Stadt. A. Denzin, 1166 Wilmette Ave., Wilmette, Ill. sasomo

Zu verkaufen: Candy-, Notion-, Eiscream- und Schulmaterialien-Laden, mit 4 hinteren Zimmern; Miethe $12.00. 2700 Wallace Str. sasomo

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market. Nachzufragen John Hetzel, 1743 Larrabee Str. saso

Zu verkaufen: Barbierstube, 1902 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. saso

Zu verkaufen: Gutzahlender Delikatessenstore $550; Bäckerei wirft $30 den Monat ab; Miethe $17, zwei Zimmer; bin alleinstehend. Adr.: M. 498 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Butcher Store, krankheitshalber für den Schleuderpreis von $1100, mit neuer Einrichtung an North Ave. Adr.: Charles Schlote, 2023 Bissell Str. saso

Verkaufe Schuhreparatur-Shop, muß schnell verkaufen. 2248 North Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Electrical und Locksmithing Repair Shop. 1715 Larrabee Str. Phone: Lincoln 3009. 29aplw&

Gutgehendes Schuhgeschäft, 16 Jahre auf einem Platz, wegen Verziehen nach Californien, billig zu verkaufen, Stock schon sehr niedrig ausverkauft; guter Platz für den rechten Mann. Gustav Boehlke, 7430 Madison Str., Forest Park. frsaso

Zu verkaufen: Abendzeitungs-Route, Nordwestseite. Vorzusprechen bei Bredlow, 1845 Armitage Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Haar-Geschäft mit Hairdressing-Parlors; gut etablirtes Geschäft. Reingewinn über $125 den Monat. Geeignet für Mann oder Frau. 330 North Ave. nahe Sedgwick Str. do—son

Zu verkaufen: Krankheitshalber, meinen Groceries- und Delikatessen-Store; billige Miethe. 2155 Milwaukee Avenue. 25aplwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt für eine 320 Acres Farm; sehr günstige Bedingungen; ausgezeichnetes Land; wenig Kapital nöthig. Richter, 5104 Wallace Str.

Partner gesucht mit $15,000 bis $20,000 für eine kleine Brauerei zu gründen und nur das richtige deutsche Bier zu brauen. Adr.: M. 401 Abendpost.

Partner. Lediger deutscher Mann mittleren Alters möchte sich mit $200—$300 an irgend einem Geschäft betheiligen; bin 20 Jahre im Land; guter Geschäftsmann und arbeitswillig, Stadt oder Land. Adr.: M. 453 Abendpost. sason

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Pianos, ohne daß diese Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 8jo*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $.................
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.,
140 Dearborn Str., Zimmer 705,
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17fb*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap,*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb,*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe 1mailmX

Falls Ihr nicht Mittel habt u. einen erfahrenen Anwalt braucht, besucht Brandes, 1610 Unity Bldg. 3aplmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Vertreter gesucht, der seinen Freunden Aufschluß geben soll über mein herrliches, profitables Gartenland südlich von hier. — Boden, Wasser u. Klima sind ideal. — Alles, was man pflanzt, bringt hohe Preise. — Hier muß ein fleißiger Mensch binnen wenigen Jahren wohlhabend werden. Dem Vertreter wird Gelegenheit geboten, sich ein Stück von diesem wunderbaren Gartenland selbst zu verdienen. Das macht ihn unabhängig und versorgt für den Rest seines Lebens. Wer seine Freunde veranlaßt, sich dort niederzulassen, erwirbt sich die ewige Dankbarkeit aller, die er dazu veranlaßt und erzielt außerdem einen allerliebsten Verdienst. Wer nicht weiß, was er will, wer ziellos, flüchtig und oberflächlich dahinlebt, verschone mich. Wer vom Gegentheil beseelt ist, schreibe oder spreche vor. Er wird hohe Bezahlung verdienen, selbst wenn er die Sache nur als Nebenbeschäftigung betreibt. Herr Groos, Zimmer 910, Teutonic Bldg., S. O.-Ecke von Fifth Ave. und Washington Str., 11:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends; auch Samstags; Sonntags 10—1. sason

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux) auf Bestellung gemacht; best. Tuch; niedrigste Preise. Rouleaux gereinigt, wie Company, neue Nr.: 2411 N. Halsted St., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. 1mai,sonmi,1m

Pflaster-, Brick-, Zement- und Schornsteinarbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1653 N. Halsted Str.

Sample Musterhüte zum Kostenpreis, eine gute Gelegenheit einen billigen Sommerhut zu kaufen. Zimmer 309, 39 State Straße.

Reparaturen an Feuerbrick, an Kessel und Steam-Boiler, bei guter Arbeit billig ausgeführt. Gustav Ergang, 948 N. Western Avenue.

Notiz für Bäcker und Hausbesitzer! Neu- und Umbau von Patent- und Furnaceöfen jeder Art, sowie Reparaturen, „moven" von transportablen Oefen, Plaster-, Brick-, Zement-Arbeit billig ausgeführt. Gustav Ergang, 948 N. Western Ave.

Verlangt: Junge Dame oder Herr für Orgel und Piano spielen, privat, Gesellschaftsabende. Vorzusprechen Sonntag und Montag Morgen bis 12 Uhr, 639 Grove Place, 1. Flat.

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 4035. Phil. Walger. 4fbfrsondi*

Mme. De Witt, 1463 Michigan Ave., beseitigt Wrinkles, Scars, Haar, Birthmarks, ½ Rate, 30 T. 30apsasomilmo

Alle Painting, Papering, Calcimining preiswürdig besorgt von erfahrenem Fachmann. Adr.: P. 109, Abendpost. frsason

Grabstellen! Elm Lawn Friedhof. 12 Gräber, Familien Lots, $30; $1 monatlich. Office: 172 East Washington Str., Zimmer 305. Telephon: Main 4329. Schreibt Postkarte für Auskunft. 8aplmX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage und Basement. 1346 Wolfram Str., nahe Southport Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 28pson*

Zu verkaufen: Maple Square Ave.—Modernes 3-stöckiges Steinfrontgebäude, 6 Zimmer Flats, Dampfheizung; Preis $11,000. Keine Agenten. Adr.: H. 378 Abendpost. modisason

Zu verkaufen: Haus mit Stall, an Riverview Park gelegen, bester Geschäftsplatz, wegen Europareise. Vancina, 2409 Elston Ave. 2aplwX

Moderne 6 Zimmer Cottage, ist 3036 Clifton Ave. gelegen, zu verkaufen für $2700.
August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Nur $2500 und $2600 für zwei neue Cottages, auf Konkret-Basements; Bad, Gas, elektrisches Licht, Hartholz-Fußböden, China Closets; Nordost-Ecke East Ravenswood Park und Nelson Str.; nur $200 Anzahlung und $20 monatlich, einschließlich Zinsen. John Heim, ausschließlicher Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: $6200, neues 5- und 6-Zimmer Brick-Flatgebäude, Bad, Gas, elektrisches Licht, China Closets, Furnace-Heizung; nahe Northwestern Hochbahnstation oder Irving Park Boul.; $500 Anzahlung und $40 monatlich, einschließlich Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $3800, großes 5- und 4-Zimmer Flatgebäude; an Diversey Boul., nahe N. Ashland Ave.; Miethe $51 monatlich; $750 Baar, Rest leichte Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

$150 Anzahlung kaufen $3250 Cottage, 30 Fuß Lot. Rest zu leichten Zahlungen. Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave. 30aplwX

Zu verkaufen: $3900, vermiethet für $38 monatlich, schönes zwei-Familien Haus an Wrightwood Ave., östlich von der Hochbahn; sehr billig, wegen Umzugs; Theil kann als 1. Hypothek stehen bleiben. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sasodido

Suche ein großes Property zu kaufen, wenn Jemand willens ist, ein Eck-Geschäfts-Brickhaus in Lake View in Tausch zu nehmen, $7000 werth. Zu erfragen 741 W. Lake Str., Ecke Halsted. sason

Zu verkaufen: Flatgebäude mit drei 6 Zimmer Wohnungen, Stall hinten, 1 Block bis Lincoln Ave. und Paulina Hochbahn-Station. 3353 N. Marshfield Ave. 30aplwX

Zu verkaufen: Grundeigenthum mit Store und zwei 6 Zimmer Flats. 2139 Roscoe Blvd., Eigenthümer oben. sason

Neues 3-stöckiges Steinfront-Flatgebäude, ist 1444 Berwyn Ave., gelegen, zu verkaufen oder vertauschen für kleineres Gebäude.
August Torpe, 820 North Ave. sasodi

Lane Park modernes neues 9 Flat Gebäude, nahe Southport Ave. Hochbahnstation zu verkaufen oder vertausche für Nordseite 100 Fuß Lot, Preis $25,000 — jährliche Miethe $3400.
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen oder vertausche für Nordseite-Lotten neues Brick-Geschäftsgebäude 1123 Center Str.
August Torpe, 820 North Ave. sasodi

Modernes 3-stöck. gutes, mit allen modernen Einrichtungen ausgestattetes Brickgebäude, nahe Addison und Ashland Ave., $7300. Torpe, 820 North Ave. 30aplwX

Zu verkaufen: Modernes Brickgebäude mit 5 u. 6 Zimmer Flats, hohes Basement und Stall hinten, $4900, ist 1947 Fremont Str., nahe Center Str. Torpe, 820 North Ave. 30aplwX

Nordseite Bäckerei Geschäftsgebäude mit gutgehendem Bäckergeschäft für $9500 zu verkaufen. August Torpe, 820 North Ave. 30aplwX

Zu vertauschen: Zweistöckiges Geschäftsgebäude, 3729 N. Ashland Ave., nahe Grace Str., für kleine Cottage. Aug. Torpe, 820 North Ave. 27aplwX

Zu verkaufen: Laden, 7 Flat-Gebäude, Backstein, Cottage hinten, Miethe $144 den Monat, sehr gute Gegend, Nord Clark Straße nahe Sheffield — wenig Unkosten, Ofenheizung, $13,000, Theil baar. Man adressire: M. 416 Abendpost. 22ap*X

Zu verkaufen: Acht Flat Backstein-Gebäude, in ausgezeichnetem Zustande, 4 Zimmer Flats, Ofenheizung, Miethe $115 den Monat; Preis $11,000; Theil kann stehen bleiben. Adr.: M. 410 Abdpost. 22ap*X

Zu verkaufen: 2-Flat Steinfront Haus mit großer Lot, North Edgewater, alle modernen Einrichtungen, schöne Nachbarschaft; Preis nur $5500; gute Bedingungen. Wm. C. Fricke, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickhaus mit großer Lot, billig. 1133 Nord Robey Str.

Zu verkaufen: $6000 für neues 5- und 6-Zimmer Brick Flatgebäude, Bad, Gas, elektrisches Licht, China Closet, Consoles, Furnace-Heizung, nahe N. Clark Str. und Carmen Ave.; $500 Baar, $35 monatlich, einschließlich Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Cottage, eingerichtet für zwei Flats; Bargain, wenn sofort genommen. Nachzufragen: 1811 Belle Plaine Ave.

Der beste Bargain auf der Nordseite, in dreistöckigem Flatgebäude — Oakdale Ave., östlich von Clark Str. — 7 und 8 Zimmer Flats mit Wasserheizung und allen modernen Einrichtungen; 40 Fuß Lot; Preis $12,000 — nur $4000 Baar — Miethe zahlt den Rest zu 5 Proz. Zinsen.
Wm. C. Fricke, 163 Randolph Straße.

Muß verkaufen: Nordseite Residenz, ausgestattet mit allen modernen Bequemlichkeiten, geräumiger Platz, sehr gut gelegen, eine ideale Residenz, Oak Trim, 12 Zimmer und Basement, sehr schön ausgelegt, in der That speziell gebaut für Komfort und Ruhe. Ein Bargain. Adressirt: Lake View Trust and Savings Bank. somodi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 1½-stöckige Cottage, billig für baar; gute Fahrgelegenheit zur Stadt. Kommt und macht Offerte. 3027 N. Whipple Str. dofrson

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

——$100 — — — $100 — — — $100——
Kauft Lotten———Kauft Häuser
———Kauft jetzt———
Haentze & Wheeler's
High School Addition zu Irving Park
Ecke Milwaukee Avenue und 42. Court.
Der Platz, wo Geld zu machen ist.
$100.00 $100.00 $100.00 $100.00 $100.00 $100.00
—Spezielle Eröffnungs-Verkaufs-Offerte—
Große Vor-Verkäufe von Lotten.

Die Banner-Subdivision der Nordwestseite. Die allerschönste Lage für Häuser oder Geldanlage. Gelegen im Herzen des rasch emporblühenden Irving Park Distriktes. Nahe der neuen Halbe Million Dollars Hochschule. Gelegen an 42. Court und Milwaukee Ave. Milwaukee Ave. Cars fahren an dem Grundeigenthum an der Nordseite vorbei, Belmont Ave. Cars fahren am Grundeigenthum an der Südseite vorbei. Hochbahn wird bald verlängert und ebenfalls an dem Grundeigenthum vorbeifahren. Dieses Grundeigenthum ist nicht draußen auf dem Lande gelegen, sondern in einer bebauten Gemeinde, und hat Sewer, Wasser, Gas, elektrisches Licht, Zement-Seitenwege und Bäume und breite Parkwege. Ist vollständig der Bauordinanz betreffs Kostenpreis der Gebäude und Baulinie unterworfen. Solches Grundeigenthum nimmt stets an Werth zu und ist auch begehrt zum wohnen. Dieses Eigenthum liegt innerhalb Gehdistanz der Irving Park Station und Grayland Station, mit 13 Minuten Zugdienst nach der Stadt und nur 40 Minuten zur Stadt auf Straßenbahnwagen.
Versäumt nicht länger Zeit im Kaufen von Grundeigenthum weiter draußen, verbraucht nicht Eure Kraft in täglichen langen Fahrten und Warten, und für Verbesserungen, wenn Ihr dieses Grundeigenthum zum selben Preis oder gar billiger kaufen könnt, und habt allen Komfort gleich zu Anfang.
Alle Anzeichen deuten auf sehr rasches Steigen im Werthe dieses Grundeigenthums — das Doppelte werth was wir jetzt dafür verlangen.
— Große Lotten — 30x126 — Niedrige Preise — Leichte Bedingungen.

Unsere spezielle $100.00 Discount-Offerte.

Für jede Lot, die in dieser Subdivision bevor dem 15. Mai 1910 gekauft wird, woran Käufer $100 oder mehr Baar anzahlen, geben wir solchen Käufern einhundert Dollars ($100.00) Zuschlag zur Summe des Kaufkontraktes jeder Lot. Nämlich, wenn Ihr $100 Baar anzahlt, bekommt Ihr weitere $100 gutgeschrieben, sodaß Eure Baarzahlung per Kontrakt auf $200 lautet. Unsere Preise sind absolut feststehende, und nach dem 15. Mai kann Niemand diesen Kredit von $100 mehr bekommen, und wenn er auch Baar bezahlen würdet; wenn Ihr von dieser Offerte Nutzen haben wollt, greift zu, dann seid Ihr $100 im Vortheil, nebst dem Gewinne, der sicher im Steigen der Werthe Euch zukommen wird. Wichtig ist sofort zu handeln. Kommt heute zur Sicherung der besten Lage.

Häuser. Häuser. Häuser.
Wünscht Ihr ein Heim, bauen wir es für Euch und verkaufen es Euch auf leichte Bedingungen und schlagen dies Geld, was Ihr für die Lot bezahlt habt, zum Kauf des Hauses. Beachtet, „Haentze & Wheeler bauen gute Häuser." Wir haben die größte und best eingerichtete „Home Building Organization" in der Stadt.
Neue Häuser immer an Hand fertig zum Einziehen oder im Bau begriffen.
Schickt nach unserem monatlichen Magazin. „Haentze & Wheeler's Home Buyer and Real Estate Investor." Es ist interessant. Ist Euer nach der Anfrage. Genaue Auskunft freundlichst ertheilt und es macht uns Vergnügen unser Grundeigenthum Euch zu irgend einer Zeit zu zeigen. Sprecht vor in unserer Main Office oder schreibt uns.
Haentze & Wheeler,
Main Office, Ecke Milwaukee und Belmont Ave.
High School Addition Office, Ecke Milwaukee Ave. und 42. Court. saso

— Avers Avenue Lots nahe Fullerton Avenue —
30x125..........................$600.
Sewer, Wasser, Gas und Zement-Seitenwege — Ecke Lawndale und Lyndale Avenue.
Schöne Ecke 29x125.......................$800.
Geeignet für 4- oder 6-Flat Gebäude.
C. S. Neeros,
3835 Fullerton Ave., Südwestecke Avers.
Officestunden: 2 bis 7 Uhr Abends täglich.
Sonntags: 9 bis 3 Uhr Nachmittags. saso

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick, zwei 4- und zwei 5-Zimmer Flats, jährliche Miethe $648; Hypothek $2000. Zum sofortigen Verkauf für $5200.
Dreistöckiges Frame, drei 6 Zimmer Flats, jährliche Miethe $648; Preis $5200.
6 Zimmer Cottage, 30 Fuß Lot, $300 Baar, Rest zu leichten Bedingungen.
T. W. Schulze & Co., 3203 North Ave.
Phone: Humboldt 3021. Offen Abends u. Sonntags.

Zu verkaufen: Für Schleuderpreis, zwei Flat Gebäude, 8 und 9 Zimmer, Wasserheizung; Lot 33⅓x125; Haus 25x72, an Leavitt Str., zwischen North Ave. und Milwaukee Ave. Fred. Wittenberg & Co., 115 Dearborn Str., Zimmer 514.

Zu verkaufen: Ein Bargain, auf leichte Abzahlungen, zwei 7 Zimmer moderne Häuser, soeben fertig geworden. Anzufragen beim Eigenthümer, 2143 N. 43. Avenue, 2 Blocks nördl. von Armitage Avenue.

Seht meine neue Subdivision; 100 neue 4 bis 6 Zimmer Brick Cottages und 5 und 6 Zimmer zwei Flatgebäude; Preise $2500 bis $5200; Baaranzahlung $150 bis $500; große Lotten; Oak Trim; Springfield und Harding, nahe Division; N. O. McQuiston. 6apmifrsolm

Zu verkaufen: 8 Zimmer Haus, in bester Ordnung, schönes Haus für große Familie; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Eigenthümer, 2419 W. Huron Straße. sason

Zu verkaufen: Bargain, 2-Flat Gebäude. 5 und 6 Zimmer, Frame. 1933 North 42. Ave., nahe Armitage Ave. Eigenthümer im zweiten Stock. frsason

Zu verkaufen: Neue Cottages, mit 2 Lots, $1800. Kleine Anzahlung von $200 baar, Rest $14 monatlich. Spezielle Bargains in Lots, alle gut gelegen auf hohen Stellen. Besitztitel perfekt. Office Sonntag offen. Henry Becker, 3212 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: Schönes Heim, wegen Verlassen der Stadt, 5 Zimmer Brick-Cottage, großer Stall, $2000. 853 N. Lawndale Ave., nahe Chicago Ave. saso

Zu verkaufen: $12,800, feine Geschäftsecke, nahe Humboldt Park, Store und 5 Wohnungen, vermiethet für $1320 das Jahr. Nehme auch kleineres Grundeigenthum in Tausch. Adr.: H. 330 Abdpost. sason

Muß verkaufen: $6000, modernes 2-stöckiges, zwei 6 Zimmer Wohnungen, nahe Augusta und Western Ave. Nehme Mortgage für die Hälfte. Adr.: M. 496 Abendpost. sason

Ein Framehaus mit 8 Fuß Basement, 6 Zimmer, Bad und Gas, und 4 Zimmer Wohnung oben, zu verkaufen, oder gegen ein 2- oder 3-stöckiges Brickhaus zu vertauschen. Adr.: 1616 Nord Springfield Avenue.

Zu verkaufen: Billig, 7 Zimmer Cottage, mit hohem Basement, in gutem Zustand, großer Stall. — Nahe Humboldt Park. Nachzufragen 1740 North Fairfield Ave. saso

Zu verkaufen: Billig, Geschäfts-Ecke, zweistöckiges Backsteinhaus mit Steinbasement, Store, eine 6 Zimmer und zwei 4 Zimmer Wohnungen; guter Stall; mit oder ohne Grocery. 858 N. Winchester Ave., Ecke Iowa Str. saso

Zu verkaufen: Nette 4-Zimmer Backstein Cottage mit Bodenraum, an Cortez Str., nahe Humboldt Park. Mit Asphalt gepflasterte Straße. $2200. Nur $600 Baar nöthig. Z. 953 Abendpost. frsaso

Westseite.

Muß verkaufen: Lotten, $150 und aufwärts; Bedingungen: $10 Anzahlung, $5 monatlich; Wasser und Sewer daselbst; nahe Hochbahn und Straßenbahn-Linien; 5c Fahrgeld. Ebenfalls fünf zwei-Flatgebäude, $200 bis $500 Anzahlung. Rest nach Belieben. Theo. L. Lobstein & Co., 7207 West 12. Str. Offen Sonntag. sason

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, 4122 West 12. Straße—Neues dreistöckiges Store- und 3-Flat-Gebäude mit Basement, beste Lage für irgend ein Geschäft. Kommt und seht. Anzufragen 3928 Grenshaw Str., nahe 40. Ave., oder Arlen & Co., 3543 West 12. Straße. Großer Bargain. saso

Zu verkaufen: Corner, Ecke 50. Ave. u. 24. Str., Morton Park, 56 bei 125, neues 2-stöck. und Basement, 6—6 Zimmer Flat Gebäude an Inside Lot, ein erster Klasse Platz für Butcher und Grocery, großer Bargain, ein Theil nur Baar. Nachzufragen bei Arlen & Co., 3543 West 12. Straße. saso

Muß mein sechs und sieben Zimmer Zwei-Flat-Gebäude an Harvard nahe Kedzie zu einem Verlust von $1000 verkaufen. Oak Trim, Furnace-Heizung, durchaus feinste Konstruktion. $5500. Z. 978 Abendpost. frsason

Südseite.

Neue Subdivision, große Bau-Lotten von 37½ Fuß, katholische Kirche und öffentliche Schule daselbst; drei Blocks von Western Ave.-Straßenbahnlinie; Lotten kosten $275 und aufwärts; städtisches Wasser in Straße und Cinder-Seitenwege werden gebaut. Leihe Geld zum Bauen.
Eine 6-Zimmer Cottage an 64. Str., nahe Ashland Ave., $1900; $900 Baar, Rest nach Belieben.
Eine 6-Zimmer Cottage, an Groß Ave., nahe 47. Str., $1900.
Eine 4-Zimmer Cottage, nahe Ashland Ave. und 46. Str.; $1600.
Alle diese Cottages haben hohe Basements, die zu bewohnen sind. Nachzufragen bei Julius Knierim, 5411 South Rockwell Str., Chicago, Ill. sason

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südseite.

Zu verkaufen: 2 Jahre alte moderne Frame-Cottage; 5 hübsche, helle und luftige Zimmer; Konkret-Fundament; Zement-Basement; große Porch; Oak Trim; polirte eichene Fußböden; Porzellan-Lavatorium; heißes und kaltes Wasser; Sideboard; Laundry Tubs; Gas-Range; Rasen vorn und hinten; gegenüber dem prachtvollen Ogden Park; ein ideales Heim. Preis $2700. Abends oder Sonntag Nachmittags vorzusprechen. Eigenthümer, 6542 S. Loomis Str. Hochbahn-Verbindung.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Cottage, mit hohem Basement, zwei Blocks nördlich von 12. Str., nahe Kedzie Ave.; gepflasterte Straße; Car-Linie und ungefähr fünf Minuten von Hochbahnstation. 3241 Fillmore Straße. 12mj*X

Vorstädte.

——Morton Park——
Kommt, sehet und überzeugt Euch. Feine 5 und 6 Zimmer Residenzen, Brick oder Frame, mit Furnace, Glasschrank usw. Alles auf das Modernste eingerichtet. Lotten sind 30 und 35 Fuß breit.
Auf leichte Abzahlung.
Unsere Häuser sind nur 4 Blocks von der immensen Western Electric Co. mit über 10,000 Angestellten und nur 2 Blocks von der Douglas Park Metropolitan Hochbahn, 35 Minuten bis zum Zentrum. Auch haben wir zwei- und dreistöckige Flatgebäude, gute Geldanlage, Miethe deckt Abzahlung. Schiebt es nicht auf, kommt heute und sprecht in unserer Office vor.
C. A. Carlson, Bauunternehmer,
48. Avenue, Nordwestecke 22. Str.

Feine Ecke für Grocery oder Market. 2stöck. Frame. 6 Zimmer, 30 Fuß Lot, 16 Fuß Alley.
—Keine Läden daselbst.—
75 Familien und eine aufblühende Gegend.
Es wird sich für Euch bezahlen, diesen Platz anzusehen, wenn Ihr in
Eurem Leben etwas anfangen wollt.
Oder wollt Ihr vielleicht für einen Verwandten ein Geschäft anfangen, so bietet sich eine solche Gelegenheit nie wieder. Helft Euch selbst.
—$2500—
Sehr leichte Zahlungen.
Nehmt Ogden Ave., 12., 14. oder 22. Str. Car Linie bis 40. Ave., transferirt nach dem Berwyn Depot an Berwyn und Lyons Car an irgend einem Nachmittag. Ihr werdet uns daselbst finden.
Seht nach unserem Schild.
Fred'k H. Bartlett & Co.,
Berwyn, Ill. sason

Zu verkaufen: Edison Park: Acker, Haus, Sewer, Wasser, Gas, Hühner, Obst, Gemüse, billig $3000. Baar oder leichte Zahlungen. Jos. Grauman, Edison Park, Ill. saso

Farmländereien.

Higgins Lake,
—Roscommon County, Michigan—
Die Große Getreide-, Gemüse- und Obst-Sektion des Staates.
Gelegen im Mittelpunkt des Staates, schwerer und sehr reicher sandiger Lehmboden; das allerbeste Land für allerhand Getreide, Gemüse und Obst, alles mit Front an Hauptstraße, 3 bis 7 Meilen von Roscommon (dem County-Sitz) und großen Sommer-Resorts am Lake, 9 Hotels sind jetzt daselbst und noch mehr werden gebaut. Land leicht geklärt, bringt von 200 bis 400 Bushels Kartoffeln der Acre, ebenfalls wächst Klee sehr leicht; beste Gelegenheit für Geflügelzucht. Erster Klasse Marktgebiet für Alles, was der Farmer pflanzen kann; sehr gutes Wasser, Oeffentliche Schulen in der Nachbarschaft. Wir eignen dieses Land, die Besitztitel sind perfekt. Wir geben Warranty Deed und Abstrakt, sobald es kontraktgemäß abgezahlt ist. Wir verlängern Zahlungen im Krankheitsfalle oder bei Unfall. 10 — 20 — 40 oder mehr Acres, wie der Käufer sie erwünscht, $12—$15 per Acre und aufwärts. $1.00 der Acre Anzahlung und lange Zeit für den Rest zum Abzahlen je nach Belieben, keine Zinsen — 10 Prozent geben ab bei Baarzahlung. Freie Eisenbahnfahrt zum Platze und zurück für Käufer Gute deutsche Nachbarn. — Wir schicken Euch eine Liste mit Namen von befriedigten Käufern auf Wunsch. Schiebt es nicht hinaus — kommt jetzt und kauft eine kleine Farm zu diesen Bedingungen, weil der Werth des Landes in jedem Jahre steigt. Exkursion am 3. Mai. Rundreise-Ticket $7.50. Um Karten, Plats etc. sprecht vor oder schreibt an
O. J. Miller & Co., Eigenthümer,
Zimmer 45 — 90 La Salle Straße, Chicago, Ill.

Billige Exkursion
nach Elberta,
der deutschen Kolonie im Staat Alabama, nahe dem Golf von Mexiko.
am Dienstag, den 3. Mai.
Hier ist das beste Getreide-Land, das beste Gemüse-Land, das beste Tabak-Land. Hier kann sich der arme Mann mit wenig Geld und Fleiß in wenigen Jahren sein sorgenfreies Heim gründen. Das Klima ist sehr gesund, reines, weiches Wasser, nahe Märkte, kühl im Sommer, warm im Winter, 650 deutsche Familien da. Leute, die sich an dieser Exkursion betheiligen wollen, mögen sich sobald wie möglich wegen Platz u. s. w. melden. Näheres bei der
General-Agentur, L. v. d. Leck,
Zimmer 5,
Ecke North Ave. und Halsted Str., Chicago

Exkursionen am 3. und 17. Mai nach den Swigart Ländereien in Michigan.
$6.00 für die Rundfahrt.
Ein spezieller Pullman Waggon nach den Swigart Ländereien; keine Extrakosten, fährt Dienstag Nachmittags an obigen Daten ab; Durchreise nach dem Hauptquartier zu Wellston; zwei Tage zur Untersuchung der Ländereien; Gespanne und Führer frei; wieder zuhause um 7 Uhr Freitag Morgen; dieser Waggon ist gewöhnlich ganz besetzt, deshalb kommt sofort. Viele Farmers, Viehzüchter, Milchereibesitzer, Gemüse- und Obstzüchter lassen sich nieder in dieser größten und besten Auswahl von Farm-, Klee- und Obst-Ländereien; Manistee und Ludington, gute Absatzgebiete, haben über 30,000 Konsumenten; Schnelldampfer befördern die Produkte über Nacht nach Chicago; Preise sind die niedrigsten für gute Ländereien, $10 bis $25 der Acre; Bedingungen: $10 Anzahlung und $5 den Monat für 40 Acres. Sprecht vor oder schreibt sofort nach Tickets; Fahrgeld wird Käufern nachgelassen; fragt nach Karte und bestem Büchlein, das jemals über Michigan erschienen ist.
W. Swigart, Eigenthümer,
1250 First National Bank Bldg., Chicago.
14apdosondi*

Kauft eine erstklassige Farm,
zu Euren eigenen Bedingungen,
im mittleren Michigan.
Sichere Ernten. Auf diesem Lande kann irgend etwas gezogen werden, das in den zentralen oder mittleren westlichen Staaten wächst, besonders Fruchtsorten, Klee, Alfalfa und Gemüse. Natural Dairy und Stock Farmen.
Dieses Land empfiehlt sich selber. Der kürzliche Frost hat unseren Früchten und Ernten keinen Schaden gethan.
Wir haben in unserer Kolonie noch 10,000 Acres oder etwa 60 Farmen von 160 Acres das Stück übrig, die nach Wunsch getheilt werden.
Den ersten fünfzehn Gesuchen wird zu $10 pro Acker entsprochen werden für Land, welches das Doppelte werth ist.
Der Käufer zahlt nicht für kostspieliges Anzeigen, Kommissionen oder hohe Profite.
Schreibt oder sprecht vor beim Eigenthümer: Arthur E. Thomas, 649 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.
Exkursion: Dienstag, den 3. Mai, 10 Uhr Abends. Rundfahrt: $6.00. 30apr,1m,X

Schöne Farmen billig zu verkaufen.
Wir besitzen und offeriren zum Verkauf schön eingerichtete, ertragreiche, mit guten Gebäuden versehene Farmen in der Umgebung von Cumberland und Merrill, Wis., zum Preise von $50 bis $60 per Acker.
Der wirkliche Werth der Farmen, im Vergleich mit solchen von gleicher Güte in Illinois oder Iowa, würde mehr als das Doppelte bis Dreifache betragen.
Wir haben auch Waldland, mit fruchtbarem Lehmboden, zu $8 bis $30 per Acker.
Man schreibe gleich heute um weitere Auskunft an:
Ev. Luth. Colonization Co., Dept. C., Merrill, Wis., oder Cumberland, Wis.
26mj,sason,*

Für die Beaufsichtigung von mehreren 100 Acres werthvollen Holzlandes in Missouri stellt der Eigenthümer einem guten arbeitsamen Mann mit Familie 200 Acres auf mehrere Jahre frei zur Verfügung; genug Land unter Pflug für eine ausgezeichnete Einnahme und sicheres Heim. Eigenthümer gewährt auch sonst alle mögliche Hilfe und Unterstützung; nur wenig Geld nöthig; gutes Klima und ausgezeichnetes Land. Richter, 5104 Wallace Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, 160 Acres Mountain Ranch nahe Denver, mit Haus und Stallung, feiner Platz für Viehzucht. Adr.: Owner, 4310 West 47. Ave., Denver, Colo. mail,8,15

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 oder 20 Acker Michigan Fruchtfarm, sehr geeignet für Geflügelzucht, nahe Sommerresort. Eigenthümer Max Drezel, 5858 Prairie Ave. saso

Zu vertauschen: 240 Acker Wisconsin Stock und Getreide-Farm, gegen Chicagoer Grundeigenthum. Sprecht vor beim Eigenthümer. 6741 Bishop Str. sasonmodi

Zu verkaufen: Eine schöne 90 Acres Farm, 5 Meilen von Three Rivers, Michigan, entfernt, nahe dem Clear Lake. Adressire: George und Frank Arnold, Three Rivers, Michigan. sason

Zu verkaufen: 120 bis 160 Acker Land, in Michigan; schwerer Boden; viel Frucht; von $4500 bis $5000; gute Gebäude; keine Agenten. Adr.: T. U. 214, Abendpost. frsason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Michigan und Wisconsin Farmen. Brodfuehrer, 84 La Salle Str.

Verschiedenes.

$25 monatlich kaufen modernes 6 Zimmer Brickhaus. — $1600 kaufen 4 Zimmer Cottage, Basement und Stall, nahe Hochbahn. Brodfuehrer, 84 La Salle Str. do—son

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenräthsel (3453).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

Gute, schlechte, lange, kurze,
Gibt es von den ersten beiden;
Ja, es gibt sogar auch solche,
Wo es heißt: „Für immer scheiden."

Meine dritte gleicht der Freude,
Denn sie ist ein Herzensgast;
Wünsche auch, mein lieber Leser,
Daß du sie zum Lösen hast.

Wenn es draußen grünt und blühet
In der schönen Maienzeit:
Macht das Ganze sich bemerkbar.
Welt! Du bist so schön und weit!

Abstreichräthsel (3454).
Eingeschickt von H. Langfeldt, Chicago

Gar mannigfaltig ist das Wort,
Es küßt die Blume, hat sie lieb,
Es schwebt vom Mohn zur Nelke fort,
Beraubt sie, ist ein Honigdieb.
Fußlos das Wort, gebeugter Rücken —
Bemerkt man oft an Weib und Mann.
Daß der Jahre Lasten drücken
Zeigen sie, und Sorgen an.

Silbenräthsel (3455).
Von Val. Hennig, St. Louis, Mo.

Die lieben 1—2 wollen 3—4!
Das scheint mir sehr sonderbar.
Was die 1—2 dabei sich denken,
Das ist mir noch lang nicht klar.
Doch horch! Was sind's für 3—4,
Die sich nähern meinem Ort?
Sind es nicht 1—2—3—4?
Gewiß! D'rum schnell nun fort!

Kreuz- und Querräthsel (3456).
Von Henry Hand, Chicago.

1 .	2 . . . .
2 .	4 . .
5 .	6 . . . .
7 .	8 . . .

Mammon die 1—2
Gut bei 3—2
Es war im 1—4
Ich stand am 3—4
Neben mir 5—6
Aus Fischer 7—6
Angel in 5—4
Fischte nach 7—4
Was zog ich aus 5—4?
Anstatt 'nen 7—4
Teufel im 5—8
'nen todten 7—8.

Königszug (3457).

		Har	er.		
	die	bau	ter	stein	
gibt	ten	erst	auf	drein	mit
stein	kei	bar	macht	tel	ten
	mau	ne	mör	cher	
		er	wei		

Der König geht immer einen Schritt (von Feld zu Feld), darf sich aber in allen Richtungen bewegen.

Bilderräthsel (3458).

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Aufgabe.
Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Eins-zwei spendet Wärme in kalten Tagen:
Die Drei wird nie im Hause getragen:
So oft du im Zimmer ein Ganzes wirst seh'n
Wird stets hinter den beiden ersten es steh'n.

2. Gruppenräthsel.

chsic, dergr, ennde, erlus, hselb, liert, ößtev, rmens, tistw, stver.

Vorstehende Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie im Zusammenhang gelesen und sinngemäß zu Wörtern abgetheilt, einen Sinnspruch ergeben.

3. Zahlenräthsel.
Von Frl. Marie Briel, Chicago.

1 2 3	Artikel.
2 6 6	Deutscher Fluß.
3 4 4 3 6	Deutsche Industriestadt.
4 5 1 8	Mineral.
5 1 2 6	Germanischer Gott.
6 8 2 6	Stadt in Galiläa.
6 3 2 4 4 3	Stadt in Schlesien.
7 5 6 6 3	Gewichtsmaß, auch Behälter.
8 6 6 8	Weiblicher Vorname.
9 2 3 4 4 3 6	Stadt an der Lahn.
1 1 5 4 3 6	Preußische Provinz.
5 4 7 3 6	Himmelsrichtung.
4 3 2 6 3	Fluß in Frankreich.
7 2 6 8	Weiblicher Vorname.

Die Anfangsbuchstaben der zu findenden Wörter ergeben, aneinandergereiht in der vorstehenden Folge, den Namen einer deutschen Zeitung in der „windigen Stadt".

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

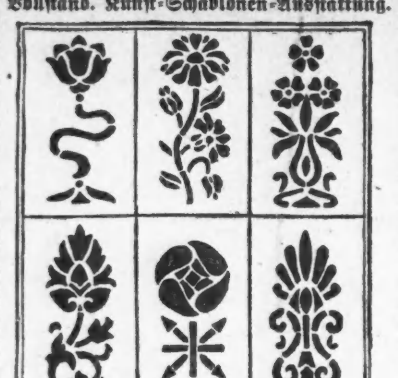
Scherzräthsel (3447).
Schweigen.
Richtig gelöst von 25 Einsendern.

Worträthsel (3448).
Landwehr. (1—Land: 2—Wehr).
Richtig gelöst von 59 Einsendern.

Kreuzräthsel (3449).
1—Al; 2—win; 3—e; 4—bert.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Quadraträthsel (3450).
1—Floh; 2—lila; 3—Olga; 4—Haar.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Vollständ. Kunst-Schablonen-Ausstattung.



Verschönt Euer Heim oder verdient Geld. Ihr könnt die allerschönsten Kissen-Tops, Doilies, Portieres, Gardinen u. s. w. machen, in Farben, für Euch selbst oder für den Verkauf. Die abgebildete Ausstattung besteht aus: 6 künstlerisch geschnittenen Schablonen-Entwürfen, 6 Tuben assortirten Schablonenfarben, 2 Schablonenpinsel, 4 Reißnägeln um die Schablonen am Platz zu halten, und voller Gebrauchsanweisung. Die Entwürfe sind aus schwerem geöltem Karton ausgeschnitten und können beliebig oft benutzt werden. Kein Zeichnen oder Durchpausen nöthig. Bestellt jetzt. Die vollständige Ausstattung wird portofrei überall hin versandt für den speziellen Preis von $1.25.

BEAUTY PATTERN CO.
520 West Monroe Straße, Chicago, Ill.
Dept. "S."

Rösselsprung (3451).

Halte rein dein Gewissen, so hast du die Stütze des Lebens,
Die dir niemals gebricht; so hast du den Engel des Trostes,
Der dich niemals verläßt; so hast du die Quelle der Freude,
Die dir niemals versiegt. Lavater.

Richtig gelöst von 54 Einsendern.

Bilderräthsel (3452).
Marmorsockel.
Richtig gelöst von 75 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Schüttelreim-Räthsel. — Wär'st du ein rechter Edelmann, So lögest du kein Mädel an.
2. Räthsel. — Fluß und Fisch.
3. Silbenversteckräthsel. — Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Andrew J. Erbach (1 Preisaufgabe — 0 Nebenräthsel); HenryLangfeldt (4—1); John Juricek (3—1); Frau Anna Pinnow (5—1); Wm. Deubel (5—0); F. Matjasi (0—1); F. A. Frintner (5—2); Charles Kocher (4—2); Johann Pircher (1—0); Frau Elise Grimm (5—2); Margaretha Molitor (1—0); L. B. Tonkin (1—0); Frau Louise Pinger (5—3); Agnes Musil (3—1); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); Frau H. Vogt (2—0); Fritz Leschmann (6—2); C. E. Winckler (5—2); Frau H. Fröhlich (5—2); F. Rathmann (6—2); L. Behrendt (5—1); F. H. Roeßler (6—2); Ernst A. Vaas (5—2); Frau Fanny Feldmann (5—2); Max Eggers (5—2).

Ida Boettcke (1—0); PaulBillhardt, Marshall, Mich. (5—0); Wm. Gundlach (5—1); Frau P. Pfeiffer (1—0); Frau F. Teeters (5—1); H.Hand (4—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); Frau D.Helberg (4—1); Ernst T. Vaas (6—2); Wm. Schaper (5—2); Frau Helene Brockmyer (5—2); August Fiebig (4—2); Frl. Anna Pohl, Hartford City, Ind. (3—2); C. Czaschke (4—1); Frau Rosa Schlogl (6—2); Charles Herbertz (6—2); Frau Marie Sieberer (5—2); Frau Th. O. (5—2); Michael Schmitt (5—2); Fritz Wenzel (4—2); Frau Elise Falter (5—1); Frau M. Wiese (5—1); M. Streuber, South Haven, Mich. (5—2); Frau G. Meier (4—1); O. Kühn (5—2).

William Liebenow (3—1); HermannKornrumpf (5—2); Frau Viktorie Koenig (6—2); Frau Ottilie Vocke (5—2); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (4—1); Frl. M. Meinert (5—2); Frau G. Stein (6—2); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (6—1); Frau Mathilde Joetten (5—2); Frau Marie Rauchenecker (5—1); Frau Pauline Schoepfer, Forest Park, Ill. (4—1); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (3—1); Frau Käthe Weigand (5—2); Frau Martha Rogge (4—2); C. J. Tebbens (4—1); Frau F. Zielke (4—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—2); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (3—0); Harry Amicus (3—2); Frau Emmy G. Pleßner (6—2); Frau Sophie Hofmann (3—1); Otto Bruhns, Denver, Colo. (4—2); Frau Anna Laemlein (6—0); F. Sylvanus (5—1); H. Zimmermann (5—2).

F. X. Engl (5—2); Karl Manshaupt (5—1); Frau A.Gnadke (3—1); Richard Kaufmann (6—2); Friedrich Stork, Freeport, Ill. (3—1).

Prämien gewannen:

Scherzräthsel (3447). — Loose 1—25. Frau Fanny Feldmann, 1419 N.Maplewood Ave., Chicago; Loos Nr. 5.

Worträthsel (3448). — Loose 1—59. Frau F. Teeters, 1442 Diversey Blvd., Chicago; Loos Nr. 17.

Kreuzräthsel (3449). — Loose 1—64, M. Streuber, South Haven, Mich.; Loos Nr. 35.

Quadraträthsel (3450). — Loose 1—64. Frau Emmy G. Pleßner, 643 Wrightwood Ave., Chicago; Loos Nr. 53.

Rösselsprung (3451). — Loose 1—54. Charles Herbertz, 3915 S. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 28.

Bilderräthsel (3452). — Loose 1—75. F. Sylvanus, 1304 LaSalle Ave., Chicago; Loos Nr. 68.

Räthsel-Briefkasten.

Val. Hennig, St. Louis, Mo.; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Henry Langfeldt; Frl. Anna Pohl, Hartford City, Ind.; O. Kühn; H. Hand; F. X. Engl. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

E. H . . . — Lieber nicht.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Stiebing, William, 24 J., 176 Elm Str.
Hirschfeld, Emil, 9 M., 9738 Avenue M.
Lemke, Ferdinand, 70 J., 1026 N. Wood Str.
Schlegel, Otto, 48 J., 448 N. 53. Ave.
Ullrich, Elizabeth, 68 J., 1736 W. 18. Place.
Kreinke, Julius, 2551 Halsted Str.
Broden, Charlotte, 56 J., 2871 N.Campbell Ave.
Lobick, Toney, 4 J., 4509 Laflin Str.
Jarm, Emma, 5 J., 2700 Emerald Ave.
Doornbos, Katie, 75 J., 1520 W. 18 Str.
Becker, Frederick, 65 J., 4169 Berkley Ave.
Toettler, Evelyn, 1 J., 12315 Wallace Str.
Ludlow, Thos., 6 T., 1514 Ost 66. Pl.
Krebs, Hy., 28 J., Cook County Hospital.
Rasendahl, S., Presbyterianer Hospital.
Wolf, William, 67 J., 3631 EastRavenswood Pk.
Welzant, Baby, 14 Stunden, 3207 Walnut St.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

3252 Douglas Blvd., zweistöckiges Brickgebäude, Lerman & Layden, $10,000.
4551 S. Sacramento Ave., einstöckiges Brickgebäude, Andrew Shank, $1,500.
1254 Rosedale Ave., zweistöckiges Concrete-Gebäude, John M. Bergling, $4000.
3514 W. Jackson Blvd., 2stöck. Brickgebäude, D. McCarthy, $26,000.
3614 S. Hoyne Ave., zweistöckiges Brickgebäude, J. Mueller, $4500.
819 W. 34. Str., dreistöckiges Brickgebäude, E. Stankaitis, $3800.
5132 Patterson Ave., 1½stöckiges Framegebäude, Henry Schußler, $1700.
5939 W. Ontario Str., 2stöckiges Brickgebäude, W. H. Mears, $4000.
4909 West Ohio Str., zweistöckiges Framegebäude, Wm. Newmiller, $2500.
1137—1147 Blue Island Ave., dreistöckiges Brick-Theater, Palace Theater Co., $100,000.
2820 Southport Ave., einstöckiger Frame-Anbau, F. Kaeseberg, $1800.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 30. April 1910.

3602	Acker Michael F	4215	Kuhner Josef
3606	Arsenberg S	4233	Laiter Moses
3620	Baam Rudolf	4238	Langer Charly
3621	Bach Ingol	4240	Lampert Bertha
3623	Badewitz Franz	4242	Laser Meier
3633	Baß Rosa	4243	Lach S
3635	Bariett G	4244	Lamob Martin
3642	Baron H	4250	Lauer Frau Emilie
3644	Bauer Anton	4252	Lehmann Emma
3647	Becker Josefa	4253	Lebermann D
3652	Berg A (2)	4255	Leutler Anna
3653	Bernhart Christian	4256	Leuchner Sismann
3655	Berkmann Paul	4261	Lerch Anton
3656	Bernheim Dr Louis	4275	Linkee George
3657	Bernstern R	4285	Lohr Philipp
3658	Berkowitz L	4289	Lorenz Leo
3671	Bimber Karl	4290	Logan Karl
3673	Bilek Johann	4294	Lung Nicholas
3675	Biller Tomas	4299	Luft Joe
3676	Binder Fredrich	4302	Marcus A
3680	Blitten Mr	4303	Maaß David
3685	Bohm Karl	4317	Maier Leopold
3688	Bohr Philipp	4320	Malek Martin
3700	Braumeister Mr	4329	Maller Morris
3701	Brand Baleska	4331	Mazek Frank
3703	Brestler Samuel	4337	Marcheff Jordan
3705	Brigadier Chas	4339	Martin Peter
3710	Brusmann B	4340	Masuch John
3713	Brutenbach John	4346	Mayer Josef
3716	Buch Jan	4349	Mayrhofer Hans
3717	Buchta Johann	4350	Mellies Antonie
3718	Buchholz L	4351	Metzler Faitz
3724	Busch Marie	4353	Meyer H A
3725	Burian Frank	4354	Meynhart Lorenz (4)
3727	Burdak Otto	4356	Mertel Anna
3728	Burger A	4362	Michelsen J O
3741	Cermann Blasius	4394	Molber Mr
3755	Christian Frau S John	4399	Munkeburg Kaz
		4401	Muthofsky Paul
3821	Depstein Rosa	4408	Nauz John
3824	Dingetz Johann (2)	4410	Nebesar Franz
3826	Dietrich Curt	4411	Neischule J
3827	Distel Karl	4413	Neider Lena
3833	Domke F	4414	Netschert Heinrich
3835	Donenberg B	4416	Niedorf Lena
3843	Ducher Frank	4428	Nomen B
3855	Eberhardt Johann	4439	Oliwenstein Mr
3856	Echtner Marenka	4443	Ojuch Honorata
3857	Effler Josef	4444	Osling J
3859	Ellmann Rudolf	4451	Palmer Elisabeth
3860	Enzenberger Maria	4453	Pauß Stanislaw
3861	Epstein F S	4464	Pannelbann Rosa
3862	Erlich Emanuel	4485	Pelin Karl
3863	Erenstein Jake	4487	Peuer Mr
3865	Fainberg L	4489	Peffer Mary
3868	Feigenheimer Haman	4490	Peetz Tom
3869	Feldner Mr	4497	Peters Math
3871	Fidelmann Caspar	4513	Platt H (2)
3878	Flachs Carl	4526	Popek Rose
3879	Foltmann Helena	4528	Pollack D
3880	Foltmann Resse	4531	Pospiel Johann
3881	Folk Josef	4532	Pocius W
3885	Frieslinger Karoline	4545	Prettenthaler Jose
3886	Friedmann Frl E	4550	Preisberger Mihaly
3887	Friedmann M	4568	Rabinowitz A
3888	Friedmann N	4573	Rawitsch Salomon
3889	Friedmann Sinai	4576	Raehler Bruno
3890	Fritz Anton	4581	Raube Frank (2)
3891	Fritz Carla (2)	4584	Rehm Josef
3892	Fritzke Rosalia	4585	Reichardt George
3893	Froemming Elsie	4586	Reitenlay Anton
3894	Fuchs B	4588	Remias Johann
3895	Fuksz Hermann	4592	Riedel Edward
3901	Gaoriel Carolina	4594	Rihn Stefan
3902	Gabriel Johann	4595	Riever Dr
3904	Gagust Jakob	4596	Roder Paul
3905	Gamaul Karl	4598	Rolland Paul
3916	Geitz Johann	4599	Rössel Emilie
3917	Gerretz Anton (2)	4601	Rosen Louis
3918	Gerald Josef	4603	Rothschild L
3920	Glaß Julius	4605	Rosen L
3923	Gliksmann R	4606	Rosenbaum Morris
3929	Gold David	4610	Rosenzweig Morris
3930	Goldberg Max	4611	Rubinitz John
3931	Goldmann S	4612	Rucka Anton
3932	Goldschmidt Frau Rosa	4613	Rumpf Anna
		4614	Rubinstein S
3933	Goldstein B	4619	Rus Adam
3949	Greiner Katie	4632	Sahler Josef
3950	Grenda Michael	4642	Schiller R
3954	Großberg Frau A	4643	Schlotthauer Frl
3962	Gulkind B	4644	Schiderske Meike
3965	Halper Alois	4645	Schapira S
3966	Halm Alois	4646	Schmidt Albert
3967	Hamburg J	4647	Schneider Peter
3970	Hartje Frieda	4648	Schmidt Franz
3974	Harßalek Michael	4649	Sch[illegible]r Johann
3976	Hagel Nick	4650	Schmalzer Louise
3978	Haupt Wilhelm	4651	Schmidt Anton
3979	Hecht D J	4652	Schwerler Emma
3980	Heibel Karl	4653	Schraut George
3981	Heindl Margitta	4654	Schwab Albert
3982	Heim Friedrich	4655	Schindler Christian
3983	Hegeilus Josef	4656	Schwab Albert
3984	Hermann Johann	4657	Schulz W
3986	Hirschmann L E	4658	Schulze Leopold (2)
3987	Hinkelmann August (2)	4659	Schweiger Anton
		4660	Schwartz Frank
3989	Holland Frl	4661	Schulz Otto
3991	Horwitz S	4679	Schumann Emma
3994	Hober Adolf	4685	Sieber Peter
3999	Hoffmann Henrik	4690	Simon T
4000	Hoffmann Karl	4692	Singer Kasin
4002	Hübener Otto	4695	Siema Anton
4004	Huffmann George (2)	4696	Sindel Emil
4005	Hulof R (2)	4697	Sitterly Karl
4006	Humpela Martin	4720	Sorger Frank
4008	Hurwitz L	4723	Spiler Frank
4009	Imbert Johann	4733	Stelmach Jakob
4034	Janch Sebastian	4737	Steck Maley
4041	Jensen Jacques	4739	Stern Luis
4045	Joffe M	4740	Stelmach Josef
4049	Joch Josef	4750	Streichert H
4050	Jung Franz	4751	Straub Anton
4051	Jung Rudolf	4760	Suhr Mr
4054	Junker Josef	4801	Taback L
4065	Kahn L	4804	Tetzlaff Franz
4066	Kaiser Anton	4808	Tilsner W
4072	Kalchbrenner Lisi	4813	Toth Adam
4077	Kaplan A	4814	Tomback A
4078	Kappel Johann	4818	Treiber Johann
4082	Kaspar Franz	4819	Trautmann Eugene
4088	Karautz Weronika	4820	Trubner Richard
4090	Kasl Peter	4821	Trogner Karl
4091	Kaspar Josef	4822	Tuchmann L
4094	Katzenmaier Johann	4827	Turck Tomas
4095	Katz H	4848	Vilian Lori
4104	Kersner Marie	4853	Vorreiter Frank
4103	Kerniesse Mr	4857	Watelmacher M
4106	Keller Kristof	4859	Wagner Joe
4107	Kern R	4861	Wasik Peter
4108	Kersch Lina	4866	Waldmann S
4112	Kirschhoff Etty	4872	Walter Otto
4113	Kimdolf Josef	4873	Weber Johann
4117	Kitzmann Emil	4874	Weis R
4120	Klabunde O	4875	Weis Anna
4124	Klein Nikolaus	4876	Weiß Johann
4129	Klimek Antoni	4877	Weil Paul
4135	Knich Marie	4880	Weiß D
4136	Knab Fred	4881	Wenniger Grace
4139	Kochmann J	4887	Wieland Henry
4142	Koloff T	4981	Winter Thaslmer
4143	Kohn Ignatz (Packet)	4893	Wilner Bennie
4144	Kohn S	4919	Wolf J
4145	Kohn Mr	4923	Woller Annie
4150	Konrath Franz	4927	Wreck Franz
4159	Koßmann Paul	4929	Wurgbiter Karl
4163	Kottlitz Jacob	4931	Wubrik Konstanty
4167	Kossatz Frau W	4951	Zankel Franz
4180	Kranz Stefan	4953	Zach Frank
4181	Krause Ludwig	4963	Zeidler George
4182	Krabbe Franz	4964	Zeglen Mary
4184	Kramer Mr	4965	Zeitline Mr
4186	Krebs Wilhelm	4966	Zeiner Adam

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Albert E. Enoch—Verbindlichkeiten $579.33; keine Bestände.
M. H. Tompkins, 6738 S. Halsted Str.—Verbindlichkeiten $1366; Bestände $770.

— **Furchtbarer Verdacht.** — Ede (vor einem Einbruch zu Lude): „Nanu? Du hast Dir wohl gar einparfümirt heute? Steckste etwa mit'n Polizeihund unter einer Decke?"

Dollar-Packet Blutheilmittel frei

Jeder, der an unreinem Blut leidet, wie Blutvergiftung oder den Folgen anderer Privatleiden, ist ersucht, an Dr. A. E. Robinson, G 52 Luck Building, Detroit, Mich., zu schreiben um ein Dollarswerth seines Blut-Heilmittels, welches absolut gratis verschickt wird.

Wenn Ihr Pickel, Ausschläge, Haarschwund, Skrofeln, Eczema, Röthe der Haut, überhitztes Blut oder unreines Blut in irgend einer Form habt, so würdet Ihr gut thun, wenn Ihr sogleich an den Doktor schreibt, ihm sagt, von was Ihr geheilt werden wollt und umgehend per Post schickt er Euch ein großes Dollar-Packet frei, wie oben angegeben.

Ihr braucht keine Zahlungen irgend welcher Art zu machen, keine Quittungen oder Papiere unterschreiben, keine Versprechungen zu machen. Es ist vollständig frei und ich rathe Euch, sogleich zu schreiben, da diese Offerte nicht wieder erscheinen mag.

Diese Medizin ist warm empfohlen von einer großen Anzahl von Leuten, die sie gebrauchten, und der Doktor zögert nicht, zu sagen, daß es das größte Blutheilmittel ist. Niemand, der daran leidet, sollte länger leiden, denn die Behandlung kostet nichts und kann ohne Verzögerung erlangt werden. Der Doktor wünscht, daß jeder Leidende sich dieses volle freie Dollar-Packet schicken läßt, um sich zu überzeugen, daß seine Medizin ein sicheres Heilmittel für irgend eine Form von unreinem Blut ist.

Theilt mir mit, was Ihr wollt. Ich halte Eure Briefe streng vertraulich. Alle Briefe und Medizinen von mir schicke ich in einfachem Umschlag oder Packet.

Markt-Bericht.

Chicago, den 30. April 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.08⅝—1.10⅝; Nr. 3, roth, $1.05—$1.09; Nr. 2, hart, $1.08—$1.09½; Nr. 3, hart, $1.04—$1.09.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.04—$1.09.

Mais, Nr. 2, 58¼—59¾c; Nr. 2, weiß, 63—65c; Nr. 2, gelb, 61—62c; Nr. 3, 57—58c; Nr. 3, weiß, 61—61½c; Nr. 3, gelb, 56—57½c; Nr. 4, 56—57c.

Hafer, Nr. 2, 40¼—40½c; Nr. 2, weiß, 42¾—43½c; Nr. 3, 41c; Nr. 3, weiß, 40¾—42¾c; Nr. 4, weiß, 40—41½c; Standard, 42½—43¼c.

Roggen, Nr. 2, 78c; Nr. 3, 65—75c; Nr. 4, 55—65c.

Gerste, „Malting", 52—64c; „Mixing", 45—48c; „Screenings", 30—47c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, $1.08¼; Juli, $1.03¼; September, $1.01½—$1.01⅝.

Mais, Mai, 58¼c; Juli, 62¼—62⅜c; September, 63⅜—63½c; Dezember, 58¼c.

Hafer, Mai, 41—41⅛c; Juli, 40¼c; September, 38¾—38⅞c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 9600, von Mais auf 77,750, von Hafer auf 254,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 6000 Bushels Weizen, 303,300 Bushels Mais und 382,300 Bushels Hafer.

Schmalz, Mai, $12.47½; Juli, $12.27½; September, $12.27½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $21.62½; Juli, $21.85; September, $21.85.

Rippchen, Mai, $12.22½; Juli, $12.15; September, $12.12½.

Mehl, „Winter Patents, $5.10—$5.25 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.90; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags", $4.90—$5.10; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.50—$16.50; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; do., Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Packheu, $6.00—$7.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.75—$4.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $6.50—$9.75.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.84
do., gereinigt, per 5 Faß	0.85
Terpentin	0.65½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.50—$8.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.75—$7.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $5.00—$6.45.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $9.50—$9.65 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte, $9.45—$9.55 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.50—$9.60; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.45—$9.65; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.75—$9.40; „Stags", $9.90—$11.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., $7.00—$8.25; „Native Ewes", $5.00—$8.20; „Yearlings", $8.00—$9.00; „Native Lambs", $8.00—$9.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 54,845 Rinder, 15,807 Kälber, 63,564 Schweine und 53,512 Schafe. Verschickt von hier wurden: 18,886 Rinder, 79 Kälber, 17,335 Schweine und 1857 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.28½
Nr. 1, das Pfund	0.27
Nr. 2, das Pfund	0.25
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.24
„Ladles", das Pfund	0.22
Packwaare, das Pfund	0.21
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16½—0.18½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.17 —0.19
„Firsts", das Dutzend	0.18½—0.20½
„Extras", das Dutzend	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15
„Young America", das Pfund	0.15½
„Daisies", das Pfund	0.16½
„Brick", das Pfund	0.13
Schweizer, das Pfund	0.21
Limburger, das Pfund	0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.17
„Springs", das Pfund	0.17
Hähne, das Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.17
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.17
„Springs", das Pfund	0.17
Truthühner, das Pfund	0.20
Enten, das Pfund	0.14 —0.16
Gänse, das Pfund	0.08 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25 —5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.25 —4.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00 —3.25
Ananas, die Kiste	2.75 —3.50
Grape-Fruit, die Kiste	3.00 —4.75
Spargeln, die Kiste	1.00 —2.50
Kraut, neu, die Kiste	2.50 —4.00
Gurken, das Dutzend	0.50 —1.00
Blumenkohl, die Kiste	2.25
Sellerie, die Kiste	0.75 —2.00
Grüne Erbsen, die Kiste	0.75 —1.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.50 —0.75
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.60 —0.70
Kopfsalat, die Kiepe	0.25 —0.75
Blattsalat, die Kiste	0.27½—0.32½
Rothe Rüben, neue, das Faß	2.50 —3.50
Mohrrüben, neue, das Faß	2.00 —3.50
Zwiebeln, die Kiste	1.25 —1.50
Rüben, neue, das Faß	1.50
Spinat, die Kiste	0.50 —0.60
Rettige, die Kiste	0.25 —0.75
Tomaten, die Kiste	0.75 —1.75
Pfefferschoten, die Kiste	1.25 —1.50
Rhabarber, die Kiste	1.50 —1.75
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.15
Kronsbeeren, das Faß	1.00 —3.00
Erdbeeren, 24 Pints	1.75 —2.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.50 —2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.16
Rothe Nierenbohnen	3.00 —3.35
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd	5.00 —5.10
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.25 —0.30
do., neue, Florida, das Faß	5.00

Schober-Theater.

„Der Herrgottsschnitzer von Ammergau" gelangt am heutigen Sonntag Abend in der Sozialen Turnhalle zur Aufführung, und zwar zum Benefiz für Frl. Julia Niemann. Die Benefiziantin ist eine der beliebtesten Kräfte der Schober'schen Gesellschaft; durch vollendetes Spiel und hübsche Erscheinung hat sich die Künstlerin viele Freunde erworben, und sicherlich werden diese das Haus bis auf den letzten Platz füllen. Nebenbei ist der „Herrgottschnitzer" ein gediegenes, zugkräftiges Stück, diese Tyroler Bauern mit ihren Jodlern und Schuhplattlern sind gern gesehene Gestalten und werden das Publikum aufs Beste amüsiren.

Frl. Niemann zählt die fesche, schlagfertige „Loni" zu einer ihrer besten Rollen, Herr Aug. Rodenberg wird als „Herrgottschnitzer" so recht an seinem Platz sein, doch sind auch die Herren Schober, Schlemm, Löwe, Klöpfel, sowie die Damen Rosa Normann, Katy Werner, Grete Moeller in dankbaren Rollen beschäftigt. Außerdem ist das Personal für diese Vorstellung noch bedeutend verstärkt worden.

Andrang abgeflaut.

Die große Masse der Steuerzahler, welche es hat vermeiden wollen, wegen Säumigkeit einen Strafzuschlag zahlen zu müssen, hat ihren Mammon offenbar rechtzeitig abgeladen. Freitag herrschte im County-Schatzamt noch ein ganz gewaltiger Andrang, gestern hatte dieser ganz bedeutend abgeflaut. Der Strafzuschlag wird übrigens erst von Dienstag an berechnet, so daß die Säumigen auch Montag noch Zeit haben, ihre Rechnung mit dem Steuereinnehmer zu ordnen.

— **Eine kluge Hausfrau.** — „Sieh, Männchen, wie kommt eigentlich dieses Schrotkorn in den Hasen? Es ist doch ein gekaufter."

Traurige Gesellen.

Einer verließ Frau und Kind wegen der hohen Unterhaltskosten.

Verpulverte Geld und verschwand.

Die ergötzliche Schilderung der Schauspielerin Bertha Sees ihrer zweiten und dritten Ehe. — Grace Houston verklagt reichen Holzhändler auf Scheidung.

Thomas W. Caree sagte seiner Gattin Louise, als er sie und ihren kleinen fünfjährigen Sohn, Allen, am 30. November 1908 verließ, daß der Lebensunterhalt so kostspielig sei, daß er für die beiden Menschen, die ihm die liebsten auf der Welt sein sollten, nicht mehr sorgen könne. Richter Petit bewilligte gestern das Gesuch der Frau um Scheidung von dem traurigen Patron. Die Ehe war am 14. September 1904 geschlossen worden.

Ellie R. Cannis erwirkte durch Richter Windes gestern die Lösung ihrer Ehe mit Geo. F. Cannis, den sie 1898 in Atlanta, Ga., heirathete, und der in den nächsten sechs Jahren sich weigerte, zu arbeiten. Inzwischen brachte er die $10,000 durch, welche die Frau besaß, und mißhandelte seine Gattin obendrein. Als das Geld „alle" war, ging er angeblich auf und davon.

Der elegante Gemahl der Schauspielerin.

Frau Bertha M. Sees, eine Schauspielerin, erzählte ihre Erfahrungen in ihrer Ehe gelegentlich der Verhandlung ihrer Scheidungsklage vor Richter Petit gestern in so ergötzlicher Weise, daß sie einen Heiterkeitserfolg erzielte. Die Frau wohnt Nr. 69 West Randolph Straße und war zwei Mal verheirathet; das erste Mal, 1896 bis 1906, mit Geo. B. Hoyt. Sie ließ sich scheiden und ging am 10. Oktober 1908 mit Geo. D. Forest Sees von Detroit, Mich., eine neue Ehe ein. Sees war ein eleganter junger Mann, der von dem Monatsgelde lebte, das ihm seine wohlhabenden Eltern schickten, und namentlich gern Fahrten in Kraftwagen machte. Anfangs 1909 war die Frau seiner schon überdrüssig geworden und ließ sich scheiden, versöhnte sich aber sechs Monate später mit ihm und ging in Hoboken, N. J., eine neue Ehe mit ihm ein. Er trank aber angeblich stark und behandelte seine Frau auch grob. Eines Tages kam er vor ihrer Wohnung, Nr. 65 West 36. Str., New York, vorgefahren und verlangte von seiner Frau Geld, um den Wagenlenker bezahlen zu können. Sie weigerte sich, ihm Geld zu geben, und dann hat er sie, wie sie wenigstens behauptete, gewürgt und geschlagen; auch am 27. August letzten Jahres soll er sie in Seabright, N. J., geschlagen haben. „Wenn ich eine Autodroschke sehe, muß ich stets an meinen Gatten denken," schloß die Frau ihre Erzählung.

Sicher ist sicher.

Vor kurzem hatte Frau Grace Houston auf Scheidung von J. Sherman Houston, Präsidenten der J. S. Sherman Lumber Co., 204 Dearborn Str., geklagt und als Grund gegenseitige Abneigung angegeben. Gestern ließ sie im Superiorgericht eine neue Scheidungsklage buchen, und in dieser bezichtigte sie den Gatten, sie am 15. April 1908 verlassen zu haben. Auch ersuchte sie um Nährgeld für sich und die beiden Kinder des Paares, Stuart und Robert, drei und zwei Jahre alt, entsprechend dem Vermögen, $200,000, und dem Jahreseinkommen des Gatten, $20,000, und um einen Einhaltsbefehl, durch den der Verklagte an der Veräußerung seines Besitzes verhindert wird. Die Ehe war am 16. Februar 1904 geschlossen worden; die Familie hatte früher 4953 Washington Park Place gewohnt.

Die Liebe flog zum Fenster hinaus.

Eugene G. Pierce, welcher zusammen mit seinem Vater an der South Water Straße ein Kommissionsgeschäft betreibt, vertheidigte sich vor Richter Walker gestern gelegentlich der Verhandlung der Scheidungsklage seiner Gattin damit, daß seine Frau ihn nicht zu fesseln vermochte. Ihre gegenseitige Zuneigung sei völlig erkaltet.

„Ist das wahr, Frau Pierce?" wandte sich der Richter nun an die Klägerin, „lieben Sie Ihren Gatten nicht mehr?"

„Nein, er ist mir gleichgiltig geworden, ich liebe ihn nicht," war die Antwort. Die Frau sagte dann aus, daß ihr Gatte sie am 13. Juli 1907 verlassen habe. Er habe gesagt, daß er des Ehelebens müde und nicht zum Ehemann geschaffen sei. Frau Luella Fitzmaurice, die Mutter der Frau Pierce, bestätigte diese Angabe. Frau Pierce wohnt wieder bei der Mutter, 937 Edgecomb Place. Begründet wurde die Klage mit Hang zum Trunke und Untreue, für letztere Anschuldigung wurden aber keine Beweise erbracht.

Spurlos verschwunden.

Am 30. September 1906 war Chas. Ramsey, den Reisekoffer in der Hand, in das Zimmer seiner Gattin, Isabel, gekommen, hatte sie und ihre Eltern geküßt und sich mit dem Versprechen verabschiedet, daß er bald schreiben werde. Seither hat die Frau nichts mehr von ihm gehört, und gestern erwirkte sie durch Richter Petit die Lösung der am 27. Juli 1898 geschlossenen Ehe.

Rauhbeine.

Kurz nach der Hochzeit, welche am 21. September 1904 gefeiert worden war, hatte Wm. H. Temple sich seiner Frau gegenüber als Rauhbein gezeigt, und seither hat er sie, auch am Ostersonntag, wiederholt niedergeschlagen, so daß Richter Petit gestern dem Wunsche der Frau nach der Lösung des ehelichen Verhältnisses ohne Weiteres entsprach. Frau Temple wohnt 3052 Humboldt Boulevard.

Mary E. Hayden hat gestern im Superiorgericht auf Lösung ihrer Ehe mit Duane C. Hayden geklagt. Sie bezichtigt ihn, sie am 15. November 1906 geschlagen, gekratzt und ihr die Kleider vom Leibe gerissen und sie am 4. Juli 1907 bis zur Besinnungslosigkeit gewürgt zu haben. Am 5. Juli hatten die Leute geheirathet und am 17. Januar 1907 sich getrennt.

Gewissenloser Windhund.

Laura Holland, Nr. 1212 Washington Blvd., wurde durch Spruch des Richters Windes gestern von ihrem Gatten, George, befreit. Dieser ist ein Tapezierer. Das Paar hatte vor 7 Jahren in Newport, Ky., geheirathet. Weil seine Frau ihm das Fleisch nicht zerkleinern wollte, soll er eine Gabel nach ihr geworfen haben, ein ander Mal einen Schuh. Dann reiste er nach Washington, D. C., von wo er seiner Frau schrieb, daß er eine lebenslustige Frau getroffen habe, die in einen Tapezierer vernarrt sei. Er hoffe, daß Frau Laura auch einen fidelen Tröster gefunden habe. So versicherte die Frau gestern wenigstens dem Richter bei ihrer Vernehmung.

Der Fabrikant auf Abwegen.

Der Fabrikant Harry A. Hubbard, Nr. 252 Franklin Str., wird von seiner Gattin, Frances Sunderland Hubbard, in der gestern von ihr im Kreisgericht eingereichten Scheidungsklage bezichtigt, sich im Hause Nr. 2978 Vernon Ave. und in anderen Häusern gegen das Ehegelübde vergangen zu haben. Die Klägerin versichert, daß ihr Gatte ein Vermögen von $60,000 und ein Jahreseinkommen von $15,000 habe, und verlangt Nährgeld. Das Paar hat einen Landsitz in Wheaton. Geheirathet hatten die Leute am 17. Mai 1894 in Milwaukee, und getrennt hatten sie sich vor sieben Wochen.

Wirthe klagen um Lizens.

Im Kreisgericht haben gestern drei Wirthe Mandamusverfahren gegen den Bürgermeister und andere städtische Beamten eingeleitet, um sie zu zwingen, ihnen Lizensen auszustellen. Emil Kühn, Nr. 192 und 194 S. Clark Str., einer der Kläger, hat auch die Wacker & Birk Brewing & Malting Co. verklagt. Er versichert, daß er am 1. Mai 1909 die Wirthschaft an der Süd-Clark Straße von Fred Kalthoff gekauft habe, einschließlich der Lizens. Diese sei im Besitz der beklagten Braufirma gewesen. Letztere habe ihn veranlaßt, gewisse Formulare zu unterzeichnen, von denen eines, wie er später erfahren haben will, eine Verzichtleistung auf seine Rechte auf die Lizens war. Kühn versucht nun auch, durch Einhaltsverfahren eine Uebertragung der Lizens zu verhindern.

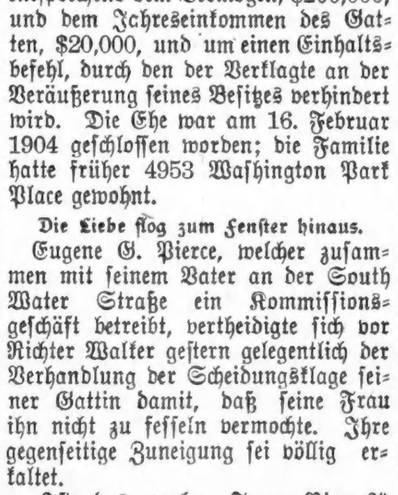
Jerry Galvin kaufte die Wirthschaft von Frank O'Keefe, Evanston Ave. und York Pl., und behauptet in seiner Klage, daß der Bürgermeister sich geweigert habe, die Lizens zu erneuern; der Bürgermeister habe dafür keinen Grund angegeben.

John Engel erwarb im letzten Dezember die Wirthschaft von Albert Florus, Nr. 3720 West Harrison Straße; Florus versäumte jedoch, ihm die Lizens zu übertragen, und jetzt ist ihm aus dem Grunde eine neue Lizens verweigert worden.

Sechzig vom Hundert Zinsen.

Wm. Warneke, ein Schreiber in der County-Kanzlei, trat gestern vor Stadtrichter Crowe als Kläger gegen E. M. Kehoe, 351 Nord 50. Ave., Schreiber in einer Bahnkanzlei, auf, dem er im Juni 1906 $125 geliehen hatte. Kehoe hatte ihm drei Schuldscheine gegeben, zwei über je $50 und einen über $25, und sich verpflichtet, für erstere $2.50 und für letzteren $1 den Monat Zinsen zu bezahlen. Kehoe hatte zwar die Zahlungen nicht genau eingehalten, immerhin aber so viel bezahlt, wie der Richter berechnete, daß Warneke das Kapital bis auf $3 und die ihm gesetzlich zustehenden Zinsen zurückerhalten hatte. Er sprach ihm daher nur $3 zu.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Blohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)



Die Spezialisten der weltberühmten Chicago Medical Clinic kuriren alle Männerkrankheiten schneller und billiger als alle anderen Aerzte in Chicago.

Keine Kur — Keine Bezahlung

Gehen Sie zu deutschen Aerzten, mit denen Sie sich genau aussprechen können. Die Aerzte dieser Anstalt heilen mit absolut sicherem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut- u. Chronische Leiden, Entzündungen, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaften Harn, Verlust der Energie, Jugendverirrungen, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervösität, verknotete wurmartige Venen, Erschöpfung, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, Schwindelanfälle, zugezogene Krankheiten und alle Krankheiten welche auf Uebertretung der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic
344 Süd State Straße, nahe Harrison Straße, Chicago, Ill.

1mai*2

Geht nach DR. FLINT

260 State Str., er garantirt Euch eine Heilung.

Es kostet Euch nichts für seine professionellen Dienste, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Worin besteht Eure Krankheit?

Ist es ein Bruch? Habt Ihr Schwindsucht, Asthma, Bronchitis, Katarrh oder Taubheit? Leidet Ihr an irgend einer Krankheit der Nieren oder Blase? [illegible] Wenn Ihr an irgend einer Krankheit leidet, geht zu Dr. Flint, 260 State Str., und nehmt sein System der Behandlung unter seinem Garantie-Plan. Es kostet Euch nichts für ärztliche Gebühren, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Konsultation frei. Garantie-Offerte gültig bis zum 15. Mai.

Findet Eure Krankheit durch das Mikroskop

„Schwindsuchts-Keime unter dem Mikroskop gefunden." — Dr. Flint.

Ueberlaßt Euren Fall nicht dem Zufall. Unsere Anwendung des Mikroskops und des Culture Tube setzt uns in die Lage kranke Gewebe sowie die Krankheitskeime absolut zu erkennen. [illegible] Die neueste Methode der Krankheitsfeststellung durch bakteriologische Untersuchungen ist klar, genau und wissenschaftlich. Die Blutzählung, die Analyse der verschiedenen Absonderungen, wie Eiter, Speichel u. s. w., wie sie in unserem Laboratorium gemacht werden, ermöglicht es uns unseren Finger auf den kranken Fleck zu legen und die Krankheit zu nennen. Das ist über die Hälfte des Kampfes, den wir für Euer Leben und Eure Gesundheit kämpfen.

Lauft kein Risiko mit den altmodischen Methoden des Beklopfens und Befühlens; sie sind unzuverlässig und nicht zufriedenstellend.

Kommt und erfahrt was Euer Leiden wirklich ist.

Lungen

„Ich fürchtete Schwindsucht zu bekommen," [illegible] Dr. Flint. [illegible]

Magen

Wm. Nolan, Odell, Ill., sagt: „Dr. Flint [illegible]"

Blasen- und Nieren-Leiden

„Ich litt schrecklich an Blasenleiden und war [illegible] Dr. Flint [illegible]"

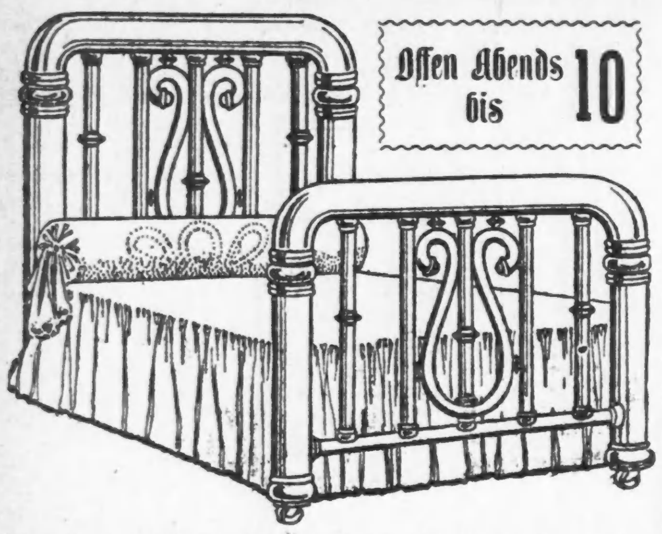
Bruch auf immer geheilt ohne Operation

„Dr. Flint, 260 State Str., heilte meinen Bruch ohne Schneiden, Schmerzen oder Chloroform. [illegible] ohne eine Operation und ohne Gefahr."
A. H. Huffow, 839 E. Taylor Ave., Oak Park.

Dr. FLINT,
260 State St., Chicago

2. Floor, zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str., gegenüber Rothschild & Co.
Sprechstunden: Office offen täglich von 8 Vormittags bis 6 Uhr Abends. Arbeitsleute finden Zeit vorzusprechen Montag und Donnerstag Abend bis 9 Uhr. Sonntag Vormittag von 9—12.

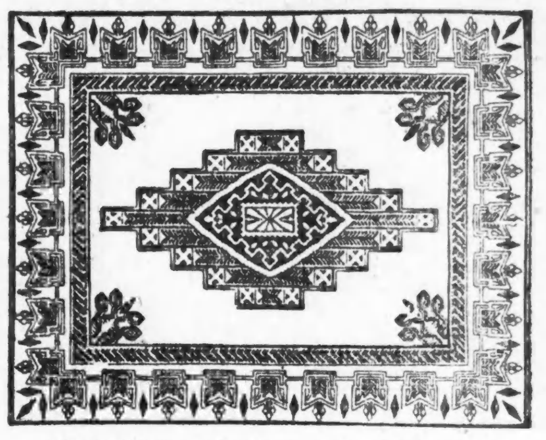
John M. Smyth Co.



Offen Abends bis 10

Die Nacht vor dem 1. Mai

Offen Abends bis 10



Hübsche Blumen aus unserem großen Farbengarten in den

Neuesten u. lieblichsten Rugs

Tapestry Brussels Rugs—Brilliante Blumen-Muster, vorzügliche Qualität, Worsted Face, 10 Fuß, 6 Zoll bei 12 Fuß, **$21.00;** 9 bei 12 Fuß **$17.50**

8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll, **$15.00;** 6 bei 9 Fuß **$8.00**

Calcutta Wilton Rugs—reiche orientalische Farben, 27 bei 54 Zoll...... **$1.50**

Arminster Rugs—Prächtige Farben, neueste Muster; 9 bei 12 Fuß, **$25.00;** 8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll... **$22.50**

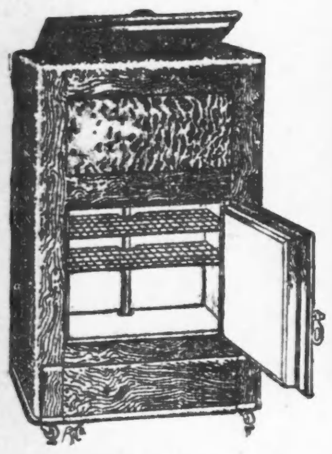
6 bei 9 Fuß, **$15;** 36 bei 63 Zoll, **$3.75;** 27 bei 60 Zoll........... **$2.25**

Feine Wilton Rugs—die französischen und Anglo Persian; 9 bei 12 Fuß, **$57.50;** 6 bei 9 Fuß, **$35.00;** 36 bei 63 Zoll **$8.75**

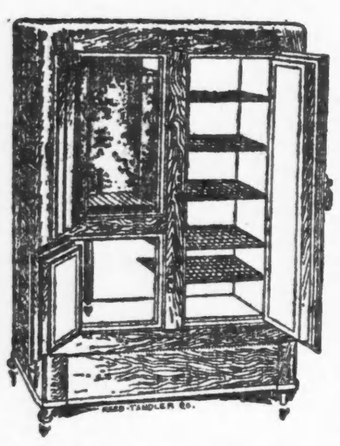
Eine ideale messingene Bettstelle, hohes geschmücktes Design, verbindet mit größter Solidität Festigkeit der Construktion. Aeußere Pfosten sind zweizöllig und die inneren Stangen haben nahezu einen Zoll in der Dicke **$29.75**

Der berühmte leicht zu reinigende, echte, porzellan-ausgeschlagene Leonard Refrigerator.

Es ist der vollkommenste und luxuriöseste Refrigerator, den Geld kaufen kann. Er ist leicht zu reinigen; Ihr könnt ihn auswaschen und putzen, wie eine Porzellanschüssel. Er wird fünfmal so lange halten, als einer von der gewöhnlichen Sorte. Die Eiskammer ist mit galvanisirtem Stahl ausgeschlagen. Die Vorrathskammer mit echtem Porzellan ausgeschlagen, emaillirt auf schwerem Stahlblech. Die schweren verzinnten Woven Wire Shelves sind versetzbar. Luftdichte Lever-Schlösser von solidem Messing.



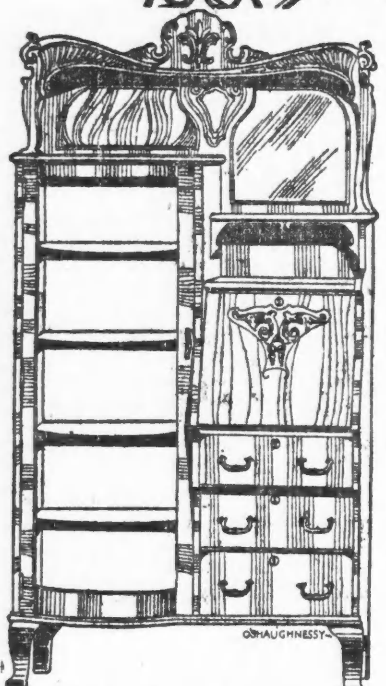
$17.85 Satin Walnut Finish; Höhe 42 Zoll; Eis-Capacität 60 Pfund.



$34.75 Golden Oak Finish; Höhe 47 Zoll; Eis-Capacität 100 Pfund.

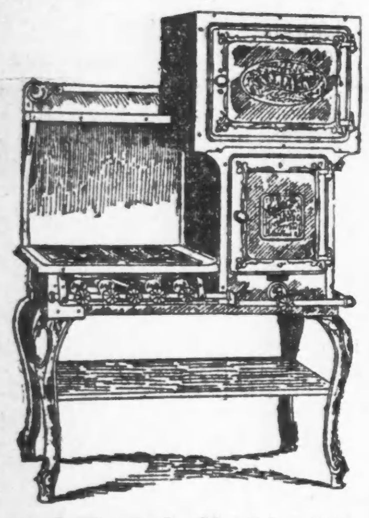
$5.95 und aufwärts für North Pole Refrigerators.

$11.90 und aufwärts für mit weißer Emaille ausgeschlagene Refrigerators.



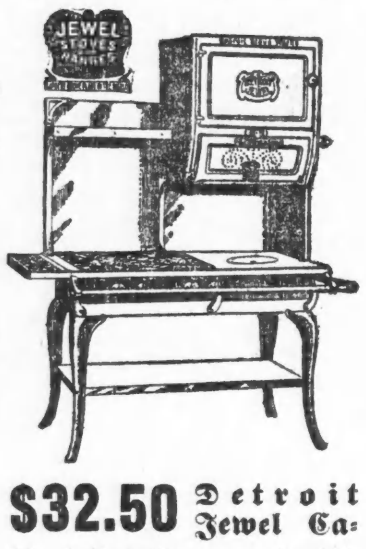
Combination Bücherschrank gemacht von Golden Oak, außergewöhnlich gut finished und polirt, Preis **$17.50**

Verbindungen an allen unseren Gas Ranges frei gemacht.



$35.00 Reliable Gas Range Ganz neuer Entwurf. Extreme Breite von 45 Zoll. Er hat Capacität, ist bequem im Gebrauch und kompakt.

$20.75 Favorite Gas Range Ein Favorite Range gibt zu jeder Zeit volle Zufriedenheit.



$32.50 Detroit Jewel Cabinet Gas Range, mit erhöhtem Wärmeofen und Broiler, sehr groß, gelinde kochend, wärmend und drei einfache Brenner.

Letzte Nacht vor dem 1. Mai.

Unbekannte, welche noch ein Mitgefühl besitzen, würden nicht darüber lächeln, wie es im alten Heim aussieht. Es sieht wirklich traurig, schaurig und beklommen aus. Die Möbel sind verpackt für die Wagen und die Zimmer überfüllt mit allerlei Kram, welcher der Wohnung das Aussehen einer Höhle für Eulen, Füchse oder Geister gibt. Die Familie sieht gar nicht wie früher aus. Sie

Erwartet keinen Besuch.

Die Leute sehen nicht aus, als ob sie Besuch von Bekannten, in schnellen Motorwagen heranfahrend, erwarten. Sie sind nur für die Fuhrleute mit den großen Möbelwagen vorbereitet. Sie fürchten sich vor Geistern, aber sie würden gerade jetzt lieber Geister als Besucher sehen. Besuche annehmen kann man nicht. Mama sitzt auf dem Kochherd; Papa hat die Nähmaschine erklettert; die Jungens sitzen auf dem Waschzuber; die Mädchen auf Packkisten oder Teppichrollen. Es ist geradezu schrecklich. Nur die Matratzen, der Gasherd, die Kaffeekanne und einige Tassen und Untertassen sind noch nicht eingepackt. Aber darauf achtet man nicht. Man spekulirt eifrig darüber, wie es eigentlich im neuen Heim aussehen wird.

Man gibt nichts um den Schlaf.

Man ist zu erregt, um sich um solch' kleine Dinge wie Schlafen auf dem Fußboden oder Kaffeetrinken vom Kamin, oder am Errathen der Zeit, weil die Uhr im Faß verpackt ist, zu kümmern. Die Mädchen sehen aber sorgenvoll und leidend aus. Sie denken daran, welch' einen traurigen Anblick die alten Möbel und die verblichenen Rugs in der neuen Wohnung bieten werden und wie die alten Gardinen gleich alten Schürzen vor den neuen Fenstern hängen werden. Sie geben ihrem Kummer Ausdruck und können sich kaum des Weines enthalten.

Papa wird aufgeregt.

Das macht Papa böse. Er würde ja zufrieden sein, wenn die Mädchen nur diese hysterischen Anfälle bekämpfen wollten. Diese Unruhe über die neuen Sachen macht ihn nervös, da man ja nur nach Smyth's gehen darf, um alle die gewünschten, neuen Sachen zu erhalten. Es scheint, als ob man an seiner Freigebigkeit zweifelt und er weiß doch, daß er ein ziemlich guter Mann ist und immer war. Er macht daher die Geschichte kurz und fragt sie, wozu denn eigentlich der große Möbelladen vorhanden sei?

„Warum seid ihr Mädchen fast der Verzweiflung nahe? Was fehlt Euch? Was macht Euch ängstlich?

Selbst Großmama war unruhig.

„Eure Großmutter machte sich genau dieselben Sorgen darüber wie die alten Möbel und die verblichenen Farben die neue Wohnung verunzieren würden und wie die Leute sich fragen würden, wo wir eigentlich mit solcher Ausstattung herkämen, als wir vor vierzig Jahren das neue Haus bezogen, und Eure Tante Käte machte ebensoviel Aufhebens, als sie vor fünfundzwanzig Jahren umzog. Aber es passirte doch nichts. Beide hatten kein Geld, aber sie gingen nach Smyth's und ihr Haus war in kurzer Zeit so fein ausgestattet und so behaglich gemacht, daß es mir überdüssig wurde, immer wieder die Ausrufe der Verwunderung zu hören, obgleich das viel besser war, als die Sorge und Angst vor dem Umzug anzusehen".

„In welchem Jahre zog Großmama um, Papa?

„Es war im Jahre 1867. John M. Smyth Company hat den im Mai Umziehenden seit der Zeit Eurer Großeltern immer geholfen, sich hübsch einzurichten. Ganz gleich was da fehlt, sie haben die Sachen. Und dann halten sie auch bis 10 Uhr Abends offen. Wir können alle zusammen hinüber gehen."

„Aber ist das nicht gradezu großartig!

Du weißt ja, Papa, da haben wir Zeit auszusuchen, was wir gebrauchen und wir gebrauchen ja so viele Sachen."

„Seht Mädchen, die Leute sind zuvorkommend.

In Chicago arbeitet Jeder

— Nur nicht Vater?

In Chicago ist Jeder so beschäftigt, wie wir. Da sind zehntausende Leute, welche während des Tages nicht nach dem Laden gehen können. Darum halten sie den ganzen Laden bis zehn Uhr Abends offen. Das ist eine große Hülfe.

„Und dann besitzen sie auch den größten Möbelladen in der Welt, und sie statten das Haus nicht nur nett und richtig aus, sondern sie lassen Euch auch nicht warten".

Der alte Herr hat recht.

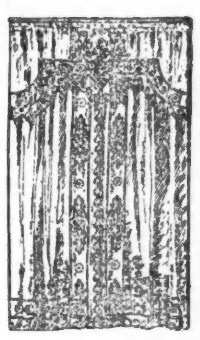
In nur einigen Tagen ersetzt die **John M. Smyth Co.** die schäbigen Möbel, die nicht passenden Rugs und Gardinen und gibt der neuen Wohnung das Aussehen eines in Blüthe stehenden Pfirsichgartens, oder eines Blumengartens im glorreichem Monat Juni.

Zum 43sten Mal ist der größte Möbel-Laden in der Welt der gütige Helfer und die Zuflucht der im Mai Umziehenden. Etablirt im April 1867.

Wir sind jetzt daran, die zweite Million Heimstätten auszustatten und verkaufen jetzt an die Urgroßkinder unserer ersten Kunden. Offen Abends bis 10.

Großer Benefit-Verkauf für Mai-Umziehende von

Importirten Portieren



Direkte Importation von französischen und deutschen Tapestry und Velour Portieren, ausgewählte Anerbietungen von europäischen Märkten in allen wünschenswerthen Sorten künstlicher Draperien—Flemish u. Gobelin Tapestry, Verona und französische Seide und Flax Velour Portieren in all den neuesten und schönsten Frühjahrs-Farben. Vollständige Auswahl, per Paar, **$40.00, $27.50, $22.50, $17.50, $12.50** und **$7.50**

Interessante Preise in Dinner Sets

$7.90 Semi-Porcelain 100-Stücke Dinner Sets. Hübscher Gold Lace Borten-Entwurf, neue Facon, reinweiße Farbe, speziell markirt.

$9.95 Austrian China Dinner Set. 100 Stücke attraktiv dekorirt mit pink Rosen und grünem Blätterwerk; Knöpfe und Griffe mit Gold verziert.

$19.75 Echtes Haviland & Co. 100-Stücke Dinner Set. Hübsch dekorirt mit Sträuchern von pink und weißen Blumen und grünen Blättern; alle in sehr zarter Färbung, geschmückt mit echtem Gold. Regulärer Preis $27.50.

Lokalbericht.

Lechzte nach Blut.

Dr. W. H. Sammis hinterrücks niedergeschossen.

Der Thäter verhaftet.

Er hatte angeblich geplant, den Arzt zu tödten und dann Selbstmord zu begehen. — Machte wichtige Entdeckungen. — Habeascorpus-Gesuch.

Auf der nach dem Bahnsteig der Hochbahnstelle an 5. Ave. und Randolph Straße führenden Treppe wurde gestern am Spätnachmittag vor den Augen zahlreicher Personen der 55jährige Arzt Dr. W. H. Sammis, Nr. 3503 Beach Ave., von dem 28jährigen Gärtner Paul Rycerski aus Hinsdale, Ill., hinterrücks niedergeknallt.

Der Thäter flüchtete, wurde aber in einer nahegelegenen Gasse eingeholt und verhaftet.

Der Verwundete, ein Beamter der Dr. Joseph Lister Company, begab sich zu Fuß nach seinem Sprechzimmer Nr. 22 Fifth Ave., wurde aber später nach dem Augustana-Hospital geschafft, wo ihm die beiden Kugeln, die ihm in die linke Schulter gedrungen waren, herausgezogen wurden.

Brutale Rache.

Die Untersuchung hat ergeben, daß Rycerski, der nervenleidend war, im vorigen September vom Dr. Sammis behandelt wurde. Die Rechnung, die ihm der Arzt sandte, hielt er für übertrieben hoch. Empört über die Forderung, sprach er im Sprechzimmer des Arztes vor und griff diesen thätlich an. Der Arzt war ihm an Kräften überlegen, zerschmetterte ihm das Nasenbein und warf ihn hinaus. Der Mißhandelte ließ ihn am nächsten Tage verhaften, und Dr. Sammis wurde im Harrison Str. - Stadtgericht um $15 und die Kosten gestraft.

Rycerski's Racheburst war aber noch nicht gestillt. Er lechzte nach Blut.

„Ich wollte ihn und mich tödten," sagte der Häftling. „Man nahm mich aber fest, ehe ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen konnte. Jetzt werde ich mich an den russischen Konsul wenden und ihn ersuchen, gegen den Quacksalber vorzugehen."

Guter Fang.

In seiner Wohnung, Nr. 5315 S. Trumbull Ave., wurde gestern der angebliche Frachtgutdieb John Sekark verhaftet. Die Detektives fanden und beschlagnahmten in der Wohnung angeblich gestohlenes Werkzeug, wie solches von Eisenbahnarbeitern benutzt wird, im Gesammtwerthe von mehreren hundert Dollars. Vom Inspektor Clancy in's Gebet genommen, soll der Häftling nach zweistündigem Kreuzverhör gestanden haben, daß ein gewisser Scanlan der Mörder des Polizisten Melia sei, der Mittwoch Morgen auf den Geleisen der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn an der 49. Straße erschossen wurde. Auch gab er an, daß der Thäter, der einen Spießgesellen hatte, noch in der Stadt weile. Ein ganzes Heer von Häschern fahndet jetzt auf „Scanlan".

Ob Sekark am Morde betheiligt war, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Sehnt sich nach Freiheit.

Lucille Kerchewski, die wegen Erlangens von Waaren unter falschen Vorspiegelungen vom Stadtrichter Wells zu einem Jahre Arbeitshaus verurtheilt wurde, hat gestern durch ihren Anwalt Robert D. Melick im Superior-Gericht ein Habeascorpus-Verfahren anhängig machen lassen. In der Eingabe behauptet der Anwalt, daß seine Klientin widerrechtlich gefangen gehalten werde.

Als die Kerchewski unter der Anklage verhaftet wurde, unter der falschen Vorspiegelung, eine Tochter der Frau J. L. Levy zu sein, auf deren Namen von einer hiesigen Firma Waaren auf Borg erlangt zu haben, nannte sie sich Lucille Young, gab aber zu, daß das nicht ihr wirklicher Name sei. Den würde sie nie verrathen, auch wenn sie für ihre Weigerung den Tod erleiden müßte. Als der Richter sie verurtheilte, versprach er, sie nach 30 Tagen in Freiheit zu setzen, falls sie bis dahin ihren richtigen Namen angegeben haben würde.

Nachdem sie mehrere Tage im Arbeitshause zugebracht hatte, nannte sie ihren Namen. Zuvor hatte sie den Polizeibeamten vorgeflunkert, daß ihre Eltern schwerreiche, hochangesehene Leute seien, die ihr eine ausgezeichnete Erziehung hätten angedeihen lassen.

Widersetzte sich.

Als gestern Nachmittag der Hilfsgerichtsdiener Wm. Warfield, der nebenbei auch Leutnant in der aus Farbigen gebildeten Kompagnie E des 8. Miliz-Regiments ist, bei dem Barbier- und Billardhallen-Inhaber John J. Conroy, Nr. 140 West 47. Straße, eine Pfändung vornehmen wollte, wurde er angeblich von Conroy, der mit einem Rasirmesser bewaffnet war, und 19 Kunden des Mannes thätlich angegriffen. Er ging aus dem Kampfe als Sieger hervor und vollstreckte nicht nur die Pfändung, sondern verhaftete auch den Rädelsführer Conroy. Der wurde dem Stadtrichter Stewart vorgeführt und von dem Kadi um $25 gestraft.

Unter Bürgschaft.

Stadtrichter Fry verschob gestern das Verhör der Frau Marion M. Lucas, die den mißglückten Versuch gemacht hatte, ihre beiden Kinder aus der Wohnung der Frau Charles J. Throop, Nr. 6022 Jefferson Ave., zu entführen, auf den 11. Mai und setzte die Angeklagte bis dahin gegen Bürgschaft auf freien Fuß. Die Kinder wurden bis zur Verhandlung dem Heim der Freundlosen überwiesen.

Ihr Vater Charles J. Lucas hatte sie, nachdem die Gattin sich von ihm hatte scheiden lassen, der Obhut ihrer Tante, der Frau Throop, unterstellt. Frau Lucas kam aus Alameda, Kal., nach Chicago und versuchte, sich in den Besitz der Kinder zu setzen, wurde aber von der Pflegemutter verfolgt und nach aufregender Jagd eingeholt und der Polizei übergeben.

Wettbude ausgehoben.

Detektives der Hauptwache hoben gestern am Spätnachmittag eine im vierten Stock des Hauses Nr. 116 Monroe Straße angeblich von Wm. Wilson betriebene Wettbude aus und verhafteten Wilson und 16 Insassen. Sechs andere im Lokal anwesende Personen flüchteten über die Rettungsleiter und entkamen. Ein gewisser „Bud" White soll der Buchmacher gewesen sein.

Um ins Zimmer zu gelangen, hatten die Häscher die Thür sprengen müssen.

Graf Bernstorffs Besuch.

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff wird in der zweiten Hälfte dieser Woche als Gast des „Germania Männerchor" Chicago besuchen. Am Donnerstag Abend wird der Verein dem Botschafter im Germania-Klubhause ein Festmahl geben, am Freitag wird Graf Bernstorff Gast des Herrn Harry Rubens bei einem Mittagessen im „Chicago Club" sein. Der Botschafter wird im Blackstone Hotel wohnen.

$50 Belohnung Für irgend eine Hautkrankheit, alte Uebel, Eczema, granul. Augenlider oder Hämorrhoiden, das Collivers „Goodsalve" nicht kurirt. 50c in The Fair, Boston Store, Rothschilds, Hillmanns, Siegel-Coopers, Buck & Rayners, Central, Economical, Independent und Public Drug Store. Durch die Post. Colliver & Co., 182 State Str. apleod*2

Erzielt Bombenerfolge.

Die Direktion Philipp mit ihrem Vaudeville „Alma, wo wohnst Du"?

Was vielfach für ein großes Wagniß gehalten worden ist, erweist sich als eine gute Spekulation. Die Direktion Philipp hat nicht nur während der ersten beiden Wochen mit den Aufführungen des Vaudeville „Alma, wo wohnst du?" bedeutende Kassenerfolge erzielt, sondern auch für die dritte und letzte Woche des Gastspiels so viele Vorausbestellungen, daß sie um den Ausgang der Sache sich nicht zu sorgen braucht. Von hier aus wird sich die Gesellschaft über Cincinnati, Cleveland, Buffalo und Jersey City zurück nach New York begeben. Direktor Philipp stellt übrigens den Chicagoern für die Folge einen alljährlichen Besuch von dreiwöchentlicher Dauer in Aussicht.

Eine weitere deutsche Sache, allerdings in englischer Uebersetzung, wird von übernächstem Montag an im Chicago Opera House gegeben, und zwar die große militärische Gesangsposse „Ein Herbstmanöver", inszenirt von der Direktion Savage und herausgebracht unter dem Namen „The Gay Hussars".

Riverview Exposition.

Am Mittwoch, dem 11. Mai, öffnet die Riverview Exposition ihre Thüren. Die Verwaltung sieht einer so großen Völkerwanderung nach dem beliebten Park im Laufe des Sommers entgegen, daß die Straßenbahn-Gesellschaft, um den Verkehr zu erleichtern, jetzt innerhalb des Parks ein Geleise legt. Auf diesem, einer Schleife, können 6 Wagen in der Minute abgefertigt werden und während des größten Andrangs sogar noch mehr. Die Nothwendigkeit der Neuerung leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß Riverview in der letzten Saison 7,000,000 Besucher gehabt und die Western Ave.-Linie allein an einem Tage fast 80,000 Fahrgäste nach und von dem Park befördert hat. Für neue Belustigungen sind nicht weniger als $500,000 aufgewendet worden, die neue große Rutschbahn allein hat gegen $200,000 gekostet, der große Fesselballon, das Wunder der Ausstellung in Seattle, $25,000 und der neue 300 Fuß hohe Thurm mit dem pneumatischen Fahrstuhl für 125 Personen $125,000. Der riesige Schwimmteich hat $50,000 erfordert, und mit einem Aufwande von $15,000 sind die Schaustellungen „Schöpfung" und „Monitor & Merrimac" verbessert worden. Ein neues Vaudeville-Theater wird gebaut und ein neues elektrisches Schauspiel „Die Wolkenschlacht".

White City.

Am 14. Mai wird White City eröffnet. Ferullos 65 Mann starke Kapelle und der Operntenorist Pasquale Feis sind engagirt, die Terrasse wird im Schmuck von Büschen, Blumen und Schlingpflanzen glänzen. Im Phoenix-Theater wird das Singspiel „The Wizard of Wiseland" von ausgezeichneten Gesangs- und komischen Kräften, die zum Theil unter den Direktionen Savage, Klaw & Erlanger, Weber & Fields, Anna Held und B. C. Whitney, in Leipzig und in London gesungen haben, aufgeführt werden. Eine andere große Attraktion ist der „Chantecler", eine Schaustellung, in welcher die Besucher in Hähne, Hennen und Enten verwandelt werden. Für das Vaudeville-Theater ist Frl. Christie Dene aus Paris engagirt. Sie wird den „Salometanz" genau wie die jetzt verstorbene Lotta Faust ausführen, in Europa ist ihre Kunst mit der von Isadora Duncan vortheilhaft verglichen worden. Etwas für die Anhänger von Cook und Peary ist eine neue mechanische Schaustellung „Die Reise nach dem Nordpol." Im Hippodrom wird es viele neue Späße geben und sehr viel Vergnügen stellen auch der „Krug der Freude", der hundert Fuß hoch in die Luft steigt, und „Großmutters Tollhaus" in Aussicht.

Ehren den Altmeister.

Thos. Balmer, „Vater des modernen Anzeigewesens", wurde gestern Abend anläßlich seiner Rückkehr aus Europa, wo er sich ein Jahr aufgehalten hatte, im „Midday Club" von den Anzeigeagenten des Westens durch ein Festmahl geehrt, bei dem Wilbur D. Nesbit Spruchmeister war. Die „Zunft" war sehr stark vertreten. Anordner des Festes waren Chas. H. Stoddard, Horace M. Force und Wm. H. Rankin.

Ein Ingenieurstück.

Der La Salle Str.-Tunnel und sein riesiges Rohr.

Ein neues Meisterstück der Tiefbaukunst wird vollendet sein, wenn am 1. Juli das 278 Fuß lange ungeheure Stahlrohr für den La Salle Str.-Tunnel in den Chicagofluß versenkt ist. Der den Bau beaufsichtigende Ingenieur Max Landgruth erklärt, wenn je ein größeres Tunnelrohr versenkt worden sei, so müsse das in altersgrauen Zeiten geschehen sein. Das Merkwürdigste dabei ist, daß die Einsenkung des Rohrs in seinen Unterbau im Flußbett nicht mehr als 20 Minuten erfordern wird. Zwei Stunden lang werden die in den Schwemmkanal führenden Schleusen geschlossen sein, damit der Strom stillsteht, dann wird das Rohr auf's Wasser gelegt, durch Oeffnungen läßt man genug Wasser eindringen, um es zum Sinken zu bringen, und 20 Minuten später wird es an Ort und Stelle liegen. Das Rohr wird in dem Schiffsbauhof in der Nähe der Halsted Str. und der Chicago Ave.-Brücke hergestellt, es ist 24 Fuß hoch und 41 Fuß breit, 500 Tonnen Stahl sind zu seiner Herstellung erforderlich. Innen wird es mit Konkret ausgefüttert, wodurch sein Gewicht um 7840 Tonnen vermehrt wird. Am 15. Juni soll es im Schiffsbauhof vom Stapel gelassen und auf dem Fluß an eine Stelle zwischen Clark und Wells Straße geschleppt werden, wo es verankert werden soll. Der La Salle Str.-Tunnel wird etwa binnen Jahresfrist vollendet sein.

* An Ost 38. Straße und Cottage Grove Ave. stolperte Freitag der 53jährige Anstreicher Wm. McMurdy, Nr. 3859 Cottage Grove Ave., und fiel so unglücklich auf den Bürgersteig, daß er einen Schädelbruch erlitt. Im County-Hospital, wo er Aufnahme fand, ist er gestern gestorben.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 1. Mai 1910.

(Für die „Sonntagpost.")

Wie ich Volkszähler in Preußen wurde.

Erinnerungen von Albert Weihs.

Jawohl, verehrter Leser, Volkszähler bin ich auch schon gewesen. Im Jahre 1871 — es ist also schon lange her — habe ich in Preußen die Völker zählen helfen, und zwar in Bromberg, Provinz Posen. — Im Gegensatz zu dem, vom Kommis entlassenen Reservemann, der sich in dem bekannten Liede rühmt, daß er „Soldat war und es gerne war", muß ich bekennen, daß ich sehr ungerne meinem Könige und Vaterlande, auch nebenbei noch dem „Herrn" zweiten Bürgermeister in Bromberg, in der vorerwähnten Eigenschaft diente. Die Umstände, denen ich diesen Ehrenposten (?) verdankte, würden aber auch einem viel patriotischeren Preußen als mir, den Geschmack an der Geschichte verdorben haben. Hören Sie zu! —

Was draußen Unsereinem ebensogut passiren kann, wie hier, ich hatte meinen Platz verloren, jedoch bestimmte Aussicht, nach vier Wochen ebendaselbst wieder eine andere Stelle zu erhalten. Diese Wartezeit in meinem Elternhause zuzubringen, schien mir nicht besonders rathsam — mein, „alter Herr" hatte nämlich sehr rückständige Ansichten über das Ausruhen eines jungen Menschen von den Anstrengungen seines Berufes. Ich wußte, daß er diese, mir durch des Geschickes Lücke aufgezwungene Arbeitspause als eine Faullenzerei erster Klasse erachten und deswegen anzügliche Redensarten machen würde, die auch einem weniger empfindsamen Menschen, als mir, auf die Nieren schlagen mußten. —

Ich beschloß also, in Bromberg zu bleiben und die Wartezeit als wohlverdiente Ferien zu genießen und konnte mir solch „Otium cum dignitate" auch sehr gut leisten; — war ich doch in der letzten Zeit, den Verlust meiner Stelle voraussehend, sehr behutsam mit meinen Zechinen umgegangen und auf diese mir sonst gar nicht gebräuchliche Weise, wohlhabend geworden — wenigstens wohlhabend genug, mich die vier Wochen über Wasser zu halten und keins trinken zu müssen. — Wenn ein Mensch viele Zeit, etwas Geld und drei gute Freunde, die keine Wasserapostel sind, besitzt, kann er überhaupt in diese unangenehme Nothlage nicht kommen. Meine drei Freunde waren drei junge Regierungs-Feldmesser, die durch Anfertigung der Flurkarten — der Regierungsbezirk war erst kürzlich neu vermessen worden — ein Heidengeld verdienten. Sobald sie vom Büro kamen, gingen sie an den Bummel, und ich folgte ihnen nicht nur, sondern ging ihnen dabei meistentheils voran. — Wir machten gewöhnlich zunächst die Außenbezirke, den Schwedenberg, Butschenowo und die Schleusen unsicher; nahmen dann die Kunstgenüsse, die in den Sing-Hallen von Pavlinski und Urlinski mit ächten bairischem Biere und warmen Jauer'schen Würsten verzapft wurden, ein, und beschlossen unser Tagewerk mit einer Bierreise durch sämmtliche Kneipen der Brücken- und Bahnhofstraße — per Kneipe einen Stehschnitt genehmigend. — Ja, das war eine köstliche Zeit, konnten wir mit dem „Zar und Zimmermann" singen; — aber recht bald fanden wir ein böses Haar in der Suppe, und daran war der große, hölzerne Laternenpfahl vor der Lau'schen Brauerei schuld. — Offenbar stand er da, um eine Laterne zu tragen, aber — ob die Gasanstalt diesen, von der Stadt aufgestellten altmodischen, plumpen Gesellen nicht für würdig ansah, ihr Licht auf ihm leuchten zu lassen oder was sonst der Grund sein mochte, er verfehlte vollständig seinen Daseinszweck, und war beständig vom Dunkel der Nacht umlagert.

Da wir in unserem „dulci jubilo" keinen Aerger kannten und selbst die, den Nachtschwärmern sonst so abholden Nachtwächter uns nicht ärgerten, der Mensch aber zu seinem Wohlergehen Etwas haben muß, worüber er sich ärgert, so ärgerten wir uns über diesen laternenlosen Laternenpfahl, so oft wir an ihm vorbeikamen. —

Eines Nachts beschlossen wir, dieses Aergerniß zu entfernen, indem wir ihn aus dem Boden rissen und in den Rinnstein stießen. — Einer, der Geometer, warf sich zwar zum Vertheidiger des verurtheilten Laternenpfahls auf, und machte geltend, daß, wenn der Pfeiler auch seiner eigentlichen Bestimmung niemals gerecht geworden wäre, er immerhin doch wohl schon oft einem Betrunkenen, der sich an ihm angeklammert, vor einem bösen Sturz in den Rinnstein bewahrt haben mochte. Er stellte daher den Antrag, ihn an seinem Platze stehen zu lassen. Wir Andern sahen aber darin keinen Milderungsgrund, — der Antragsteller zog seinen Antrag zurück — und der Beschluß wurde einstimmig gemacht. — Die Ausführung dieses Beschlusses war aber schwieriger, als wir sie uns vorgestellt hatten. — Der Pfahl steckte mehrere Fuß tief im Boden und war mit Backsteinen fest in's Erdreich eingerammt. Eine Viertelstunde arbeiteten wir alle Vier im Schweiße unseres Angesichts vergeblich; aber 'raus mußte er, das war jetzt für uns Ehrensache... Endlich fing er an, ein wenig zu wackeln; wir wackelten und wackelten nun herzhaft an ihm weiter, bis wir ihn ganz losgewackelt hatten und wir alle Vier plötzlich wie auf Kommando mit ihm in den Rinnstein stürzten. — Das Aufkrabbeln aus der Gosse ist sonst gewöhnlich für einen Nachtschwärmer aus naheliegenden Gründen recht beschwerlich, uns wurde die Sache indessen sehr leicht gemacht .... „Wird wo ein „Kunde" abgefangen, der geht nicht mehr, der wird gegangen", gibt der unsterbliche Wilhelm Busch als Erklärung zu einem seiner lustigen Bilder, das die „Einlochung" eines Fechtbruders durch die groben Stadtknechte darstellt. — So ähnlich erging es uns nächtlichen Exzedenten. Wir krabbelten eigentlich nicht mehr auf, wir wurden schon so mehr aufgekrabbelt. — Vier, mit mittelalterlichen Hellebarden bewaffnete Wächter tauchten gerade im Moment unseres Niedergangs in den Rinnstein aus dem Dunkel der Nacht auf; jeder von ihnen bekam Einen von uns an dem Kanthaken und riß ihn in die Höhe! — Sie erklärten uns für verhaftet und marschirten uns in bunter Reihe, — d. h. immer ein Mann der Ordnung und des Gesetzes neben einem Gesetzesübertreter und Störer der Ordnung — nach dem Wachtlokal. —

Der Herr „Nacht-Polizei-Kommissarius", der sich durch meine Anrede: „Herr Obernachtwächter!" so sehr gekränkt fühlte, daß er mir drohte, mich wegen Beamtenbeleidigung zur Anzeige zu bringen, stellte unsere Persönlichkeiten fest und nahm mit den Wächtern ein Protokoll auf, in welchem diese uns des groben Unfugs, nächtlicher Ruhestörung und Beschädigung fremden Eigenthums anklagten. Wir wurden in der Sache nicht weiter vernommen. Der Rechtssatz: „Audiatur et altera pars" wurde damals und wird vielleicht auch heute in Preußen nicht anerkannt, wenn der eine Theil ein Beamter ist, der gegen den andern Theil eine Anklage erhebt; — seine diesbezüglichen, amtseidlichen oder auch nur zu Protokoll gegebenen Depositionen können durch kein gegentheiliges Zeugniß erschüttert werden. — Er ist wie Rom, das gesprochen hat, unfehlbar.— Und ebenso wenig wie an des Königs Wort, darf man an dem eines Nachtwächters in Preußen drehen oder deuteln! — Der Herr „Nacht-Polizei-Kommissarius" entließ uns sodann mit der Bemerkung, daß das „Weitere" sich finden werde und wir uns jetzt, ohne anderen Unfug zu verrichten, direkt nach Hause scheeren sollten. — Dieser Rath war zum Theil überflüssig, zum Theil unverständig; überflüssig, weil uns nach dem Vorgefallenen gar nicht der Sinn danach stand, weitere Exzesse zu begehen, und unverständlich, weil nach solchen aufregenden Erlebnissen vier angeheiterte junge Leute doch niemals nach Hause, sondern immer in die Kneipe gehen werden, um sich nach dem ausgestandenen Schreck zu stärken und über die Folgen, die das Abenteuer für sie haben wird, miteinander zu debattiren. — Das thaten wir denn auch — wir tauschten unsere Meinungen darüber aus, mit wieviel Thalern (die Markwährung wurde erst '73 in Preußen eingeführt) uns der Polizeianwalt kränken werde. Wir schwankten in unseren Befürchtungen über die Höhe des Strafurtheils zwischen fünf und 25 Dollars. Der älteste und nebenbei auch der am wenigsten bezechte Feldmesser betheiligte sich nicht an unserer Debatte! — Er saß, ein Bild düsteren Jammers da, trank ingrimmig einen Schnitt Grätzer (Kopylopola) Bier nach dem anderen und stöhnte bei jedem Schluck: „Finis Poloniae!"

„So schlimm wird dieses kleine Abenteuer für uns nicht ausfallen," meinte der Jüngste unserer Gesellschaft, der die Sachlage am Wenigsten tragisch auffaßte; „wir trinken in der nächsten Zeit jeden Abend ein Paar Glas Bier mehr, bis der Schaden, der unserem Geldbeutel aus dieser Episode erwachsen mag, wieder wett gemacht ist!

„Du Grünschnabel," antwortete der Nestor des feldvermessenden Kleeblattes, „was weißt Du von Staatsgeheimnissen?... Dieses Polizeivergehens wegen, das Ihr Euch in Eurem jugendlichen Leichtsinn schuldig gemacht habt, und das ich alter, gutmüthiger Narr, leider nicht verhindert habe, werden wir sicher unsere Stellungen verlieren! — Wir können getrost unsere Instrumente und Logarithmentafeln zusammenpacken und der Plankammer der Königl. Regierung zu Bromberg Valet sagen!" —

„Das sieht Dir ähnlich, Du alte Bangbüchse," erwiderte Feldmesser Nr. 2 — ärgerlich über den Versuch des älteren Kollegen, sich weißzuwaschen. „Bei jedem Lumpenstreich bist Du das Karnickel, das angefangen hat; wenn 's aber schief geht, möchtest Du Dich am Liebsten in ein Mauseloch verkriechen; aber erst versuchst Du noch den Andern, die Du zur Betheiligung an Deinen Schandthaten verführt hast, Angst und Bange zu machen. Was quaktest Du da übrigens vorher von Staatsgeheimnissen? Hast Du etwa Kenntniß von solchen, und wenn, was haben Staatsgeheimnisse mit dem Schlamassel zu thun, in das wir gerathen sind?" —

„Ja!" seufzte der Gescholtene, nachdem er die vor ihm stehende „Grätzer" mit einem Gesicht heruntergegossen hatte, als wolle er mit diesem Schluck Selbstmord begehen, „ja, ich habe heute Kenntniß von einem Staatsgeheimnisse erhalten.— Wie Ihr wißt, wurde der Kataster-Supernumerar Weiler unlängst Knall und Fall entlassen. — Der junge Mann besaß mehr geodätische Kenntnisse, als wir alle drei zusammen, und war eine Arbeitskraft erster Güte! — Wir sperrten Mund und Ohren auf — der Grund seiner Entlassung war für uns Alle ein unerklärliches Räthsel. Heute habe ich des Räthsels Lösung gefunden und bei der Gelegenheit das Staatsgeheimniß in Erfahrung gebracht. — Weiler ist gelegentlich einer Holzerei auf der Straße arretirt und nachher von dem Polizeianwalt mit 10 Dollars gestraft worden. Der alte Schleicher, unser Bürovorsteher, hat von der Sache Wind bekommen und dem Herrn Regierungs-Präsidenten darüber Vortrag gehalten. Dieser hat die sofortige Entlassung des armen Teufels verfügt, aber außerdem noch etwas Anderes gethan — und das wird uns jetzt das Genick brechen!" —

„Was? Was denn?" riefen die beiden Andern neugierig.

„Er hat der Polizeiverwaltung den Befehl ertheilt, ihm über jeden Fall, in dem ein Regierungs-Beamter, Hilfsarbeiter, Diätar etc. polizeilich bestraft wird, „sekreten" Bericht zu erstatten — wir werden die Ersten sein, denen diese Auszeichnung zutheil wird... und dann...."

„Von wem hast Du denn das gehört?" unterbrachen ihn gleichzeitig die beiden, jetzt wirklich in Angst gerathenden Kollegen.

„Vom Bürodiener Schall, der im geheimen Sekretariat die Akten heftet. Er hat die vom Präsidenten eigenhändig geschriebene Verfügung gelesen!"

„Wenn der Schall es Dir gesagt hat, ist es wahr," gab der Jüngere mit besorgter Miene zu.

„Dann glaube ich selbst, daß wir unser Bündel schnüren können," jammerte der Andere. „Der Präsident bleibt sich immer konsequent — auch in der Gemeinheit. Da er gemein genug war, den Weiler wegen solcher Lappalie wegzujagen, so wird er auch uns feuern, wenn ihm die Anzeige über unsere Bestrafung zugeht!"

Von der ungeheuren Heiterkeit, die sonst des Lebens Regel bei meinen geometrischen Freunden war, konnte man bei den betrüblichen Aussichten auf „das Ende der Geschicht'" nichts mehr merken. Sie saßen betrübt da und sahen mit sorgenvoller Miene in ihre Gläser, wie der Lohgerber in den Bach, in dem seine Felle fortgeschwommen sind.

„Wie kann ich mich doch glücklich preisen," sagte ich nach einer Weile, da mich das Schweigen der sonst so fidelen Kokneipanten peinlich berührte, „daß ich kein Beamter oder sonstiger Angestellter einer Behörde geworden bin. Mir kann kein Vorgesetzter Vorschriften für meinen Lebenswandel machen; ich brauche mich auch nicht in die Zwangsjacke ehrpusseliger Standesrücksichten zu stecken, und wenn ich solche verletze, wie einen Hochverräther am heiligen Bürokratius behandeln zu lassen. Ich bin ein freier Mann und singe — und wenn ich zu laut singe bei nachtschlafender Zeit — und dabei Laternenpfähle ausreiße, so kann mich nur die, jedem Preußen vorgesetzte Polizei, aber Niemand sonst, bei den Ohren kriegen."

„Donnerwetter!" schrie der vorher zum Tode betrübte Entdecker des Staatsgeheimnisses, „Du bringst mich auf einen großartigen Gedanken, wie Du uns retten kannst! Du mußt die ganze Schuld auf Dich nehmen."

„Dieser Gedanke ist großartig," warf ich lachend ein. „Es handelt sich nur darum, ob er sich auch, in die That umgesetzt, für Euch von Vortheil erweist. Der „zweite Bürgermeister", der als solcher Polizeianwalt für Bromberg ist, ist ein sehr kluger Herr. Er wird die Absicht, weshalb ich mich zum Märtyrer und Opferlamm für Eure Sünden hergeben will, durchschauen und mir — einfach nicht glauben!"

Die drei sonst in ihren Meinungen oft weit auseinander gehenden Geometer waren jetzt der übereinstimmenden Meinung, daß von mir wenigstens der Versuch zu ihrer Rettung gemacht werden müsse. Natürlich erboten sie sich, die Strafe, die mir aufgedrückt werden würde, zu zahlen, versicherten mich ihrer ewigen Dankbarkeit und drängten mich so lange, bis ich schließlich „Ja" sagte. Mit dieser Einwilligung, mich auf dem Altar der Freundschaft zu opfern, war aber wenig gewonnen, denn wie wir die Sache anpacken sollten, darüber konnten wir uns durchaus nicht schlüssig werden. An „großartigen Gedanken" fehlte es uns allen Vieren nicht, aber sobald Einer mit seiner Idee herausrückte, stieß er auf den Widerspruch der anderen Drei — und er mußte selber bald eingestehen, daß es „so" nicht gehe.

Wir hätten wahrscheinlich bis zum hellen Morgen „Grätzer" getrunken, und wären dann, ohne uns auf einen bestimmten Plan geeinigt zu haben, nach Hause gegangen, wenn uns nicht ein Retter in der Noth erschienen wäre. In einem der in's Lokal kommenden Gäste erkannte ich einen Schreiber, der auf dem Magistrat arbeitete. Ich sprang sofort auf, lootste ihn an unseren Tisch und stellte ihn als den Herrn So und So, der „auf dem Polizei-Büro beschäftigt sei", vor.

Zu jeder anderen Zeit hätten die Herren Regierungs-Feldmesser sicher die Nase darüber gerümpft, daß ich sie mit einem gewöhnlichen Polizeischreiber bekannt machte, und hätten den jungen Menschen sehr von Oben herab behandelt, heute aber versicherten sie, und sie meinten, was sie sagten, daß es ihnen zur Freude gereiche, die Bekanntschaft des Herrn So und So zu machen. Sie handelten im Einklang mit dem Löwen, der einen Splitter in seiner Tatze hatte. Wäre der Bestie dieses kleine Malheur nicht passirt, so hätte sie den römischen Sklaven wahrscheinlich aufgefressen; in ihrer Bedrängniß aber lief sie ihm schweifwedelnd entgegen, leckte ihm die Hände und hielt ihm die Pranke hin, damit er den Splitter daraus entferne. Die Herren Geometer hatten sich auch beim Ausreißen des Laternenpfahls einen Splitter eingerissen, und wenn der ihnen Vorgestellte auch bloß ein armseliger Schreiber war, den sie sonst als Luft betrachtet hätten, so war er für sie jetzt ein Mann, der vermöge seiner Erfahrungen in Polizeisachen vielleicht im Stande war, ihnen rathen zu können, wie sie auf die am wenigsten schmerzhafte Weise von ihrem Splitter befreit werden könnten.

Da ich den Herrn So und So nicht erst seit heute, wie die Anderen, sondern schon seit längerer Zeit kannte, hielt ich es für meine Aufgabe, ihnen vorzugreifen und ihn für unsere Zwecke auszuschlachten. Ich ging dabei vor, wie die altrömischen Advokaten. Um die Richter, vor denen sie plaidirten, in eine ihnen günstige Stimmung zu versetzen, überhäuften sie dieselben mit allen möglichen Schmeicheleien. Das nannte man damals im juridischen Jargon „Captatio benevolentiae". Aus Erfahrung wußte ich, daß man einen armen Polizeischreiber, der bekanntlich immer großen Hunger und noch größeren Durst hat, am besten diese captatio benevolentiae beibringen und auf seine Seite bekommen und ihn um den kleinen Finger wickeln kann, wenn man jenen leiblichen Bedürfnissen Befriedigung verschafft. Ich that das auf die möglichst ausgiebige Art; und erst, nachdem er Einspruch gegen die zum dritten Male wiederholte Bestellung eines Beefsteaks erhoben hatte — gegen weitere „Grätzer" machte er keine Einwendungen —, ließ ich die Katze aus dem Sack.

Niemand kann einen guten Rath erwarten, wenn er demjenigen, den er darum angeht, etwas zur Sache Gehörendes verheimlicht. Ich berichtete daher dem Herrn So und So unser nächtliches Abenteuer bis auf die kleinsten Details. „Ich habe mich also, wie gesagt, verpflichtet," schloß ich meine Erzählung, „zur Rettung meiner Freunde die ganze Schuld auf mich zu nehmen, denn sie können, falls sie polizeilich abgestraft werden, ihrer Entlassung aus dem Regierungsdienste gewärtig sein. Wie ich aber die von mir übernommene Verpflichtung erfolgreich durchführen kann, weiß weder ich, noch meine Freunde. Schon seit einer Stunde zerbrechen wir uns darüber vergeblich den Kopf."

Der Schreiber trank sein Bier aus und winkte der Hebe—in allen Nachtkneipen gab es damals in Bromberg weibliche Bedienung — mit dem leeren Seidel. „Ich nehme an, Sie wollen meinen Rath in dieser Sache hören", sagte er mit wichtig thuender Miene, das wiedergefüllte Glas bedächtig ausschlürfend, „und ich fühle mich durch Ihr Vertrauen geehrt, Sie sind bei mir aber auch an die richtige Quelle gekommen — denn ich hoffe, daß ich Ihnen durch meinen Rath aus der Verlegenheit helfen kann!

Vorerst muß ich bemerken, daß in der nächsten Woche die Volkszählung stattfindet ...." „Ja, lieber Freund," meinte ironisch einer der Geometer, der annahm, dem jungen Menschen sei das Bier zu Kopfe gestiegen, „daß in der nächsten Woche die Völker in Preußen gezählt werden, ist uns ebenso gut bekannt, wie Ihnen! — Was aber hat die Feststellung der Einwohnerzahl mit dem Schlamassel zu thun, in das wir durch das Ausreißen des Laternenpfostens gerathen sind?"

„Alles". — Der Zensus und nichts Anderes kann Ihnen daraus helfen; — immer vorausgesetzt, daß Sie meinen Rath ohne Randbemerkungen anhören und ihn ohne Bedenken befolgen! antwortete der Schreiber durch diesen sarkastischen Einwurf geärgert. „Unser Herr Zweiter Bürgermeister, dem in seiner Eigenschaft als Polizei-Anwalt die Protokolle über die, von Ihnen begangenen Exzesse zugehen werden, ist gleichzeitig der, die Zensusaufnahme leitende Beamte. „Er ist augenblicklich in der größten Verlegenheit um Volkszähler! — Wie Sie wissen, erhalten diese Leute keine Bezahlung für ihre Mühewaltung — denn die preußische Regierung sieht den Posten des Volkszählers als ein Ehrenamt an, auf das jeder loyale Staatsbürger stolz sein sollte. Leider Gottes denken aber die Preußen heutzutage anders, als die Regierung! — Sie zählen lieber Thaler und Silbergroschen, die sie mit der Arbeit oder sonstwie verdient haben oder in der Zukunft verdienen können, als die Völker, an denen sie nichts verdienen. Außerdem ist es sattsam bekannt, mit welchen Plackereien und Scherereien das Geschäft des Volkszählers verbunden ist — daher huldigen selbst, sonst gemeinsinnige Zeitgenossen der Devise: Ohne Zahlen, kein Zählen. Unser Herr „zweite Bürgermeister" hat daher seit Wochen an alle guten Bürger durch die Zeitungen die Bitte gerichtet, sich als Freiwillige in die Armee der Volkszähler einreihen zu lassen; aber von den Vielen, die er gerufen hat, sind nur Wenige, Blutwenige gekommen.

Gestern nun hat ihn der Bürovorsteher eines Rechtsanwalts auf eine ebenso neue, wie gute Idee gebracht, wie er das Kontingent seiner Hilfskräfte kompletiren kann. Der Mann hatte in der vorhergehenden Nacht im angetrunkenen Zustande allerlei Exzesse verübt, — war nach der Wache transportirt und vom Nacht-Polizei-Kommissarius gerade wie Sie, mit dem Bemerken entlassen worden, daß sich das Weitere finden werde. Aber ehe sich das Weitere fand und ehe noch der Herr zweite Bürgermeister die Nacht-Polizei-Rapporte durchgesehen hatte, war er schon auf dessen Amtsstube, berichtete ihm, was er in der Nacht verübt hatte, und machte ihm den Vorschlag zur Güte, daß er die Strafe, die er — der Herr zweite Bürgermeister — ihm ansonsten aufdrücken müßte, als Volkszähler abtanzen wollte! Der Herr Zweite Bürgermeister war durch diesen Vorschlag, um nicht zu sagen, tief gerührt, so doch hoch erfreut, — er vernichtete das Schuldbuch des Sünders, d. h. schrieb die Strafanzeige des Nacht-Polizei-Kommissarius ad acta Papierkorb — und entließ den rechtsanwaltlichen Büro-Vorsteher, nachdem ihm dieser sein Wort verpfändet hatte, daß er dem preußischen Staate als unbesoldeter und freiwilliger Volkszähler drei Tage dienen wolle. Und nun," schloß Herr So und So, „gehen Sie hin und thun Sie das Gleiche!"

Die beiden Beefsteaks, die drei „Jauerschen" und die acht Glas Bier, die der hungrige Schreiber auf meine werthe Rechnung und Gefahr verzehrt hatte, reuten mich nicht! Die Belehrung, wie man dem drohenden Gespenst einer polizeilichen Bestrafung entgehen könne, war noch mehr werth, besonders für meine Freunde, denn wenn sie in uneigennütziger Weise dem Gemeinwohl ihre Dienste liehen, konnte ihnen der Herr Regierungspräsident sich nicht rächend mit einem Entlassungsdekret nahen, selbst wenn er erfuhr, daß ihrer lobenswerthen Bethätigung als freiwillige Volkszähler die Absicht zu Grunde lag, sich vor einer polizeilichen Abstrafung zu salviren. Ebenso wenig wie Lieben ein Verbrechen, ist das Völkerzählen eine Schande, um derentwillen ein Regierungs-Angestellter aus Amt und Würden gejagt werden darf.

Meine Freunde sahen denn auch ein, daß der Rath des Polizeischreibers ein ausgezeichneter und daß die von mir spendirten Beefsteaks und so weiter ein gar zu karger Lohn für diesen Retter in der Noth sei. Sie ließen ihm verschiedene Portionen Austern vorfahren und zwangen ihn förmlich, zwei Flaschen Champagner ohne unsere Mithilfe zu erledigen. Als er dann mit diesem Jungfern-Rausch im französischen Schaumwein unter den Tisch gesunken war, trennten wir uns mit der Verabredung, um 11 Uhr dem Herrn Zweiten Bürgermeister unsere Aufwartung zu machen.

Und den Schluß von der Geschichte zu errathen ist nicht schwer — „drei Tag' Völker zählen müßt Ihr." Also sprach der zweite „Citti Mähr".

So wurde ich Volkszähler — aber Laternenpfosten hab' ich nie wieder ausgerissen.

Ende.

Die Füße der Japaner.

Professor Lannelongue, der bekannte französische Chirurg machte jüngst in der Akademie für Medizin zu Paris interessante Mittheilungen über die Ergebnisse seiner gründlichen Beobachtungen der ... Füße der Japaner. Er ist auf Grund eingehender Forschungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Unterthanen des Mannes, den man in Europa Mikado nennt, von Rechts wegen unter die Vierhänder eingereiht werden müßten. Da die Japaner fast immer barfuß gehen oder günstigen Falles geschmeidige, biegsame Pantoffeln tragen, sind die Zehen ihrer Füße so fein ausgebildet, daß sie greifen und packen können; sie können eine Stange halten, sich an einem Mauervorsprung festhalten, irgend einen Gegenstand mit bewundernswerther Geschicklichkeit von der Erde aufheben und ... lebendige Mäuse fangen.

Auch die Chinesen besitzen einen so brauchbaren Fuß; ihre zu Schiffe fahrenden Briefträger, die die Briefpost in die an den Flüssen gelegenen Ortschaften bringen, führen, während die Hand das Steuer lenkt, mit den Füßen kräftig das Ruder, das von den Zehen sehr geschickt gehalten wird. Professor Lannelongue kommt zu dem Schluß, daß der Fuß der Japaner ein Greiforgan ist, wie der Rüssel des Elephanten oder der Schwanz gewisser Affen, nur daß er nicht ganz so ausgebildet ist, wie diese Organe. Ob die Japaner und die Chinesen auf diesen Vergleich mit Elephanten und Affen besonders stolz sein werden, ist eine andere Frage.

— Druckfehler. — Das Hotel hatte einen ganz riesigen 50 Meter langen — Weinkellner.

Die Eisenbahnkatastrophe.

Von Stefan Szomahazy.

Eine lustige Gesellschaft war auf dem großen Schiffe versammelt, das die Kurgäste von Abbazia in den österreichischen Kriegshafen bringen sollte. Eine Gruppe schöner Frauen plauderte auf dem reingescheuerten Verdeck. Von der Kapitänsbrücke lugten neugierige Herren, mit Ferngläsern bewaffnet, nach den nebligen Cherzoer Ufern aus; einige alte Herren, mit Plaids auf den Knien, blätterten in Wiener Zeitungen. Ueber dem spiegelglatten Meere leuchte die schöne Maisonne. Als das Schiff den kleinen Hafen in Lovian verließ, theilte sich die Gesellschaft schon in kleinere Gruppen, die lebhaft die kleineren Ereignisse des Kurorts besprachen. In diskreter Weise hechelte man den lieben Nächsten durch. Später kamen Bücher, Theater, Ehepläne zur Sprache. Ein Professor aus Innsbruck, der auch auf dem offenen Meere an graue Theorien dachte, lenkte schließlich die Unterhaltung infolge der zufälligen Bemerkung eines anderen auf die Tiefe der menschlichen Seele. Seine etwas spöttisch gehaltenen Worte galten einem Beamten, der mit großer, nach lexikalischer Belesenheit riechender Bildung den Umstehenden erklärte, daß es auch in der Adria Stellen gebe, die zwei übereinandergestellte Kirchthürme verschlingen könnten.

„Lieber Freund," sagte der Professor, sich das Augenglas reinigend, „die alte Adria ist ein seichter Sumpf im Verhältnisse zu den Tiefen, die uns aus den Seelen der Kulturmenschen entgegengähnen... In den undurchdringlichen Tiefen des höflichen Lächelns, der honigsüßen Rede, des Denkens und Fühlens toben manchmal Stürme der guten und bösen Leidenschaften... Sie kann man ebensowenig sehen wie die Strömungen, die unter dem glatten Spiegel des Meeres aufeinanderstoßen. Und das Fürchterlichste an der Sache ist, daß wir von dieser vulkanischen Natur der Seele keine Ahnung haben."

„Kurz und gut, wir tragen geheime und gefährliche Minen in uns," warf eine schöne Dame lachend ein.

„So ist's, es bedarf nur einer passenden Gelegenheit, um diese Minen in Brand zu setzen. Es gibt glückliche Menschen, die ihr Leben ohne Stürme beendigen, aber die meisten Sterblichen kommen früher oder später zu dem Bewußtsein, daß ungeahnte, schreckliche Leidenschaften in den Tiefen ihrer eigenen Seelen hausen... Die Güte oder die Bosheit der Menschen hängt immer von jenen äußeren Umständen ab, unter denen wir unseren kurzen irdischen Weg zurücklegen...."

Niemand nahm die Worte des jungen Gelehrten ernst. Ueber den blauen Wellen schwebten ölgelbe Segel, der Wasserspiegel glitzerte im Sonnenschein und jenseits der Halbinsel funkelte das offene Meer mit seiner in tausend Farben schillernden Ebene, die in ihren unbekannten Tiefen mystische Geheimnisse barg.

* * *

Abseits von der plaudernden Gruppe saß ein junger Mann, in stummer Regungslosigkeit die kleinen Gebirgsdörfer an der Küste von Istrien beobachtend... Es war ein alter Bekannter, an den mich eine zwanzigjährige Freundschaft knüpfte, und mit dem ich seit zwei Wochen vom frühen bis zum späten Abend beisammen war. Er stammte von einer reichen, vornehmen Familie ab und spielte auch im Kasino eine große Rolle. In ritterlichen Angelegenheiten galt er als Fachautorität. Er war kein großes Lumen, aber was Charakter, Anständigkeit und Gutmüthigkeit betrifft, häte er es mit jedem, der in den Sälen seines vornehmen Klubs verkehrte, aufnehmen können...

Szenttamaschy, so hieß der Einsiedler des Schiffs, war so sehr in Gedanken vertieft, daß er gar nicht bemerkte, daß ich mich ihm näherte. Er fuhr erschrocken auf, als ich ihm auf die Schulter klopfte.

„Du bewunderst die Delphine?" fragte ich ihn.

Er gab keine Antwort, sondern blickte mir sinnend ins Gesicht und zuckte die Achseln.

„Lieber Freund," sagte er nach einer Weile mit sonderbarer und bei ihm seltener Rührung: „Ich dachte in diesem Augenblicke daran, daß es doch schwer ist, von dieser schönen und sonnigen Welt Abschied zu nehmen."

„Wer will denn von dieser schönen Welt Abschied nehmen?"

„Ich selbst. Ich bin schon damit vollkommen im Reinen, daß dies die einzige Lösung ist. Im Ganzen sind es noch zwölf Tage bis dahin — und dann will ich meine Fahrkarte in das Reich lösen, woher man nicht mehr ins Kasino zurückkehren kann..."

Mit närrischer Heiterkeit sagte er es, aber ich fühlte sofort, daß er sehr ernst gestimmt war. Ich setzte mich erschrocken an seine Seite.

„Warum sprichst Du solche Dummheiten?" fragte ich ihn.

„Leider spreche ich keine Dummheiten, und Du kannst mir glauben, daß ich lieber den Klatsch der Frauen angehört hätte, anstatt Dich mit solchen sentimentalen Enthüllungen zu langweilen... Aber leider verhält sich die Sache so, daß ich jetzt nicht anders fortkommen kann, ich muß mir mit dem Revolver Bahn brechen..."

„Aber, um Gottes willen, was ist denn los?"

„Nichts anderes, als was sich schon mit vielen Kartenspielern ereignet hat. Im Laufe von zwei Monaten verspielte ich mein letztes Joch Feld. Das wäre noch kein so großes Unglück, um deshalb seinem Leben mit eigener Hand ein Ende zu machen. Ich verfüge noch über genügend Kraft, um das tägliche Brot mit meiner Hände Arbeit zu verdienen... Aber es handelt sich jetzt nicht darum, sondern um meine makellose Anständigkeit."

„Hast Du Kartenschulden?"

„Die Kartenschulden würden mich nicht zur Verzweiflung bringen, denn die Kartenspieler sind keine bösen Menschen und treiben Niemanden in den Tod... Aber mit dem Gedanken, daß ich mit dem Vertrauen eines alten, ehrlichen Manns Mißbrauch getrieben habe, kann ich wirklich nicht länger leben..."

„Von wem sprichst Du?"

„Vom Oberst Leykam, der seine Nachmittage und Abende im Kasino verbringt, seit er in den Ruhestand getreten ist. Der Oberst hatte im Laufe von vierzig Jahren einige Sparpfennige gesammelt, und da er mich seit meiner Militärzeit wie ein Vater liebt, übergab er mir sein Sparkassenbüchlein, als er hörte, daß ich mit materiellen Sorgen zu kämpfen habe. — Ich nahm es an und gelobte ihm, das Geld in zwei Monaten zurückzuerstatten. — Wenn Du fragen solltest, wie ich das zustande zu bringen hoffte, so antworte ich Dir, daß Kartenspieler niemals die Hoffnung aufgeben... Ich dachte, ich würde mein Wort einlösen können, aber jetzt weiß ich schon, daß es nicht geht."

„Warum verlangst Du nicht vom Obersten eine Stundung der Zahlung?" — „Lieber erschieße ich mich, als daß ich mich mit leeren Ausflüchten rechtfertigen sollte."

Dies unerwartete Geständniß brachte mich so sehr in Erregung, daß ich kein Wort hervorbringen konnte. Und als ich später etwas erwidern wollte, winkte er traurig und sagte: „Sage kein Wort... Es ist überflüssig, darüber ein Wort zu verlieren...

Ich gab meine Ehre preis, folglich muß ich sterben... Es ist eigentlich eine Feigheit, daß ich darüber spreche, aber in solchen Augenblicken verlieren schließlich auch muthige Männer ihr kaltes Blut und ihre Seelenruhe..."

Das Gespräch mußte abgebrochen werden, denn wir wurden durch ein Glockenzeichen zum Diner gerufen. Wir gingen zusammen in den Speisesaal. Ich war noch unentschlossen, was ich thun wollte, aber ich war natürlich fest entschlossen, den Selbstmord zu verhindern.

* * *

In Pola besichtigten wir die Sehenswürdigkeiten, die für Ausflügler zugänglich sind. Dann kehrten wir in ein Café ein, um von den Strapazen des Tages auszuruhen. Wir fanden schon die neuesten Wiener Blätter und durchblätterten sie mehr aus Langeweile als aus Neugierde.

Ich war todtmüde und wollte eben die Zeitung aus der Hand legen. In diesem Augenblicke sprang Szenttamaschy vom Stuhle auf. Seine Augen funkelten vor Aufregung, seine Hände zitterten, als er mir eine Zeitung reichte.

„Lies das!" schrie er mit heiserer Stimme. In einem Artikel mit der Ueberschrift „Große Eisenbahnkatastrophe in Golanthä", war ausführlich geschildert, daß der Schnellzug bei Golanthä in einen Lastzug gefahren, und dieser Zusammenstoß zwölf Opfer gefordert habe. Unter den Todten befände sich auch Oberst Leykam...

Verdutzt starrte ich Szenttamaschy an — der gute Junge, der tadellose Gentleman, war überglücklich. So unglaublich es schien, sein Gesicht strahlte vor glücklicher Aufregung. Er blickte umher, als ob er sagen wollte:

„Der liebe Gott hat sich meiner erbarmt, und ich muß nicht diese schöne Welt verlassen!"

Der Innsbrucker Professor fiel mir ein, der von den unergründlichen Tiefen der Seele gesprochen hatte. Entsetzt blickte ich meinen Freund an, der der Vorsehung dankbar war, daß sein väterlicher Freund um's Leben gekommen.

Szenttamaschy schämte sich vielleicht ein wenig, aber er gestand es nicht ein. Er erzählte mir Vieles über den alten Soldaten, ich hörte ihn nicht an und bewunderte das Meer, dessen Tiefen der Schauplatz unaufhörlicher Stürme sind.

— Die Entschädigung. — „Nun, wie war's auf Eurer Hochzeitsreise, Ella?" — „Riesig nett; nur in Mainz —da überautelten wir einen jungen Rechtsanwalt und mußten ihm als Entschädigung unseren eventuellen Scheidungsprozeß übertragen."

— Ungerechtigkeit. — „Nun, Karlchen, gefällt Dir's in der Schule?" — „Gar nicht; wir müssen die Schularbeiten machen und der Lehrer kriegt das Geld!"

— Ein Frechdachs.—Schusterjunge (beim Mittagessen): „Was is denn das, Frau Meister'n?"—„Was wird's denn sein, dummer Bengel — Kraftbrühe ist es!" — „Ob da auch—Sehkraft bei is?"

Besiegt.

Roman von A. v. Gersdorff.

(3. Fortsetzung.)

Dann steckte er die Hände in die Taschen seines Jacketts und blieb so regungslos sitzen, daß es ihr ganz unheimlich wurde in der Dunkelheit, in dem dahinbrausenden Zuge — so allein — mit dieser großen, stillen, dunklen Gestalt — eines fremden Mannes. Er schlief nicht. Ab und zu fühlte sie ganz intensiv den funkelnden Blick. Ihre Gedanken zuckten hin und her wie scheue, verflatterte Vögel. Nicht einer wurde recht klar, nicht einen dachte sie über den Anfang hinaus, und ohne jedes bestimmte Gefühl ließen sie diese abgerissenen Gedanken — denn das eine — bangen Grauens — war zu mächtig in ihr. Und sie hatte die Vorstellung, als führe sie noch Stunden und Stunden so dahin in wilder, geräuschloser Eile, und als sei es möglich, daß sie längst über ihr Ziel hinaus seien.

Mit einer Art Verzweiflung füllte es ihr wahres Denken, jedesmal, wenn rothe, blaue, weiße Lichter an den dunklen Fenstern vorüberhuschten, sie in ungeminderter Hast irgendeine Station passirten, ohne daß der Zug hielt.

Weshalb nur diese Angst? Was wollte sie denn? Was sollte ihr dies denn helfen, wenn sie angekommen waren in der fremden Stadt, in dem fremden Hotel — allein mit ihm? Das war doch noch viel entsetzlicher! Allein, ganz allein — immer allein mit ihm! Und wenn er es erst erfuhr, das schreckliche von dem Zusammenbruch. Und wie er es wohl erfuhr, erfahren sollte? Genau wußte sie es gar nicht, wie ihre Mutter das geplant hatte. Es war ihr sehr gleichgültig gewesen. Mochte das doch gehen, wie es wollte. Wenn sie seine Frau war, dann war ja doch der Zweck erreicht! Und er war reich genug für sie beide! Ja — wenn das nicht wäre! Gott im Himmel! Dann würde sie aussteigen, nein, aus dem Zuge springen und zu Fuß zurücklaufen nach Berlin, zu Rudolf, dem lieben, schönen, heiteren Rudolf ... Sie fing an zu zittern, und die Thränen fingen an, langsam und schwer — und unaufhaltsam unter ihren geschlossenen Lidern hervorzusickern... Sie wagte nicht, nach ihrem Taschentuch zu fassen, sie zu trocknen, um ihn nicht aufmerksam zu machen... Was sie nie gekannt hatte in ihrem ganzen Leben — nie — das empfand sie jetzt vor einem Menschen: Furcht! Auch das, was so ganz gleichgültig gewesen war, um das sie sich die Bedenken gemacht — den Betrug an ihm, um den sie wußte, daß der Bankerott lediglich künstlich solange aufgehalten worden war — im Hinblick und Hinweis auf seine Millionen, die das lecke, festsitzende Schiff wieder flott machen sollten, auch das fing leise, leise an, nebelhaft drohende Gestalt anzunehmen, so groß und dunkel wie jene, die ihr dort regungslos — wartend — schien es, gegenüber saß, und das Bangen und Grauen stieg und stieg...

Jetzt! Ein kurzer Pfiff, ein wenig langsamere Fahrt, ihr Mann stand auf, der Zug brauste an einem Meer flimmernder, zuckender, tanzender Irrlichter, roth, blau und weiß vorbei in die Halle eines großen Bahnhofs. Am Ziel.

* * *

Drei elegante Gemächer im ersten Stock eines Hotels ersten Ranges nahmen den Fürsten und die Fürstin Ebersburg auf. Der Fürst hatte ein Souper befohlen und war ausgegangen mit der in sehr weichem, Konradine sehr peinlichem Ton gemachten Bemerkung:

„Ich hole uns ein paar Blumen für unsere erste Mahlzeit zu zweien, liebes Herz. Mache es Dir inzwischen bequem." Und mit einem Aufflammen des sonst so ernst kalten Auges: „Mein schönes Weib!"

Glitzerndes, elektrisches Licht flimmerte aus mattrosigen Kristallbirnen von dem Kronleuchter an der Decke über die kaltglänzende Pracht des Hotelsalons, der sich, wie alle solche Räume, durch eine schablonenhafte Unpersönlichkeit unterschied von dem Salon eines privaten Heims, in dem nicht jeden Tag ein anderer der Herr war.

Konradine hatte Mantel und Hut abgelegt. Aber ihr graues „Tailor made" mit dem hohen, steifen Leinenkragen, ihre hohen, fest anschließenden Knöpfelstiefelchen behielt sie an. Theilnahmslos sah sie so den Vorbereitungen zu diesem ersten Mahle zu zweien zu. Sie hätte nicht essen mögen, nur sich still ins Dunkel hinlegen und ruhen — ruhen von den letzten Tagen schwerer Anforderungen. Ihr war die Kehle wie zugeschnürt. Schaudernd dachte sie an den Ton und Blick ihres Gatten, mit dem er sie soeben verlassen, um Blumen zu holen, Blumen für dies schreckliche Tete-a-Tete mit ihm.

Aber was in aller Welt hatte sie sich denn gedacht? Sie war seine Frau, sie hatte ihm Liebe gelogen und gezeigt, keinen anderen Grund ihm offenbart, der sie bewogen hatte, seine Werbung anzunehmen. Und sie war auf der Hochzeitsreise. Ihr steifes, zurückhaltendes Wesen im Coupé hatte er wahrscheinlich für etwas ganz Begreifliches, Erklärliches gehalten und sich seinerseits zurückhaltend benommen, aber mit der selbstverständlichen Voraussetzung, daß das demnächst anders werden müsse, in die natürliche Zärtlichkeit von Leuten, die sich aus Liebe geheirathet hatten, allmählich übergehend.

Sie ging ruhelos hin und her, setzte sich sekundenlang hierhin, dorthin, trat ans Fenster und starrte mit Augen, die nichts erfaßten — ganz andere Bilder sahen — in die dunkle Nacht, auf die im gelben Laternenlicht flimmernden Straßen. Dumpf brauste der Straßenlärm herauf, und auch er schien etwas Drohendes zu haben, wie eine sich langsam näherwälzende Riesenmenge, die bald nahe genug hier sein würde, um sich über sie zu stürzen. Dann hörte sie Schritte. Er kam! Unbedacht, hastig öffnete sie die Glasthür und trat auf den großen, mit Blattpflanzen geschmückten Balkon hinaus, am fernsten Ende stehenbleibend, die gefalteten Hände um einen der kalten Eisenstäbe geschlungen, als wolle Jemand sie da wegreißen, und sie wollte sich anklammern. Oh, hoffnungsloses Bemühen!

Da war er schon neben ihr, eine Fülle süß duftender Rosen und Orangenblüthen vor sie auf die Brüstung legend.

Mechanisch ließ sie sich umfassen und ins Zimmer zurückführen, aber ihre Brauen hatten sich im zornigen Schmerz zusammengezogen und ihre erblaßten Lippen fest aufeinandergepreßt. Mit einem raschen, scheuen, geradezu feindseligen Funkeln streifte ihn ihr Auge, als er, sie freilassend, sich ihr gegenüber am Tische niederließ. Da lagen noch mehr köstliche rothe Rosen. E. schob ihr eine Glasschale hin, und sie folgte mechanisch der stummen Aufforderung, sie darin zu ordnen. Wasser aber vergaß sie hineinzugießen.

„Willst Du sie schmachten lassen?" fragte er leise, sich über den Tisch neigend und ihr tief in die Augen sehend...

Dunkle Gluth schoß über ihr blasses Gesicht, und sie goß mit einer hastigen Bewegung so viel Wasser in die Schale, daß es überlief, auf das Tischtuch und auf den Teppich rann.

„O", sagte er kopfschüttelnd, „das ist nicht hübsch", was sie veranlaßte, hastig ihre Serviette zum Auftrocknen zu benutzen, wobei sie sein Weinglas zu Boden warf, daß es in Scherben ging. „Keine gute Vorbedeutung!" meinte er, aufstehend, und drückte auf die Klingel, damit die Schale fortgenommen und ihm ein anderes Glas gebracht würde.

„Entschuldige," sagte sie gleichgültig, beinahe spöttisch, „was könnte uns wohl üble Vorbedeutung anhaben?"

„Meinst Du," sagte er mit einem sonderbar lauernden Lächeln, „daß unser Glück nicht zerbrechen kann — oder, daß wir keins zum Zerbrechen haben?"

Die Frage war so sonderbar, daß sie ganz erschrocken aufsah. Er schien diesen erschreckten Blick für Schuldgefühl zu halten und neigte sich über ihre Hand, die auf dem Tische lag, sie mit den Lippen berührend.

„Du hast recht, mein Lieb", sagte er dabei. „Wir wollen uns die Stimmung, die freudige, schöne Gegenwart nicht trüben lassen durch Bagatellen und Thorheiten."

Dann widmete er sich mit Appetit dem ausgezeichneten Souper, scheinbar gar nicht bemerkend, daß sie fast nichts genoß, auch von dem perlenden Schaumwein nur nippte, während er über dies und jenes sprach — kleine Erlebnisse der letzten Tage — aktuelle Ereignisse und anderes — lauter unpersönliche Dinge.

Sie erwiderte einsilbig, knapp, mit leiser Stimme, der er den beklommenen Zwang eigentlich anmerken mußte, aber vielleicht wollte er das nicht. Er hatte keine Bemerkung darüber gemacht, daß sie seinen Wunsch nicht erfüllt gehabt und ein bequemes Kleid angelegt hatte, sondern so im Reisekleide, so gleichsam gerüstet dasaß, als wollte sie sofort nach dem Souper weiterreisen.

„Ich kenne Dich gar nicht wieder", meinte er einmal lächelnd. „Ich glaubte gar nicht, daß Du — stolze Königin — im Stande wärst, so lieblich schüchtern, so taubenhaft scheu auszuschauen, wie Du jetzt dasitzest und kaum wagst, mir den vollen Blick Deiner schönen Augen zuzuwenden, deren siegleuchtende Strahlen es mir doch zuerst angethan hatten, als ich selbst noch viel zu bescheiden war, um auf das hohe Siegesglück zu rechnen — sie in Liebe, in schnell entflammter, für mich aufleuchten zu sehen." Was meinte er? Was waren das für geschraubte Redensarten?! Was wollte er eigentlich sagen?! War das natürlicher Ausdruck glücklicher Liebe, war es Hohn, was aus seiner Stimme klang — ihr einen Schauder über die Nerven jagte?

Fremd und fremder kam er ihr vor.

„Mir geht es ähnlich", sagte sie, sich stolz aufrichtend und ihn mit ihrem hochmüthigsten Lächeln kalt ansehend. „Auch Du kommst mir ganz fremd vor. Das schmachtende Genre ist entschieden nicht Dein Genre! Der „stolze Sieger" stand Dir besser."

„Der bleibe ich deswegen doch!" sagte er mit einem rauhen Auflachen und erhob sich, die mächtige Gestalt streckend. Er klingelte, befahl abzuräumen und öffnete die Koffer, die noch neben der Thür standen. Gegen Mittag des anderen Tages wollte das fürstliche Paar weiterreisen.

In dem Schlafzimmer, das von Spiegeln, Vergoldungen starrte, saß Konradine über einer kleinen Kassette, die sie soeben ihrem Handgepäck entnommen hatte. Hastig, als habe sie Feuer berührt, schob sie das kleine Kunstwerk beiseite, um weiter auszupacken. Langsam, mit zusammengepreßten Lippen und Augen, die einen seltsam starren, todten oder abwesenden Blick hatten, als wäre ihr Geist in weiter, weiter Ferne, mit Bewegungen, die auch etwas Steifes, Gezwungenes zeigten, wie bei Jemand, der auf unsicherem Boden hantirt und sich fürchtet auszugleiten — hatte sie das lose, pastellblaue Hauskleid von weicher, spitzengarnirter Libertyseide aus dem Köfferchen genommen, das sie schon vorher hatte anlegen sollen, nach dem Wunsche ihres Gatten. Sie behielt es in der Hand und sah darauf nieder, und ihre Augen irrten wieder zu der rothen Sammtkassette hinüber, die einige Dinge barg, die sie sich vorgenommen hatte, noch vor der Abreise zu verbrennen, und es doch nicht gethan hatte. Darüber vergaß sie ihre jetzige, nothwendige Beschäftigung, und schließlich kam der heiße Drang so gewaltsam jäh über sie, daß sie überstürzt fast — als wolle sie endlich unerträglichem Zwang gehorchend, ein Ende machen, das blauseidene Gewand über den Arm behaltend, sich kurz umwandte und die Kassette vom Spiegelschrank nahm. Ein Druck auf das Geheimschloß, und sie sprang auf mit leisem Klingen, das Konradine wie ein erstickles Gelächter klang...,

In der Hast verschüttete sie den Inhalt — Briefe, Blumen, einen dünnen Goldreif, ein Bild. Schnell raffte sie das Bild auf und blies das Seidenpapier in die Höhe, das darüber lag: eine junge, schöne Männergestalt in Uniform. Darunter in fester, klarer Schrift:

„Es gibt im Heiligthum der Ehre ein Allerheiligstes, des anderen Ehre. In Liebe Dein Rudolf."

Einen Moment stand sie noch steif und starrte stumm darauf nieder. Dann war es zu Ende mit aller Selbstbeherrschung, aller Ueberlegung — mit einem gebrochenen Schluchzen sank das stolze, trotzige Mädchen auf das spitzenumwallte Lager, neben dem es stand — drückte das Bild in leidenschaftlicher Verzweiflung an Mund und Brust und barg das erglühende Gesicht in fassungslosem Weinen in die Kissen.

Daß sie darüber den Schritt ihres Mannes nicht hörte, war kein Wunder. Und sie hatte in diesem Moment auch seine Existenz vergessen, ihr war gewissermaßen alles gleichgültig — nur weinen — weinen, ihre gepeinigte, zerrissene Seele, ihre zuckenden Nerven in dies Weinen ausströmen, beruhigen — die gräßliche, zwiespältige Qual der Sehnsucht nach dem einen — des Grauens vor dem anderen.

Und dieser andere stand nun im Zimmer, das von dem kristallenen Lüster an der breiten, gemalten Decke strahlend festlich erleuchtet war, und sah mit übereinander geschlagenen Armen auf sein schluchzendes Weib nieder.

Da fuhr sie auf, das wirre, gelöste Haar aus dem thränengebadeten Gesicht streichend, während all der Abscheu, den sie empfand, sie die Hand in zorniger Abwehr gegen ihn ausstrecken ließ und das Bild zur Erde glitt, mit leisem Zischen gerade vor seine Füße auf den Teppich, wo die anderen Dinge auch lagen.

Er bückte sich, nahm die Briefe, den Goldreif und das Bild auf — warf einen flüchtigen Blick darauf und las mit harter Betonung laut: „Es gibt ein Heiligthum der Ehre — ein Allerheiligstes, des anderen Ehre", und setzte kalt hinzu: „Das bitte ich dich, nie zu vergessen! Und diese sonstigen Erinnerungen darf ich wohl dem Leutnant zurückschicken mit dem Bemerken, daß sie nur durch ein Versehen in den Besitz der Fürstin Adam Ebersburg gekommen wären."

Sie war aufgesprungen und hatte sich ihm einen Schritt genähert, als wollte sie ihm das Bild fortreißen. Unter dem glühenden Haß ihres Blickes verließ aber das kühle Lächeln keinen Moment seine schmalen Lippen. Er zog einen Brief und eine Depesche aus seiner Brusttasche, und ihr beides hinreichend, sagte er gebieterisch: „Statt diesem hübschen Männerbilde widmest du wohl in dieser Nacht diese Papiere da deiner Betrachtung."

Dann ging er hinaus und schloß die Thür hinter sich.

Die ganze Nacht blieb Konradine allein. Im Salon neben dem Schlafzimmer blieb es todtenstill. War Ebersburg ausgegangen? Sie fragte nicht danach und rang mit dem schrecklichen Doppelgefühl in ihrer bestürmten, ungeübten Seele, ihrer ungewohnten Verlassenheit und Einsamkeit. Nur eine Stunde ihre Mutter haben können! Aber wenigstens schreiben konnte sie! Und die halbe Nacht schrieb sie. Nein, sie schrieb nicht. Sie stürmte über das Papier — alles, alles, was in ihr rang, kämpfte, liebte, haßte, warf sie ungeordnet auf das Papier. Mit der Zeit wurde sie ruhiger dadurch. Als sie fertig war, saß sie eine Weile ganz still da. Gedanken waren es nicht, die durch ihren Kopf gingen, nur Bilder — Bilder. Schließlich kam es über sie in der Stille und Einsamkeit wie ein großes Entsetzen, eine beklemmende Angst. „Was habe ich gethan?" murmelte sie, mit gerungenen Händen auf und nieder gehend. Dabei fiel ihr umherirrendes Auge auf die Depesche, die Ebersburg auf den Tisch gelegt. Mechanisch faltete sie das Blatt auseinander, las erst mit dumpfem Staunen die Adresse: „Bankier Breitenfeld, Berlin", dann den Inhalt in französischer Sprache: „Beide Gräfinnen Krahn-Ilsenstein vollkommen bankerott. Durchaus orientirt über ihre Lage. Warnen Sie Ebersburg. Vendamme."

Auch den Brief las sie, den traurigen, verzweifelten Brief des guten Menschen, von dem sie wohl wußte, daß er sie liebte, Paul Breitenfeld. Und dann saß sie lange, lange ganz still, ganz gebrochen und wiegte sich leise hin und her, und ab und zu strich sie mit beiden flachen Händen über ihre Stirn und murmelte immer dasselbe: „Was habe ich gethan? Wie konnte — konnte ich?!" — Und zuletzt: „Oh, die Scham! Die Schmach!" Da ging es plötzlich wie ein heller Schein über ihr Gesicht — ein Schein, als fiele er von oben her darüber hin, aber es war kein Lächeln — kein irdischer Ausdruck. Und sie stand auf und that langsam einen Schritt gegen die Thür, durch die ihr Mann vorher von ihr gegangen war, nachdem er die Beweise ihres schmachvollen Betruges vor sie hingelegt in dem Moment, als er sich zum zweiten Male von ihr betrogen sah — wie sie weinend, in sehnsuchtsvoller Verzweiflung das Bild des Geliebten an ihre Brust gedrückt hielt. Und sie hatte ihm — i h m Liebe geheuchelt, um ihn zu fesseln, seinen Reichthum, die Rettung aus dem Bankerott, von dem sie gewußt hatte — wie ihm da gesagt wurde....

Sie kehrte wieder um und nahm die zur Erde gefallenen Blätter wieder auf und ging wieder nach jener Thür. Sie erinnerte sich an die Stunden im Zuge, an sein finsteres Brüten, sein seltsames Wesen. Daß er dort Briefe geöffnet hatte. Wenn er es vorher gethan hätte — wäre dann alles anders gekommen? Wäre dann diese grauenhafte Qual nicht über sie gekommen? Und jetzt? Zu spät — auf ewig zu spät? — — Nein, nein! Oh, Gott nein — —

Sie drückte auf die Klinke, und ihre fiebernden, angstvollen Augen blickten scheu, verstohlen in das Wohnzimmer. Es war nur matt erhellt von einer einzigen Flamme in einer der rosigen Glühlichtbirnen von der Decke her. Ebersburg lag ausgestreckt auf dem Diwan neben dem Tisch. Aber er schlief nicht. Langsam wandte er den Blick nach der Eintretenden, aber ohne aufzustehen. Er nickte nur, als hätte er gewußt, daß sie kommen würde, und gewartet. Die verschnörkelte Rokokouhr auf dem Kaminbrett wies mit dem spinnbeinigen Zeiger auf ein Uhr.

Konradine wäre am liebsten wieder zurückgetreten, aber seine Augen ruhten fest auf ihrer zögernden Gestalt, und, mechanisch einem entsetzlichen Zwange folgend — kam sie näher und näher an den Diwan. Daß er sich gar nicht rührte, daß er da abwartend, schweigend verharrte, während sie meinte, in seinem halbgeschlossenen Auge den drohend verächtlichen Blick eines Richters zu sehen, der von der Schuld des Angeklagten — volle Beweise habend — auf sein Leugnen gefaßt ist — das peinigte sie unsäglich.

„Ich — habe das gelesen," sagte sie endlich tonlos und legte die Depesche und den Brief auf den Tisch.

„Und ist es so?" fragte er langsam, über sie hinwegsehend, nach einem Bilde an der Wand.

„Es — ist so — alles!"

„Und du hast es gewußt — lange schon?"

„Ja."

„Und hast mich an dich gelockt und mir Liebe vorgespiegelt — um mich nach jeder Richtung hin zu betrügen," sagte er in einem seltsam leisen, wie warnenden Ton.

„... Ja." Und die Scham zog heiß über ihr reizendes Gesicht, und sie senkte den stolzen Nacken, das schöne goldumflimmerte Haupt vor ihm — vor brennender Demüthigung.

„Mit der Liebe zu dem andern in der Brust, den du kaltherzig in den Tod schicktest — gleichgültig, was er in seiner jungen Verzweiflung beging?"

„Nicht kaltherzig, nicht gleichgültig," stammelte sie erzitternd. „Du weißt das wohl," und in ihre tiefblauen Augen kam ein hilfloser, flehender Blick, der diese stolzen, hochmüthigen Augen seltsam veränderte.

Sie stand noch immer, und er hatte sich ein wenig erhoben, die Arme auf den Tisch stützend, die Linke über die Augen gelegt. Sie athmete leichter, weil seine Blicke, diese Blicke, die sie so schrecklich peinigten, nicht mehr die ihren fesselten.

„Setz' dich," sagte er nach einer bangen Pause kurz.

Mechanisch sank sie auf das niedrige Tabouret am Fußende des Diwans.

„Ist — ist es zu spät — das Entsetzliche gut zu machen?" stammelte sie, mit den Händen müde über ihre Stirn streichend.

„Nein."

„Nein!" schrie sie auf — ein Schrei der Erlösung, des Glücks, aus tiefster Qual und Angst. Und faßte mit beiden Händen nach seiner Rechten, sie leidenschaftlich flehend umklammernd — „und willst mich gehen lassen — willst mich fortschicken — mich freigeben — jetzt gleich? In dieser Stunde noch?"

„Niemals," sagte er leise und entzog ihr seine eiskalt gewordene Hand.

„Niemals? — sagtest du: niemals?" murmelte sie, während fahle Blässe ihr Gesicht überzog und ihr Auge, allen Glanz verlierend, in starrem Entsetzen auf seinem finsteren Gesicht ruhte.

„Ja. Ich sagte das. Ich will und kann dich niemals freigeben. Vieles andere, was du vielleicht willst — und nicht willst — kann ich, will ich — — dies nicht. Dich gehen lassen — niemals! Und wenn ich mein ganzes Leben lang mit dir um dich, um deine Liebe kämpfen müßte — denn ich liebe dich, wie ich mein Leben lang wohl wüßte, daß ich lieben könnte, nur einmal lieben, so lieb' ich dich! Und ich will dich! Ich werde dich gewinnen; du sollst, du mußt, du wirst mich lieben — lieben wie ich dich, wie man nur einmal lieben kann. Kein Mensch kann solche Liebe mehr als einmal ertragen — fühlen!"

„Und wenn du es vorher gewußt hättest, vor unserer Trauung, vor dieser Nacht, daß ich so verächtlich, so habgierig, so schlecht bin, daß ich dich nach jeder Richtung hin beleidigen und betrügen wollte, daß nichts, nichts mich dir entgegentrieb als Hochmuth und Geldgier, daß ich jemandes Glück und Liebe, die eigene, heiße Liebe leichtfertig dafür opferte, für deinen Reichthum, deinen Titel allein — wenn du es vorher gewußt hättest?!" stieß sie mit fiebernder Hast hervor.

„Ich habe es vorher gewußt. Das da" — er wies auf Breitenfelds Brief und Depesche — „sagt mir nichts Neues."

„Und du — tratest nicht zurück? Du wolltest solch ein Mädchen, das in eiskalter Berechnung dich belog und betrog, dennoch zu deiner Frau, zur Fürstin Ebersburg machen — du, der Letzte, der diesen alten, stolzen Namen trägt? Nun denn, ich weiß nicht, wer da von uns verächtlicher ist, ich oder du!" rief sie aufspringend, und ihr Auge glühte in loderndem Feuer zornigen Hasses.

„Ich wollte es thun, ich that es, und keine Macht der Erde entreißt dich mir wieder."

Sie sah ihn an mit einem solchen Ausdruck von Abscheu und Furcht, daß er, leicht mit der Hand wehrend, hinzusetzte:

„O nein! Du hast nicht nöthig, dich vor mir zu fürchten — außer, wenn du versuchst, mich weiter zu betrügen. Ich sagte dir, daß ich den Kampf annehme, den Kampf mit dir um deine Liebe. Sie ist mein — ist nur für mich geschaffen! Nur mir kann sie ganz und voll gehören. Den guten, weichmüthigen Jungen hast du nie geliebt, wie du lieben kannst, und er hat dich nie geliebt — mit der Liebe, die dir gebührt. Oh, es muß wundervoll sein, wenn du besiegt bist — besiegt und ganz gewonnen — aufgelöst dein ganzes stolzes, herrliches Selbst in Liebe, demüthiger, hingebender Liebe, und hinsinkend, die heiße Sehnsucht — an meinem Herzen, in meiner Liebe kühlen wirst. Und du wirst so kommen — du sollst so kommen — es kann ja nicht anders sein! Denn ich will dich! Ich will dich — so — so werde ich dich kommen sehen —"

Er hatte sich vollends aufgerichtet und sich gegen sie gebeugt, mit jenem Ausdruck in seinen dunklen Zügen, den sie schon einmal darin gesehen, als er sie noch vor ihrer Verlobung so wild, so rücksichtslos in seine brutale Umarmung gerissen hatte. Wie fasziniert hatte sie ihn angesehen — willenlos hatten ihre Sinne den rauhen Tönen seiner düsteren Leidenschaft gelauscht, Töne, wie sie noch nie vor ihr erklungen waren, wie sie nicht geahnt, daß sie sein könnten, und beide Hände vor ihr Gesicht drückend, in Scham und Scheu, brach sie in einen zornigen Thränenstrom aus und sank fassungslos zu seinen Füßen auf ihre Knie, die heiße Stirn mit dem weichen, kühlen Blondhaar, das sich wirr und lose darum bauschte, auf seine Hände drückend, die ihre Thränen netzten.

„Wenn es so ist, wenn du mich so liebst, so kannst du ja mein Leid gar nicht sehen, nicht meine Sehnsucht nach dem anderen, den ich viel, viel heißer und wahrer, ewiger liebe, wie du ahnst, wie ich selbst ahnte, den ich nie, nie vergessen kann, über den hinweg ich niemals einen Zweiten lieben kann — denn du hast recht: solche Liebe kann man nur einmal im Leben fühlen! Alles muß sich ja in dir als Mann gegen mich empören, gegen eine Frau, die dich, am Abend ihrer Hochzeit mit dir, bittet — auf ihren Knien anfleht — sie freizugeben, sie dem Geliebten ihres Herzens zu lassen. Gieb mich frei! Habe Mitleid und Barmherzigkeit im Namen aller wahren Liebe und laß mich gehen!"

„Niemals! Du irrst dich vollkommen über dich, über jenen, über mich," sagte er, sich zurücklehnend und ihr Gesicht sanft von sich schiebend und seine Hände freimachend. „Du belügst und betrügst dich jetzt selbst."

„Großer Gott! Begreife doch, daß du Unmögliches erstrebst!" rief sie außer sich, „daß du den wahnsinnigen Kampf, den du so offen herausforderst, ja niemals gewinnen kannst!"

„Das läßt sich doch heute noch nicht mit solcher Bestimmtheit sagen," meinte er achselzuckend. „Um dir das glauben zu können, bedarf es Jahre — Jahre, in denen du — herangereift — ein ganz fertiger Charakter geworden bist, um behaupten zu können: Es ist mir ganz unmöglich, diesen Mann zu lieben! Einstweilen hast du das Recht verwirkt, Bedingungen an dein Schicksal zu stellen, unter denen du es annehmen willst oder verwerfen."

„So bleibt mir nichts als —"

„Als Flucht!" vollendete er ruhig. „Ich würde dies letzte Mittel nicht gleich bei Beginn des Kampfes versuchen," sagte er mit flüchtigem Lächeln. „Dann unterliegst du auf alle Fälle."

Sie zögerte einen Moment, dann blitzte es jäh in ihren Augen auf. Er sah den Blick nicht, mit dem sie hinausging. — Lange saß er noch da, als er allein geblieben, in finsterem Brüten. Einmal murmelte er nur: „Ein Wagniß, ja, ein furchtbares — aber der Gewinn ist des Einsatzes werth — und schließlich: die Brücke abbrechen, die Schiffe verbrennen!"

Die übermüdete, gequälte Natur, die solcher Zumuthungen ungewohnten Nerven Konradinens versagten und erschlafften. In schwerem Schlaf, nur halb entkleidet, sank sie auf's Bett zurück.

Der Tag graute eben durch die offen gebliebenen Vorhänge, als sie unter einer Berührung mit erschrecktem Aufschrei erwachte.

„Du schliefst ja einen gesegneten Schlaf," sagte Ebersburg, auf sie niedersehend. „Steh, bitte, auf und mache dich fertig. Wir reisen in einer Stunde, statt heute Mittag erst."

Entsetzt hatte sie die Spitzendecken über ihre nackten Schultern gezogen.

„Gut! Geh — geh! Ich bin sogleich fertig!" stieß sie heraus und erhob sich taumelnd, auf dem Bettrand sitzen bleibend, bis er gegangen sein würde.

Er wandte sich ab und nahm den Brief auf, der auf dem Tische lag. „Gräfin Krahn, geb. Freiin von Ilsenstein". Mit einem ruhigen: „Du erlaubst!" öffnete er den Umschlag, während sie regungslos dasaß, unfähig eines Protestes, und nur aus dem todtenblassen Gesicht ihre Augen nach ihm hinüberglühten, las er die wild ungezügelten Ausbrüche ihres Temperaments, ihres unerzogenen Herzens und verbildeten Geistes, die sie in der Qual dieser Nacht niedergeschrieben.

„Nein!" sagte er dann nachdenklich und riß langsam den Brief über's Kreuz. „Nein — das wünsche ich nicht. Die Correspondenz mit Gräfin Krahn überhaupt mußt du nun eine Zeitlang lassen, bis du weißt, was du schreibst und was du schreiben darfst und kannst. Dies da — jedenfalls nicht. Es widerstrebt meinem Ehrgefühl, greift meine Ehre an. Denke immer an die Unterschrift unter dem Bilde dieses armen Jungen, der immerhin Glück genug gehabt hat, von dir wenigstens in gewisser Art geliebt zu werden, und verzeih' — die Probe nicht hat in der Ehe machen müssen. Und jetzt, bitte, beeilst du dich etwas mit der Toilette. Wir haben nicht allzuviel Zeit."

* * *

Zwei Jahre später.

Die ganze Zimmerflucht im ersten Stock des finster grandiosen Palais Ebersburg am Ring zu Wien war in strahlend festliches Licht gehüllt. Duftwogen durchflutheten die luxuriösen Gemächer mit dem prachtvollen, kostbar künstlerischen Hausrath. Da und dort neigten Orchideen ihre märchenhaft fremdartige Schönheit in die leuchtende, duftende Stille aus schlanken Kristallkelchen und köstlichen Marmorvasen. Pfaunblau und tief scharlachroth gingen die dicken Teppiche durch- und übereinander. An den in Goldbrokat gemalten Wandbekleidungen standen wunderbare, hohe Stühle in edelster Holzschnitzerei. Im Eßsaal lange Bilderreihen aller jener, die einst den Namen Ebersburg trugen und derer, die ihnen durch Heirath zugehörig waren. Da hing auch das lebensgroße Oelbild, von Meisterhand gemalt, des jetzigen Fürsten Adam Ebersburg, des Letzten seines alten Geschlechts, allein an einer Querwand, von zwei hohen Bronzestatuen flankirt, der bekannte schreckvolle Kampf des Zentauren mit Atlante aus dem Theseion in Athen, und der Farnesische Herkules, der mit dem Fürsten Adam selbst eine frappirende Aehnlichkeit hatte. Wie er jetzt aussah, auf der Höhe seiner Manneskraft nahe den Vierzig, nicht mit dem knabenhaften Jünglingsbilde zwischen dieser eigenthümlichen Flankirung, das kaum mehr an den Mann erinnerte, in seiner hageren Schmalheit der fast zarten Konturen, dem schüchtern ernsten Lächeln der weichen Knabenlippen, ihm auch vielleicht nie ähnlich gewesen war. Die Fürstin hatte neulich treffend gemeint, daß er diese hohe Verschiedenheit des Einst und Jetzt in Bildern mit Nero theilte, dessen Bild als Jüngling auch unmöglich nach dem des Cäsaren zu erkennen wäre.

In dem großen Salon, ein gemüthliches Wohnzimmer war dieser saalartige Raum mit seiner steifen Pracht wirklich nicht zu nennen — da gab es gar keine gemalten Bilder und keine Bronzen. Zwei Riesengobelins deckten die Längswände: eine Schäferscene aus „Trianon" und die Hinrichtung der Lamballe, welche den Aufenthalt hier nicht gerade behaglicher machten. Statuen und hohe Vasen aus parischem Marmor ließen ihre wundervolle Weiße aus den Falten metallblauen Sammets leuchten. Lapislazulitischchen mit schweren Ornamenten, von hoher Kostbarkeit, glatt und glänzend und unbenutzbar wie spiegelndes Eis. Und Spiegel! Spiegel aus Venedig und Spiegel aus des alten Hellas Blüthezeit der Marie Antoinette und der Pompadour, aufgestellt zwischen grünen Pflanzen, eingelassen in den bläulich goldenen Sammet der Wände. Ganz müde wurde das Auge von all der vielartigen Kostbarkeit der Kunstgegenstände, die hier zusammengestellt waren, nicht gerade sehr harmonisch oder mit sehr feinem Kunstsinn, ja, nicht einmal mit sehr ästhetischem Empfinden. Es war etwas Wildes, Grelles, eine Art von nervenreizendem Durcheinander. Nirgends ein Ruhepunkt für Auge und Phantasie. Selbst der große Kaminplatz mit seinem mächtigen Eisbärfell, seinen niedrigen, tiefen Sitzen darauf, der zierlichen Causeuse, die eine selten schöne Decke verhüllte, weit über den Boden schleifend, von altrosa Seide, mit den Silberlilien des kaiserlichen Frankreich durchwebt, eine historische Echtheit, Tausende von Frank an Werth repräsentirend, bot nichts Ruhevolles, nichts Edles dar. Die Fürstin Meternich hatte einmal gesagt, daß der Salon der Ebersburgs einen normalen Menschen unfehlbar verrückt machen müßte, wenn er jemals in trüber Lebenslage dort einen Tag lang zubringen sollte.

Aber die Ebersburgs waren nicht in trüber Lebenslage. Sie waren die muntersten Leute Wiens — fehlten bei keinem Hoffest und gaben Winter und Sommer Feste, die an Kostbarkeit ihresgleichen in der modernen Zeit nicht hatten. Sie waren ja sehr reich — — aber — so reich, um diesen wilden Aufwand, diese alle kaiserliche Pracht des Hofes übertreffenden Festlichkeiten zu geben? ... Und sie hatten für Niemand zu sparen, sie hatten keine Kinder und lebten nur sich und ihrem großen Freundeskreise. Aber — aber! Ganz von fern und ganz leise war hier und da doch schon einmal ein dumpfer, halberstickter Unkenruf ertönt, daß sie es nicht allzulange aushalten würden — daß kein Haus der Welt es auf die Dauer aushalten könnte, eine solche Lebensweise zu führen. Hauptsächlich ging diese ganze Prachtliebe von der Fürstin aus, wie es auch absolut ihre Wünsche waren, die das Palais theils zu einem Kunstgewerbe-Museum, theils zu einer Festhalle des raffinirtesten Luxus aller Zeiten gemacht hatten, die aus aller Herren Ländern all diese Dinge bunt durcheinander aufgekauft und mitgebracht hatte. Er war keineswegs früher für solche verschwenderischen Liebhabereien gewesen, hatte absolut nicht den Aufwand seiner Standesgenossen übertrumpfen wollen, sondern eher recht solide, fast einfache Geschmacksrichtung gezeigt, war viel auf seinen Gütern gewesen und hatte nur für deren Kultur, die prachtvolle Pferdezucht, seine berühmten Jachten, überhaupt für Sportangelegenheiten viel Geld angelegt. Auch wohl für Wohlthätigkeit aller Art, sagte man. Aber er hatte schon damals immer gesagt, daß er nur eine Frau heirathen könne, die ihren „fürstlichen Train" selbst bestreite, und daß er denn doch gerade kein Rothschild war und sein Reichthum die bekannten großen Vermögen des ungarischen Magnatenthums nicht übertraf, wußte die Welt. Die Krahns also mußten wohl viel reicher sein, als man hätte wissen wollen, denn mit der Heirath fing das luxuriöse Leben, der glänzende, verschwenderische Aufwand an. Aber, wie gesagt, man munkelte hier, man raunte da, man flüsterte auch von großen Verlusten und wunderte sich, daß alles beim alten blieb, daß kein Zurückstecken, kein Maßhalten stattfand, obwohl Fürst Adam in letzter Zeit viel mit Geschäftsleuten, mit seinen Anwälten konferirte, recht oft abwesend war und man hier und da auch in seinem Wesen etwas Nachdenkliches, Zerstreutes, ja zuweilen Düsteres und Grübelndes bemerkt haben wollte — was, im sicheren Besitz eines so glänzenden Lebensloses, einer so schönen, geistvollen, liebenswürdigen Gattin kaum erklärlich war — wenn nicht eben durch Wolken, die sich vielleicht erst in weiter Ferne am Horizont seines glänzenden pekuniären Himmels erheben konnten. Die Metternich, diese klügste, feinste Geistesaristokratin, die jemals unter allen neuzeitlichen Fürstinnen gelebt, hatte angedeutet, daß der Wurm, den ja bekanntlich jeder allzu glänzende Apfel berge — hier viel tiefer im Marke saß, daß es die Herzenskälte, die vollendete Gemüthlosigkeit, der harte Charakter seiner bildschönen Gattin war, die dem Ebersburg böse Stunden machten. Das Verhältniß schien sonst ein tadelloses, und Fürstin Konradine war überall beliebt in ihrer strahlenden Liebenswürdigkeit. Natürlich nur in ihrem großen Bekanntenkreise, nicht in anderen, unter ihrem gesellschaftlichen Range liegenden. Mit lächelndem Kopfschütteln sprach man von ihrem grenzenlosen Egoismus, ihrem lächerlichen Hochmuth, der einer wirklich klugen Person beinahe unwürdig war und unbegreiflich erschien. Kein Dienstbote hielt trotz enormer Gagen und größtmöglicher Freiheiten bei ihr aus. Ihre Barmherzigkeit gegen Arme bestand in Obliegenheiten ihres Sekretärs, der eine gewisse Summe zu gewisser Zeit an öffentliche Wohlthunszwecke wenden mußte. Aber dieser Mann war wirklich zu beklagen als der Aermste der Armen. Wie wurde er behandelt! Kein Hausdiener hatte es so schlimm anderswo. Aber sein Gehalt war groß, und sein Quartier im Palais war vollkommen isolirt. Da konnte er machen, was er wollte, und zuweilen wurde er tagelang gar nicht in Anspruch genommen, zuweilen freilich — mitten in der Nacht geweckt, Dienstobliegenheiten zu erfüllen, die auch Zeit gehabt hätten. Sie schrieb keinen Brief selbst, machte keine Lieferantenbestellung, kümmerte sich um nichts, gar nichts im Haushalt, machte für alles und jedes einsichtslos ihre Angestellten, und das war eine schöne Zahl, verantwortlich. Dazu war die Frau von einer gefährlichen Heftigkeit und beispiellosen Rücksichtslosigkeit, die sie dann zu den wunderlichsten, oft sehr unpassenden Gelegenheiten durch sinnloses Geldhinwerfen gutzumachen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

— Unbedacht. Wirth (zum Schildermaler): Also auf das Schild da schreiben Sie „Gasthaus zum Ochsen" und darunter meinen Namen!

— Aus der Schule. Lehrer: „Was wurde aus Lots Weib, als sie sich umdrehte?" — Schüler (Sohn eines Chemikers): „Sie wurde zur Salzsäure."

— Ein gutes Recept. Wurstfabrikant (der ein verlorenes Wurstrezept im Parke wiederfindet): „Na, das wenn einem Gendarmen in die Händ' 'kommen wär!"

— Ein höflicher Räuber. Wegelagerer (am Eingang vom Wald zum Touristen): „Der Weg durch den Wald ist gefährlich, mein Herr . . . möchten Sie nicht Ihre Werthsachen abgeben?"

— Polizistenexamen. Was thun Sie, wenn Sie von einem angetrunkenen Manne angerempelt werden? — Ich arretire ihn. — Und wenn er ein Offizier ist? — Dann bitte ich um Entschuldigung!

— Neues Wort. Schwiegermutter: „Mein Schwiegersohn hat mir eine Depesche ohne Draht zukommen lassen, daß er mich mit Sehnsucht erwartet."— „Na, wenn er da nur nicht geteleflunkert hat?"

— Aus Erfahrung. „Denken Sie nur, meine Schwiegermutter ist so sehr talentvoll; erst kürzlich hat sie einen Band „Lieder ohne Worte" herausgegeben." — „Gehen Sie, das glaube ich Ihnen nicht! Eine Schwiegermutter schreibt keine Lieder ohne Worte."

— Durchschaut. (Im Wirthshaus.) Vater: „Du, Peperl, wenn die Mutter fragt, wieviel Glas Bier ich getrunken hab', so sagst Du vier! Verstanden?" Peperl: „Ja, Vater!" (Daheim.) Mutter: „Wieviel Bier hat denn der Vater getrunken, Peperl?" Peperl (stockend): „Vier, Mutter!" Mutter: „So, also vier?! ... Wieviel Glas hat er denn bezahlt?" Peperl: „Zehn!"

Leben, Kraft und Stärke

Haben nur Diejenigen, die auf ihre Gesundheit Acht geben. Wenn Euer Blut nicht mehr lebhaft pulsirt, wenn der Appetit schlecht ist, wenn Ihr schwach, blutarm oder schlecht genährt seid, bringt

Malt Marrow

das wunderbare Tonic, gemacht von den wesentlichsten Säften von Malz und Hopfen, Eurem geschwächten System volle Gesundheit. Als ein Blutmittel und mildes Tonic für die Nerven ist es unvergleichlich. Bestellt heute eine Kiste per Telephon, ruft auf Calumet 1064. Schreibt nach Büchlein, „Hervorragende Aerzte des Westens".

McAVOY BREWING CO., MALT MARROW DEPT., CHICAGO.

Die Goldmine.

Eine Geschichte von der Geldgier von Willy Ruppel.

(1. Fortsetzung und Schluß.)

Die sechs Billinger Finanziers hatten an die Firma Francis Sigillo & Co. in London zusammen 2000 Mark als Deckung für ein großes Geschäft in Darling-Shares geschickt und warteten nun in höchster Spannung auf das Eintreffen des vielen Geldes.

Blödner und Frau sahen rosig in die Zukunft, denn der Gymnasiallehrer-Schwiegersohn rückte in greifbare Nähe. Blödner hatte dafür gesorgt, daß es im Städtchen herumkam, daß er seine gediegene Wohlhabenheit bald um ein Bedeutendes vermehren würde. Und er hatte die große Freude erlebt, daß ihn der Herr Gymnasialdirektor Wackernagel bei einer Begegnung nach der Kirche sehr freundlich fragte, wie es ihm gehe und ob es dieses Jahr wohl einen guten Wein geben werde. Er hatte ihm sogar die Hand geschüttelt. Glücklicherweise hatte es Blödners Konkurrent, der unangenehme Weißhaupt, gesehen. Frau Jettchen wurde im Frauenverein von der Frau Professor Kitsch wegen eines neuen Kleides um Rath gefragt.

Die kommenden Reichthümer warfen ihre Schatten voraus in der Gestalt dieser angenehmen gesellschaftlichen Auszeichnungen. Der Postmeister Lotz durfte im Kasino sogar am Tisch der akademischen Beamten sitzen, weil er so interessant und nützlich über Geldgeschäfte zu plaudern wußte. Der kleine Buchhändler hatte in seinem Laden mehrfach Unterredungen mit dem Herrn Oberamtsrichter, der einen Sohn in Heidelberg studiren ließ. Der Herr Oberamtsrichter sprach ganz freundschaftlich und vertraulich mit dem Buchhändler. Der fürstliche Rentmeister Collischonn hatte in der letzten Zeit mehrfach für seine Durchlaucht nach London geschrieben und durfte mit seiner Durchlaucht hier und da Skat spielen. Seine Durchlaucht fand großen Spaß dabei, in Goldminen-Shares zu spekuliren. Der Lehrer Schneider beschloß, seinen Sohn Fritz doch lieber Philologie studiren zu lassen, anstatt ihn zum Buchhändler auszubilden, wie er bis dahin beabsichtigt hatte. Als wohlhabender Mann konnte er sich das gestatten, und der Fritz sollte auch aktiv werden, beim „Wingolf". Diese Aussichten erfreuten Vater und Sohn außerordentlich. Mama Schneider erzählte von jetzt an in ihrem Kränzchen viel vom Studentenleben und den günstigen Aussichten der Gymnasiallehrer. Und die Frau Lehrer Weinhold ärgerte sich über die Frau Lehrer Schneider, denn Gustav Weinhold, ihr Sohn, war Postbeamter, weil Vater Weinhold kein Geld hatte, ihn studiren zu lassen. Und der Sparkassenrechner Wenzel fuhr in die Stadt und kaufte sich einen neumodischen diebessicheren Kassenschrank.

Bei Blödner im Kontor fanden öfter Zusammenkünfte besserer Herren statt, und wenn der dicke Weinhändler über die Straße ging, sah er noch wichtiger aus als gewöhnlich. Der Gymnasiallehrer Doktor Maurer tanzte auf dem Waldfest mit Fräulein Ferdinande Blödner und erzählte seinen Kollegen, daß er für schlanke Frauen schwärme. Frau Jettchen musterte eine hübsche Villa am Bergweg mit aufmerksamen Blicken, so oft sie vorüberging. Am Gartenzaun der Villa hing ein Schild „Zu verkaufen".

Durchs Städtchen ging eine geheimnißvolle Unruhe, und es wurde viel nach London geschrieben. Englische Briefmarken aber hatten bei den Billinger Buben jeden Seltenheitswerth verloren.

* * *

Mr. Francis Sigillo, alias William Silverstone, vulgo Friedrich Sodkessel, der Inhaber der Bankfirma Francis Sigillo & Co., hatte eines Tages dem höchst erstaunten Mr. Gerster zwanzig Pfund a conto verschiedener Darlehen gezahlt und wandelte im Schmuck eines neuen schwarzen Gehrocks und glänzenden Zylinders durch die Straßen der City. Er war zufrieden mit sich und der ganzen Welt, ganz besonders aber mit der Welt, der Londoner City, in der ein Mann von Erfahrung, Weltkenntniß und Geschicklichkeit so angenehme Geschäftchen mit den Leuten machen kann, die nicht alle werden.

Herr Sigillo pflegte, wenn er mit Freunden in einem der behaglichen Frühstücksrestaurants der City von der Morgenarbeit sich erholte, lächelnd zu sagen: „Solang die Kälber ums Gold tanzen, ist für uns gesorgt." Und die Kälber tanzten, insbesondere die Billinger. Herrgott waren das Grünhörner! Zuerst hatten sechs brave Billinger Bürger 2000 Mark „Deckung" geschickt und ihn gebeten, dafür Spekulationskonti zu eröffnen und für sie in Darling-Goldminen-Shares zu spekuliren. Dann waren aber ganz unerwarteterweise noch von einer ganzen Reihe von Leuten aus Billingen Gelder über Gelder gekommen, immer mit dem Auftrag, dafür ein Konto in Darlings zu eröffnen. Mr. Sigillo war halbe Tage lang nicht von der Schreibmaschine weggekommen, und er hatte sich sogar neue Firmenbriefbogen drucken lassen müssen, deren er wegen der öftern Nothwendigkeit, rasch Büro und Firma zu wechseln, nie sehr viele vorräthig hielt. Er hatte den sämmtlichen Grünhörnern geschrieben, daß er sich freue, ihnen sofort zu einem Gewinn gratuliren zu können, der durch das von ihm vorausgesehene Steigen der Darling-Shares um 3 Points entstanden sei. Er habe ihnen die Gewinne gutgeschrieben und rathe dringend, die Engagements zu vergrößern. Die Billinger hatten Mr. Sigillo die Freude gemacht, ihre Engagements zu vergrößern, und Sigillo hatte die Freude, jedem von ihnen ein hübsches Quantum Darlings auf sein Konto zu schreiben in seinem feinaussehenden Geschäftsbuch, das er sorgfältig führte. Er versäumte auch nicht, seine Kunden in hübsch gedruckten Börsenberichten von den Fortschritten der Darlings nach Londoner Börsenbrauch alle 14 Tage eine Abrechnung zu unterbreiten, aus der sie ersehen konnten, wieviel sie gewonnen oder nicht gewonnen hatten.

Mr. Sigillo war weit entfernt davon, das schöne Billinger Geld ohne Gegenleistung einzustreichen. Daß er die Darlings für die Billinger Finanziers gar nicht angeschafft hatte, erklärte sich sehr einfach dadurch, daß er damit gegen die bewährte Usance seiner Kollegen von der freien Londoner Börsenobservanz verstoßen haben würde, die derartige Geschäfte immer nur „in sich", das heißt lediglich durch Einträge in ihren Büchern machen. Wer konnte Sigillo und seinen Kollegen auch zumuthen, Shares für ihre Kunden wirklich anzuschaffen, denn dann hätten sie ja einen der regulären Makler bemühen müssen, und wo wäre dann der schöne Gewinn geblieben. Francis Sigillo war nicht der Mann, an bewährten Bräuchen zu rütteln, und ein bewährter Brauch war es auch, den biedern Kunden diejenigen Papiere als sicher steigend zu empfehlen, von denen jeder Droschkengaul in der City wußte, daß sie fallen würden. Dann konnte man, ebenfalls nach bewährtem Brauch das Deckungsgeschäft schließen, die Deckung durch den Kursfall für aufgesogen erklären und neue Deckung fordern. So geschah es — nach bewährtem Brauch — den Billingern und diese zögerten nicht, der Meinung ihres Freundes und Berathers Sigillo zu folgen und weitere Deckung zu senden, um von der „nunmehr unbedingt sicher bevorstehenden Steigung" zu profitiren. Niemand kann von Mr. Sigillo erwarten, daß er ein Papier empfiehlt, das wirklich steigen wird, denn dann hätte er ja Differenzen auszuzahlen gehabt und dann hätte er den verehrten Klienten den Schmerz bereiten müssen, sich mittels des Spieleinwands von der Zahlung zu drücken oder — ebenfalls nach bewährtem Brauch — im Meere der City unterzutauchen und an anderer Stelle, in einem anderen kleinen schmutzigen Büro, unter einer andern Firma unbeschädigt wieder aufzutauchen.

Item Mr. Sigillo war mit dem Gang der Dinge zufrieden. Er konnte es abwarten; wie es kam, war es ihm recht. Daß sogar die Billinger nicht ewig Geld für Spekulationen in Darlings schicken würden, wußte er von vornherein aus alter Erfahrung. Als er nach und nach 12,000 Mark Deckung erhalten hatte, machte er seinen Klienten die Freude, jedem einen Check über einen kleinen Gewinn zu schicken, woraus man ersieht, daß Francis ein guter Mensch war, und die Gutthat lohnte sich, denn sie schickten noch einmal Deckung, als er es gar nicht mehr erwartet hatte. Kurz und gut, Mr. Sigillo zog sich aus dem Geschäft mit den Billingern mit dem für die kurze Zeit recht bemerkenswerthen Reingewinn von 10,000 Mark zurück. Mr. Gerster trat an seine Stelle, führte sich mit Grazie und Geschick als Vertreter der Goodluck Mining Co. ein, die die Darling-Mine gekauft und sich mit dieser Gesellschaft amalgamirt habe. Als erfahrener Mann brachte er dann auch die Billinger dazu, zur Rettung ihrer sonst schwer gefährdeten Guthaben Shares der neuen Goodluck and Darling Gold Mining Co. zu kaufen, auf Deckung natürlich.

Den Mr. Sigillo-Barring-Sodkessel konnte, wer das Glück hatte, einige Wochen lang in Brighton sich von den Strapazen der Transaktionen mit den Billingern erholen sehen, eine sehr blonde, sehr elegante junge Dame half ihm ersichtlich dabei. Er trug einen gutgeschnittenen blauen Sergeanzug und suchte ständig nach Herren, die vom Pokerspiel weniger verstanden als er. Manchmal dachte er daran, Herrn Blödner eine Ansichtskarte zu schicken, er unterließ es aber. Es wäre nicht fair gegen Gerster gewesen.

* * *

Ferdinande war verlobt und sie strahlte, soweit ihr das möglich war. Sie war nicht schöner, wenn sie strahlte, denn da ihre Gesichtsfarbe von Hause aus etwas grünlich war, so bekam sie infolge der freudigen Erregung den tiefgrünen Schimmer einer patinirten Bronzestatue. Es war gut, daß Dr. Maurer schielte und sie so schmal war, denn dadurch sah er sie immer nur flüchtig und genoß nie den Eindruck ihrer Erscheinung. Außerdem dachte Dr. Maurer viel mehr und lieber an den reichen Schwiegerpapa und die Villa am Bergweg, in der er ein von hellenischer Gastfreundschaft getragenes, geistig angeregtes Genußleben zu führen gedachte.

Papa Blödner strahlte nicht. Erstens stiegen die Darlings nicht so, wie er es gern gehabt hätte, zweitens machten ihm seine Freunde und Bekannten, die in über Erwarten großer Zahl seinem Beispiel gefolgt waren, das Leben ein wenig schwer mit den ewigen Fragen, wann denn endlich die großen Geldsummen von London eintreffen würden.

Selten war dem guten dicken Blödner etwas so lästig geworden wie diese neugierigen Fragen. Wartete er denn nicht selber? Hatte er nicht selber schon x-mal neue Deckung hingeschickt, in der Hoffnung, jetzt müßten endlich die großen Bankanweisungen kommen? — Heißler wurde täglich dünner und nervöser. Der Oberamtsrichter quälte ihn mit Fragen, auf die er selber keine Antwort wußte. Lotz war es peinlich, in das Kasino zu gehen, weil er dann jedesmal an den Tisch der akademischen Beamten gerufen und gefragt wurde. Schneider wich dem Bürgermeister aus und wußte nicht recht, ob er seinen Sohn zur Universität abreisen lassen sollte.

Der Rentmeister war schon vier Wochen lang nicht zum Skat in das Schloß befohlen worden, was daher kam, daß sich Seine Durchlaucht in geradezu fürstlichem Umfange in Darlings engagirt hatten und bis jetzt die Gelder vermißten, mit denen sie ihren Pferdebestand etwas aufzubessern und eine kleine Rivieratour zu unternehmen gedachten.

Und Wenzel sah scheu in den leeren Schlund seines neuen diebssicheren Schrankes hinein und seufzte jedesmal. Frau Jettchen wollte Möbel kaufen und wartete auf das Angriffssignal, das ihrem Valentin nicht von den Lippen wollte.

Nur Ferdinande und Dr. Maurer waren glücklich. Sie fragten nicht, denn sie hatten beide nur eine vage Idee, um was es sich handelte. Liebende haben sich von jeher wenig um Börsenrechnungen gekümmert.

Je tiefer die Freunde in's Wasser geriethen, desto gereizter wurden sie gegen Blödner und die übrigen fünf Finanziers, die sie mit Recht als die Urheber der ganzen Geschichte ansahen. — Kurz, zahlreiche Mitbürger verlebten eine unangenehme Zeit, und Briefe aus London wurden mit bebender Hand geöffnet und enttäuscht bei Seite gelegt.

Blödner, Heißler, Lotz, Schneider, Collischonn und Wenzel pflegten dann schließlich ihre Abende zu Hause zu verbringen. Blödner trank infolge dessen viel von seinem eigenen Wein, dessen Genuß er sonst zu vermeiden pflegte. Er war also der am meisten Gestrafte. Dazu kam, daß ihm auch noch der Schwiegersohn im Magen lag (der endlich wissen wollte, wo und wie) und der wog schwerer als Wenzels neuer Kassenschrank, den man schließlich wieder verkaufen konnte.

Sehr bedenklich war aber, daß in das gesellschaftliche Leben von Billingen ein Zug von Unsicherheit gekommen war, der schließlich verderblich wirken mußte.

Man wußte am akademischen Tisch im Kasino auf die Dauer nicht mehr recht, ob man den Postmeister Lotz heranziehen sollte, oder ob man ihn besser wieder fallen ließ. Denn seine finanziellen Aufklärungen und Rathschläge waren bisher nicht nützlich gewesen, hatten vielmehr sogar den Herrn Oberamtsrichter dazu gebracht, von jetzt ab eine Achtpfennig-Cigarre zu rauchen, um auch diese Ersparniß zur Deckung in London zu benutzen. Was um so nöthiger war, als sein Sohn Willibald, der Studiosis juris in Heidelberg, die zu erwartenden Reichthümer seines alten Herrn bereits kräftig diskontirt hatte.

Man fing an, sich über Lotz zu ärgern, denn er war schuld, daß jeder wartete und von der geliebten Gattin gepeinigt wurde und still dulden mußte, ohne zu klagen. Der Herr Oberamtsrichter Knauer wußte nicht, ob er sich mit seinem freundschaftlichen Umgang mit Blödner nicht etwas vergeben hatte. Frau Professor Kitsch hatte mit Frau Blödner eine förmliche Freundschaft angefangen, in der durch ihren stark in Darlings engagirten Gatten erzeugten Annahme, daß die Blödner'sche Familie bald die reichste des Städtchens sein werde, und nun wußte die Frau Professor nicht, ob sie weitergehen und Frau Blödner einladen sollte oder nicht. Die Ungewißheit hierüber war für die Frau Professor so peinigend, daß sogar der tüchtige Hausarzt gerufen wurde, der aber auch nichts weiter thun konnte, als ein wenig Brom verordnen. Frau Lehrer Schneider wich der Frau Lehrer Weinhold ängstlich aus, denn Frau Lehrer Weinhold, die eine dürre und etwas säuerliche Dame war, pflegte spitze Bemerkungen über das Studentenleben und die Gymnasiallehrerlaufbahn zu machen, auf die Frau Schneider nur ungern erwiderte und auf die sie nichts Rechtes erwidern konnte. Schlimmer noch war, daß man Ferdinande Blödner als Braut des Doktor Maurer zum großen Wohlthätigkeitsthee eingeladen und ihr sogar einen Verkaufsstand übertragen hatte, ohne daß sie bis jetzt durch ersichtlichen Reichthum sich dieser Auszeichnung würdig gemacht hätte, die sie als Tochter eines Weinhändlers trotz ihrer Verlobung mit einem Gymnasiallehrer nicht recht verdiente.

Mit einem Wort, dadurch, daß die glühend erwarteten Bankanweisungen von London nicht kamen, war das Fundament der Billinger gesellschaftlichen Zustände in's Wackeln gekommen, ein Zustand, unter dem die moralische Weltordnung wirklich litt und der schließlich nur der Sozialdemokratie zu Gute kommen mußte.

Von den nichtgekauften und schmerzlich vermißten Kostümen, Hüten, den unterbliebenen Badereisen soll gar nicht geredet werden, weil das zu traurig wäre.

Bitterkeit, Spannung und häßliche Gefühle lagen sozusagen in der elektrisch geladenen, sonst so gesunden Luft Billingens.

Nur Ferdinande und Doktor Maurer merkten nichts in ihrem jauchzenden, frischgrünen Liebesglück. Dr. Maurer trug sich ernstlich mit dem Gedanken, sich an der Landesuniversität für griechische Kultur zu habilitiren, und er arbeitete bereits in jeder freien Stunde an einer tiefgründigen Habilitationsschrift, betitelt: "Ueber die Höhe des Kothurns der Schauspieler im altgriechischen Theater." Es war eine sehr gediegene Arbeit.

Man war auf dem Punkte, einzusehen, daß etwas geschehen müsse, und der nervöse Heißler hatte schon einen Abend lang in Blödners Kontor herumgeschrien, sich das Haar gerauft, von Schwindel gesprochen — da kam an die sämmtlichen Klienten der Firma Francis Sigillo & Co. ein Brief von Edward Gerster & Co., Bankers in London, Piccadilly 406.

Dieser Brief enthielt die überraschende und merkwürdige Nachricht, daß die Darling Gold Mining Co. sich mit der Goodluck Gold Mining Co. amalgamirt habe. Die Arbeiterverhältnisse in der Darling Gold-Mine hätten sich — hauptsächlich infolge der Nachwehen des Burenkrieges — plötzlich so ungünstig gestaltet, zumal infolge der Zerwerfung einer Haupterzader die weitere Bearbeitung eine Erhöhung der Zahl der Arbeitskräfte erfordert habe, daß die Zukunft des Unternehmens geradezu in Frage gestellt gewesen wäre, zumal auch die Darling Gold-Mining Co. etwas unterkapitalisirt gewesen sei, wenn es nicht der großen Erfahrung und Geschicklichkeit des Mr. Sigillo gelungen wäre, die Leitung der Good Look Mining Co. zu veranlassen, die Darling Gold Mining Co. zu übernehmen und — was in Anbetracht der Nachbarschaft der beiden Minen recht gut anging — fortan mit der ihrigen zu bearbeiten. Infolgedessen sei die Zukunft der Darling Goldmine — hinter der jetzt die Kapitalmacht und der gesammte, auf seiner Höhe stehende technische Apparat der Goodluck Mining Co. stehe, glänzend gesichert, was bei dem kolossalen Erzreichthum der Darling Mine ja ganz selbstverständlich sei. Der Kurssturz der Darling-Shares, der die Klienten der Firma Sigillo vorübergehend so erschreckt habe, werde nun einem ungeheuren und rapiden Steigen der Goodluck and Darling Co. Amalgamated weichen. Die Firma F. Gerster & Co. habe die Spekulationskonti der Klienten der aus dem Concern ausgeschiedenen Firma Francis Sigillo & Co. übernommen und rathe den verehrlichen, in Darlings spekulirenden Klienten in ihrem eigenen Interesse, ihre Engagements in Darlings durchzuhalten, und zu diesem Zweck entsprechende weitere Deckung zu überweisen. Jetzt sei der Augenblick gekommen, nicht nur mit einem Schlage die vorherigen Verluste — die ja durch die oben dargelegte Entwicklung der Sache hinlänglich erklärt seien — wieder einzubringen, sondern diejenigen Riesengewinne zu machen, auf die die in Darlings engagirten Klienten allen Anspruch hätten. Wer jetzt ausscheide, der schließe natürlich jetzt mit einem beträchtlichen Verlust ab. Man möge also umgehend neue Deckung überweisen, damit die Firma Gerster die Positionen ihrer neuen Klienten in Darling durchhalten könne.

Man versammelte sich bei Blödner und das kleine Komtor konnte die erschienenen, in Darlings engagirten Mitbürger kaum fassen.

Außer den sechs Freunden war auch Dr. Maurer da. Er hatte sich nur schwer von seiner Arbeit an der Habilitationsschrift losreißen können, glaubte es aber seinem zukünftigen Lebensglück schuldig zu sein, an der Berathung theilzunehmen.

Ferner erfüllten der Bürgermeister Knief, der Oberamtsrichter Knauer, der Gymnasialdirektor Wackernagel, der Religionslehrer am Gymnasium Professor Kitsch und einige andere akademische Beamte das bescheidene Blödner'sche Kontor mit dem Glanze ihrer Persönlichkeit bezw. Titel. Es wurde ein Moselwein getrunken, der zur Stimmung und den herrschenden zwiespältigen, schneidenden Gefühlen paßte.

Buchhändler Heißler tobte und schrie, trotz der Anwesenheit der Herren Beamten, er sei ruinirt und könne nicht durchhalten. Der Lehrer Schneider meinte: „Ich finde das sehr plausibel, was die Firma Gerster da schreibt." Bürgermeister Knief drehte sein Weinglas in der Hand und sprach langsam: „Ich muß auch sage, daß die Firma Gerster die Darling-Mine übernommen hat, ist sehr schön, denn jetzt muß die Geschichte ja gehen, wenn die so viel mehr Arbeiter habe." Der Herr Gymnasialdirektor meinte ernst: „Da sieht man wieder, welch niederträchtige Unternehmen dieser ruchlose Krieg gegen das stammverwandte Burenvolk war," und der Herr Professor Kitsch strich seinen Bart mit den Worten: „Ja, meine lieben Freunde, es ruht ein Fluch auf diesem Kriege. Wäre diese hochanständige Goodluck Company nicht eingeschritten, so hätten wir unser Geld verlieren können, und ich habe doch mit meiner lieben Amalie eine Reise nach Palästina geplant und mein Sohn Edmund muß ein Pferd haben."

Herr Professor Kitsch war sehr bedeutend in Darlings engagirt. Sein Sohn Edmund war Leutnant, wenn auch nur bei der Infanterie.

Dann kam Blödner zum Wort, und ihm als dem anerkannt ersten Finanzier von Billingen lauschten alle, sogar die akademisch gebildeten höheren Beamten, rauchend und trinkend, mit der größten Aufmerksamkeit. Blödner war für unbedingtes Durchhalten. — Man könnte jetzt nichts anderes thun, und nachdem die Firma Gerster sich so anständig gezeigt habe, könne man nicht anders. Jetzt würden sicher die großen Gewinne kommen. Er für sein Theil werde durchhalten und neue Deckung herlegen.

„Ich seh", so schloß er, „warum die Kurse gefallen sind, und da konnt kein Mensch was dazu, das is der Krieg un de Abeiter. No, un man weiß ja, wie die Arbeiter. No, un man weiß ja, wie besser. Ich bin sicher, die neu' Gesellschaft geht jetzt gehörig dran und holt das Gold heraus. Denke Se mal an, wenn Sie jetzt herausgehn, dann verlieren Sie das ganze Geld und wenn die Gewinne kommen, dann ärgern Sie sich! Ich will mich net ärgern, ich net, ich will gewinne!"

„Herr Blödner, Sie haben recht, wir müssen durchhalten," meinte der Herr Oberamtsrichter und blies mit Entschlossenheit eine kolossale Rauchwolke von sich.

Alle stimmten zu, erstens, weil sie nicht verlieren wollten, was sie bisher nach London geschickt hatten, zweitens, weil sie einsahen, daß jetzt die großen Gewinne kommen müßten.

Doktor Maurer war ganz still geblieben. Er verstand nichts von diesen Sachen. Er hatte nur seinem Schwiegervater gefolgt und sein Geld in die Darling-Spekulation gesteckt, und er wollte jetzt genau das thun, was sein Schwiegervater, dieser gewiegte Finanzier, that.

Die Männer tranken den Moselwein aus und trennten sich mit dem Uebereinkommen, durchzuhalten. Herr Bürgermeister Knief benutzte den Anlaß, um in Form einer kleinen Ansprache zu erklären, daß er sich freue, daß man beschlossen habe, durchzuhalten, denn wenn das nicht geschehen und infolgedessen viel Geld verloren worden wäre, würden die Interessen Billingens gelitten haben.

Es wurde verabredet, Blödner sollte am nächsten Morgen die neue Deckung nach London überweisen. Man hegte alles Vertrauen zu der Firma Edward Gerster & Co.

Blödner fühlte mit Stolz die hohe Ehre, die darin lag, daß die Herren höheren Beamten ebenfalls durch ihn ihre weitere Deckung nach London schicken lassen wollten, ihn also gewissermaßen als ihren finanziellen Berather und Bankier betrachteten.

Herr Professor Kitsch blieb noch ein wenig da und vereinbarte mit seinem „werthen Freund Blödner", daß dieser ihm tausend Mark vorstrecken sollte, wozu Blödner auch gern bereit war, denn erstens war es eine Ehre und zweitens war Herr Professor Kitsch schon wegen seiner Stellung sicher.

* * *

Noch zweimal kamen Abrechnungen von der Firma Gerster, aus denen klar hervorging, daß jeder der Theilnehmer an dem Geschäft eine hübsche Summe verdient hatte, die die Firma gleich auf neues Konto vorgetragen hatte. Die Firma wies nach, daß man angesichts des glänzenden Steigens der Kurse der Goodluck und Darling und Amalgamated unbedingt, aber ganz unbedingt durchhalten müsse. In diesem Sinne waren, wie gesagt, die hübschen Gewinnbeträge als neue Deckung vorgetragen worden, und nun galt es, diese Deckung zu vervollständigen, damit der Gewinn auch entsprechend groß sei.

Noch einmal wurde Deckung nach London gesandt.

Die Stimmung in Billingen war aber nicht rosig, denn man sah kein Geld.

Eins kam noch hinzu. Der Getreidehändler Jonas Mai hatte Besuch von seinem Schwager, dem Börsenmakler Sigmundsohn erhalten, und der alte Herr hatte im „Stern" gehört, daß ganz Billingen tief in Londoner Börsenspekulationen verwickelt sei. Er war eigens zu Herrn Blödner geeilt, hatte ihn ausgefragt, und als er von dem zögernden Blödner ungefähr gehört hatte, wie die Sachen standen, hatte er mit ungeheurer Entschiedenheit erklärt: „In Goldminen spekuliren Sie? In Goldshares machen Sie? Sind Sie meschugge? Is ganz Billinge meschugge? Gott sei Dank, daß

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

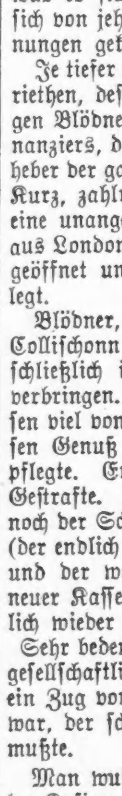
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten ... Syphilis, Tumoren, Varicocele etc. ...

Nur drei Dollars per Monat. Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Pariser Neuheiten, nur für Herren!



Das deutsche männliche Museum ... Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str. ...

Freie Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt

für Privat- und Harnkrankheiten der **Männer.**

Etablirt 1896. Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag 10 Vorm. bis 12 Uhr. Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE.

Rothschild & Company

STATE AND VAN BUREN STS. AND WABASH AVE.

Der Verkauf des Beifeld, Hirsch & Kline $73.000 Lagers bietet unvergleichliche Werthe in geschneiderten Suits

$16.75 für die feinsten geschneiderten Suits, welche Beifeld, Hirsch & Kline gemacht haben, um für $35 und $40 zu verkaufen—mehrere hochfeine Modelle zur Auswahl. Alle neuesten Frühjahrs-Farben; kragenlose Coats, gefüttert mit feinster Qualität Peau de Cygne in kontrastirenden Farben, schön braided und Persian-Besatz um den Hals, extra volle gerade gefaltete Skirts. $35 und $40 Suits, 16.75.

8.88 für hübsch geschneiderte Suits, von Beifeld, Hirsch & Kline gemacht, um für $15 verkauft zu werden— von feinen Kammgarnen, Panamas, Schatten gestreiften Panamas und schwarzen und weißen Shepherd Suitings; Coats sind mit fancy geköperten Satins oder Seide gefüttert; Skirt voll plaited, Größen für Damen und Mädchen, am Montag, 8.88.

9.95 für einfach geschneiderte Suits, von Beifeld, Hirsch & Kline gemacht, um für 16.50 verkauft zu werden—von Schatten gestreiften Kammgarnen u. fancy gemischten Suitings, hübsche einfach geschneiderte Modelle, in sortirten Farben. Coats mit Seide oder Atlas gefüttert; voll plaited Skirts, gute Werthe zu 9.95.

12.50 für Diagonal geschn. Suits, von Beifeld, Hirsch & Kline gemacht, um für $20 verkauft zu werden—feine Worsted Diagonals, lohfarbig, Wistaria, Rose u. Reseda grün; 32zöll. ... Coats ... Skirts voll plaited ... für Damen und Mädchen, 12.50.

4.75 für bestickte Lingerie-Kleider, von Beifeld, Hirsch & Kline gemacht, um für 8.75 verkauft zu werden—mehrere hübsche Façons, prächtige Allover Stickerei, Yokes von Valenciennes Spitzen, garnirt mit Medallion Centers; in weiß, hellblau, rosa und Lavendel, alle Größen; unser Verkaufs-Preis, 4.75.

Neue Taxi Kleider-Röcke

Auswahl von 500 von diesen modernen Skirts, von feinsten zweifarb. Kammgarn-Panamas, Atlas gest. Prunellas u. fancy Suitings. Auswahl von zwei Modellen, ganz Box plaited oder Seiten plaited, mit kontrastirender Farbe in den Plaits, Plaits in beliebten grauen Schattirungen, für Damen u. Mädchen, **4.98**

4.98 für Waschkleider u. Suits, von Beifeld, Hirsch & Kline gemacht, um für 8.50 verkauft zu werden—Hunderte zur Auswahl, alle neuesten Modelle, einf. geschneidert oder besetzt, weißer oder farbiger Rep, Leinen, franz. karrirter Gingham u. Lingerie, alle Größen, 4.98.

5.98 f. engl. Rep Wasch Suits, v. Beifeld, Hirsch & Kline gem., um für 8.75 verkauft zu werden ... plaited Skirts ... und Qualität der Stoffe, Verkaufspreis 5.98.

9.75 für feine Taffetaseide-Kleider, von Beifeld, Hirsch & Kline gemacht, um f. 16.50 verkauft zu werden—feine Qualität Taffeta, alle Farben, Taille elegant braided, Netz-Yoke; Skirt Tunic Effekt, plaited Bottom, Braid besetzt, unser Preis 9.75.

Dieser moderne neue Suit **16.75**

Braided Waschkleider, 1.69—ein Stück Linene in solidem Hellblau od. lohfarbig, Front der Waist, Kragen und Cuffs hübsch braided; Skirt extra voll, alle Größen, — Beifeld, Hirsch & Kline 2.50 Kleider, für **1.69**

Gründe zum Einkaufen hier am Montag

Feiner granulirter Zucker ... 46c — Morris & Co.'s Supreme ... 17¼c — ... 59c — ... 10c — ... 23c — ... 25c — ... 35c — ... 39c — Pillsbury XXXX oder Ceresota Mehl ... 1.52 — ... 48c — ... 18c — ... 50c — ... 25c — ... 15c — ... 39c — ... 1.79 — ... 55c — ... 20c — ... 95c — ... 14c — ... 25c

Weine und Liköre

... 3.25 — ... 2.39 — ... 49c — ... 98c

Tapeten-Werthe

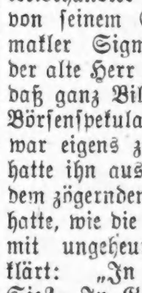
Um Euch zu überzeugen daß wir Euch die größte Auswahl in Novelty Tapeten zu niedrigsten Preisen offeriren ... 25c — ... 25c — ... 25c

$15 Gebiß, $10

$8 Gebiß Zähne, $5. Garantirt.

Gold oder Porzellan-Inlays; alle Sorten Füllungen. Zähne werden schmerzlos gezogen.

Krampfaderbruch, geschwollene Füße? Elastische Strümpfe heilt.



Herr J. Lorch, Bruch- u. Bandagen-Spezialist ... mit Diploma ...

Wir führen alle Sorten Leibbinden, Bandagen, Bruchbänder und machen Strümpfe nach Maß.

Preise: ¾ Strumpf ... ¾ Strumpf ... Knie ... Knie ... Elastische ... Elastische ... Elastische ... Elastische ...

Alles Andere zu den niedrigsten „Cut Rate" Preisen.

Offen täglich bis 7:30, Sonntag 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.

150 STATE STR.

Zwischen Madison und Monroe Straße.

Hinzugefügt.

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank.
Clark und Randolph Str.

Wer — nach — Europa reisen will, vergesse nicht vorher sich über den Werth und Vortheil der

Kreditbriefe

bei uns zu erkundigen. In allen Badeorten Europas, ferner in allen anderen größeren Plätzen der Welt, haben wir Bankverbindungen, welche auf unsere Kreditbriefe honoriren. Listen unserer Auslandkorrespondenten und Auskünfte werden auf Wunsch bereitwilligst gegeben.

Telephon: Randolph 560.

18apr.mison.*

Arthur O. Slaughter. Frank W. Thomas. Philip W. Seipp.

A. O. SLAUGHTER & CO.
BROKERS
139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reiße, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mitsion*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
dikston*

Schiffs-Karten

Auf der „North West Transport Linie."
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam oder zurück $45 in 1. Kajüte. 9 Tage Oceanfahrt auf doppelschraubigen Schnelldampfern.
Abfahrt von Chicago 28. April und 2. Mai.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Unnöthiges Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.
VASLY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York.
oder an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
47—59 Ost Washington Str., Thür 303, 3. Stock.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
27l.o.Sonnmitr*

Schiffskarten

Extra billig diese Woche!
$22.50 nach Rotterdam und Antwerpen.
$24.00 nach Hamburg und Bremen.
Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin u. s. w.
$30.50 für Freikarten von Europa.
$45 in Kajüte.
Beförderung ohne Umsteigen.
Feine Beköstigung und Bedienung.
Wegen von Hause abgeholt und auf Transfer befördert.
Anton Boenert, Generalagent
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof.
In Chicago seit 1871. 15sep3*

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von
Dr. Lange's harmlose Haarfarbe.
50c Schwarz, Braun, Blond, $1.00.
An allen Apotheken und bei
MANDEL BROTHERS
State und Madison Str. 2ap.2m,lafonmi

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Der Bettelstudent in der Oper. — Wie Enrico Caruso unbewußter Weise zum Wohlthäter wurde. — Die behördliche Regelung der Speditionsraten. — Gut gemeint, nur leider arbeitet sie nicht richtig. — „Wir sind die Musikanten." — Erfreuliche Wirkungen der Feuchtheit.

Eine gar lustige Sache, man könnte, auf berlinerisch wenigstens, beinahe sagen: eine „dolle Nummer" ist bekanntlich Millöckers Operette „Der Bettelstudent". Eine Nummer anderer Art ist ein Bettelstudent der „Lake Forest University", welcher hier während der Woche von sich reden gemacht hat. Dieser nette und strebsame junge Mann war auf den Einfall gekommen, daß seiner Bildung der Besuch einer Vorstellung der großen Oper sehr zuträglich sein müßte. Gleichzeitig war ihm aber auch eingefallen, daß für derartige außergewöhnliche Kunstgenüsse seine Kassenverhältnisse nicht zugeschnitten sind. Er hatte sich die Sache nun aber einmal in den Kopf gesetzt, und da er sein Ziel auf andere Weise nicht erreichen zu können vermeinte, so entschloß er sich kurz, die Kosten des Opernbesuches sich am Leibe abzusparen.

Aus dem Unterricht in der Sonntagsschule hatte der junge Mann behalten, daß es keinen Zweck hat, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Er trug demnach Sorge dafür, daß das Märthrium, welches er sich seinem Bildungsdrange und der Kunst zuliebe auferlegte, durch eine allzeit gefällige Zeitungspresse zur Kenntniß des Publikums gebracht wurde. Die muthmaßliche erwartete Wirkung dieses Manövers blieb nicht aus. Es fanden sich milde Seelen, die dem Jüngling die nöthigen Obolen zukommen ließen, daß er seinen Kunst- und sonstigen Hunger hätte stillen können. Er nahm die Moneten, fastete aber zunächst weiter, was darauf schließen läßt, daß er mittlerweile, so merkwürdig das auch klingen mag, an dieser Art der Selbstkasteiung Geschmack gefunden hatte.

Und sein Ausharren wurde belohnt. Einer von den rührigen Anzeigeagenten des Opernunternehmens wurde aufmerksam auf den heroischen Bettelstudenten und schickte diesem ein paar Freikarten für die Oper zu. Er that's, um der Sache ein hübsches Relief zu geben, im Namen Enrico Carusos, des großen neapolitanischen Tonproduzenten. Und damit die ganze Handlung den richtigen Zusammenhang erhalte, lauteten die Karten auf „La Vie Bohême", die von Puccini so stilvoll vertonte Murger'sche Schilderung des zuweilen himmelhoch jauchzenden, oft aber auch zum Tode betrübten Lebens, wie es sich in den Vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Lateinischen Viertel von Paris abgespielt hat.

So hat denn der Bettelstudent von „Lake Forest" den ersehnten Genuß gehabt. Sein musikalisches Verständniß, das noch nie eine nennenswerthe Pflege erhalten, ist leider ein so mangelhaftes, daß er den Genuß nicht recht zu würdigen vermocht hat; auch den Vorgängen auf der Bühne hat der junge Mann kein rechtes Interesse abgewinnen können, sintemalen die Welt, welche sie darstellen sollen, ihm völlig fremd ist. In einer der Pausen hat man ein Uebriges thun und ihn seinem vermeintlichen Wohlthäter Caruso in dessen Garderobe zuführen zu müssen geglaubt. Leider stellte es sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß der italienische Singemund von der Gutthat gar keine Ahnung hatte, in deren Geruch er gebracht worden war.

Der junge Kunstenthusiast aus „Lake Forest" ist nun wieder zu seinen Studien und auch an seinen Kosthaustisch zurückgekehrt. Hoffentlich hat man an diesem Nachsicht mit dem Appetit, den er sich durch sein Fasten unzweifelhaft herangemästet hat.

* * *

Die im Stadtrath vereinigten Väter der Gemeinde sind bekanntlich jederzeit bereit, vorhandene Schäden abzustellen und Gründe zu gerechtfertigten Klagen zu beseitigen, sofern sich das ohne besondere Umstände für sie bewerkstelligen läßt, z. B. durch die Annahme eines Beschlußantrages, oder eines Verordnungsentwurfes. Es hat deshalb im Dezember vorigen Jahres in der besagten Körperschaft ein Antrag nicht den geringsten Widerspruch gefunden, der darauf hinauslief, eine feste und nicht zu hohe Taxe aufzustellen für die Dienste von Spediteuren, die der rastlosen Menschheit jeweils beim Umzug behilflich sind. Der betreffende Antrag ist angenommen, und der aufgestellte Preistarif hat demnach jetzt sozusagen Gesetzeskraft. Leider scheint man im Publikum hiervon nicht rechtzeitig unterrichtet gewesen zu sein und ebenso wenig in den Kreisen der Spediteure. Für die gegenwärtig herrschende schreckliche Ziehzeit sind von den betheiligten Parteien die üblichen Kontrakte abgeschlossen worden unter vollständiger Außerachtlassung der von der hohen Behörde mit anerkennenswerthem Wohlwollen recht mäßig angesetzten Raten.

Interessante Erfahrungen dürften solche Leute machen, welche, als gesetzliebende Bürger, sich darauf versteifen wollten, von den Spediteuren Dienstleistungen zu den obrigkeitlich festgesetzten Preisen zu verlangen. Wahrscheinlich würden sie die Herrschaften auf der anderen Seite durchweg zu überhäuft finden, als daß sie sich mit ihnen befassen könnten. Auf kontraktliche Abmachungen lassen die Spediteure sich nur mit Leuten ein, welche die Segnungen der Kontraktfreiheit nach Gebühr zu würdigen wissen, um deren behördliche Einmischung zurückzuweisen, auch ohne daß richterliche Hüter der verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte sie erst mit der Nase darauf zu stoßen brauchten.

* * *

Zu allerlei Betrachtungen bieten einzelne der Lokalverlegungen Anlaß, die hier gegenwärtig vorgenommen werden.

Die „Typographical Union Nr. 16", der große Verband der Schriftsetzer englischer Junge, verlegt seine Geschäftsstelle aus dem sogenannten „Open Board of Trade Building" an der La Salle Straße nach dem gegenüberliegenden Gebäude der „Postal Telegraph Co." Es ist das ein Zeichen wirthschaftlicher Eintracht. Wegen des Telegraphistenstreiks waren die Gewerkvereine noch vor gar nicht langer Zeit den beiden großen Telegraphengesellschaften des Landes spinnefeind. Jetzt muß die Streitaxt wohl begraben worden sein, denn andernfalls würde doch die stets mit größter Unentwegtheit auf dem Gewerkschaftsprinzip fußende „Nr. 16" nicht gerade bei der „Postal Telegraph Co." als Miethspartei einrücken.

Zu den brotlosen Künsten rechnete man bekanntlich vor Alters auch die Musik. Die Zeiten haben sich geändert. Nicht wenige Geiger, Pianisten, Sänger und Sängerinnen haben sich große Vermögen erstrichen, erklappert und ersungen, und auch der breiten demokratischen Masse der Musici geht es recht erträglich in der Lebe- und Laßleben-Welt von heute. Der Fachverein der Chicagoer Musiker steht im Begriff, sein Vereinslokal nach einem Gebäude an der Randolph Straße zu verlegen, das der Verein zum Preise von $75,000 käuflich erworfen hat. Er hat's, er kann's und er thut's auch.

* * *

Staatliche Körperschaftsrechte gesichert hat sich dieser Tage eine Gruppe vorgeblicher Geschäftsleute, die als Zweck ihres Zusammengehens das Bestreben nennt, einem Zeitgenossen auf der Westseite im kommenden Jahre die demokratische Mayorskandidatur zu verschaffen. Unter den Inkorporatoren befindet sich auch ein oder der andere republikanische Parteigänger, was aber in diesem besonderen Falle nicht gerade verwunderlich ist. Merkwürdiger ist schon, daß die Herren Inkorporatoren anscheinend nicht das mindeste Bedenken getragen haben, bei der Inkorporirung an Eides statt zu erklären, daß ihre Vereinigung nicht „um Profite zu erzielen" gegründet wurde. Es gibt ja ohne Frage unter der gewaltigen Masse von Menschen, die auf dem Globus herumlaufen, immerhin auch eine erkleckliche Anzahl von solchen, die nicht gerade geldliche oder sonstige materielle Vortheile suchen bei Allem, was sie thun, daß sich aber auch nur einer von diesen in die fragliche Korporation verirrt haben könnte, oder noch verirren werde, ist so unwahrscheinlich, daß es gar keine Leute gibt, die stark genug wären, um dergleichen glauben zu können.

* * *

Im Rathhaus geht es zur Zeit ganz ungemein geschäftig zu. Es müssen nämlich jetzt nicht nur die Schanklizensen, sondern auch alle andern städtischen Lizensen erneuert werden, und durch die Lizensgebühren werden die städtischen Kassen für eine Weile wieder angeschwellt zu behäbiger Fülle. Hätten vor Monatsfrist die Herrschaften von der trockenen Observanz ihren Willen erhalten, wäre die Schankfrage der Wählerschaft zur Urabstimmung vorgelegt worden, und hätte sich — was freilich nicht ernstlich zu befürchten war — die Mehrheit der Wähler gegen die Duldung des Schankbetriebes erklärt, so würde sehr, sehr bald Schmalhans Küchenmeister geworden sein im städtischen Haushalt. Von den Lizenseinkünften der Stadt, die sich alles in allem auf nahezu $11,000,000 belaufen, entfallen annähernd $7,000,000 direkt auf das Konto der Schankkonzessionen, und indirekt geht aus dem Schankbetriebe noch mindestens eine weitere Million ein. Gegenwärtig klagen die Angestellten des Einnehmeramtes über zu viele Arbeit. Wäre die Stadt am 4. April „trocken gelegt" worden, so könnten sie sich fast vollständiger Muße erfreuen, so vollständiger, daß man überhaupt keine Verwendung für sie haben würde, und falls man ihnen auch wohl gnädigst gestatten würde, weiter zu verweilen auf ihren Posten, so würden sich doch keine Mittel zu ihrer Bezahlung finden, und das wäre doch recht fatal für sie. —ss.

— Ein neues Wort. — Wir haben für das Frühjahr eine Luftreise — geäroplant.

Männer dauernd geheilt!

Konsultiren Sie das Illinois Medical Institute und Sanitarium. Wir haben langjährige Erfahrung in der Heilung geheimer, nervöser, chronischer Krankheiten und ansteckender Entzündungen. Wir haben tausende von jungen Männern von einem frühzeitigen Grabe gerettet und dieselben zu Männern in jeder Weise wieder hergestellt.

Verlorene Manneskraft
Nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, frühzeitiger Verfall, verknotete Venen kurirt.

Blutvergiftung
Ob im ersten, zweiten oder dritten Stadium: Geschwüre auf der Zunge oder im Hals, Ausgehen der Haare, wir sind in der Lage, Ihnen eine dauernde Heilung zu garantiren.

Untersuchung und Besprechung frei.
Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Illinois Medical Institute und Sanitarium
150 Süd Clark Straße, nahe Madison Straße, Chicago, Ill.
ebd*

Rigi-Klösterli.

Von Sophie Jacobsohn.

An einem herrlichen Sommernachmittage fuhr ich von Luzern nach Arth-Goldau. Dort bestieg ich die Rigibahn, die mich nach einer Fahrt von ungefähr einer Stunde nach Rigi-Klösterli brachte, einem lieblichen Idyll auf der ernsten Berggruppe. Der Ort führt seinen Namen nach dem Kapuzinerkloster, das dort oben steht. Durch eine Brücke ist es mit einer Kapelle verbunden, einem traulichen Raum, in welchem das wunderschöne Muttergottesbild mit den klaren seelenvollen Augen stets von neuem den Blick fesselt. In der Vorhalle befinden sich zahlreiche Liebesgaben von dankbaren Menschenkindern, die auf der Wallfahrt zur „Maria im Schnee" in heißem Gebet Trost und Heilung fanden. Die Ansiedlung umfaßt dann außerdem zwei Hotels mit einer Dependance, ein Häuschen, in dem die unentbehrliche Waschfrau ihres Amtes waltet, und eine Hütte, in der der Schuster und der Bäcker wohnten. Ja, auch des alten Mütterchens sei gedacht, das in Wind und Wetter in seiner Bude saß und Schnitzereien, Ansichtspostkarten, wie manches andere Nützliche und Unnöthige feilbot. Ich nahm in einem der beiden Hotels Wohnung, und da die Zimmer freundlich, Wirth und Wirthin liebenswürdig waren, fühlte ich mich dort bald heimisch, zumal da auch die Küchengeister vortrefflich für das Wohl der Gäste sorgen. Die Zahl der Sommerfrischler wuchs bald auf 300, und eines Abends merkte ich, daß selbst im Billardzimmer eine primitive Ruhestatt aufgeschlagen worden war.

Aber es lohnt sich auch, in Rigi-Klösterli Rast zu halten; wie wohlthuend die Luft ist, bewies ein Herr, der zum 34. Male einige Wochen weilte. Der Ort liegt 1300 Meter hoch, in einer Mulde, so daß er den Winden wenig ausgesetzt ist. Rings umgeben ihn duftende Almen, zu denen der Senne die Kühe treibt, der durch sein Jodeln oft den Gästen allzu früh kund macht, daß der Tag angebrochen ist. Schaut man von Klösterli auf den Kamm des Berges, so gewahrt man auf der höchsten Spitze das prächtige Rigi-Kulm, und Staffel, First, Scheidegg grüßen herab. — Natürlich treibt es einen jeden, von dort oben den herrlichen Ausblick auf das Land zu genießen. Wandert man etwa 20 Minuten hinauf, so wird man für die kleine Mühe reich entschädigt. Das erste Mal erstieg ich, mit lieben Landsleuten vom Rhein, Rigi-First, das 1450 Meter hoch liegt. Da lag tief unter uns der Vierwaldstättersee, und auf seiner glatten Fläche tanzten die Sonnenstrahlen einen munteren Reigen. Das Wasser erglänzte in den verschiedensten Färbungen, vom satten Grün bis zum dunklen Blau. Die stattlichen Dampfer, die über den See glitten, sahen so winzig aus, als seien sie einer Schachtel Nürnberger Spielzeug entnommen. Von den Bergen gewahrte man nur den Bürgenstock, das Stanser- und das Buochshorn, die anderen waren mit einer Nebelkappe umwoben. Auf dem Pilatus lagerte eine dicke, weiße Wolke, und ich fürchtete, daß sie Regen künde. Aber ein alter Schweizer beruhigte mich durch den Spruch:

„Trägt der Pilatus einen Hut,
Wird's Wetter gut."

Am anderen Tage trieb es uns schon früh zur Höhe, und da schauten wir eine wunderbare Erscheinung, ein „Nebelmeer". Es war ein Sonntagmorgen, ein echter Tag des Herrn, an dem Himmel und Erde ein Festgewand angelegt hatten. Schweigend legten wir den Weg zurück; voll Andacht war das Herz, da die Welt so still und schön. Von dem See und seinen zahlreichen Ortschaften war nichts zu sehen; eine weite, weiße Wolkenmasse lag bewegungslos darüber, und es erweckte den Anschein, als ruhe das Thal unter einer dichten Schneedecke. Doch in der Höhe, da kündeten die Bergriesen die Macht der Natur. Aus dem Aether schienen sie herauszuwachsen, der stolze Pilatus mit seinen zackigen Gipfeln, und die Höhen des Berner Oberlandes, der Mönch und der Eiger erglänzten in herrlicher Pracht. Ja, selbst die schöne Jungfrau mit dem Herzen von Eis, die sich nur selten den Sterblichen auf dem Rigi zeigt, widerstand dem glühenden Sonnengott nicht und entschleierte ihr weißes Antlitz. — Da schauten wir den Titlis mit seinem gebeugten Rücken, diesen Berg, der in Demuth vor dem Weltgeist auf den Knien zu liegen scheint. Und plötzlich, als wir dort oben standen, da klangen aus der Tiefe die Glocken, welche die Beter im Thal zur Kirche riefen, und wir dachten der Sage von dem versunkenen Vineta, der wir, erschauernd, in der Kindheit gelauscht. — Es war eine schöne, heilige Stunde, und jener Morgen wird mir treu im Gedächtniß bleiben.

Oft und gern habe ich den Weg zur Höhe gemacht. Wem aber das Steigen beschwerlich fällt, und wer nicht mit der Bergbahn hinauffahren will, da ihre häufige Benutzung dem Geldbeutel empfindlich schadet, der wandert nach Unterstetten, das in einer halben Stunde von Klösterli zu erreichen ist. Auch dort hat man das Panorama des Vierwaldstättersees vor Augen; der Weg ist ziemlich eben und schattig, die Luft ist gewürzt von dem kräftigen Duft des Nadelholzes und blumengeschmückte Almen wirken auf Augen und Nerven beruhigend. Freilich, an heißen Tagen ist's mit dem Wandern nichts. Aber auch da findet man in Klösterli ein kühles Plätzchen. In unmittelbarer Nähe des Hotels liegt das „Paradies", ein kleines Gehölz, durch das ein Bach fließt und in dem hochragende Bäume Schatten spenden.

Nicht immer war uns der Wettergott günstig gesinnt. Häufig traten starke Gewitter auf, die anhaltenden, heftigen Regen im Gefolge hatten. Dann wurde der Bach vor meinem Fenster, dessen Murmeln mich so oft in Schlaf wiegte, zum reißenden Wasser und störte die Ruhe der Müden. An den Tagen, da die Wege nicht passirbar waren, machte man sich's im Hotel gemüthlich. Die Kleinen spielten in der Wandelhalle; die Backfischchen und Jünglinge scherzten; oder sie trösteten sich bei einem Tänzchen über die Unbill des Wetters. Die älteren Damen und Herren huldigten dem Kartenspiel, das stets nach Tisch eifrig betrieben wurde. Wir aber, die nicht im Zimmer bleiben mochten, saßen in der breiten Glasveranda und plauderten, meist von der Heimath. Da rühmte die Italienerin mit den dunkelen Gluthaugen ihr herrliches Land; der Amtsgerichtsrath vom Rhein pries die Eifel, wo sein Haus steht, und ich erzählte von der schönen Umgegend Berlins und von den reichen Kunstschätzen, welche die Residenz birgt. Und so lieb einem jeden von uns die Schweiz geworden, — das Herz wurde warm, wenn wir von unserm „Daheim" sprachen. — Traulich war's an solchen Tagen in Rigi-Klösterli, aber mit großer Freude begrüßten wir die Sonne, wenn sie sich ihren Weg durch das dunkle Gewölk gebahnt hatte und uns wieder freundlich zulächelte.

Schön war es zur Dämmerstunde, wenn wir den Berg bis zum Bahnhof hinaufwanderten, da der leichte Wind kosend durch die Blätter strich und der müden Welt ihr Schlummerlied sang. Am köstlichsten aber war's zur Zeit, wenn das Licht des Vollmonds und der zahllosen Sterne auf den Almen ruhte und heilige Stille auf Erden eingekehrt war.

Jahre sind vergangen. Ich sitze in meinem Stübchen. Der Lärm der Großstadt dringt zu mir herauf und bringt mir zum Bewußtsein, daß das liebe Stückchen Erde dort in der Schweiz weit, weit von mir entfernt ist. Doch meine Gedanken wandern immer wieder dahin, und sonnige Bilder werden wach. Da steht der Vierwaldstättersee vor meinen Blicken, lieblich und gewaltig zugleich, und durch meine Träume klingt das Rauschen des Bächleins, das von der Höhe fließt und im Thale den Wiesen und Blumen kündet, was es in seinem Laufe gesehen, und wie wunderbar und prächtig die Welt dort oben ist.

Die Goldmine.

(Fortsetzung von der 11. Seite.)

mein Schwager so gescheit gewesen ist und nicht mitgemacht hat. Sie spekulier'n, in London spekulier'n Se, in Goldmine spekulier'n Se! Wissen Sie was, Herr Blödner? Se wern mer net glaube, denn Sie haben sich verrannt enei, Se sin blind, Se sind meschugge, Ihne gesagt. Ich will Ihne was sage: eneigefalle sind Se, Ihne Ihr Geld los sind Se, offer werden Se kriegen en Pfennig, der Londoner Gannef hat's Geld und Sie und Ihre Freunde haben nischt. Sagen Se, ich hätt's gesagt! Gottes Wunder, was e Thorheit von erwachsene Leut', das schöne Geld an e Londoner Schwindelfirma! Got, was war der Mai so gescheit, daß er hat behalte sei Geld! — Was spekulirn Se in London, wenn Se's net verstehn! Recht geschieht Ihne, sagen's ich hätts Ihne gesagt!"

* * *

Mr. Edward F. Gerster & Co. gab einige Wochen später sein Bureau in Piccadilly auf und unternahm eine Erholungsreise.

Niemand wußte wohin, aber als er abreiste, waren seine Freunde erstaunt ob der Eleganz der Reiseausrüstung. Die neuen hellgelben Lederkoffer trugen die Buchstaben A. E. St.

In einem Hotel in Paris schrieb sich einen Tag später ein eleganter, schwarzbärtiger Herr als Albert Edward Stalwart aus London in's Fremdenbuch. Die zierliche Dame, die ihn begleitete, war laut dem Eintrag in's Fremdenbuch Mr. Stalwart.

* * *

In Billingen dauerte die Erwartung, auf's krankhafteste gesteigert, noch lange an. Da man von der Firma Gerster nie etwas hörte und ein Londoner Anwalt, bei dem man sich erkundigt hatte, antwortete: Erstens existire die Firma Gerster nicht mehr und zweitens sei die Wiedererlangung der Gelder aussichtslos, da der englische Richter den Börsenspieler nicht schütze, so wich die Erwartung und machte der mehr oder minder stummen Verzweiflung Platz.

Der erste, der die Hoffnung aufgab, war Geißler.

Er lebte, ein gebrochener Mann, fortan der Erinnerung an das schöne Geld und sprach kaum mehr mit jemandem. Aber auch die anderen in Goodluck and Darling Amalgamated Shares engagirt Gewesenen kannten Blödner nicht mehr, und im Kasino durfte sein Name nicht mehr genannt werden. Dr. Maurer beendigte seine Arbeit über den Kothurn nicht und wurde bald darauf versetzt. Ferdinande knickte zusammen und verlobte sich schließlich mit Gustav Weinhold, den sie aber noch lange Zeit hindurch sehr von oben herunter behandelte, weil er Postbeamter war und sie einmal die Braut eines akademischen Beamten gewesen war. Der Postmeister Lotz mied das Kasino und wurde von den höheren Beamten nicht mehr gegrüßt. Der Lehrer Schneider verkaufte seinen Obstgarten weit unter dem Werth. Sein Fritz ist Buchhändlergehilfe. Frau Lehrer Weinhold verkehrt sehr freundlich mit Frau Lehrer Schneider. Der Rentmeister Collischonn suchte sich eine andere Stellung. Seine Durchlaucht vergaßen, ihm beim Abschied den üblichen Titel Hofrath mit auf den Weg zu geben. Der Sparkassenrechner Wenzel verkaufte seinen Diebessicheren billig an den Getreidehändler Mai und wurde fromm. Ueber Börsenspekulanten urtheilte er mitleidlos und ohne christliche Liebe. Herr Leutnant Kitsch erhielt kein Pferd und seine Eltern gingen nicht nach Palästina. Der Oberamtsrichter gab das Rauchen auf und veranlaßte seinen Sohn, aus dem Korps auszutreten. Herr Blödner bekam die tausend Mark von Professor Kitsch erst nach Jahren und nur nach und nach in kleinen Raten wieder, bei jeder Rate erhob der Herr Professor den Spieleinwand und rief den Zorn Gottes auf Blödners, des Verführers Haupt herab.

Valentin Blödner wird von den Freunden gemieden, die Beamten grüßen ihn nicht mehr, und nie wieder fragt ihn der Herr Gymnasialdirektor nach seinem Befinden. Er trinkt viel von seinem eigenen Wein und dies, sowie die bittere Enttäuschung und die ewigen nadelspitzen Bemerkungen seiner Gattin über seine Geldgeschäfte bewirken, daß er schnell altert. Wer ihn ärgern will, fragt ihn, ob er ihm keine Londoner Minenpapiere empfehlen kann. Und, wie überall, so giebt es auch in Billingen Leute, denen es Vergnügen macht, auf solche infame Weise einen Mitmenschen zu ärgern.

Für Männer!
Freie Konsultation.
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere und schnelle Heilung an Dr. Weiss, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94. 23jul.I*

Männer in 5 Tagen kurirt

Krampfaderbruch, Wasserbruch (Anschwellung der Venen) Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet.
Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.
Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.
Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nierenleiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer
schnell und nachhaltig geheilt und absolut vertraulich. Nervenerschöpfung, Schwäche, verlorene Kraft, Ueberanstrengungen, Blutvergiftung, Absonderungen.

Lungen
Asthma, Bronchitis und Lungenleiden positiv durch meine neueste Methode geheilt. Herzleiden.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen
Beckenkrankheiten, Kreuzschmerzen, Absonderungen und andere Leiden nachhaltig geheilt. After-, chronische und Nervenkrankheiten der Frauen.

Blut-Vergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.
Zwischen Lake u. Randolph, 2. Floor.
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.
2jan,misn*

Preußens Viehbestand.

In der „Statist. Korresp." liegt das vorläufige Ergebniß der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1909 für Preußen vor. Am beachtenswerthesten ist der große Rückgang des Rindviehs, das im letzten Jahre um nicht weniger als 337,151 Stück oder 2,8 v. H. abgenommen hat. Auch die Schafe zeigen einen weiteren recht erheblichen Rückgang um 288,425 Stück oder 5,5 v. H. Dagegen haben sich die Schweine, die im voraufgegangenen Jahre eine beispiellos große Verminderung um 1,673,481 Stück oder 11,1 v. H. erfahren hatten, jetzt um 718,144 Stück oder 5, 4 v. H. vermehrt. Die starken Schwankungen, welche die erst seit 1906 jährlich vorgenommenen Viehzählungen bei einzelnen Viehgattungen, insbesondere Rindvieh und Schweinen zeigen, sind etwas ganz Neues. Dieses für die Volksernährung so wichtige Auf und Nieder ging vielleicht früher bei den längeren Zählungsperioden verloren, wenn die Bewegung gerade in Jahre fiel, in denen keine Viehzählung stattfand.

Die Zahl der Rinder, die im Jahre 1906 11,646,908 betragen und sich im Jahre 1907 auf 12,011,584 vermehrt hatte, war i. J. 1908 nur noch auf 12,089,072 oder 0,6 v. H. gestiegen. Da aber damals schon die jüngsten Jahresklassen der Rinder eine erhebliche Abnahme gezeigt hatten, war man einigermaßen darauf vorbereitet, daß das Jahr 1909 mit einem Rückgang der Gesammtzahl abschließen würde, der nunmehr auch eingetreten ist, indem am 1. Dezember v. J. nur 11,751,921 Stück gezählt wurden. Der Rückgang vertheilt sich auf alle Provinzen; am stärksten war er in Hessen-Nassau mit 5,9, in der Rheinprovinz mit 5,2 und in Posen mit 4,4 v. H. Ob Aussichten vorhanden sind, daß die durch die hohen Futtermittelpreise veranlaßte Einschränkung des Rindviehbestandes bald wieder ausgeglichen werde, wird sich erst feststellen lassen, wenn die endgiltigen Ergebnisse der letzten Zählung mit ihrer Unterscheidung nach Altersklassen vorliegen. Die Gesammtzahl der Schweine betrug 14,140,517 gegen 13,422,373 i. J. 1908, 15,095,854 i. J. 1907 und 15,355,959 i. J. 1906. Nach dem Rückgange um fast 2 Millionen Stück von 1906 bis 1908 ist also jetzt eine Steigerung um fast ¾ Millionen eingetreten, an der alle Provinzen mit Ausnahme des Rheinlandes betheiligt sind. Die stärkste Zunahme hatten Hannover mit 7,7, Westpreußen mit 8,4 und Schleswig-Holstein mit 10,8 v. H. Die Zahl der Schafe, die i. J. 1873 noch 19¾ Millionen Stück betragen hatte, war i. J. 1908 auf 5,260,238 gesunken und hat bei der letzten Zählung nur noch 4,971,813 betragen. Alle Provinzen bis auf das Rheinland hatten eine Abnahme des Schafbestandes, die größte Schleswig-Holstein um 13,7 und Hessen-Nassau um 15,0 v. H. Der Pferdebestand nimmt weiter langsam zu; er betrug 3,078,060 gegen 3,062,835 i. J. 1908 und 3,046,304 i. J. 1907. Die größte Steigerung hatte Schleswig-Holstein mit 2,9 v. H., während 5 Provinzen eine Abnahme bis zu 0,8 v. H. (Hessen-Nassau) hatten. In den Städten sinkt die Zahl der Pferde; in Berlin hat sie sich im letzten Jahre um 1130 Stück oder 2,2 v. H. vermindert.

Frei-Karten

von allen Theilen Europas.
Giltig für ein volles Jahr.
Ueber Bremen.............Norddeutscher Lloyd
Ueber Hamburg.........Hamburg-Amerika Linie
Ueber Rotterdam..........Holland-Amerika Linie
Ueber Antwerpen..................Red Star Linie
Ueber LeHavre......Cie. G'le. Transatlantique
Ueber Triest.............Austria-Amerika Linie
Ueber Fiume...............Ungarn-Amerika Linie
und alle als beste anerkannten Linien.
Bei Ausstellungen von Freikarten werden bei uns alle von den ausländischen oder amerikanischen Behörden verlangten Dokumente für Ein- oder Auswanderung von Erwachsenen und Minderjährigen prompt und korrekt in allen Sprachen ausgestellt und konsularisch beglaubigt.
JOS. ASCHKAR
803 North Ave., Ecke Halsted Str.
Abends bis 8 Uhr 30. Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.
ap29,frsondi—31mai

Schiffskarten!
Billigste Preise
Beste Linien.
H. Wedesweiler
303 Iroquois-Gebäude,
121 La Salle Str.
Phone Main 1423. Sonntags offen v. 10—12.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,mifason*

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Ed. Oberste-Ufer
Plastering, Calcimining, Weißwaschen, Schornstein-Reparaturen, Backstein- und Zement-Arbeit. Tapetenreinigen eine Spezialität. — 3325 Fillmore Str. — Alle Arbeit prompt besorgt.
frsafon

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,so,1j

Die Mineralquellen Württembergs

Wenig Länder haben im Verhältniß so viele und so werthvolle Mineralquellen aufzuweisen wie Württemberg. Diese Quellen, die an den einzelnen Plätzen oft in sehr großer Zahl der Erde entspringen, befinden sich an folgenden Orten: Berg-Stuttgart und Cannstatt-Stuttgart mit 2000 Qmtr. großen Mineralschwimmbassins, Bad Boll bei Göppingen (Schwefelquelle), Bad Ditzenbach, Solbald Schwäb.-Hall, Jagstfeld, Bad Imnau in Hohenzollern, Jordanbad bei Biberach, Bad Liebenzell im Schwarzwald (warme Quellen), Ludwigsburg mit Heilbad Hoheneck, Bad Mergentheim (das Deutsche „Karlsbad"), Bad Niedernau (warme und Eisenquellen), Rottweil a. N. (zweithöchst gelegenes Solbad Europas), Bad Sebastiansweiler (stärkstes Schwefelwasser von ganz Europa), Solbad Sulz a. N., Bad Teinach im Schwarzwald, Bad Ueberkingen, kgl. Bad Wildbad mit den weltberühmten Termen, die aus 36 Bohrlöchern zu Tage treten. Mehr zum Trink- als Badegebrauch werden noch verwendet die Mineralwässer von Göppingen und der Eyachquelle. Im Jahre 1905 z. B. wurden in Württemberg 261,813 Mineralbäder verabreicht und 8,175,000 Gefäße Tafelwasser verschickt, welche Ziffern in den letzten Jahren noch stark gestiegen sind und sich sicher bald verdoppeln werden. Sämmtliche genannten Badeorte haben den großen Vorzug hervorragend schöner Lage in berg- und waldreicher Landschaft und werden in der Mehrzahl nicht nur zu Badezwecken; sondern auch als Luftkurorte viel besucht.

— Uebersetzung. — Korporal: „Sö, Einjähriger, was san S' in Zivil?" — „Geolog, Herr Korporal." — „Geh — log? Dös is wohl a neuer Nam' für Tanzmoasta — was?"

Für die Küche.

Spargel zu kochen. — Der Spargel wird vom Kopf zum Fuße hin dünn abgeschält und, so weit er hart ist, abgeschnitten; besser noch geht das Abschälen auf folgende Weise: Man sticht mit einem spitzen Messer am Fuße unter der dicken Schale hinauf und nimmt sie, ringsum geschält, mit einemmale weg. Bei einiger Uebung ist man rasch damit fertig. Dann wird der Spargel gewaschen, in Bündchen gebunden (die Köpfe müssen gleichstehen und die unteren Enden gerade geschnitten sein), in reichlich kochendem Wasser mit dem nöthigen Salz mäßig stark gekocht, weil sonst die Köpfe zerkochen. Nachdem er weich geworden, werden die Bündchen auf eine heißgemachte Schüssel gelegt, die Fäden mit einer Scheere durchgeschnitten und entfernt, zierlich angerichtet und mit Muskatnuß und etwas gestoßenem Zwieback bestreut. Man gebe eine Spargelsauce oder geschmolzene heiße Butter und gehackte Dotter hart gekochter Eier, doch jedes besonders; und als Beilage Fricandeaux, Kotelettes, gebratene Hähnchen, Kalbsbraten, geräucherten Lachs, Sommerwurst, rohen Schinken, Rühreier. Ist der Spargel frisch und dick, so bedarf er, vom Kochen an, nur ¾, sonst aber 1 Stunde. Kann er nach dem Kochen nicht bald zur Tafel gebracht werden, so thut man besser, ihn bis zur Anrichtezeit im Spargelwasser zu lassen und den Topf heiß zu stellen. Spargelköpfe zum Frikassee, einen guten halben Zoll breit abgeschnitten, werden in ¼-Stunde weich. (Anmerkung. Wenn der Spargel gut und frisch ist, so verwerfen manche Spargelfreunde das Abziehen; man verfahre dabei nach Belieben.)

Gestovter Spargel. — Man schneide den Spargel zweimal durch, lege die Köpfe zurück und koche das Uebrige halb gar ab, weil diese Stücke leicht etwas Bitteres haben; alsdann lasse man Fleischbrühe mit einem reichlichen Stück Butter, wenig Muskatblüthe und etwas Salz kochen, gebe den sämmtlichen Spargel hinein und koche ihn langsam weich. Kurz vor dem Anrichten gebe man etwas gestoßenen Zwieback dazu und rühre die Brühe mit Eidottern ab. Das Spargelgemüse wird nun zierlich angerichtet, mit Semmelklößchen garnirt und die sehr sämige Brühe darüber vertheilt. Beilagen, mit Ausnahme der Rühreier, wie oben. Zeit des Kochens 1 bis 1½ Stunde.

Bruchspargel. — Nachdem der Spargel grün aufgeschossen ist, aber ehe er sich verzweigt, bricht man etwa eine Hand lang der oberen Spitzen ab, zerbricht dies in kleine Stücke und kocht diese in Salzwasser weich, welches in kurzer Zeit geschehen ist. Darauf gibt man sie auf einen Durchschlag zum Ablaufen. Nun bereitet man eine Sauce, indem man ein gutes Stück Butter mit etwas Mehl in einer Pfanne erhitzt und von der abgelaufenen Brühe eine Tasse voll dazurührt, nebst zwei Löffeln voll scharfem Weinessig und etwas Muskatblüthe oder geriebener Muskatnuß. Die Spargel werden dann hineingeschüttet, und zuletzt werden die Dotter von zwei Eiern daran gerührt, die erst mit etwas kaltem Wasser und dann mit einigen Löffeln voll der heißen Sauce verschlagen werden.

Bruchspargel mit Erbsen und Mohrrüben. — Der gut gereinigte und in Stücken gebrochene Spargel wird in Salzwasser weich gekocht. Während der Spargel auf einem Siebe abtropft, gibt man in einen Topf mit zerlassener Butter junge Erbsen und in kleine Stücke geschnittene Mohrrüben, fügt Fleischbrühe hinzu, und sobald Erbsen und Mohrrüben weich sind, den Spargel und das Spargelwasser. Das wohlschmeckende Gemüse wird mit etwas zusammengerührter Butter und Mehl sämig gemacht, oder durch Weißbrotwürfel, die in Butter geröstet werden.

Dieses Gericht kann von frischem Gemüse nur kurze Zeit hergerichtet werden; im Frühjahr nimmt man frischen Spargel und eingemachte Erbsen und Möhren, im Sommer benutzt man zu jungen Erbsen und Möhren eingemachten Spargel, und im Winter kann man natürlich nur eingemachte Zuthaten zu dieser Speise verwenden.

Spargel auf Toast. — Zwei Bündchen Spargel werden mit weißem Faden zusammengebunden und in Wasser mit Salz gekocht, bis sie weich sind. Frisch gestochene Spargel werden, wenn man sie mit kochendem Wasser aufsetzt, in 20 bis 30 Minuten gar. Sind sie alt und welk, so hilft auch das längere Kochen nicht, man kann da noch eher mit dem nach amerikanischer Art verbrauchten, ziemlich lang und grün aufgeschossenen Spargel etwas anfangen. Von dem weißen Spargel löst man die Faden vorsichtig, während man das Wasser auf einem Durchschlag ablaufen läßt, und legt ihn auf gut gebräunte Scheiben Toast in flacher Schüssel. Man läßt 1 Pint Milch aufkochen, gibt 2 Eßlöffel Butter, etwas Salz dazu, auch 2 hart gekochte, in Stücke geschnittene Eier, verdickt die Sauce mit Mehl und gießt sie über die Spargel.

Madeira-Nieren. — Schöne dicke Kalbsnieren befreit man vom Fett und spickt sie eng mit kurzen Speckstreifchen und Trüffelstückchen. In einen Tiegel thut man Butter, Wurzelwerk und Zwiebeln, gießt 1 Glas Madeira dazu und eine aus den Trüffelschalen gekochte Essenz, salzt und pfeffert nach Geschmack, dünstet die Nieren darin eine halbe Stunde und hebt sie heraus. Den Saucenfond verlängert man noch mit Madeira und Fleischbrühe, Trüffeln und Oliven werden hinzugethan, dann richtet man die Nieren in der Sauce recht heiß an.

Pottwurst. — 1½ Pfund fettes Schweinefleisch, ½ Pfund Rindsleber wird mit Zwiebeln gekocht und fein gehackt. In der Brühe läßt man unterdessen ½ Pfund Reis oder Hafergrütze ausquellen, so daß es einen dünnen Brei bildet. Dieser wird mit dem Fleisch vermischt und mit Pfeffer, Nelken und anderem Gewürz nach Geschmack gewürzt, Salz nicht vergessen. Dann drückt man die Masse in einen Steintopf, sie hält sich bei kaltem Wetter 2 Wochen lang gut. Beim Aufwärmen thue man etwas Fett in die Pfanne und gebe diese kräftige Fleischspeise zu einem beliebigen Kartoffelgericht.

Fleischreste. — Man kann das vom Mittagmahl übrig gebliebene Fleisch sehr schmackhaft zubereiten, indem man es in feine Streifen schneidet, dann einen Beiguß bereitet von saurem Rahm, geschnittenen Zwiebeln oder Schnittlauch, Pfeffer, Salz und Essig nach Geschmack. Hiermit wird das Fleisch eine Stunde vor dem Gebrauch vermengt, damit es gut durchziehen kann, und warm oder kalt gereicht. Es paßt zu gekochten Kartoffeln.

Milchspatzen. — Die „Spätzle" oder Spatzen sind die Nudeln der Süddeutschen, besonders der Schwaben. Es gehört eigentlich ein „Spätzle-Brettle" zur Herstellung dieser so beliebten Mehlspeise, aber man muß sich zu helfen wissen, wo es am richtigen Betriebszeuge fehlt; wir ersetzen das „Brettle" durch einen sehr großlöcherigen Durchschlag. Zum Teige nimmt man 1 Pfund Mehl, 3 Eier, etwas Salz und Milch, klopft und rührt hiervon einen ziemlich dickflüssigen Teig an, treibt diesen, wie gesagt, durch einen großlöcherigen Durchschlag und läßt die länglichen Tropfen in einen Kochtopf mit siedendem Wasser fallen, aus dem sie mit einer Schaumkelle herausgeschöpft werden, sobald sie an die Oberfläche kommen. Dann gibt man etwas Butter und Milch sowie eine Prise Salz in eine Kochschüssel, schüttet die abgetropften „Spätzle" dazu hinein, läßt sie 10—15 Minuten kochen und trägt sie heiß auf.

Lagenpudding. — ½ Pfund feiner Speisengrieß wird in 1 Quart kochende Milch eingerührt, ist er recht glatt, so thut man ihn in einen Topf und rührt ¼ Pfund zerlassene Butter, 8 Dotter, 1 Prise Salz, ein halbes Pfund Zucker und die Schale einer abgeriebenen Zitrone hinein, zuletzt den Schnee der 8 Eiweiße dazu, füllt eine gebutterte, mit Semmel ausgestreute Puddingform zur Hälfte damit, legt etwa 1 Zoll hoch schöne Aprikosenmarmelade darauf, thut den Rest der Puddingmasse darüber, schließt die Form, kocht sie 1 Stunde und läßt sie dann 2 Minuten im Bratofen stehen, stürzt und übergießt sie mit Aprikosenmarmeladenglasur. Ohne Beiguß aufzutragen.

Der gefährliche 18. Mai.

Aus der Schweiz wird geschrieben: Der Halley'sche Komet richtet ungeahntes Unheil an. Ein westschweizerisches Blatt berichtet, daß in den Mädchenpensionaten der welschen Schweiz, wo die höheren Töchter das bekannte haltbare Französisch lernen, eine auffallende Zurückhaltung in den Anmeldungen zu verzeichnen sei. Es gebe thatsächlich Eltern, die mittheilen, daß ihre Töchter nicht zu Beginn des Schuljahres, sondern erst Ende Mai in die Pensionate eintreten, weil man die Familie am 18. Mai gerne beisammen haben möchte! — In Oesterreich ist es sogar nöthig geworden, die ländliche Bevölkerung von amtlicher Seite über das Wiedererscheinen des harmlosen Weltenbummlers zu beruhigen. Wie das „NeueWiener Tagblatt" mittheilt, hat das Unterrichtsministerium auf Anregung des Handelsministers einen Erlaß herausgegeben, der zunächst an die Statthalter von Triest und Dalmatien sowie an den Landespräsidenten von Krain gerichtet ist. Speziell in diesen Kronländern werden nach den an offizieller Stelle eingetroffenen Berichten an das Erscheinen des Halley'schen Kometen große Befürchtungen geknüpft. Manche sollen sogar in Erwartung des herannahenden Weltunterganges ihr Hab und Gut zu verkaufen und ihr Geld zu verschleudern beabsichtigen. Angesichts dieser Erscheinungen hält man es für zweckentsprechend, durch angemessene Belehrung der Kinder in der Schule und durch aufklärende Mittheilungen von der Kanzel herab beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken. Zugleich mit dem Erlasse wird den Behörden auch eine populäre Darstellung über das Erscheinen des Halley'schen Kometen übermittelt, die den zur Aufklärung in Betracht kommenden Personen als Informationsquelle dienen soll.

— Der reiche Onkel. — Onkel (eines Studenten, mit diesem im Restaurant): „Junge, ich habe meine Börse auf Deiner Bude liegen lassen; Du hast wohl auch kein Geld bei Dir?" — Studiosus: „Laß nur, Onkelchen — wo Du Dich mit mir zeigst, hast Du unbegrenzten Kredit!"

„Sommersingen".

Von Else Ury.

In einer kleinen Stadt Schlesiens war's. Meiner Müdigkeit nach nicht lange nach Hahnenschrei, des Morgens so gegen sechs.

In tiefem Schlummer lag ich. — Nichts Böses ahnend. Da fühlte ich mich unsanft dem Traumland entrissen.

Was ist das — Zappeln und Scharren von kleinen Füßen draußen auf der Diele — sollten unsere Kinder, die kleinen Langschläfer? Nein, so viel Kinderfüßchen hats nicht im Haus, das sage ich mir selbst in meiner Schlaftrunkenheit im neuerworbenen Schlesier Dialekt.

Ich bin geneigt, das Ganze für einen bösen Trumspuk zu halten, und rolle mich beruhigt wieder gegen die Wand.

Da — ein Räuspern — vielstimmig und jetzt — allmächtiger Himmel, plärrender, breitgezogener Gesang, so taktvoll, ohren- und sinnbetäubend, als käme er aus hunderten von Kinderkehlen.

„Donnerwetter, die Kurrendejungens sind vor der Thür!" das ist mein erster, noch ziemlich unbewußter Gedanke — mein zweiter, schon etwas bewußterer — „oder die Heilsarmee"; ich richte mich ein wenig auf. Aber blinzelnd lasse ich mich in die Kissen zurückfallen. Ich bin ja nicht daheim, im schönen Spreeathen, wo man sich mit Leierkasten und Hofkonzert erhebt und niederlegt, sondern im Fremdenstübchen des schlesischen Kleinstadtidylls. Was bedeutet in diesem nur von Vogelgezwitscher und Entengeschnatter unterbrochenen Frieden der nächtliche Aufruhr? —

Gähnend lauschte ich dem in schönster schlesischer Mundart geplärrten Kindergesang, jetzt vermag ich sogar schon Worte zu unterscheiden:

„Roth Gewand — roth Gewand —
Scheene griene Linden
Suchen mer, suchen mer,
Wo mer welche finden."

Es dämmert. Nicht nur draußen. Plötzlich weiß ich's.

Haben sich nicht gestern im Honoratiorenkaffee Frau Apotheker und Frau Kreisthierarzt überboten, wer von ihnen die meisten Mehlweißlinge eingekauft? Hat nicht die Frau Ziegeleibesitzer — hier in Schlesien reitet ja alles auf einem Titel herum — die junge Frau Assessor mütterlich unter ihre Flügel zum Schaumbretzeleinkauf genommen? Und haben nicht fürwitzige Kinderfinger neugierig an den umfangreichen Bäckertüten gebohrt, die Mutter mit heimgebracht?

Ja, und dann abends beim gemüthlichen Familienzusammensein „in der Ecke" da hat man mir, der Fremden, die Bedeutung des heutigen Tages klargemacht.

„Es ist ein schöner christlicher Brauch, wohl den katholischen Prozessionen entstammend, daß am Sonntag vor Frühlingsanfang die Kinder der schlesischen Dörfer und Kleinstädte von Thür zu Thür ziehen, um den Sommer einzusingen."

Das war der Herr Superintendent.

„Das Sommersingen, das hier in Schlesien fast überall noch zu finden ist, kann wohl als Ueberbleibsel des alten nordischen Heidenthums, das einst mit Spiel und Sang den Einzug des alten Sonnengottes Baldur feierte, aufgefaßt werden," so sprach der Herr Gymnasialprofessor der Geschichte und Literatur.

Also Sommersingen!

Ob christlichen, ob heidnischen Ursprungs, in meiner augenblicklichen Gemüthsverfassung ist mir das ungeheuer gleichgiltig. Ich weiß nur, daß die Störung der Nachtruhe teuflisch, und der Spektakel höllisch ist.

„Gehen mer in den grienen Wald,
Da singen de Veglein jung und alt—"

Mir ist in diesem Augenblick wirklich gar nicht frühlingsmäßig zu Muthe.

„Frau Wirthin, sind Se drinne?
Sind Se drin, denn kummen Se raus,
Denn theilen Se uns 'n Trinkgeld aus."

„Na, laßt Euch nur die Zeit nicht lang werden," brummte ich menschenfreundlich in meine Kissen.

Tiefe Stille!

Sie scheinen das Aussichtslose ihres Singsangs eingesehen zu haben. Ich strecke mich beruhigt aus. O weh, da geht's mit erneuten Kräften wieder los:

„Rothe Rosen — rothe,
Se blieben uff'n Stengel,
Der Herr is scheen, der Herr is scheen,
Die Frau, die is wie 'n Engel!"

Wenn sie jetzt nicht kommen, wo man sie so derb bei ihrer Achillesferse, der lieben Eitelkeit, packt, dann kommen sie überhaupt nicht! Nein — die Bande singt weiter und der bedauernswerthe Köter von nebenan heult mit ihnen um die Wette.

„Frau Wirthin, die steht vor der Thir,
Se hat de scheenste Schirze fir,
'ne Schirze mit 'nem Bande,
Se is de Scheenst' im Lande."

Unverschämtheit! Daß der Bürgermeister so etwas duldet. Ob man sich mal hinter den Landrath steckt? Aber was geht mich denn die ganze Sache überhaupt an? Ich schlafe weiter.

„Der Herr sitzt uff der Ofenbank,
Er hält den Geldsack in der Hand,
Er wird sich wull bedenken,
E wird ma wull was schenken —"

voll Wuth aus dem Bette. Inzwischen werden draußen die endlosen Verszeilen unentwegt wie von einer Walze abgeleiert.

„Der Suhn, der hat 'nen hoden Hutt,
Er ..."

Jetzt wird's wohl gar unmoralisch!

Es ist nur ein Stimmchen, das diese Zeilen mauzt, so klein und quarrig, daß ich neugierig eine Thürspalte öffne. Da steht ein Dreikäsehoch, ein winziger Hosenmatz, breitspurig vor den anderen und singt:

„Er mecht se gerne kissen,
De Muttel sull's nich wissen."

Ich muß laut auflachen. Sofort strecken sich ein Dutzend brauner Kinderhändchen bettelnd meiner Thür entgegen.

Was geb' ich den Göhren bloß? — Mehlweißchen und Schaumbretzeln habe ich gestern nicht eingekauft, wie die vorsorglichen Honoratiorendamen. Ich denke, man wird auch Geld annehmen. Lustig rollen meine Pfennige, Sechser und Groschen auf die Diele unter die sich balgenden Lenzboten.

Jetzt erscheint endlich auch die „Frau Wirthin", im Arm Tüten von gewaltigen Dimensionen. Ihr folgen die höchst mangelhaft bekleideten Sprößlinge, während „der Herr" das warme Bett der Ofenbank vorzuziehen scheint. Es regnete Mehlweißchen und auch Schaumbretzeln in merkwürdige, dazu aufgehaltene Geräthe — vorsintfluthliche Taschen und Schulmappen, alte Filz- und Strohhüte von undefinirbarem Aeußern, Blechkannen, umfangreiche Bauernregenschirme, Schnupftüchel — der Knirps hält sogar eine ererbte Hose auf, die er unten mit Bindfaden zugebunden hat.

Man ist hier noch nicht wählerisch.

Jetzt erst komme ich dazu, die holden Frühlingsgötter etwas näher in's Auge zu fassen. Sie tragen sämmtlich grüne Wachholderzweige, malerisch mit bunten Papierschnitzeln herausgeputzt, in der Hand. Die Höschen und Röckchen sind vielfach geflickt, die meisten Kinder barfuß trotz der ziemlich rauhen Morgentemperatur. Dafür singen sie ja den Sommer ein. Aber aus den strahlenden Augen, die triumphirend die eingeheimsten Schätze anblitzten, lacht eine ganze Welt von Frühling, so daß es selbst uns mürrisch aus dem Schlaf Gescheuchten warm und lenzlich um's Herz wird.

Die Tüten der Frau Wirthin haben sich geschlossen. Die kleinen Sänger sehen, daß es nichts mehr gibt, trotzdem „es schun noch a bissel hat". Sie bereiten sich zum plärrenden Abschied vor.

„Mer kennen nich lang mehr stehn, — Uns friert schon an de Been (nette Frühlingskünder!) — Mer missen a Häusel weitergehn!"

„Esu — komm ooch" — einer stößt den anderen an, und dann stolpern, stampfen und schurren sie wieder hinaus in den winterlich kahlen Garten. Nur die kleinen Fußstapfen auf den schön gescheuerten Fliesen und ein herzbrechendes Gähnen der Zurückbleibenden erzählen von ihrem Dagewesensein.

Ich krieche wieder in's Bett. Und so schlecht ist der Mensch, daß ich mich im Gedanken an die Nachbarn, denen im anderen Häusel jetzt der gleiche Kunstgenuß bescheert wird, einer erquicklichen Schadenfreude nicht erwehren kann.

Aber die Strafe folgt auf dem Fuß.

Meine Gedanken beginnen kaum sich in holde Träume aufzulösen, da erdröhnt es schon wieder wie die Posaune des jüngsten Gerichts:

„Rot Gewand, roth Gewand.—
Scheene griene Linden —"

ein zweiter Trupp! Die Lenzesbotschaft nimmt heute kein Ende. Vom Morgengrauen bis Sonnenuntergang erscheinen immer neue Sänger. Nur während des Kirchganges hat man Schonzeit. Allmählich wird man freilich gewitzter und stopft schon bei den ersten Versen Hände und Mäulchen, um nicht das ganze Konzertprogramm auszukosten. Es ist erstaunlich, welche Riesenberge von Mehlweißchen und Schaumbretzeln für diesen Tag in den kleinen Bäckerläden gebacken werden. Nie hätte ich geglaubt, daß es in Schlesien so viele Kinder „hat". Denn auch die Honoratiorensprößlinge gehen Sommersingen. „Kaufe Ostereier," räth mir meine Herbergsmutter, als wir den Marktplatz auf unserem sonntäglichen Spaziergang durchqueren.

„Wozu?" frage ich ganz unschuldig.

„Du wirst sehen!"

Und ich sah.

Zuerst kommen unsere Kleinen und singen mir das schöne Lied, das einem schon eine Gänsehaut bereitet, mit verschiedenen Variationen. Zum Lohn dafür haben sie ein städtisch verbrieftes Anrecht auf Ostereier. Die reinliche Scheidung der Klassen zeigt sich selbst hier im kindlichen Spiel der Kleinstadt, Ostereier für die Honoratioren — Mehlweißchen für's Volk.

Dann gerade, als ich den versäumten Morgenschlaf in einer kleinen Nachmittagssiesta nachzuholen gedenke, erscheinen die unzähligen kleinen Freunde und Freundinnen, um die Berliner Tante mit Sommersingen zu erfreuen. Und nicht etwa zusammen — behüte! — sie legten großen Werth auf Solovortrag, damit ich die jubelnde Frühlingshymne möglich oft genieße. Nie habe ich so gewünscht, daß es Winter werden möge, wie an diesem Tage.

Und doch ist das Sommersingen eine schöne Sitte, poetisch und volksthümlich — besonders, wenn ich sie aus der Vogelperspektive betrachte — wie in diesem Jahre.

Boston Store — Lowest Prices Our Chief Attractions — STATE MADISON AND DEARBORN STS

Kurzwaaren
Main Floor — Madison Straße.
Netz und Chiffon Kragen „Foundations", nur 2c
Metal Skirt Gauge und Marker, speziell, 4½c
Sanitäre Serviette Gürtel für Damen, nur 9c
Tubular Schuhbänder, starke Qualität, Dtzd., 3c
Beste Hut-Befestiger, Pin oder Sewson, Set 4½c
Roburn Asbest Bügeleisen-Halter, nur 3c
Weiße Perlmutterknöpfe, 2 u. 4 Löcher, 3 Dtz. 1c
Leinene Bandmaße, 60 Zoll lang, Messingende. 1c

Stickereien
Main Floor — Madison Straße.
Hunderte und Aber-Hunderte von Stücken feiner Swiß Stickerei-Flounceings, die immer mehr verlangt werden, je weiter das Frühjahr vorschreitet, sind 18 Zoll breit, vorhanden in unzähligen netten neuen durchbrochen gearbeiteten Mustern, entschieden die beliebtesten Entwürfe dieser Saison, wurden stets zu 48c verkauft, zu, die Yard, 29c

1550 hochfeine $15, $16.50 u. $18 Seide und Tuch Frühjahr Damen-Coats, 9.98

Ist das nicht eine ausgezeichnete Nachricht, aber das ist nicht Alles, noch bessere Nachricht ist, daß es Coats sind für Damen von feinem Geschmack, die nicht wie jede andere aussehen wollen und die Mäntel zurückweisen die nur im Entferntesten wie fertiggemachte aussehen. Diesen genauen Anforderungen entsprechend — der Damen die elegant aussehen wollen — hat ein bekannter New Yorker Fabrikant, der einen riesigen Aufschwung genommen hat, uns seinen gesammten Ueberschuß-Vorrath, um nicht mit seiner feinen östlichen Kundschaft in Konflikt zu gerathen, zu ungeheurer Herabsetzung verkauft und hier sind sie bereit für Eure Auswahl —

Coats in voller Länge und drei Viertel oder Hüften-Länge, von der besten Qualität Taffeta Seide gemacht, feinen reinwollenen Coverts, prachtvollen lohfarbigen Cloth of Gold Diagonals und feinenSerges, in lohfarbig, marineblau, schwarz, weiß und Senffarbig; die langen Coat-Facons sind strikt einfach geschneidert, Seide bestickte oder Satin Shawl-Kragen, lange geschneiderte Revers, Moire eingelegt und Seide piped, halb gefüttert, gute Qualität Satin; kürzere Coats sind prachtvoll mit Seide bestickt, in den neuesten Entwürfen oder einfach geschneidert, mit Seide besticktem leinenen Kragen besetzt, durchweg mit der besten Qualität von Peau de Cygne Seidenstoffen gefüttert.

Coats für Gesellschaft, Straßen- oder Automobile-Gebrauch, in Facons welche am meisten begehrt werden — drei sind hier abgebildet — zu $15, 16.50 und $18 findet Ihr Coats gleich denen anderswo, nur daß dieselben den Anstrich von Ueberlegenheit, von Gefälligkeit nicht aufzuweisen haben welche nur in den besten Fabrikanten zu finden sind Auswahl von der ganzen Partie — nur für morgen, zu.......... 9.98 9.98

Wie steht es mit Spitzen

Main Floor — Madison Str.

Wollt Ihr welche kaufen diese Saison? Morgen ist eine sehr geeignete Zeit dieselben zu kaufen, da die Ersparnisse im Durchschnitt ein volles Drittel der gewöhnlichen Preise betragen. Eines wohlbekannten New Yorker Fabrikanten ganzes Ueberschuß-Lager von feinen franz. und deutschen

Val. Spitzen, von ½ bis ¼ Zoll breit, tausende von Yards, in den

Neuen Blumen-Entwürfen, sehr hübschen fancy Scroll-Entwürfen und schönen konventionellen Entwürfen, in endloser Auswahl, dazu passende Edges und Einsätze.

Hier sind Valenciennes Spitzen welche sich selbst empfehlen wegen ihrer ausgezeichneten Qualität — alles Facons dieser Saison, 75c würde regul. ein niedriger Preis für dieselben sein, nur Montags zu 45c per Dutzend Yds., oder Yard.......... 4c

Schwarze ganzseidene bestickte und „jetted" Bänder, 2 b. 4 Z. breit, sehr hübsche Entwürfe, neueste Effekte, reguläre 75c Werthe, Montag, Yard.......... 39c

2 und 4-zöllige Venice und Oriental Bänder, sehr feine Qualität ausgezeichneter neuer Entwürfe, werth bis zu 50c, speziell, die Yard....... 29c

42-zöll. schwarzseidene Drapery Netz, in einfachen, betupften u. kleinen fancy Entwürfen, reichlich gebraucht für Putzsachen, Kleider und Waists, speziell, Montag, Yard.......... 89c

18-zöll. seidenbestickte Allover Spitzen, in all den begehrten Farben, 1.25 Qualität, speziell für den Montag-Verkauf, zu, Yard.......... 89c

Neue seidenbestickte Spitzenbänder, — einfache und zusammengesetzte Farben, unsere reg. 39c. Bänder nur morgen zu, die Yard.......... 25c

Schöne Muster, in 45-zöll. Oriental Spitzen Skirtings, die neuen Entwürfe welche so sehr begehrt sind für Konfirmations- und Graduation-Kleider, — unsere 2.50 Qualitäten zu, Yard.......... 1.89

Stroh Braids zur Hälfte

Zweiter Floor—Madison Str.

Die letzten von dem wichtigsten Einkauf von Braids den wir je gemacht haben—keine Grenze für Putzmacherinnen — hier sind nur einige der vielen Partien:

Echte Ramie Stroh Braids, in allen Farben, positive 1.50 Werthe, morgen zu, der Knäuel von 12 Yards, nur.......... 39c

Rauhe Stroh Braids, 12 Yards auf Knäuel, alle Farben, überall bis zu 75c verkauft, Auswahl, zu, Knäuel.......... 35c

Echtes Haar Braid, nur in schwarz,— würde zu 29c billig sein, morgen, Auswahl zu, 12 Yard Knäuel, nur.......... 15c

Weizen — Große Bündel Weizen, in Maize, Cardinal, Old Rose, Navy und Emerald, immer zu 48c verkauft, sehr speziell zu, das Bündel..... 15c

Eines New Yorker Importeurs ganzes Ueberschuß-Lager von Blumen, einschließlich Juni-Rosen, crushed Rosen, American Beauties, Stiefmütterchen, Poppies, Maiglöckchen, Blumen rangirend im Werth von 29c bis 59c, speziell nur für morgen, so lange sie vorhalten, Auswahl für 17c

Feine schwarze und weiße Willow Straußenfedern

Zu ungefähr der Hälfte — All die handgeknüpften Sorten mit langen wehenden Wedel u. harten langen Stengel, in reichem schimmerndem schwarz u. rein weiß

Die 18-zöll. zu.......... 6.45 Die 19-zöll. zu.......... 9.45 Die 21-zöll. zu.......... 11.45

Leinen: Wirkliche Ersparnisse

Zweiter Floor—Dearborn Str.

1.50 hochfeiner ganz gebleichter schottischer Tisch-Damast, 72 Zoll breit, garantirt rein Leinen. Sechs schöne Entwürfe zur Auswahl (22 bei 22zöllige dazu passende Servietten, 2.98 per Dtzd.), speziell zu, Yard.......... 98c

59c hochfeine hohlgesäumte Huck-Handtücher, mit fancy Damast-Border, morgen zum Preise von nur 39c

32 bei 32-zöllige gebleichte Damast Lunch Cloths, garantirt rein Leinen, mit fancy Openwork Mittelstück, — ausgezeichneter 59c Werth — speziell.......... 7½c

18-zöll. Homespun Russia Handtuchzeug, garantirt ganz Leinen, echte Farben, fancy rother Rand, andere verlangen 12½ dafür, Montag Yard.......... 29c

Hunderte von Stücken Cream Kleiderstoffe zu Ersparnissen von ⅓ bis ½

Main Floor — State Str.

Und thatsächlich konnten sie nicht zu gelegenerer Zeit kommen, da momentan Jedermann „Cream"-Stoffe für Konfirmanten-Kleider, für Graduation und Kleider zum Schulschluß und für allgemeinen Sommergebrauch verlangt. Partien gesammelt von Fabriken, Importeuren und „Jobbers", die zu solch niedrigen Preisen morgen Furore machen.

50-zöllige Cream Mohair Sicilian, gute schwere Sorte, mit hellem, glänzendem Finish, wascht sich gut und behält seinen Finish vollkommen, dieselbe Qualität für welche Ihr immer 65c anderswo bezahlt, Montag, Yard.......... 39c

Ganzwollene Cream Storm Serge, 50 Zoll breit, Doppel-Warp, schwere Qualität, die richtige Schwere für feine geschneiderte Suits und Coats, 40 Stück der gewöhnlichen 1.00 Qualität nur Montag, zu, Yard.......... 69c

36-zöll. Cream Mohair Brilliantine, englisches Fabrikat, feine Qualität, mit hellem, glänzendem Finish, gerade 100 Stück für Montag-Verkauf, gesichert zu einer großen Verschleuderung gut 50c werth, Auswahl zu, Yard..... 28c

Cream Poplins, 44 Zoll breit, alles reine Wolle, in verschiedenen Muster, fancy Tupfen, Figuren, Brocades usw., — schöne Stoffe, die sich leicht für 1.25 verkaufen,— Montag, Yard.......... 89c

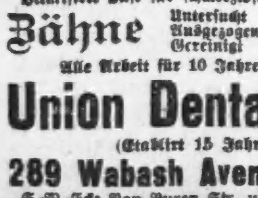
44-zöll. feine Cream Mohair Brilliantines, feines englisches Fabrikat, $1 werth, Montag, speziell zu Yard nur....	69c
44-zöll. reinwollene Cream sehr feine franz. Melrose Cloth, $1.25 Qualität, für Montags-Verkauf zu Yard........	98c
44-zöll. Cream seidene und wollene Poplins, schöne seidenartige Qualität, $1.50 ist was andere verlangen, zu, Yd.	1.19
38-zöll. Cream fancy corded Brilliantines, Novelty Streifen usw., 69c Werthe, morgen zu, die Yard nur........	48c
44-zöll. Cream English Mohair Sicilian, schwere Sorte, Glanz-Finish, $1.50 gewöhnlich, speziell, zu, per Yard..	98c
44-zöll. Cream wollene Bedford Cord, extra feine und schwere Sorte, $1.25 werth, speziell morgen, per Yard......	69c
50-zöll. Cream reinwollene Storm Serge, gute Schwere, keine schwarzen Flecken, sollte $1.50 kosten, speziell, Yard,	98c
42-zöll. Cream feines franz. Serge. Novelty Streifen usw., eine ausgezeichnete $1 Sorte. Montag, speziell, per Yard	59c

Cream Seide u. wollene Sublime, in einfacher und geblümten Facons, 38 Zoll breit, sehr feine seidenartige Qualität, die immer für $1.00 bis $1.25 kauft wurde, Montag zu, Yard.......... 79c

Zuverlässige Zahnarbeit. Schmerzlos. Keine Studenten.

Für Leute, die Geld sparen wollen. Bestes Material, feine Arbeit, niedrigste Preise.

Goldkronen, 22k. $2.00 | Gold Bridgework..$1.00
Goldfüllungen... .50 | Silberfüllungen .. .25
Neu-Emaillirung 1.50 | AlveolarBridgework 3.00



Volles Gebiß $1.00
Fischbein Zähne $4
Bestes Gebiß $5.00

Zähne frei! Unterricht, Ausgezogen, Gereinigt.

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co., (Etablirt 15 Jahre.)

289 Wabash Avenue. Zweiter Floor.

S.-O.-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave. Sprechstunden: Täglich 8 bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 4 Uhr.

Elektrizität heilt u. stärkt.

Hunderte machen Gebrauch von unserem freien Buch „Wie Elektrizität heilt". Offerte. Rheumatismus, Schwäche, Nierenleiden ... Lorenz Elektrische Heil-Apparate ... Preis $1.00 ... auswärts.

Lorenz Electric Works, 2240 Lincoln Ave., Chicago.

50c Augengläser 50c

Tausende, deren Sehkraft geschädigt, ... Gläser für Kopfweh und Nervosität ... Dr. M. SCHWIMMER In Deutschland geprüfter Optiker u. graduirt in diesem Lande.

1569 Clybourn Ave.

Elberta, Wo liegst Du?

Im sonnigen Süden am Golf von Mexiko, Baldwin County, Alabama, weit entfernt von Schnee, Sturm und Kälte, wodurch die letzte Hoffnung auf gute Ernte wieder zerstört ist. Dort in Elberta ist alles in schönster Blüthe und die reichen Ernten stehen bevor.

Gesundes Klima und reines weiches Wasser. Warm im Winter, kühl im Sommer.

Ein Eldorado für Farmer, eine gute Heimath für weniger bemittelte Familien.

Exkursion am Dienstag, den 3. Mai 1910.

Näheres bei **L. v. d. LECK** Zimmer 5, North Ave. u. Halsted Str., Chicago

Norddeutscher Lloyd Baltimore—Bremen.

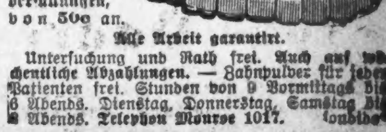
Abfahrtstage im Monat Mai: Dampfer „Brandenburg" 7500 Tons, am 4. Mai; Dampfer „Main" 10,000 Tons, am 11. Mai; Dampfer „Rhein" 10,000 Tons, am 18. Mai. Haben drahtlose Telegraphie und Unterseeische Glockensignale. Nur eine Kajüte: „Zweite Kajüte." Passage-Preis von $55 an. Unser „Handbuch" „Trip to See Germany" wird umsonst zugesandt. Lloyd's Travellers Checks empfehlenswerth für jeden Reisenden. Oberammergau Passions-Spiel wieder belegt. Weitere Auskunft ertheilen

H. Claussenius & Co., General-Agenten, **95 Dearborn Str.**

Dr. CASIMIR WOLPERS, Deutscher Arzt und Zahnarzt.

Seit 16 Jahren an der Nordost-Ecke Halsted und Adams Str., über der Apotheke.

Gebisse von $3.50 an. Goldkronen von $2.50 an. Brückenarbeit von $2.50 an. Gold-, Porzellan- und Silberfüllungen von 50c an.



Alle Arbeit garantirt. Untersuchung und Rath frei. Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon Monroe 1017.

Leset die „Abendpost".

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der 28jährige Milchhändler Ernst Lehmann ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Die Untersuchung eines in seinem Laden ausgebrochenen Feuers ergab, daß Brandstiftung vorliegen mußte, denn die Feuerwehr entdeckte mehrere Brandherde im Laden. — Von der Straßenbahn überfahren und getödtet wurde der 6jährige Sohn Willi des Beamten Lentschow aus der Nollendorfstraße 7. — Unter der schweren Anklage der Unterschlagung im Amte und der Untreue stand der städtische Lehrer Gustav Lintzel vor dem Schwurgericht des Landesgerichts I. Der Angeklagte war Vorsteher der 472. Armencommission und wird beschuldigt, in mehreren Fällen Extraunterstützungen an Arme fingirt und das Geld in die eigene Tasche gesteckt zu haben. Der ungetreue Armenvorsteher wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts wegen Unterschlagung und Amtsverbrechens zu zwei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. — In der Amsterdamer Straße No. 10 wohnt im Parterre des Quergebäudes der Töpfer Chabowski mit seiner Familie. Während der Mann auf Arbeit gegangen war und die Frau die Hausreinigung besorgte, waren drei kleine Kinder in der Wohnung allein gelassen worden. Anscheinend hat die Ofenthür im Schlafzimmer offen gestanden. Als die 3½ Jahre alte Trude in der Nähe des Ofens spielte, fingen ihre Kleider plötzlich Feuer. In der Angst kletterte die Kleine wieder ins Bett, wo sie später, stark verbrannt, todt aufgefunden wurde. Als Hausbewohner in die Wohnung drangen, fanden sie die beiden anderen Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren noch schlafend in ihren Betten. Beide wurden unversehrt gerettet. — In ihrer Wohnung überfallen wurde die 32 Jahre alte Frau des Verwalters Kaiser. Ein Mann, der sich Gustav Krüger nannte, betrat ihre Wohnung im Hause Hausburgstraße 10 und wünschte, eine Wohnung zu miethen. Plötzlich sprang der Mann von hinten auf sie zu, umspannte mit beiden Händen ihren Hals und suchte sie zu erwürgen. Frau K. vermochte aber noch um Hilfe zu rufen, worauf der Thäter die Flucht ergriff. Hausbewohner hielten ihn fest und brachten ihn nach der Wache. Nach einer bei ihm gefundenen Quittungskarte ist es anscheinend ein zur Zeit wohnungsloser Hausdiener Hermann Lobenstein. Bei seiner Vernehmung gab er die Absicht eines Raubes zu.

Beetz. Der Ueberfall auf den Stationsvorsteher Reinsch, der Anfang Dezember v. J. durch drei Müllergesellen aus Beetz verübt wurde, hat seine Sühne gefunden. Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Körperverletzung und Bedrohung wurden die Angeklagten Kleinvogel und Jahnke zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Der dritte Mitschuldige ist noch immer flüchtig.

Charlottenburg. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der Charlottenburger städtischen Ober-Realschule in der Guerickestraße ereignet. In der Turnhalle fand für die zweite Klasse Turnunterricht statt, an dem auch der zwölfjährige Sohn Gerhardt des Kaufmanns Sturm theilnahm. Als der Knabe Uebungen am Reck machte, verließen ihn plötzlich die Kräfte; er stürzte herab und blieb besinnungslos liegen.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte vor kurzem der Vorarbeiter bei der Ostbahn Friedrich Prang mit seiner Ehefrau Friederike, geb. Rodowski, Karlstraße No. 6. Die Wiedereinsegnung der Ehe erfolgte durch den Superintendenten a. D. Pfarrer Heinrici in der Haberberger Kirche, wobei dem Jubelpaare eine Ehejubiläums-Bibel und das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark durch den Geistlichen überreicht wurde.— Geheimrath Dr. Katerbau, der mehr als ein Jahrzehnt die Medizinalabtheilung unserer Regierung geleitet hat, ist im Alter von 73 Jahren verstorben. Geheimrath Katerbau wurde 1887 zum Regierungs- und Medizinalrath ernannt. Im Oktober 1896 erfolgte die Versetzung Katerbau's nach Königsberg, wo ihm der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen wurde. Am 1. Oktober 1908 schied Katerbau infolge seines hohen Alters aus dem Staatsdienste aus; dabei wurde ihm der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Allenstein. Im Kalbensee sind der Besitzer Katannek, dessen Ehefrau und zwei Kinder ertrunken.

Czymochen. Der Invalide Olschewski aus Czymochen war wegen Betruges zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er dem Kätner Dusy 230 Mark gestohlenes Geld durch sein Gebet wiederbeschaffen wollte und sich dafür 4 Mark hatte zahlen lassen.

Insterburg. Das 8. Ostpreußische Infanterie-Regiment No. 45 feiert am 4. Juli in Insterburg, sein 1. Bataillon am 5. Juli in Darkehmen das 50jährige Jubiläum.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die Strafkammer verurtheilte den Arbeiter Gustav Kloß wegen schwerer Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau, zu 3 Jahren Gefängniß.

Adelnau. Bei der Stadtverordnetenersatzwahl wurde Mühlenbesitzer Petroll gewählt.

Bischofthum. Der Eigenthümer Dahlke aus Abbau Bischofthum hatte das Unglück, von der Treppe zu stürzen. Bei dem Fallen hat er schwere innere Verletzungen erlitten, denen er bereits am nächsten Tage erlegen ist.

Dt.-Eylau. Der beim Rangiren auf dem Ostbahnhof verunglückte Hilfsweichensteller Oborowski ist kurz nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Frau und 5 unmündige Kinder.

Eschenwalde. Hier sind zwei Ställe des Bauern Klaer vollständig niedergebrannt.

Groß-Kommorsk. Im Jähzorn beging der 18jährige Fleischerlehrling Anastasius Wilewski aus Groß-Kommorsk eine rohe That. Er befand sich mit dem Lehrling Wischniewski in der Lehre. Eines Tages gerieth er mit dem Wischniewski, weil er seine Sache nicht gut machte, in Streit, und als von draußen eine Dampfpfeife ertönte, meinte Wilewski, die Mädchen pfiffen auf ihn. Diese scherzhafte Aeußerung erzürnte den Angeklagten dermaßen, daß er sein Messer Wischniwski mit voller Wucht in den linken Arm stieß und die Hauptschlagader verletzte. Wegen gefährlicher Körperverletzung erhielt der Angeklagte 9 Monate Gefängniß.

Provinz Pommern.

Jakobshagen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Holzplatze des Zimmermeisters Wendland. Ein umfallender Stapel Bretter zerschmetterte dem Arbeiter August Köpke das rechte Bein.

Lassan. Ein Ritterschwert aus dem 12. Jahrhundert ist von dem Fischhändler Setzfaudt aus Lassan in der Penne gefunden worden.

Marienthal. Hier brannten die Scheune des Eigenthümers Stresow und das Wohnhaus des Eigenthümers Steinke nieder. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Pölitz. Die Wahl des Bürgermeisters Dr. Petermann, der nach zwölfjähriger Amtsdauer wiedergewählt wurde, ist von der kgl. Regierung in Stettin nicht bestätigt worden. Von der Bürgerschaft wurde gegen den Regierungsentscheid beim Minister Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde.

Strellin. Todt aufgefunden wurde auf dem Landwege von Dodow nach Strellin der 25 Jahre alte Sohn des Gemeindevorstehers Neumann. Der Verunglückte hatte mit einem Fuhrwerk Steine von der Dodover Ziegelei geholt, ist wahrscheinlich vom Wagen heruntergefallen und sind ihm die Räder des schweren Wagens über den Kopf gegangen, wodurch er einen Schädelbruch erlitten, der den Tod herbeiführte.

Stettin. Vermißt werden die vierzehn Jahre alte, bei den Eltern Alleestraße 19 wohnende Handelsschülerin Martha Dallmann und der Philippstraße 15 wohnende Tischlermeister Hermann Straßberger, 34 Jahre alt. — Den Arbeiter Friedrich Trotzkowski, welcher einen am Bahnhof ohne Aufsicht stehenden Koffer mit sich nahm, der ihm indes wieder abgejagt wurde, traf mit Rücksicht auf seine Vorstrafen eine Gefängnißstrafe von einem Jahr.

Falkenwalde. Hier brannte das Wohnhaus des Schmiedemeisters Isberner ab. Das Mobilar konnte in Sicherheit gebracht werden. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Provinz Schleswig-Holstein.

Edelstedt. Vor Freude starb die 69jährige Ehefrau Marie Ott. Sie wollte mit ihrem Manne die goldene Hochzeit feiern und hatte sich auf das Wiedersehen mit ihren neun Kindern so sehr gefreut, daß die Aufregung ihren Tod verursachte.

Kellinghusen. Zum Stadtrath gewählt wurde Stadtverordneter J. Harms.

Neumünster. Die Einwohnerzahl des Stadtkreises Neumünster betrug am 1. März 1910 34,120.

Oldesloe. Dr. phil. Peter Ferdinand Spanuth ist im 71. Lebensjahr gestorben. Am 19. Februar konnte der Verstorbene auf eine 44jährige Amtsthätigkeit an unserer Stadtschule zurückblicken.

Tondern. Im Watt stecken geblieben und ertrunken ist vor Dagebüll Landmann Hansen aus Maasbüll. Hansen verirrte sich Abends auf dem Heimwege, gerieth auf das Watt und blieb stecken, so daß er in der kommenden Fluth ertrank.

Wilster. In Trauer versetzt wurde die Familie des hiesigen Schmieds Peter v. Holdt, dessen 17jähriger Sohn Heinrich auf dem bei Cuxhaven untergegangenen Gaffelschoner „Gertrud" den Tod fand.

Schleswig. Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden von weiteren 10 Prüflingen 6, nämlich die Schüler Jädke und Johns in Kiel, Meier in Sande bei Itzehoe, Oestmann in Altona, Scholtz in Hanerau und Wiese in Elmshorn.

Altona. Der Direktor der Genossenschaftsbank Altona e. G. m. b. H. Julius Hohmann hat sich freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt unter der Selbstbezichtigung, Veruntreuungen in Höhe von 110,000 Mark begangen zu haben.

Apenrade. Hofbesitzer Johann Festersen in Süderhostrup hat seinen Besitz mit lebendem und todtem Inventar an den Verwalter Friedrich Bach in Feldstedt für 120,000 Mark verkauft.

Bramstedt. Der Flecken Bramstedt führt fortan die Ortsbezeichnung Bad Bramstedt.

Provinz Schlesien.

Hermsdorf. Von einer Droschke wurde der Glasschleifer Seeliger in Hermsdorf überfahren. Das Gespann ging ihm über Brust und Beine und verletzte ihn innerlich erheblich.

Karf. Auf der Anklagebank saßen zwei 20 Jahre alte Burschen, die Schlepper Jos. Stroba und Franz Braier aus Karf, denen gemeinschaftlicher Straßenraub zur Last gelegt wird. Vor einiger Zeit befand sich in ihrer Gesellschaft der Maschinenführer Ignatz Nowak aus Bobrek, der im Besitz von größeren Geldmitteln war und daher auch tüchtig zum Besten gab. Als Nowak dann auf dem Nachhausewege war, folgten ihm die Angeklagten unbemerkt bis zum Johannaschacht. Dort angekommen, schlug Stroba den nichtsahnenden Nowak mit ein paar Schlägen zu Boden, und während Braier dem Ueberfallenen den Mund zuhielt, raubte ihm Stroba das Portemonnaie, in dem sich ca. 60 Mark befanden. Dann ergriffen die beiden Straßenräuber schleunigst die Flucht. Das Urtheil lautete für jeden auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

Breslau. Der Rosenthalerstraße 16 wohnhafte Maurer Kurt Roder ist am Kaiser Wilhelm-Denkmal von einer Droschke überfahren worden und erlitt schwere Verletzungen. — Die aus dem Umgehungskanal gelandete Leiche eines jungen Mannes ist als die des Arbeiters Karl Kroch von der Kospothstraße, der bei seinen Eltern wohnte, ermittelt worden.

Altdorf. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach in der Besitzung des Häuslers Pistellok Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus und die Scheune einäscherte.

Czissowa. Wegen Straßenraubes und versuchter Nothzucht hatte sich der Gelegenheitsarbeiter Valentin Ischner von Czissowa zu verantworten. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus.

Erdmannsdorf. Zum Gemeindevorsteher von Erdmannsdorf ist der Bauergutsbesitzer Gläser gewählt worden.

Provinz Posen.

Neutomischel. Das 1½jährige Kind der unverehelichten Arbeiterin Viktoria Cohjnacki von hier ist an Rauchvergiftung erstickt. Die Mutter hatte Morgens den Kachelofen übermäßig eingeheizt und war dann ihrem Aufwartedienst nachgegangen. Das Kind blieb ohne Aufsicht allein zurück. Einige hinter dem Ofen liegende Gegenstände fingen Feuer, und in dem sich entwickelnden Rauch ist das Kind erstickt.

Pudewitz. Der Kaufmann Eduard Baermann hat der jüdischen Gemeinde 1000 Mark zum Bau eines Tempels gestiftet. Außerdem zahlt B. in die noch zu gründende Baermann-Stiftung lebenslänglich jährlich 50 Mark. Die Zinsen der Stiftung werden an jüdische Arme vertheilt.

Schönow. Hier feierte die Wittwe L. Gellert in voller Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag; die Kaiserin ließ ihr ein Geschenk von 300 Mark zugehen.

Posen. Die Leiche des 17 Jahre alten Schmiedelehrlings Friedrich Just wurde auf der Stargard-Posener Bahnstrecke in Höhe der Bogdanka-Straße aufgefunden. Das rechte Bein war abgefahren. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Gaj. Die Strafkammer zu Hohensalza verurtheilte den mit Zuchthaus vorbestraften 70jährigen Arbeiter Thomas Zielinski aus Gaj wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre Gefängniß.

Jedletz. Unlängst sind in Jedletz die beiden Brüder Zbunek und die Ehefrau des einen Zbunek unter dem Verdachte, den Mord an der Familie Wassilewski in Boguslawitz begangen zu haben, verhaftet worden. Die beiden Brüder haben Schwestern des ermordeten Wassilewski zu Frauen. Bei der Haussuchung wurden Kleidungsstücke vorgefunden, die nach Aussage eines Zeugen dem ermordeten Wassilewski gehört haben.

Kunau. Um sich den Weg abzukürzen, betrat die Ehefrau des Schmiedemeisters Mucha in Kunau die morsche Eisdecke des Slawianower Sees; sie brach ein und ertrank.

Provinz Sachsen.

Naumburg. Das Schwurgericht hat den Schneider Böttcher wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt.

Quedlinburg. Der Lehrer Karl Wendehake, der seit dem Jahre 1864 an den hiesigen städtischen Schulen wirkte und als langjähriger erster Kassirer des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen weiten Kreisen der Lehrerschaft unserer Provinz bekannt ist, scheidet mit Schluß des Schuljahres aus dem Schuldienst.

Schönebeck. Das Befinden des durch Messerstiche schwer verletzten Polizeisergeanten Alscher ist zufriedenstellend, so daß mit der völligen Wiederherstellung des Beamten gerechnet werden kann. Der Thäter, Arbeiter Jänecke, ist inzwischen verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt worden.

Weißenfels. Die Schüler der oberen Klassen der Oberrealschule veranstalteten zu Ehren des Provisors Klose einen Fackelzug. Professor Klose tritt mit dem Schluß des laufenden Schuljahres nach 41jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Annaburg. Bei Wittenberg stürzte sich die Frau des Maurers Weser mit ihren beiden Kindern in die Elbe; alle drei ertranken.

Erfurt. Der 19jährige Schlosser Arthur Jung gab auf seine Geliebte drei Revolverschüsse ab, die das Mädchen schwer verletzten. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tödtete sich durch zwei Revolverschüsse. Der Beweggrund zur That ist darin zu suchen, daß die Eltern des Mädchens das Verhältniß zu Jung nicht dulden wollten.

Halberstadt. Im Alter von 67 Jahren starb der Oberlehrer a. D. Professor Leonard Zech. Er war an der hiesigen Oberrealschule thätig gewesen und hatte sich mannigfache Verdienste erworben. — Der frühere verantwortliche Redakteur der „Halb. Ztg." Herr Max Fessel ist nach jahrelangem, schwerem Leiden gestorben.

Mühlhausen. Im hiesigen Krankenhause starb die 16jährige polnische Arbeiterin Antezak an den schwarzen Pocken. Sie war am 14. März auf dem Gute Peißel bei Körner angekommen und einige Tage später erkrankt.

Provinz Hannover.

Hann. Münden. Oberbahnhofsvorsteher Pfau hier ist in gleicher Eigenschaft nach Sangerhansen versetzt worden und hat uns schon am 1. April verlassen. — Fabrikdirektor G. Pohl, dem die Leitung der Kapselfabrikation der Firma Haendler und Natermann unterstellt ist, kann auf eine 25jährige Thätigkeit in dieser Fabrik zurückblicken.

Moringen. Die 17jährige Tochter des Landwirths Christ. Schoppe hatte an der Unterlippe eine sog. Stippe bekommen, die sie mit der Stecknadel aufstach. Es trat Blutvergiftung ein, die die Ueberführung der Bedauernswerthen nach der Klinik in Göttingen nothwendig machte, wo sie gestorben ist.

Otterndorf. Bei den Bürgervorsteherwahlen wurden die Bürgervorsteher Kaufmann Campen und Gastwirth Hahn wiedergewählt.

Hannover. Im 77. Jahre seines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens verstarb der Kaufmann Max Molling, Seniorchef der Firma M. Molling & Co., ein in weiten Kreisen hochbegabter Mann. — Major a. D. Diplomingenieur Arthur Henke, eine in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, ist gestorben.

Bunde. Pastor a. D. Meyeringh, welcher 34 Jahre Seelsorger unseres Fleckens war, ist im Alter von 72 Jahren in Weener gestorben.

Emden. Bei der für die dritte Wyk hier vorgenommene Bürgervorsteher-Ergänzungswahl wurde der Kaufmann Gerhard Schmeding zum Bürgervorsteher gewählt.

Provinz Westfalen.

Horstmar. Einen schmerzhaften Tod fand das zweijährige Söhnchen des Tagelöhners Karl Fiene von hier. Das Kind war beim Knickernspielen dem Herd zu nahe gekommen und hatte einen Topf mit kochendem Wasser umgerissen. Das Wasser ergoß sich ihm über Gesicht und Hände und hinterließ große Brandwunden. Es stellten sich auch Krämpfe ein, die schließlich den Tod verursachten.

Löttringhausen. Durch Steinfall erlitt auf der Zeche „Gottessegen" der Bergmann Emil Krömer schwere Verletzungen am Rückgrat, dem Kopfe und anderweitig.

Menden. Der 20jährige Schlosser Brehme von hier gerieth auf dem Messingwerk hierselbst in die Transmission und wurde mehrere Male mit herumgeschleudert, wobei ihm der linke Arm vollständig ausgerissen wurde. Er erlag den Folgen des Unglücksfalles.

Wickrede. Die zweijährige Tochter der Eheleute August Thormann wurde von einem Steinwagen des Landwirths Ernst Lenzmann überfahren und schwer verletzt.

Bottrop. Der Rangirer Carl Adams gerieth auf dem Bahnhof Osterfeld-Süd unter einen Eisenbahnwagen. Dem Unglücklichen gingen die Räder über den Leib und schnitten den Körper in zwei Theile. Der Tod trat auf der Stelle ein,

Dortmund. Dem Bergmann Heinrich Pfützenreiter von hier ist zur Annahme und dauernden Führung des Familiennamens Reuter die behördliche Genehmigung ertheilt worden.

Eickel. Der Hauer Heinrich Saale wurde auf Zeche Hannover von einem durch einen Sprengschuß losgeschleuderten Kohlenstück derart getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Rheinprovinz.

Elberfeld. Zur Errichtung eines Lehrerinnenheims hat die dieser Tage verstorbene Wittwe von Dr. Hugo Schirlitz, Mutter des kürzlich gestorbenen Stadtschulrathes Paul Schirlitz, in Erfüllung des letzten Wunsches ihres Sohnes, der Stadt über 100,000 Mark geschenkt.

Hamborn. In der Nähe der Wirthschaft Barlen wurde der 20jährige Bergmann Max Kühne aus Meiderich mit schweren Verletzungen aufgefunden. Man transportirte ihn sofort in das evangelische Krankenhaus, wo er an den Verletzungen gestorben ist. Bis jetzt konnte nicht festgestellt werden, wo Kühne die Wunden beigebracht wurden.

Linz. Die Stadtverordneten wählten einstimmig den bisherigen Bürgermeister Menzel in Emmerich von 139 Bewerbern zum Bürgermeister an Stelle von Bürgermeister Lerner, der in den Ruhestand tritt.

Niederkrüchten. Vor einigen Tagen gerieth der Fuhrknecht des Müllers Wallrafen aus Bremt auf dem Wege nach Schier unter sein schwer beladenes Fuhrwerk. Die Räder gingen ihm über Brust und Leib, und die Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte gestorben ist.

Remscheid. Im hiesigen Schlachthofe ist der 17jährige Dachdecker Schmücker von einem etwa 12 Meter hohen Dache abgestürzt und blieb schwer verletzt im Hofe liegen. Sein in der Nähe beschäftigter Vater wurde erst auf das Unglück aufmerksam, als er nach einiger Zeit seinen Sohn auf dem Dach vermißte. Der Verunglückte wurde in's Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Köln. Gestorben ist Kommerzienrath Eugen van der Zypen, Mitinhaber der weltbekannten Firma van der Zypen & Charlier, Köln-Deutz. Der Verstorbene verschied nach einer Operation im Alter von 67 Jahren. Er war u. a. Gründer der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütte.

Provinz Hessen-Nassau.

Haiger. Die Leiche eines vermißten 16jährigen Mädchens Namens Holstein aus Haiger wurde auf der Eisenbahnbrücke gefunden. Das Mädchen hat sich überfahren lassen.

Homberg. Ein in Amerika zu Ansehen gekommener Homburger, Herr Konrad Stolzenbach, hat zur Verschönerung und Instandhaltung unseres alten Friedhofes den Betrag von 800 Mark gestiftet.

Marburg. Die Wunderdoktoren Discomeit und Zimmermann in Hartenrod wurden verhaftet. — Geheimrath Professor Dr. Emanuel Kayser, Ordinarius der Geologie und Paläontologie an der Marburger Universität, vollendete das 65. Lebensjahr. Er stammt aus Königsberg in Pr.

Ochshausen. Der Schuhmachermeister Adam Marth und seine Ehefrau feierten dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit. Pfarrer Steinmetz überreichte dem Jubelpaar das Gnadengeschenk des Kaisers, der Bürgermeister ein Ehrengeschenk der Gemeinde.

Witzenhausen. Im benachbarten Wendershausen wurde eine schon ziemlich in Verwesung übergegangene Leiche von der Werra gelandet. Wie festgestellt, handelt es sich um den 25jährigen Sohn des Gastwirths Ruelberg aus Albungen.

Kassel. Es waren 50 Jahre vergangen, seit dem Tage, an dem Herr Adolf Spohr hier, Wolhager Straße wohnhaft, sein Fuhr- und Speditionsgeschäft in's Leben treten ließ. — Dem hier noch in bester Erinnerung stehenden früheren Mitgliede des hiesigen Königlichen Theaters, jetzigen Kgl. Bayerischen Hofschauspieler Franz Jacobi in München wurde vom Prinzregenten die goldene Ludwigsmedaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Mitteldeutsche Staaten.

Sachsenberg. Ein Großfeuer hat in der Nacht in dem benachbarten Schnallenberg die große Strumpfwaaren- und Jackenfabrik von Salomon Stern vollständig eingeäschert.

Waltershausen. Kürzlich stürzte sich die Ehefrau des Fabrikarbeiters Otto Schöler mit ihren drei und fünf Jahre alten Kindern in einen am Ausgange der Stadt gelegenen Teich. Der fünfjährige Knabe konnte sich selbst wieder ans Land retten, während die Mutter und das Töchterchen ertranken. Der That liegen wahrscheinlich eheliche Zerwürfnisse zugrunde.

Weimar. Das großherzogliche Hofmarschallamt hat die Verfügung erlassen, daß der Zutritt zu den inneren Höfen der Wartburg, der bisher jedermann seit Menschengedenten freistand, jetzt nur noch denjenigen gestattet ist, die eine Eintrittskarte für die Besichtigung des Burginnern gelöst haben. Der Eintrittspreis von 1 M. pro Person ist nicht gerade sehr geringfügig.

Corbach. Am Schlusse des Schuljahres sind 25 Jahre verflossen, seitdem der Direktor des Gymnasiums Herr Dr. Wiskemann die Leitung der Anstalt übernommen hat. Zu Ehren des Jubilars fand im Waldecker Hof ein Festmahl statt, an dem sich ehemalige Schüler in großer Zahl betheiligten.

Dalwigsthal. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich bei dem benachbarten Dorfe Münden ereignet. Der Kaufmann Schröder von dort unternahm mit Wagen und Pferd eine Geschäftstour in die Umgegend. Auf dem Nachhausewege ist der Wagen einen Abgang hinuntergestürzt, dabei wurde Schröder herausgeschleudert und erlitt einen Genickbruch, der seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Sachsen.

Nieder-Gittersee. Kürzlich stürzte beim Fensterputzen die 32 Jahre alte, verwittwete Frau Miersch vom ersten Stock in den Hof hinab und starb an den erlittenen Verletzungen.

Oelsnitz. Die seit dem 30. Januar vermißte Flora Arnold, die im „Braunen Roß" hier bedienstet war, wurde jetzt in einem Teiche als Leiche aufgefunden. Es liegt anscheinend Selbstmord vor.

Pulsnitz. Eine Fahrt auf Leben und Tod hatte das Geschirr des Fabrikbesitzers E. Hanffe zu bestehen, indem auf der Dorfstraße die Pferde durchgingen. Der Geschirrführer, Namens Hanffe, stürzte während der tollen Fahrt vom Wagen, wurde überfahren und brach beide Beine.

Rohrsdorf. Die 55jährige Eisendrehersehefrau war an einer elektrisch betriebenen Wäschemangel beschäftigt. In dem Augenblick, als die Frau an der Docke die Wäsche glätten wollte, gerieth die Unglückliche zwischen den Mangelkasten und die feste Mangelsäule. Die Frau erlitt so schwere Quetschungen, daß der Tod sofort eintrat.

Schneeberg. Es beging die angesehene Firma Geitner u. Co. ihr 100jähriges Bestehen. Die Erzeugnisse dieser chemischen Fabrik, deren Spezialität feingeriebene Schmelzfarben sind, genießen einen Weltruf.

Untermarxgrün. Infolge Streites mit einem seiner Vorgesetzten gerieth der 60 Jahre alte Handarbeiter Spranger derart in Erregung, daß er sich in einem Teich ertränkte.

Dresden. Kürzlich ist in seiner Dresdener Wohnung, Johann Georgen-Allee, das älteste Mitglied der 1. Ständekammer, Herr Rittergutsbesitzer Dr. Julius Pfeiffer auf Burkersdorf bei Ostritz im 86. Lebensjahr gestorben. — Der Friseur- und Barbier-Innungsmeister Herr Hermann Ehrhardt feierte das 35jährige Bestehen seines auf der Wintergartenstraße betriebenen Geschäfts.

Bernsdorf. In der Nacht brach auf dem Gute des Herrn Paul Hoffmann ein Schadenfeuer aus, das alle drei Gebäude des Gutes einäscherte.

Hessen-Darmstadt.

Mainz. Fünfzig Jahre sind es mit Ablauf dieses Schuljahres, daß Fräulein Elise Möbs als Lehrerin in Mainz gewirkt hat. Sechzehn Jahre unterrichtete sie im Institut Diehl dahier und 34 Jahre entfallen auf die Dienstzeit an der Volksschule zu Mainz. — Kürzlich wurde die 18jährige Kellnerin Brackmann wegen ihres lüderlichen Lebenswandels auf der Straße festgenommen und nach der Polizeistation gebracht, wo sie sich in einer Zelle aufhing. Der Hausverwalter kam aber noch zur rechten Zeit, um die schon mit dem Tode Ringende abzuschneiden.

Seligenstadt. Dr. Reuß hier, ein geborener Seligstädter, feierte sein goldenes Doktorjubiläum.

Unter-Schönmattenwag. Bürgermeister Beckel wurde mit 136 Stimmen wiedergewählt. Der Gegencandidat Tröster erhielt 54 Stimmen.

Wörrstadt. Großes Aufsehen erregte hier der Selbstmord des Zimmermeisters J. Kehr. Der im kräftigen Mannesalter stehende Mann wurde in der Nähe der Lunkenheimer'schen Mühle mit einer Schußwunde todt aufgefunden.

Bayern.

München. Der bei den „Amperwerken Elektrizitätsaktiengesellschaft" beschäftigte 31 Jahre alte ledige Monteur Franz Morasch aus München wurde bei der Vornahme von Reparaturarbeiten an der Starkstromleitung unweit des Bahnhofes Wolnzach vom elektrischen Strome getödtet.

Hof. Der Fabrikarbeiter Dick von Töpen bei Hof hatte bei einem Sturze vom Rad einen Schädelbruch erlitten. Er ist jetzt, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Hofer Krankenhaus der Verletzung erlegen.

Kirchberg. Der Oekonom L. Binsl von Kirchberg bei Simbach, der wegen Verdachtes der Ermordung seiner Gattin inhaftirt war, wurde, nachdem sich seine völlige Unschuld herausgestellt hat, aus der Haft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Nürnberg. Der Rektor des neuen hiesigen Gymnasiums, Oberstudienrath Mayer, ist gestorben.

Passau. Der Kommis Aloys Hager, der seinen Wandergenossen, den Tischlergehilfen Seifner, als dieser schlief, mit einem Stein lebensgefährlich verletzt und beraubt hat, konnte in Salzburg verhaftet werden.

Reichenhall. Hier ist der fünfjährige Knabe Hauenstein, der am 17. Februar von seinem Bruder mit einem Revolver in den Kopf geschossen wurde, gestorben.

Württemberg.

Höpfigheim. Maurermeister Friedrich Krämer stürzte von dem höchsten Gebäude des Orts bei der Erstellung eines Kamins und starb.

Künzelsau. In Mulfingen ist der 78 Jahre alte Leonhard Kämmer in seiner Scheune abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen.

Plochingen. Bei dem Bahnwärterposten 38 bei Reichenbach gerieth der 14 Jahre alte Sohn Otto Haag, Eisenhandlung in Eßlingen, unter das Rad eines Langholzwagens und erlitt solch schwere Verletzungen, daß er sofort todt war.

Rottweil. Der Schlosser F. Schwaibold von Göllsdorf, der den Sanitätsrath Dr. Wiedemann von Rottenmünster überfahren hat und deshalb in Haft genommen wurde, ist gegen eine Kaution von 2000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

Baden.

Karlsruhe. Eine der ältesten Einwohnerin unserer Stadt, Frau Sophie v. d. Nida, ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

Bühlerthal. Das große Anwesen der Benedikt Fritz Wittwe im Unterthal wurde durch Feuer zerstört.

Elchesheim. Es brach auf bis jetzt noch unbekannte Weise in dem Anwesen des Fabrikarbeiters August Kalle Feuer aus. Das Wohnhaus, Scheuer, Schopf und Stallung wurden ein Raub der Flammen.

Freiburg. Pfarrverweser Balmert von Waldkirch bei Waldshut wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet und in das hiesige Amtsgefängniß eingeliefert.

Geisingen. Die 17jährige Magd Metzger, welche das Feuer im Gasthaus zum Kranz angelegt hatte und verhaftet wurde, hat nun eingestanden, auch die Brände bei ihrem Dienstherrn Bösch sowie in der Scheune des Privatiers Seitz verursacht zu haben.

Heidelberg. Hier ist der frühere Prälat Friedrich Oehler nach langem Leiden gestorben.

Rheinpfalz.

Zweibrücken. Zur Errichtung eines Technikums beschloß der Stadtrath, eine solche Schule auf städtische Kosten nicht zu übernehmen. Er erklärte sich jedoch bereit, einem Unternehmer einen jährlichen Zuschuß auf die Dauer von fünf Jahren in der Höhe von je 10,000 Mark zu gewähren.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Wegen Erpressung hatte sich der frühere Redakteur der „Freien Lehrerzeitung" und der „Straßburger Rundschau", N. Tost, vor der Strafkammer in Saarbrücken zu verantworten. Die Strafkammer kam auch zu einer Verurtheilung von 4 Monaten Gefängniß.

Rixingen. Auf traurige Weise ums Leben kam das 5jährige Töchterchen des Eisenbahnarbeiters Huber hier. Das Kind befand sich im Wohnzimmer, als plötzlich die Eltern es laut aufschreien hörten. Hinzueilend, fanden sie es durch Brandwunden schwer verletzt am Ofen, dem es wahrscheinlich zu nahe gekommen war. Unter qualvollen Leiden verstarb die Kleine nach wenigen Stunden.

Mecklenburg.

Ziegendorf. Hier gerieth die Frau Schneidermeister Brennse in das Getriebe der Dreschmaschine, wodurch das Schlüsselbein und einige Rippen brachen und ein Arm aus dem Gelenk gesetzt wurde. Außerdem hat sich die Frau auch innere Verletzungen zugezogen.

Freie Städte.

Hamburg. In der großen Proviantdiebstahlaffaire, die im vorigen Jahre auf dem Dampfer der Amerikalinie „Kaiserin Auguste Viktoria" so große Aufregung erregte, hat das Landgericht nach zweitägiger Verhandlung den Bäcker Schmaler zu 2 Monaten Gefängniß und die anderen Angeklagten, 14 Köche und 2 Stewards, zu Gefängnißstrafen von 10 Tagen bis 6 Wochen verurtheilt. Sämmtliche Verurtheilungen erfolgten wegen Unterschlagung und Beihilfe dazu. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Hause Glockengießerwall 17. Dort fiel der fünfjährige Knabe Walter Berg in einem unbewachten Augenblick in einen in der Küche auf dem Fußboden stehenden Kübel mit heißem Wasser. Schrecklich verbrüht wurde das Kind ins Eppendorfer Krankenhaus geschafft, wo es bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Cuxhaven. Der Lootsencapitän a. D. August Jentz und Frau begingen den Tag ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar war einer der ersten Lootsenschonercapitäne und zuletzt Capitän auf der Elblootsengaliote; infolge eines schlecht verheilten Beinbruchs, den der Jubilar bereits als Schonercapitän erlitten, mußte er später um seine Pensionirung nachsuchen, und ist jetzt schon seit Jahren, zwar geistig noch rege, aber als vollständiger Krüppel, an das Haus gefesselt.

Schweiz.

Einsiedeln. Die Gemeinde Einsiedeln nahm mit großer Mehrheit die volle Unentgeltlichkeit der Lehrmittel für die Primar- und Sekundarschule an.

Genf. Hier starb im Alter von 66 Jahren der bekannte Spediteur Theophil Fuog, Chef der Firma Fuog & Cie. Seine umfangreichen geschäftlichen Obliegenheiten hinderten Fuog nicht, sich um die öffentlichen Dinge, insonderheit um unsere protestantische Landeskirche zu kümmern. Bei den Großrathswahlen von 1888 wurde er gewählt, 1890 bestätigt und schied aus der Behörde 1892; dann gehörte er dem Rathe von 1901—1904 wieder an als radikaler Vertreter der Stadt. Fuog hatte in der Kolonie der Deutschschweizer in Genf eine hervorragende Stelle inne.

Kreuzlingen. Zum Mitglied des Großen Rathes an Stelle des verstorbenen Dr. Deucher wurde ohne Opposition Notar Hofmann, Demokrat, gewählt.

Neuenburg. Die Geographische Gesellschaft Neuenburg beging ihre 25. Gründungsfeier. Am Abend fand ein gut besuchtes Bankett statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Als der in der Amalienstraße 20 wohnhafte Monteur Josef Telar den Hernalsergürtel passirte, stellten sich ihm drei Burschen in den Weg, stürzten gemeinsam über ihn und traktirten ihn mit Faustschlägen und Fußtritten. Der Ueberfallene rief verzweifelt um Hilfe. Nun eilten einige nächtliche Fußgänger zu seinem Schutze herbei. Zweien der Strolche gelang es, zu entfliehen, während der dritte nach längerer Verfolgung festgenommen werden konnte. Er gab zu Protoll, daß er LeopoldGottsleben heiße, 26 Jahre alt sei und in der Stuwerstraße 21 wohne. — Der 18jährige Spenglergeselle Ernst Schatz, Klosterneuburgerstraße Nr. 84 wohnhaft, wollte sich einen Stadtbahntunnel von innen ansehen und stieg zwischen den Haltestellen Schottenring und Ferdinandsbrücke über das Drahtgitter auf dem Bahnkörper. Dort fiel ihm seine Cigarette aus dem Mund, und als er sich bückte, um sie aufzuheben, stieß ihn ein Stadtbahnzug, den er nicht nahekommen gehört hatte, nieder und zermalmte ihm beide Unterschenkel unterhalb des Knies.

Brünn. Der Kaiser hat den Direktor des Staatsgymnasiums in Iglau, Stanislaus Schüller, zum Direktor des Ersten deutschen Staatsgymnasiums in Brünn ernannt.

Friedek. Der bei der Montirung des Mittelperrons am hiesigen Bahnhofe beschäftigte Monteur Karl Nowak stürzte vom Dache und schlug mit dem Kopfe an die Schienen an. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht.

Groß-Grillowitz. Heinrich Protsch, Distrikts- und Bahnarzt, feierte hier sein fünfzigjähriges Jubiläum als Arzt.

Laibach. Der 15jährige Schuhmacherlehrling Max Rozman hat in Laibach seinem Vater eine große rothlederne Brieftasche mit Banknoten im Betrage von 2000 Kronen gestohlen und wurde flüchtig. Der eigene Vater hat auf die Ergreifung des Sohnes eine Belohnung von 200 Kronen ausgesetzt.

Luxemburg.

Esch a. d. Alz. Kürzlich wurde in einer Grube auf hiesiger Gemarkung der Bergmann M. Plümmer von herabstürzendem Gestein getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch und innerliche Verletzungen, welche seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Die Mode.

Halsgarnituren.

Wenn während des kalten Wetters der Stehkragen die Hauptrolle gespielt hat, so kommt mit den ersten warmen Tagen der niedrige „Dutch" Kragen wieder in seine Rechte. Dieser Kragen läßt sich in Verbindung mit Jabots aller Arten zu den reizendsten Halsgarnituren für den Sommer gestalten, die aus den verschiedensten Materialen hergestellt

I.

werden können. Lawn, Tüll und Leinen, in Verbindung mit Stickerei und Spitzen, sind ihrer Waschbarkeit wegen natürlich die bevorzugtesten Stoffe.

Viele dieser Kragen und Jabots sind durchaus nicht billig; dies gilt besonders von denen, die ganz oder theilweise aus irischen Spitzen hergestellt sind. Doch gibt es eine solche Auswahl reizender Garnituren zu mäßigen Preisen, daß eine jede Dame eine genügende Auswahl dieser schmucken Gegenstände besitzen darf, und wer es versteht, Stickerei oder Häkelarbeit zu verrichten, kann seine Mußestunden zum Herstellen von gestickten Leinen- oder gehäkelten irischen Kragen und Jabots verwerthen.

Zu den neuesten Pariser Garnituren zählen solche aus weißem Leinen oder Tüll mit ecru Stickerei oder Spitzenumrandung. Gehäkelte, ecru-

II.

farbige Knöpfe und Ringe werden ebenfalls viel verwendet. Auch sieht man viele in Delftblau gestickte „Dutch" Kragen und Jabots, von denen manche noch weiter durch Spitzeneinsätze geschmückt sind. Einen Anklang an die augenblicklich herrschende russische Mode verleihen die links angebrachten seitlichen Jabots, die aus einer plissirten Krause und einem gestickten oder Spitzen-Streifen bestehen. Für ältere Damen eignen sich in Wasserfallfalten arrangirte Batist- oder Tüll-Jabots mit irischer Spitzenabkantung, die am Halse unter einer lila gestickten Schleife hervorkommen.

Ein Jabot aus echten irischen Spitzen verleiht selbst der einfachsten Batistbluse ein elegantes Aussehen. Wenn ein solches Jabot mit Stehkragen gearbeitet ist, so trägt man

III.

manchmal ein vorn durch eine Brillantspange gehaltenes, schmales Sammthalsband dazu, dessen Enden über das Jabot herabhängen. Auch schmale Atlas- oder Seidenschnüre werden um den Hals gelegt und, zu mehrfachen Schlupfen geordnet, über das Jabot getragen. Zu gesteiften Stehkragen werden flache „Tailor-Bows" getragen. Diese bestehen aus Sammt- oder schwerem Seidenband und werden von einer Spange oder Nadel aus Gold, Silber oder französischen Juwelen gehalten.

Nicht nur Lingerieblusen, sondern auch solche aus Mohair, Flanell oder Seide werden mit Jabots und Rüschen aufgeputzt. Oft erhalten Blusen, die rückwärts unsichtbar schließen, durch eine vorn seitlich aufgesetzte Rüsche den Effekt des russischen Seitenschlusses. Diese Mode ist besonders bei Blusen mit eckigem Halsausschnitt empfehlenswerth, da diese durch den rückwärtigen Schluß ein besseres Passen erhalten, als wenn die leicht bauschig gehaltenen Vordertheile zuknöpfbar sind.

Fescher Hut.

Der hier, Figur 1, abgebildete Hut zeigt eine der neuesten Pariser Formen, mit breitem Kopf und Rand. Blauer Sammt in der neuen „King's Blue"-Schattirung deckt die Oberseite des Randes. Als Garnitur dienen ein in gleicher Abtönung gehaltener Passementerie-Streifen, der den Kopf umzieht, und eine vorn unter ein mit blauen Steinen gefaßtes Ornament gehaltene weiße Aigrette.

Kleid aus weicher Seide.

Zu dem in Figur 2 illustrirten Kleide kam weiche Seide in der neuen „Blonde" - Schattirung zur Anwendung. Die schlichte Bluse ist mit dem Doppelrock zugleich in ein Bündchen gefaßt, über das ein breiter Faltengürtel arrangirt ist. Gestickte Borten schmücken auf ersichtliche Weise die Ränder der Kimonoärmelausschnitte und bilden die Einfassung der Spitzenpasse, sowie der kurzen Ueberärmel und des Tunikas. Unterärmel bestehen aus Spitzenstoff.

IV.

Sommerkleid.

Figur 3 stellt ein reizendes Modell dar, das hier aus weißem Batist und englischer Lochstickerei gedacht ist. Die mit dem tunikaförmigen Rocktheil zusammengeschnittenen Taillentheile sind an der Taillenlinie über Schnürchen gezogen und am Halse durch einen tiefen Stickereieinsatz ergänzt. Dem Tunika schließt sich in Kniehöhe ein glatter Stickerei-Volant an. Gestickte Borten betonen den latzartigen Effekt der Vorder- und Rücktheile der Taille und bilden den Abschluß der kurzen Puffärmel.

Foulard - Kleid.

Das hier abgebildete eigenartige Kleid, Figur 4, bestand in dem Modell aus cremefarbigem, mit blauen Tupfen bedrucktem Foulard. Die Besatzblenden bestehen aus weiß getupftem, blauem Material. Das Kleid

V.

hat eine tablierförmige Rückbahn, der sich die an Taille und unterhalb der Kniee gereihten Seiten- und Vordertheile anschließen. Krausen aus feinem Batist schmücken den runden Halsausschnitt und dienen als Abfassung der kurzen Aermel.

Straßenkostüm.

Das in Figur 5 abgebildete Kostüm bestand in dem Modell aus grüner Serge. Die dem im Surplice-Stil schließenden Jacket eingesetzte Weste bestand aus demselben Material und war mit gleichfarbiger Soutachestickerei benäht. Die Vorder- und Rückbahnen des eigenartigen Rockes laufen an der rechten Seite

VI.

in Zipfeln aus, die über die unten mit Plissee ausgestattete rechte Seitenbahn zusammengeknöpft sind. Die linke Seite des Rockes ist glatt. Schwere grüne Seidenschnüre und blanke Knöpfe dienen als weitere Garnirung.

Duftiges Sommerkleid.

Dieses durch die Art der Garnirung sehr elegant aussehende Kleid, Figur 6, ist nach äußerst einfachem Schnitt hergestellt. Es besteht aus gereihtem, geradem Rock und daran gehefteter gereihter Taille. Die Taille zeigt eine in Säumchen abgenähte und mit Spitzenborten umzogene Passe, der die gebauschten Vorder- und Rücktheile angereiht sind. Die ebenfalls gereihten Aermel sind am Ellbogen durch Sammtbandschleifen zu doppelten Puffen abgebunden. Aus Sammtband besteht auch der sich vorn mit Rosettenenden kreuzende und rückwärts zu einer Schärpe gebundene Gürtel. Der Rock ist am Knie unter einer Spitzenborte leicht gerafft. Irgend ein weicher Wasch- oder Seidenstoff wäre zu einem solchen Kleide geeignet.

Theorie und Praxis.

Professor: „Zum Schluß noch eine Bemerkung: Vor allem, meine Herren, beachten Sie die Lehre der Philosophen, lassen Sie sich nie durch kleine Widerwärtigkeiten aus der Fassung bringen." —

„Da soll doch ein Himmelkreuzbombendonnerwetter dazwischenfahren! Ist wieder das Aermelfutter zerrissen!"

— O, diese Kinder! Der kleine Hans sitzt mit seinem Vater und seiner Tante im Theater. Am Schluß des ersten Aktes meint der kleine Hans zur Tante: „Du klatschst ja garnicht, Tante?" Tante: „Nein, mein Junge, ich klatsche nie oder nur sehr selten." Hänschen: „Der Papa sagt doch aber immer, daß Du gern klatschest."

Seufzer.

„Guter Mond, mir scheint, wir sind beide im Zunehmen!"

— Sparsamkeit. Er: „Klara, die Schneiderrechnung ist wieder ungewöhnlich groß, ich dachte, wir wollten uns einschränken." Sie: „Na ja, Du hast ja auch das Rauchen und Weintrinken aufgegeben."

Im Nebel.

„Ob — huck — ob ich hier eine Partie — — Billard spiele?"

— Theorie und Praxis. Herr Sanitätsrath hat einen Artikel verfaßt, Parole war: „Weg die Cigarren!" Wer noch heutzutag' unter die Raucher sich zählt, Der rechnet schon unter die Narren. Und als der Herr Doktor den Artikel beschloß, Legt' weg er die Feder, die steife — Und begann dann zu schmauchen in aller Ruh' Die tägliche Nachmittagspfeife.

—Nordpol - Jägerlatein. „Als ich auf Nowoja-Semlja der Eisbärenjagd oblag, passirte mir das Mißgeschick, mich in eine Bärenhöhle zu verirren. Was glauben Sie, was mir da geschah?" Freund: „Sie haben wohl die Eisbären erlegt?" Bärenjäger: „Nein, ich wurde von demselben mit Haut und Haar aufgefressen!"

Ein Mißgriff.

„A Packetl und ka Mensch, der ein sieht! Dös nimm i; irgend was wird ja wohl drin sein!"

„Au — — — ! !"

Ein unschuldiges Opfer.

Frau: „Auf d' Wocha, wenn wir unsere silberne Hochzeit feiern, sollten ma' eigentlich dös Säule schlachten."

Bauer: „Sooo? — Was kann denn die arme Sau dafür, daß ich di' vor 25 Jahren g'heirath' hab'!"

Die Hauptsache.

Kadett (den der Dorfbader in der Sommerfrische rasirt hat): „Kerl hat scheußlich jekratzt und jeschnitten, aber man sieht's doch wenigstens, daß man rasirt ist!"

Die kluge Magd.

Metzger: „Na, Liese, was glotzen Sie denn so?"

Dienstmagd: „Meine Gnädige hat g'sagt, ich soll schau'n, ob Sie keine Kalbsfüß' hätt'n!"

Und fiel unter die Räuber.

„Warum fährt denn Herr Benze nicht mehr Automobil?"

„Weil ihm neulich dabei ein großes Unglück passirt ist; er blieb nämlich stecken und fiel unter — die Gläubiger!"

Ordnung muß sein.

Frau Müller: „Wie kommt es nur, Frau Schulze, daß Sie Ihrem Mädchen jeden Sonntag erlauben, auszugehen. Alle 14 Tage wäre doch auch genug!" — Frau Schulze: „Ja, wissen Sie, wir sind dahinter gekommen, daß sie an den Thüren horcht. Na, und aussprechen muß man sich doch in der Ehe mindestens alle acht Tage mal!"

Schüttelreime.

Liebhaber sie nun sechse hat,
Jetzt habe ich die Hexe satt.

Da sie sogleich an Minne dachte,
Der Jüngling schnell sich dünne machte.

Galgenhumor.

Verurtheilter (auf dem Wege zum Schaffott): „Heiliger Bimbam, ist das eine Hundekälte! Wenn's nur nicht wieder den ganzen Winter so bleibt!"

— Wiedersehen. Zwei Universitätsfreunde, die sich seit langen Jahren nicht gesehen hatten, trafen sich auf der Hauptstraße einer kleinen Residenz. „Wie kommst Du denn hierher", rief der eine erfreut — „und so anständig gekleidet? Also bist Du doch nicht ganz verbummelt!" — „So sprich doch nur leise!" sagte der Andere ängstlich. Und dann im Flüsterton: „Ich bin ja hier Staatsminister!"

Er kennt seinen Vater.

„Gleich gehst herunter vom Apfelbaum oder ich rufe Deinen Papa!"

Professorssöhnchen: „O, der kommt nicht, ich habe ihm ins Taschentuch einen Knopf gemacht, jetzt studirt er, was das bedeuten soll!"

Köchin (zu einer Collegin): „Du, ich habe gestern herausgekriegt, daß mir mein Corporal untreu ist — heute koch' ich ihm die Abschiedsknödel."

Ach ja!

„Nee, das Begräbniß war doch werklich zu scheen — ich winschte bloß, er hädde das noch erläben gennen!"

— Poesie und Prosa. Sie: „Wenn mich Gott nun zu sich riefe, wenn ich sterben würde — was würdest Du dann thun?" Er (nach längerer Pause): „Ich würde Dich begraben lassen!"

Zärtlich.

Schwiegermutter (die einen Kropf hat): „Schade, daß ich nicht mit kann auf die Hochzeitsreise!"

Junger Ehemann: „Aber, Mama, wir reisen ja per Automobil, — das Schnaufen und Pusten wird uns immer an Sie erinnern!"

— Schade! „Aber Herr Wirth, in meiner Suppe finde ich ein Streichholz und eine Fliege!" — „Schade, daß das Luderchen schon tot ist; sie hätte sich an dem Hölzchen so hübsch rauskrabbeln können!"

— Variante. Wirth: „Ja, meine Herren, es ist leider nur noch ein Bett frei." — „Das gehört mir; ich war zuerst da!" — „Aber ich zahle Ihnen das Doppelte!" — „Erlauben Sie: das ist unlauterer Bettbewerb!"

— Verschnappt. Richter (zum Zeugen): „Der Angeklagte leugnet, die Uhr gestohlen zu haben; wie spät war es eigentlich, als Sie ihn ertappten?" — Zeuge: „Ich kann es wirklich nicht genau sagen, Herr Präsident." — Richter: „Und Sie, Angeklagter?" — „Ich auch nicht, Herr Präsident, die Uhr stand."

— Besorgt. Junge Hausfrau (die eine etwas bejahrte Köchin engagirt): „Ich setze natürlich voraus, daß sie mit der Zeit fortgeschritten sind... nicht etwa, daß Sie mir gar zu altmodisch kochen!"

— Erkennt das. „Mensch, wie kannst Du den Hut Deiner Frau so riesig loben; der ist doch wahrhaftig nicht schön." — „Das weiß ich selber; aber — ein Wort des Tadels, und ich muß einen neuen kaufen."

—Kindermund. Tante: „Sieh 'mal, Mariechen, was uns der Storch für ein süßes kleines Mädchen gebracht hat!" Die kleine Marie: „Ach, wie reizend! Wann hast Du denn das Kind bekommen, Tante?" Tante: „Gestern Nacht halb drei Uhr." Die kleine Marie: „Ach, waret Ihr denn da noch auf?"

Aufklärung.

Gast: „Donnerwetter, Herr Wirth, da sind ja sogar drei Fliegen im Essen!"

Wirth: „Tja ... Tja, es werden halt — Drillinge sein!"

— Aus der Welt der Realistik. „Nanu! Die dritte Flasche schon, und Dramen schreiben!" — „Ja, nämlich in meinem Stück tritt jetzt ein Bezechter auf, und um den recht natürlich wiedergeben zu können, betrinke ich mich."

— Ein Segen! Kaufmann: „Was habe ich doch immer über die Zerstreutheit meines Kassirers schimpfen müssen; ich konnte ja auch nicht ahnen, daß sie einmal so zu meinem Glück beitragen würde! Statt mit meiner Frau durchzubrennen, ist er mit meiner Schwiegermutter ausgerückt, und statt der Hauptkasse hat er die Portokasse mitgenommen!"

— Verplappert. Hausherr: „Warum weinen Sie denn?" Köchin: „Mein Bräutigam hat mir aufgesagt." Hausherr: „Nun, nun, weshalb denn? Gefallen Sie ihm nicht mehr?" — „Ich schon; aber das Essen hier im Hause, sagt er, wird alle Tage schlechter."

— Ein Musikkenner. Natzl und Girgl besuchen ein Künstlerconcert. Da Natzl sehr klein ist, kann er hinter den Rücken der Vorstehenden den Künstler nicht sehen. Als dieser, ein Cellist, eben ein schmelzendes Adagio spielt und alles athemlos lauscht, fragt Natzl laut: „Du, Girgl, geigt'r oder bloost'r?"

Vorsätzlich.

„Na, Herr Huber, jetzt wird's woll Zeit, daß Sie sich wieder verheirathen?"

„Nee, Frau Lehmann, ich hab' mer immer vorgenommen, wenn meine Alte todt ist, setz' ich mich zur Ruhe!"

— Pech. „Nun, hatte Dein Antrag bei der reichen alten Schachtel Erfolg?" — „Total vorbei geglückt — ihrem Lieblingsdackel auf den Schwanz gekniet!"

—Gedankensplitter. Könnten wir unser Leben noch einmal leben, so würden wir eine Menge Fehler vermeiden — und dafür eine große Menge anderer begehen.

— Abhilfe. Tourist: „Ich fühle mich so beschwert..." Führer: „Bitte, geben S' mir jetzt scho' mei' Trinkgeld. Sie werden seh'n, nachher wird's Ihnen gleich' a biss'l leichter."

— Der Pantoffelheld. „Wollen Sie nicht auch die neue Oper anhören, Herr Grauser?" — „Nein, sie soll ja nur bis halb zehn dauern!" — „Aber das thut doch nichts zur Sache!" — „O doch; was habe ich von einer Oper, zu der ich keinen Hausschlüssel brauche?!"

— Mißverständniß. Kellnerin (zu einem Fremden): „Wünschen der Herr zu speisen?" — „Oui, oui!" — „O, dös thut mir leid; 's Schweinerne is grad' all' g'worden."

— Pech. Junger Arzt: „Ich habe doch schauderhaftes Pech; gestern wurde ich zu einem reichen Herrn gerufen, der schlimm erkrankt war..." Bekannter: „Und heute stirbt er schon?" Junger Arzt: „Bewahre; gesund geworden ist er schon wieder!"

— Naiv. „Aber Ihre Cigarre brennt nur halb." — „Ja, absichtlich. Ich kann nämlich nicht mehr vertragen."

— Heimkehr vom Ball. Eine Schwester zur anderen: „Na, wir können wieder mal mit Petrus sprechen: Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen!"

Katzenjammer.

„Ach, Herr Doktor, so liegt er nun schon den ganzen Vormittag! Er spricht nicht ... er stöhnt nur ... er hat einen glühend heißen Kopf ... es ist ein entsetzlicher Jammer!"

„Ja — dafür halt' ich es auch!"

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON. STS.

Ein weiteres sensationelles Verkaufs-Ereigniß in unserem Basement

Große Bargains in Domestics

Voll gebleichte doppelte Bettlaken; sie sind von allerfeinster Sorte gebleichtem Bettlakenstoff gemacht, frei von Stärke und irgend einer Art Dressing; dies reg. 95c Bettlaken, spez. **58c**

Voll gebleicht. Kissen-Bezüge, von der besten Sorte Leinen-Finish Shetting; diese Kissen sehen aus wie Leinen u. sind stark wie Eisen; beste 17c-Werthe, spez. für dies. Verkauf **10c**

15c gemusterte Sateens in marineblau, braun, Cadet-blau und schwarzem Grund, mit figurirten u. gestreiften Mustern, für Hauskleider und Kinder-Garments, spez. Yd., **7¾c**

12½c gemusterte Lawns und Batistes, in Längen von 2 bis 10 Yds., alle zusammenpassend, für hübsche Waists, Kimonos und Kinderkleider, spez, markirt f. dies. Verkauf zu **5¾c**

18c echte Galatea Suitings, nichts dauerhafter für Knaben-Blouse-Anzüge od. Mädchenkleider,—eine große Auswahl von Mustern. Ein 18c-Werth, spez. markirt f. dies. Verkauf **12½c**

750 Stücke 15c Percales, 36 Zoll breit, beste Standard Percales — heller oder dunkler Grund, Streifen, Checks oder schöne Muster; spez. für den morgigen Verkauf, per Yd., **7¾c**

1,000 Stücke 15c Seersucker Ginghams, in allen Standard und Staple Streifen, für Unterröcke und Wärterinnen-Uniformen;—beste 15c Ginghams; — spez für morgen, Yd., **8½c**

Wundervolle Ersparnisse in Leinenstoffe

Hohlgesäumte Tischtücher, ein Einkauf von 1,000 reinleinenen hohlgesäumten gebleichten Tischtüchern in großer Auswahl der feinsten geblümten Center-Muster u. Borten-Effekten; reg. $2-Sorte, spez. für **$1**

Tisch-Damast, extra feine Sorte Irish u. schott. Doppel Satin Damast, voll gebleicht, zwei Yards breit, in wunderhübschen geblümten und punktirten Mustern, werth 1.25 bis 1.50, speziell, Montag, Yd., **73c**

Handtücher spez. für diesen Verkauf gekauft; jeder ein 12½c-Werth, gebleichte und ungebleichte türkische Bade-Handtücher und halbleinene Huck-Handtücher,— das Stück zu **7½c**

50c mercerized gebleichtes Tisch - Leinen, sowie echtfarbiges türkisch-rothes Tisch-Leinen; immer verkauft für 50c; speziell für diesen Verkauf, die Yard zu **27c**

Voll gebleichte Dinner-Servietten, große Sorte reinlein. Dinner-Servietten, wth. 1.50; spez. gekauft für diesen Verkauf— morgen offerirt, das Dutzend zu **97c**

500 Stücke der feinsten Sorte reinleinenes Crash Handtuchzeug, gebleicht und ungebleicht oder braun; eine assort. Partie der feinsten Sorten Handtuchstoffe, 15c bis 19c-Werthe, spez. in diesem Verkauf, per Yard **10c**

Echte 3.50 Marseilles Satin Bettdecken, volle Größe, hübsche erhabene Mitte-Muster mit tiefer Borte rund herum; eine wunderhübsche Partie, speziell markirt für diesen großen Verkauf zu **2.35**

Offerten in Weißwaaren und Waschstoffen

Weiße Lawns, 40 Zoll breit, sheer, hübsches schneeweißes Lawn für Gesellschafts- u. Commencement-Kleider, schöne Lawns, von feinem gekämmten egypt. Garn gemacht, 19c wth, spez. morgen, per Yard, **10¾c**

Poplins, hochfein mercerized in beinahe jed. Schattirung, sowohl schlichte Cord und schöne Diagonal Gewebe, kommen in begehrenswerthen Fabrik-Restern von 8 bis 20 Yds., werth bis zu 25 per Yard zu **12½c**

Import. f'cy weiße Stoffe, karrirt, gestreifte Plaids und gemusterte hübsche, glatte, weiße fancy Stoffe für Taillen und Kleider, — werth von 29c bis 39c, speziell, Yard, **19c**

35c rauhgewebte mercerized Pongee m. Polkatupf. u. Foulardstreif., all neuen Farben, Yard, **15c**

25c bis 39c imp. mercerized Poplins, jede gewünschte Farbe, Yd. **19c**

29c import. weiße Madras Waistings in allen hübschen u. geschmackvollen Mustern; diese weißen mercerized Madras Waistings sind 29c werth — speziell, per Yard, **18c**

19c weiße getupfte Kleider-Swisses, hübsche Swisses in verschiedenen Größen, für Waists, Kleider u. s. w., hübsche Swisses für Gesellschaftszwecke etc., ein außergewöhnlicher Bargain, für diesen Verkauf, per Yard.......... **10¾c**

25c Wasch-Volles, glatte hübsche Stoffe in netten Foulardmustern auf mittel- und dunkelfarbigem Grund; spezieller Einkauf von diesen hübschen Stoffen zu gerade der richtigen Zeit. Spez., per Yard **12½c**

Wie es den Märchenleuten erging

Von Irene Barta.

Auf was für eine merkwürdige Idee kam doch eines schönen Tages eine schöne Prinzessin? —

Damit muß man nun einmal rechnen, daß Prinzessinnen — auch die aus dem Märchenlande — derlei Ideen haben. Sie kam also auf den Einfall, sich auf den Weg zu machen und so lange zu gehen, bis sie in das Land kam, das von Menschen bewohnt ist.

Am Ufer des uralten Teiches lebte ein uralter Mann, ein Greis, der so alt war, daß er selbst nicht mehr sein Alter angeben konnte. Der besaß einen Kahn, und manchmal ließ er die Prinzessin und die Hofdamen in ihm Platz nehmen und ruderte sie weit auf dem geheimnißvoll glänzenden Wasser umher. Nun bat das Fräulein ihre Eltern so lange, bis diese einwilligten, daß sie auf dem Kahn zum Lande der Menschen reisen dürfe. Eigentlich würde es ja ganz gut sein, wenn die Prinzessin sich einmal die Welt besähe, doch mußte sie auf jeden Fall ihre Kammerzofe mitnehmen, sich ferner von ihrem Bruder, dem aus jedem Märchenbuche wohlbekannten, muthigen, edlen Königssohne begleiten lassen. Zum Gefolge gehörten noch ein Riese und ein Zwerg, und — daß ich es nur nicht vergesse — hinten am Kahn wurde ein Drache, der sieben Köpfe hatte, an eine eiserne Kette fest angebunden, damit die schrecklichen Meerungeheuer Angst bekämen und sich nicht an den Kahn heranwagten.

Die Königin gab ihrer Tochter noch einen goldenen Ring und ließ sie alsdann ihre Reise getrost antreten.

Gleich einem leichten Vogel glitt der Kahn auf dem Teich dahin, doch dauerte es ziemlich lange, bis sie an dem jenseitigen Ufer anlangten. Dort verabschiedeten sie sich von dem Alten und nahmen ihm das Versprechen ab, sie nach einiger Zeit wieder abzuholen. Sodann nahm die Prinzessin den Arm ihres Bruder, der Riese setzte den Zwerg auf seine Schultern, die Zofe band den Drachen vom Kahne los und führte ihn, wie ein kleines Hündchen an der Kette.

So kamen sie endlich in eine große Stadt. Da konnten sie sich denn nun nicht genug wundern und lachten so sehr, wie noch niemals in ihrem Leben.

Das Land der Menschen war doch zu komisch! Graue Häuser standen auf beiden Seiten der Straße. Und zwischen den Häusern wimmelten Ameisen gleich eine ganze Reihe von Leuten.

Und alle sahen sie sie seltsam von der Seite an, wie wenn sie noch nie eine Märchenprinzessin, einen Riesen oder einen Drachen gesehen hätten. Sind das eigentlich so wunderliche Wesen? Ihrer gibt es noch eine ganze Menge im Märchenlande.

Sie gingen aber immer weiter, und viele Menschen folgten ihnen. Als sie gerade um eine Ecke bogen, verstellte ihnen ein Mann den Weg.

Er war groß und stark und trug einen glänzenden Helm auf dem Kopfe.

„Woher kommen Sie denn, meine Herrschaften?" fragte er gebieterisch.

Ein Glück, daß Wesen aus dem Märchenlande jede Sprache verstehen. So konnte ihm der Königssohn, ohne lange zu zögern, die stolze Antwort geben:

„Wir kommen aus dem Märchenlande! Ich bin der Sohn des rothen Königs, die Dame hier, ist meine Schwester, die holde Königstochter. Die anderen Damen und Herren gehören unserem Hofstaat an."

„Das kann ein Jeder sagen", sprach der Mann mit dem Helm: „Haben Sie einen Paß?"

„Hier ist mein Paß," rief der Königssohn mit glühendem Gesicht und griff an den Knauf seines Schwertes.

„Das genügt nicht," sagte der Mann. „Kommen Sie mal mit auf die Polizei. Dort werden wir schon ausfindig machen, wer Sie sind und was Sie hier wollen."

„Wie kannst Du es wagen, so mit dem Sohn des rothen Königs zu sprechen?"

„Meinetwegen können Sie der Sohn des Eichelkönigs sein Ich werde Sie doch zur Polizei führen, denn ich bin ein Schutzmann. Also machen Sie keine Geschichten. — Vorwärts! — Marsch!"

Und da kamen auch noch zwei Menschen mit ebensolchen Helmen herbeigeeilt. Die faßten den Riesen bei den Schultern und wollten ihn vorwärts stoßen.

Der Riese ließ sie eine Zeit lang gewähren, denn er dachte wohl bei sich, daß es ihm nicht schaden würde, dann jedoch bewegte er wie zufällig ganz leicht den kleinen Finger. Den beiden genügte diese leichte Bewegung durchaus, denn der eine fiel links, der andere rechts hin.

Und kaum hatte das der dritte gesehen, so lief er auf und davon.

Die Reisegesellschaft aus dem Märchenlande ging ruhig weiter.

Jedoch vor den Schaufenstern blieben sie recht häufig stehen. Prächtige Kleider, golddurchwirkte Stoffe, mit Blumen garnirte Hüte, seidene Schirme winkten hinter den Fensterscheiben. Der Riese streckte seine Hand neugierig nach ihnen aus — und er hatte das Glas kaum berührt, da war es schon zertrümmert und fiel in tausend Splittern zur Erde. Das bereitete ihm große Freude, er that, ohne lange zu zaudern, den ganzen Kram in sein Taschentuch hinein und bot es mit freundlichem Lächeln der Prinzessin an.

Der Kaufmann, der gerade bei der Ladenthür stand, rief um Hilfe. Da begann der Drache Feuer zu schnauben und der Kaufmann bekam eine solche Angst, daß er schließlich noch gar himmelhoch zu bitten anfing, ihn doch um Gotteswillen am Leben zu lassen!"

Sie wanderten gutmüthig lächelnd weiter. An einer Straßenecke zieht der Königssohn plötzlich sein Schwert aus der Scheide und ruft laut aus:

„Dort kommt der Drache mit den zwölf Köpfen!"

Und siehe da! In der That kam ihnen auf der Straße, sie mit einem einzigen, feuerroth glühenden Auge anstarrend, ein furchtbares Ungethüm entgegen.

Auf seinem Rücken trug es ein kleines Häuschen mit vielen erleuchteten Fenstern, und gerade unter dem rothen Auge stand ein Mann, der immer in einem fort klingelte.

Der Königssohn war ein tapferer junger Held, der keine Furcht kannte. Er stellte sich dem Ungethüm kühn in den Weg, doch das Ungethüm hob den Kopf empor und versetzte ihm plötzlich einen solchen Stoß vor die Brust, daß er mit sammt seinem Schwerte auf die Schienen fiel.

„Aufpassen!" Halten!" schrie man ringsumher. „Jemand ist von der Elektrischen überfahren worden!"

Der arme Königssohn lag bewußtlos auf den Schienen. Die Prinzessin warf sich schluchzend über ihn.

„Meine goldene Krone dem, der ihn heilt!" rief sie.

„Man soll doch die Rettungsgesellschaft antelephoniren!" rief irgend jemand.

Nach kurzer Zeit kam ein Wagen der Rettungsgesellschaft angefahren. Der arme Königssohn wurde hineingehoben und in das Spital transportirt.

Die Prinzessin und die anderen wollten sich ein Nachtquartier suchen, denn es war inzwischen spät geworden und ihnen wurde erklärt, daß sie hier auf der Straße nicht schlafen dürften. Ach, im Märchenlande war es doch besser. Dort nahm einen eine jede Blume gern in ihren Kelch auf. Und man deckte sich fein und säuberlich mit einer Decke zu, die aus Mondstrahlen gewoben war.

Aber nun ereignete sich wieder etwas Neues. Der Riese konnte durch keine Thür hindurchkommen, und so konnten sie in keinem Hotel ihr Logis nehmen.

Schließlich hatte man aber auch eine solche Angst vor dem Drachen, daß man sie überall abwies.

„Gehen Sie doch in den Zoo," rief ihnen jemand nach.

Was war zu thun? — sie gingen in den Zoo. Nach vielem Nachfragen fanden sie hin, und der Direktor beherbergte auch in der That den Drachen sehr gern. Bald brachte seinerseits der Riese in Erfahrung, daß außerhalb der Stadt ein Zirkus existirte. Der Zirkusdirektor gestattete ihm gern, sich in dem großen Zelt ein Lager zu bereiten und da konnte auch der Zwerg einen Unterschlupf finden. Das kam ja in einem Zirkus öfter vor. Und was die Prinzessin und die Zofe anbetrifft, so wurden sie nunmehr in dem ersten besten Hotel sehr respektvoll aufgenommen.

Des Morgens wollten sie das Hotel verlassen, um den kranken Königssohn aufzusuchen. Als sie aber mit ihrem Gepäck den Vorraum passiren wollten, verstellte ihnen jemand den Weg und präsentirte ihnen mit tiefen Verbeugungen ein Stück Papier.

„Die Rechnung, meine Damen! Belieben . . ." "

Womit sollte denn die arme Prinzessin bezahlen? Sie hatte ja gar kein Geld! Im Märchenlande gibt man entweder einen Sack voll Gold oder man bezahlt mit einem guten Wort — und zufällig hatte sie nur gute Worte in ihrem Ridikül.

Da wurde der Mann sehr grob, und da der Prinzessin ein solches Betragen ihr gegenüber ganz neu war — im Märchenlande kennt man doch Grobheiten gar nicht — fing sie heftig zu weinen an.

Ihre Thränen rollten wie glänzende Perlen über ihr wunderhübsches Gesichtchen. Und siehe, geht da gerade ein verteufelt hübscher Mann vorbei, der eine glänzende Uniform an hat. Vielleicht war es auch ein Königssohn? — Der trat hinzu, ließ sich die Sache erklären und beglich mit raschem Entschluß die Rechnung aus eigener Tasche. Nun, da muß man doch als Entgelt mal hübsch lächeln und dem Retter freundlich sein, das weiß man sogar im Märchenlande. Und da die Prinzessin eine bildhübsche kleine Person war, so zögerte der junge Herr in der Uniform nicht lange, und bat um ihre kleine, lilienweiße Hand. Und die Prinzessin gab ihm den goldenen Ring, den ihr bei der Abreise ihre Mutter an den Finger gesteckt hatte. „Meine ganze Zauberkraft ist nun fort, da ich Dir den Ring gab," flüsterte sie erröthend. „Nun kann ich nie mehr in's Märchenland zurück."

Dafür wurde sie aber eine elegante Frau Leutnant. Und auch ihre Gefährten kehrten nie mehr nach dem Märchenlande zurück; der Riese und der Zwerg sind im Zirkus und verdienen viel Geld.

Der Drache lebt im „Zoo" und ist vor Wohlleben ganz dick geworden, und ist jetzt so zahm, daß er mit den Kindern des Aufsehers oft Versteck spielt, und die wilden Rangen ziehen Onkel Drache vor Uebermuth beinahe die Ohren aus.

Die Zofe ist bei Frau Leutnant in Dienst. Sie trägt eine weiße Haube auf ihrem Haar und hat sich eine weiße Mullschürze vorgebunden. Am Sonntag darf sie ausgehen, da unterhält sie sich mit ihrem Fritz so gut, daß es ihr nicht im Taume einfällt, ins Märchenland zurückzukehren.

Der Königssohn wurde — Ordnung muß sein — zum Militärdienst einberufen. Er ist ein adretter, strebsamer Offizier gewodren, vielleicht ist er indeß zum Hauptmann avancirt. Und sicherlich lebt er noch heute, wenn er nicht gestorben ist.

Journalistischer Waffenstillstand.

Die griechische Provinzialpresse ist außerordentlich unbedeutend (was man von der hauptstädtischen, Athener, Presse nicht sagen kann), aber sie fehlt in keiner Provinzialstadt, die etwas auf sich hält. Meist sind es zwei, gelegentlich auch drei kleine, einmal oder zweimal wöchentlich erscheinende Blättchen, die, von den Deputirten des betreffenden Bezirks inspirirt oder unterstützt, mit großer Leidenschaft die jeweiligen beiden Personal-Parteien, d. h. die gerade am Ruder befindliche Kammermehrheit und die Opposition, vertreten. Eine besondere Rolle spielen diese Lokalblätter auf den zahlreichen Inseln des Aegäischen Meeres, von denen eine jede eine für sich geschlossene kleine Welt bildet und eine gewisse Unabhängigkeit von der alles intellektuelle Leben an sich ziehenden Hauptstadt Athen beansprucht. Als ich im Spätsommer 1897, bald nach dem griechisch-türkischen Kriege, wieder einmal nach Andros kam, dem schönen Eilande, das noch heute, wie im Alterthum, der griechischen Welt ein besonders tüchtiges und braves häusliches Dienstpersonal liefert, fand ich zu meinem Erstaunen, daß die beiden mir wohlbekannten Lokalblätter ihr Erscheinen eingestellt hatten. Was mochte der Grund dieser bei den politisch bewegten Zeiten doppelt auffälligen Thatsache sein? Als ich bald darauf den einen Verleger traf, der, ebenso wie sein Konkurrent, zugleich auch Redakteur und Drucker war, befragte ich ihn. „Ja, wissen Sie," meinte er, „mein Gegner von der Regierungspartei ist seit einigen Wochen als Reserve-Unteroffizier bei der Artillerie in Athen eingezogen und hat natürlich seine Zeitung derweilen sistiren müssen. Da habe ich die Gelegenheit benutzt und mir auch Ferien gemacht; ich spare Kosten, Arbeit und Zeit, und die Gefahr, daß das Volk von Andros durch die verderblichen Grundsätze der Gegner vergiftet wird, besteht ja augenblicklich nicht. Habe ich da nicht Recht gethan?" Die köstliche Logik dieser vollkommen ehrlich gemeinten Erklärung entwaffnete mich, und ich gab dem trefflichen Andrier, der sich ohne äußeren Zwang so ritterlich abgepaart hatte, Recht. Als sein Gegner nach Schluß der militärischen Uebung wieder nach Andros zurückkehrte, setzten beide Blätter in alter Weise ihr Erscheinen fort.

— Verplappert. — Kaufmann (zu dem stellesuchenden Kommis): „Waren Sie schon in mehreren Geschäften thätig?" — Kommis: „Das will ich meinen . . . ich hatte ja allein fünf Lehrstellen!"

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.

Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht. Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. — Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem wie krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten und Monstrositäten. — Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie und Pathologie zu studiren.

Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.

— Nur für Herren. —

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll. Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Radikalkur der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 — 6. Ave.,
New York. N. Y.

Wenn erwähne die Chicago Abendpost. [illegible]

Das kaiserlich-russische Orchester, 21 Mann, Phillip Pelz, Dirigent, spielt täglich in unserem Kafe.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Stamps frei bis 12 Uhr am Montag;
Dann einfache Stamps bis zum Geschäftsschluß.

Siegel Stamps haben einen einlösbaren Werth, der von anderen Stamps nicht erreicht wird. Sie sind in 75 Departements in Waaren einzulösen, od. sind in unserem großen interessanten Prämienzimmer — 6. Floor—für hübsche Prämien einzulösen.

Der Mai-Verkauf von Muslin-Unterzeug.

Deckt Euren Bedarf für die ganze Saison zu diesen Preisen!

Der Verkauf beginnt morgen und Ihr könnt mehr Muslin-Sachen und bessere Muslin-Sachen für weniger Geld kaufen als jemals zuvor.

75c weiße Unterröcke zu 38c
Wir machen eine Spezialität aus weißen Unterröcken zu diesem Preis und Ihr könnt versichert sein, daß die Werthe alle früher gebotenen übertreffen; gute Qual. Cambric Body, feiner Lawn Ruffle mit Spitzen Einsatz und Rand; wth, 75c, zu **38c**

$1 weiße Unterröcke zu 66c
Gute Qualität Cambric Body, mit tiefer Stickerei - Flounce und zwei Clusters von Tucks, extra Unter-Ruffle. — Diese Unterröcke sind $1 - Werthe, spezialisirt für diesen Mai - Verkauf, zu **66c**

1.25 weiße Unterröcke zu 88c
Eine Reichhaltigkeit verschiedener Styles zu diesem Preis, und jeder einzelne ist prächtig. Einige besetzt m. Spitzen-Einsatz, and. m. Stickerei und hohlgesäumt. Tucks, spe- für dies. großen Mai-Verkauf **88c**

Prächtige voll flounced Unterröcke, Stickerei- u. bandbesetzt, zu **1.00**

2.00 weiße Unterröcke, spitzen- u. stickereibesetzte Flounce. **1.48**

2.48 weiße Unterröcke, tief Stickerei, Spitzen- u. bandbesetzt, **1.95**

65c Nachtkleider zu 38c
Morgen machen wir eine Spezialität zu diesem Preis; offeriren die sensationellsten je bekannten Werthe; — 300 Gowns in Yoke-Effekt, od. Slip on Chemise Style mit Stickerei-Einsatz, spitzenbesetzt; wth. 65c, zu nur **38c**

$1 Nachtkleider zu 66c
500 Nainsook und Cambric Nachthemden, in großer Auswahl von Styles, Empire mit Reihen von Spitzen-Einsatz, u. Bell Facon Aermel mit Reihen von Spitzen, eingeschl. sind Croßbar Muslin-Nachthemden, Slipover Style, 1.00-Werthe, **66c**

1.25 Nachtkleider zu 88c
Eingeschlossen in dieser Partie von hübschen Nachthemden sind feine Nainsook u. Croßbar, in schönen Empire und Chemise Styles. $1.25-Werthe, speziell markirt für den morgigen Verkauf, **88c**

1.50 Nachthemden, gr. Ausw. hübscher Styles, feine sheer Stoffe mit bestickten Medallions **1.00**

2.48 Nachthemden, sp. **1.95**

500 Muslin Nachthemden, hoher Hals, tucked Yoke, wth. 50c, zu **29c**

75c Combinations zu 38c
Montag offeriren wir eine Spezialität von Combinations, zu einem anderswo noch nie gehörten Preis. Wunderhübsche Qualität von weichem Cambric, besetzt mit Spitzen und Band und hohlgesäumtem Ruffle. —75c-Werthe in Combinations morgen, zu **38c**

1.00 Combinations zu 80c
Wunderhübsche Combinations von weichem Nainsook, hübsch besetzt mit Reihen von Spitzen und Band. — Wir machen eine Spezialität aus den besten je in Chicago bekannten Werthen **66c**

1.25 Combinations zu 88c
Combinations von Nainsook und Cambric in mehreren zarten Styles, entweder Korset - Bezug und Skirt oder Beinkleider, jeder Style hübsch besetzt mit Spitzen oder Stickerei. Wir machen eine Spezialität aus diesen 1.25-Werthen, zu **88c**

Combinations zu $1. — Mehrere schöne Styles zur Auswahl; einer ist speziell von Allover Stickerei, Korset-Bezug u. Skirt od. Beinkleider, 1.39-Werthe, zu **1.00**

Hübsche $2 und 2.50 Werthe — in Combinations, spez. 1.98 und **1.48**

Mai - Verkauf - Bargains in Princeß Slips

Passende Princeß Slips von Lawn, besetzt um Hals mit Spitzen und Band, spitzenbesetzter Ruffle unten, 1.25-Werth, zu **88c**

Princeß Slips von Lawn, Hals besetzt mit Spitzen u. Einsatz mit Band Beading, tucked Ruffle an Skirt, 1.39-Werth, Verkaufspr. **$1**

Passende Princeß Slips in weiß u. Farben, mit tiefer Stickerei Flounce und Tucks, and. Styles mit Spitzen-Einsatz, Preis **1.95**

Kurze Unterröcke, Knie-Längen, Cambric, feiner Lawn hohlgesäumter Ruffle, **22c**

Maiverkauf-Bargains in Extra-Größen Unterkleidern

Extra große Muslin Beinkleider, mit Tucks und Hohlsaum, Verkaufspreis **29c**

Extra große Nachthemden von gutem Muslin, V-Facon Yokes mit Stickerei-Einsatz und Tucks, hohlgesäumter Ruffle, volle Größe, **66c**

Extra große Nachthemden von Cambric, Yoke besetzt mit feiner Stickerei und Tucks, Stickerei-Rand an Hals und Aermeln, zu **88c**

Extra große Beinkleider, besetzt mit Stickerei Ruffle und hohlgesäumt. Tucks, wth. 75c, spez. morgen markirt für nur **48c**

Korset-Covers u. Beinkleider, 38c
50c und 65c Qualitäten in Korset - Bezügen und Beinkleidern. — Speziell zu einem niedrigeren Preis für die Qualität offerirt, als jemals in Chicago bekannt war. Viele hübsche Styles in Korset-Bezügen. Beinkleider mit Ruffle besetzt in Spitzen und Einsatz — zu **38c**

Korset-Bezüge, volle Front, franz. Style, Front u. Rücken besetzt mit Spitzen-Einsatz und Band, 25c-Werth,— Verkaufspreis **14c**

Korset-Bezüge, volle Front, franz. Style, mit tiefem runden Yoke von Spitzen-Einsatz durchzogen m. Band, wth. 29c; Verkaufspr. **18c**

Korset - Bezug, Nainsook, Cambric u. Croßbar, alle sind hübsch besetzt, spez. einer ist von Croßbar Muslin m. Spitzen-Einsatz und Band Beadings, **22c**

75c Korset-Bezüge, französ. Stickerei Yokes u. breite Stickerei Galloons durchzogen mit breitem Band, spez. morgen, zu **48c**

39c Korset-Bezüge,— viele neue Styles, spez. morgen, **29c**

25c Umbrella-Beinkleider, 18c, volle Flounce, besetzt mit Spitzen und Tucks, spez. morgen **18c**

35c Umbrella Beinkleider, Ruffle besetzt mit Spitze und Einsatz, 35c-Werth, morgen nur **22c**

39c Umbrella Skirt Beinkleider, v. Nainsook m. hohlgesäumt. Flounce — andere Styles besetzt mit tiefer Stickerei und Tucks, Verkaufspreis **29c**

65c Umbrella Skirt Beinkleider, besetzt mit Stickerei-Ruffle od. Spitzen und tucked zu **48c**

Wir reduziren die Kosten Eures Lebensunterhalts durch Herabsetzung der Grocery - Preise.

Hazel Creamery Butter, aus reinem süßem Rahm, 3 Pfd. in Drum, keine Post- oder Phonbestell. **98c**

Hazel Premium Patentmehl, das beste, Bbl. 6.00, ½-Bbl. Sack $3; ¼-Bbl. 1.50; ⅛-Bbl. Sack, **75c**

Frische Eier, frisch gelegt; nicht abgeliefert. spez. für morg. markirt, 2 Dutzend für **40c**

Kelloggs Toasted Corn Flakes— zwei Packete, **15c**

Süß gepökeltes, Salt Pork. Keine Post- oder Phone Bestellungen, **14¾c**

B. & M. Paris Corn, Büchsen oder Kisten— Büchse zu **10c**

Hazel Early June Erbsen, 15c Qual. Büchsen od. Kisten Büchse zu **11c**

Hazel weiße Spargeln, regul. 4.10 Dtz., Dtz ½ Pf.-Bü. 3.45; 6 Bü. 1.75; 2½-Pf.-Bü. **30c**

Sinclair Brand Early June Erbsen oder Tomaten, morgen speziell, sechs Büchsen **40c**

Hazel fädenlose Bohnen, klein, süß und weich — 18c Werthe, morgen sechs Büchsen **80c**

Hazel Brand süßes zartes Corn, speziell morgen, Dtzd. Büchsen zu 1.40; 6 Büchsen **70c**

20 Pfd. bester granulirter Zucker mit einer Dollar - Bestellung irgend welcher unserer Thee- u. Kaffeesorten, oder $2 Bestellung von Hazel od. Milford Brand Büchsenwaaren, für **95c**

Shortening, Auswahl aus Biscola, Snowdrift oder Cotosuet, kleiner Eimer, **38c**

Irische Kartoffeln— die Sorte, welche Ihr hier stets findet, volle 60 Pfd. zum Bushel, **39c**

Hazel zarte Zucker-Erbsen, extra feine Qualität; haben den natürlichen Garten-Flavor, werden reg. zu 2.30 per Dutzend Büchsen verkauft; Kiste mit 2 Dtzd. Büchsen 3.95; Dtzd. Büchsen 2.00; per Büchse, **17c**

Süße gemischte Pickles —extra fein, ½ Gall. Jar (Gefäß frei.) **34c**

Hazel gelbe Crawford od. Lemon Cling Pfirsiche volle 3-Pf.-Büchse, 28c Werth, 1 Dtzd. Büchsen 1.75; Büchse, **24c**

Hazel Tomatoes — extra dicht gepackt, Kiste von 2 Dutzend 3.45; Dtz. 5½-zöll. Büchsen 1.75, Büchse **15c**

Hazel Brand sliced oder crushed Pineapple, auf der Insel Honolulu verpackt, per Dtzd. Nr. 2 Büchsen, 2.65; per Büchse, **23c**

Unsere beliebte Sorte Kaffee, 4 Pf. $1; Pfd. **28c**

Special Crop Santos Kaffee, anderswo im Retail zu 25c bis 30c; 5½ Pfd. $1; Pfund, **20c**

Guadarali Kaffee — eine ausgesuchte Sorte des allerbesten Kaffees, nur 3¼ Pfund, oder 3 Pfund in Canister, $1; Pfund, **36c**

Old Fashioned Japan Thee, 6 Pfund, 1.95; 3 Pfd. $1; Pfund, **35c**

Hazel Olivenöl, absolut das feinste, echteste Oel im Markt. Mit jedem Einkauf einer Büchse Hazel Olive Oil geben wir ein Buch, werth 50c, „How to Gain Health and Long Life". Per Gall. - Büchse, volles Maß, 2.95; ½ Gall. Büchse 1.95, ½-Pt.-Flasche **31c**

Extra spezielle Offerte in Oregon Zwetschen, werden zu $1.00 verkauft; morgen die 3-Pfd.-Kiste zu **68c**

Wohlriechender Thee, wird zu 75c p. Pfd. verkauft, Auswahl aus allen unseren verschiedenen Sorten, einschließlich gemischtem; 5 Pfd. in Lead Foil Caddy 3.40; Pfund, **69c**

Feinste Qual. neuer Head Reis, ganze Körner, 10 Pfd., 85c; 5 Pfd. 43c; Pfund **9c**

Hazel frische samenlose Rosinen, 12 1-Pfund-Packete $1; Pfund-Packet zu **9c**

Echte italienische Makkaroni und Spaghetti, große Auswahl, 10 Pfd. $1; Pfund, **11c**

Milford German Family Seife; es gibt keine bessere; Kiste, 72 Stück, 2.98; 10 Pfd., **42c**

Handgepflückte Navy Bohnen— 5 Pfund, **20c**

The „Big 4" amerikanische Fabrikanten von Schuhzeug für Damen

bieten unerhörte Bargains bei diesem Verkauf von $3 bis $5 Schuhen und Oxfords zu

1.95

5800 Paar von hochfeinen Schuhen und Oxfords für Damen morgen in diesem speziellen Verkauf. Kein Paar in der Partie sollte für weniger als $3.50 verkauft werde und hunderte davon sind $5 Werthe. Nie zuvor haben wir einen Schuh-Bargain gesehen, der sich mit diesem vergleichen läßt. Wählt irgend ein Paar von der ganzen Partie und zahlt uns genau **1.95**

Schaut nach den Namen — Ihr kennt sie alle

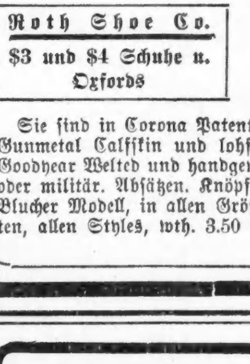
Xenia Schuh Co. — $3 und $4 Schuhe und Oxfords

Walkover — Leicht beschädigte $3 u. $5 Schuhe, Oxfords.

Roth Shoe Co. — $3 und $4 Schuhe u. Oxfords

Todd Shoe Co. — $3 und $4 Schuhe u. Oxfords

Sie sind in Corona Patent Colt Skin, Vici Kid Skin, Gunmetal Calfskin und lohfarb. Russian Calfskin; mit Goodyear Welted und handgewendeten Sohlen und Cuban oder militär. Absätzen. Knöpf-, Schnür- od. Blucher Modell, in allen Größen, allen Breiten, allen Styles, wth. 3.50 u. $5, morgen **1.95**



50,000 Bücher
Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Jll.

Meine Herren:
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name..

Post Office:..................................Staat......................

ap10,son*